



LEUPHANA
UNIVERSITÄT LÜNEBURG

INSTITUT FÜR BILDUNGSWISSENSCHAFTEN (IBIWI)

Erstgutachter: Prof. Dr. Poldi Kuhl

Zweitgutachter: Prof. Dr. Marc Kleinknecht

Bachelorarbeit

zur Erlangung des akademischen Grades eines Bachelor of Arts (LGHR)

Herausforderungen beim Schulhundeinsatz in der Primarstufe

Eine empirische Untersuchung zum Einsatz von Schulhunden
an Hamburger Grundschulen

Challenges in the use of school dogs at primary school

An empirical study of the use of school dogs at primary schools in Hamburg

Vorgelegt von:

Nachname, Vorname: Ballerstedt, Francine

Matrikelnummer: [Platzhalter]

E-Mail: [Platzhalter]@stud.leuphana.de

Postanschrift: Straße Hausnr., PLZ Ort

x. Fachsemester B. A.

Vorgelegt am: TT.MM.JJJJ

Inhaltsverzeichnis

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Forschungsstand und Theorie.....	2
2.1	Tiergestützte Pädagogik.....	2
2.2	Hundegestützte Pädagogik.....	2
2.3	Einsatz von Hunden in Schulen	3
2.3.1.	Gesetzliche Rahmenbedingungen	4
2.3.2.	Organisatorische Voraussetzungen	5
2.3.3.	Voraussetzungen für das Mensch-Hund-Team.....	7
2.4	Forschungsstand über die Wirkung von Hunden in hundegestützter Pädagogik ...	9
3	Empirische Erhebung zum Einsatz von Schulhunden an Hamburger Grundschulen ..	11
3.1	Ziel und Fragestellungen der Untersuchung	11
3.2	Methode	12
3.2.1	Datenerhebung anhand von Leitfadeninterviews	12
3.2.2	Interviewvorbereitung	13
3.2.3	Praktische Durchführung der Interviews.....	14
3.2.4	Datenaufbereitung durch Transkription.....	14
3.2.5	Analyseverfahren	16
3.3	Ergebnisse der qualitativen Befragung	18
3.3.1	Qualifikation der Mensch-Hund-Teams.....	18
3.3.2	Organisation beim Schulhundeinsatz	21
3.3.3	Motivation der Lehrkräfte	23
3.3.4	Charakter und Eigenschaften der Schulhunde.....	24
3.3.5	Wirkung der Schulhunde auf den mitmenschlichen Bereich	26
3.3.6	Einsatz der Schulhunde im Unterricht.....	29
3.3.7	Umgang der Kinder mit dem Schulhund.....	32
3.3.8	Einbeziehung und Meinungsbild der Eltern zum Schulhundeinsatz.....	34
3.4	Ergebnisübersicht.....	35
4	Diskussion und Ausblick.....	39
	Literaturverzeichnis.....	

Anhang	
Anhang 1: Erster Entwurf des Interviewleitfadens	
Anhang 2: Transkript Probe-Interview	
Anhang 3: Überarbeiteter Interviewleitfaden	
Anhang 4: Transkript Interview mit Lehrkraft 1	
Anhang 5: Transkript Interview mit Lehrkraft 2	
Anhang 6: Transkript Interview mit Lehrkraft 3	
Anhang 7: Transkript Interview mit Lehrkraft 4	
Anhang 8: Zuordnung der Kategorien zu den einzelnen Kapiteln (Tabelle)	
Anhang 9: Auszug aus dem TierSchG, §1	

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abb. 1: Der jeweilige Anteil der neun Hauptkategorien an der Gesamtlänge der codierten Textpassagen.	17
Tabelle 1: Verbindliche Punkte für die „Freiwillige Selbstverpflichtung“.	5
Tabelle 2: Überblick über die theoretischen und praktischen Ausbildungsinhalte.	8
Tabelle 3: Transkriptionsregeln nach Bortz und Döring (2006).	15
Tabelle 4: Zuordnung der Kategorien zu den einzelnen Kapiteln.	Anhang 8

Abkürzungsverzeichnis

BMBWF	Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung
ESAAT	European Society for Animal Assisted Therapy
IAHAIO	International Association of Human-Animal Interaction Organizations
ISAAT	International Society for Animal Assisted Therapy
TGP	Tiergestützte Pädagogik
TGT	Tiergestützte Therapie
TierSchG	Tierschutzgesetz

1 Einleitung

In einem Artikel auf SPIEGEL ONLINE (2017) berichtet Andrea Beetz, Vorsitzende der Internationalen Gesellschaft für tiergestützte Therapie, dass an 349 Schulen in Deutschland Hunde im Unterricht eingesetzt werden und die Zahl steige. Sie ist von den positiven Effekten auf das Klassenklima¹, die Lernleistung und das Verantwortungsbewusstsein von SchülerInnen durch die Anwesenheit von Schulhunden überzeugt, was mehrere Studien belegen. „Allerdings kritisiert sie auch, dass an Schulen häufig ungeeignete Hunde mit [unqualifizierten] Lehrern im Einsatz seien und fordert entsprechende Standards“ (SPIEGEL ONLINE, 2017).

Diese Arbeit untersucht die Chancen und Grenzen eines Schulhundeinsatzes an Hamburger Grundschulen aus der Sicht von Lehrkräften mit Schulhund. Dazu wertet die Arbeit mit den Lehrkräften geführte Interviews qualitativ aus. Das Ergebnis der Auswertung belegt die aus der Forschung bekannten positiven Wirkungen des Schulhundeinsatzes im Unterricht. Allerdings sind die Ausbildungssituation und organisatorischen Bedingungen verbesserungswürdig. Des Weiteren stellt die Arbeit vor, welche Herausforderungen mit dem Einsatz eines Schulhundes hinsichtlich rechtlicher Aspekte, dem Tierwohl, der Organisation im Schulalltag und der Interaktion zwischen Hund und SchülerInnen verbunden sind. Problematisch können bei einem Einsatz des Hundes im Unterricht zum einen ein erhöhter Stresspegel des Hundes, zum anderen die Angst vor Hunden, Entwicklung von Allergien und die Nicht-Einhaltung von Regeln im Umgang mit dem Hund seitens der Kinder sein. Die Arbeit analysiert und diskutiert diese und andere Probleme, damit das Thema Schulhund ein Erfolgsmodell bleibt.

Kapitel 2 gibt einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand und die theoretischen Grundlagen, die zum Verstehen dieser Arbeit notwendig sind. Kapitel 3 stellt Hypothesen auf, die die Grundlage für das methodisch qualitative Vorgehen mithilfe von Interviews bilden. Am Ende des Kapitels werden die Ergebnisse der Interviews zusammengefasst und in Kapitel 4 im Zusammenhang mit den zuvor aufgestellten Hypothesen diskutiert. Dabei betrachtet es rückblickend kritisch das Vorgehen dieser Untersuchung. Abschließend erfolgt ein Ausblick mit offenen Fragen für weitere mögliche Forschungen.

¹ Klassenklima meint hier nach Meyer (2016) lernförderliches Klima.

2 Forschungsstand und Theorie

Dieses Kapitel stellt den aktuellen Forschungsstand und die Theorie vor, die zum Verständnis dieser Arbeit notwendig sind. Kapitel 2.1 und 2.2 gibt einen Überblick über die Bereiche der tiergestützten Pädagogik (TGP) und hundegestützten Pädagogik. Kapitel 2.3 beschreibt allgemein, wann und wie Hunde im Unterricht eingesetzt werden. Kapitel 2.3.1 geht auf die Richtlinien und Gesetze ein, die dabei beachtet werden sollten. Kapitel 2.3.2 erläutert die organisatorischen Maßnahmen, die für einen Schulhundeeinsatz notwendig sind. Kapitel 2.3.3 beschreibt, welche Voraussetzungen das Team aus Schulhund und Lehrkraft mitbringen sollten. Zuletzt wird in Kapitel 2.4 der aktuelle Forschungsstand bzgl. der positiven Wirkung von Hunden auf Kinder im Unterricht, aber auch die mit den Studien verbundene Probleme, dargestellt.

2.1 Tiergestützte Pädagogik

Die International Association of Human-Animal Interaction Organizations (IAHAIO) erforscht seit 1990 die Mensch-Tier-Beziehung und definiert die TGP neben der tiergestützten Therapie (TGT) und zum Teil tiergestützten Aktivitäten als Teil der Tiergestützten Intervention (Jegatheesan, Beetz, Ormerod, Johnson, Fine, Yamazaki, Dudzik, Garcia, Winkler, Choi, 2014). Der folgende Abschnitt geht lediglich auf die Definition der TGP ein, da nur diese für die vorliegende Forschungsarbeit relevant ist. Bei der TGP setzen PädagogInnen mit einer entsprechenden Qualifikation sozialisierte und ausgebildete Tiere in pädagogischen Bereichen, z. B. in Kindergärten und Schulen ein. Ziele der TGP sind nach Vernooij und Schneider (2018) „die Unterstützung von Entwicklungsfortschritten [und] die Initiierung von Lernprozessen in unterschiedlichen Bereichen“ (S. 49). Die Arbeitsgruppe der IAHAIO nennt hierfür beispielgebend das hundegestützte Lesetraining. Daneben betont sie die Notwendigkeit einer geeigneten Qualifikation von PädagogInnen, um der tiergestützten Pädagogik gerecht zu werden (Jegatheesan et al., 2014).

2.2 Hundegestützte Pädagogik

Ein Teilbereich der TGP ist die hundegestützte Pädagogik, die mithilfe von speziell ausgebildeten Hunden und einer/m ausgebildeten PädagogIn, vorrangig im schulischen Bereich, ein pädagogisches Ziel verfolgt (Jegatheesan et al., 2014). Beetz (2018) unterscheidet da-

bei zwischen Schulhunden und Schulbesuchshunden. Nach Heyer und Kloke (2011) verbessern Hunde in Schulklassen die LehrerIn-SchülerIn-Beziehung, das Klassenklima², die Leistungsfähigkeiten der SchülerInnen und ihr Sozialverhalten. Ein Schulhund verbringt dabei eine gewisse Zeit im Unterricht und wird dabei immer von einer entsprechend für solch einen pädagogischen Hundeeinsatz ausgebildeten Lehrkraft geführt (Beetz, 2018). Der Schulbesuchshund hingegen nimmt lediglich stundenweise und ein- oder mehrmalig am Unterricht teil und wird von einer externen und ebenfalls für einen Hundeeinsatz im pädagogischen Bereich ausgebildeten Person geführt. Vor allem sollen das Wissen über Hunde und der Tierschutzgedanke altersgerecht vermittelt werden. Schulhunde sowie Schulbesuchshunde werden vor einem pädagogischen Einsatz auf ihre Eignung überprüft und absolvieren eine entsprechende Ausbildung mit der hundeführenden Person, die den Einsatz regelmäßig evaluiert (ebd.).

2.3 Einsatz von Hunden in Schulen

Nach Beetz (2018) ist unklar, wie viele Hunde in Schulen tatsächlich eingesetzt werden, da ein Einsatz an keine pädagogische Institution bzw. Behörde verpflichtend gemeldet werden muss. Nach einer Untersuchung von Marhofer werden Schulhunde oft in Förder- und Grundschulen eingesetzt (> 70 %) (Beetz, 2015). Die Häufigkeit, die Lehrkräfte ihren Hund mit in den Unterricht nehmen, variiert von einem bis zu fünf Tage pro Woche und von stundenweise bis zu einem ganzen Vormittag (Beetz, 2018). Je nach Allgemeinbefinden des Hundes empfiehlt das österreichische Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) 2014 einen zwei- bis dreimaligen Einsatz pro Woche, wobei darauf geachtet werden sollte, dass der Hund jederzeit seinen Rückzugsort wie bspw. einen Kennel³ aufsuchen kann und dort nicht gestört wird. Einige Schulhunde sind lediglich durch ihre Anwesenheit präsent und suchen eigenständig den Kontakt zu den Kindern, während andere aktiv in den Unterricht eingebunden werden, z. B. durch die Verteilung von Aufgabenkärtchen oder das Würfeln von Rechenaufgaben (Beetz, 2018). In den folgenden Kapiteln 2.3.1 bis 2.3.3 werden die bislang vorliegenden gesetzlichen Rah-

² Lernförderliches Klima, das „die humane Qualität der Lehrer-Schüler- und Schüler-Schüler-Beziehungen“ beschreibt (Meyer, 2016, S. 47). Es umfasst fünf Aspekte: (1) gegenseitiger Respekt, (2) verlässliche Einhaltung von Regeln, (3) Verantwortungsübernahme, (4) Gerechtigkeit und (5) Fürsorge des Lehrers auf die Schüler und die Schüler untereinander.

³ Faltbare Box, in die sich der Hund zurückziehen kann.

menbedingungen, organisatorischen Anforderungen und Voraussetzungen für das Mensch-Hund-Team für einen Einsatz in der Schule dargestellt.

2.3.1. Gesetzliche Rahmenbedingungen

Die IAHAIO hat 1998 aufgrund fehlender Vorschriften für den Einsatz von TGI die sog. Prager Richtlinien entwickelt und 2001 auf der internationalen IAHAIO-Konferenz in Rio de Janeiro verabschiedet (Wohlfarth, Mutschler & Bitzer, 2011). Wohlfarth, Olbrich und Bitzer formulieren 2011 unter Berücksichtigung dieser Richtlinien folgende Qualitätskriterien für einen Kontakt zwischen Kindern und Hunden im Schulalltag, die von der European Society for Animal-Assisted Therapy (ESAAT) und International Society for Animal-Assisted Therapy (ISAAT) unterstützt werden:

- „Eine persönliche Mensch-Tier-Begegnung (z. B. durch Tierbesuchsdienste) soll zu einem geeigneten Zeitpunkt möglich werden.
- Tiere müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllen (z. B. besondere Ausbildung, Impfungen), bevor sie eingesetzt werden und unter sachkundiger Aufsicht eines Erwachsenen stehen.
- Fachkräfte müssen anerkennen, dass Kinder unterschiedliche Gefühle und Sicherheitsbedürfnisse im Umgang mit einem Tier haben.
- Die Einwilligung der Eltern wie der zuständigen Stellen ist erforderlich.
- Es sind eindeutige Lernziele festzulegen, die durch tiergestütztes Arbeiten erreicht werden sollen.
- Die Sicherheit und das Wohlbefinden des Tieres ist zu jeder Zeit zu gewährleisten.“ (Wohlfarth, Mutschler & Bitzer, 2011, S. 296).

Das BMBWF veröffentlicht 2014 ähnliche Richtlinien und Mindeststandards für einen Einsatz von Hunden in Schulen, die allerdings in erster Linie für den Schulhundeinsatz in Österreich und in Deutschland lediglich als empfohlene Vorgaben gelten. Zudem ist §1 des Tierschutzgesetzes (TierSchG) die Grundlage dafür, nach der alle PädagogInnen für das Wohl und eine artgerechte Haltung und Leben des Tieres verpflichtet sind (Beetz, 2015; Wohlfahrt & Mutschler, 2011; s. Anhang 9). Daneben empfiehlt die Kultusministerkonferenz allgemeinere Richtlinien im Umgang mit Tieren im Unterricht, die besonders der Si-

cherheit dienen (Bezler, Frenzel, Hohenberger, Kellner, Neunzig, Piechoki, Proll, Radtke & Ritzmann, 1994) und im Kapitel 2.3.3 näher erläutert werden.

2.3.2. Organisatorische Voraussetzungen

Um einen Hund in der Schule einzusetzen, bedarf es einiger organisatorischer Bedingungen. Zum einen bedarf es neben der Zustimmung der Schulleitung das Einverständnis weiterer schulischer Gremien wie bspw. dem Kollegium, Elternrat und anderem Schulpersonal zum Schulhundeinsatz in der Schule (Beetz, 2015). Zum anderen wird empfohlen, das Schulministerium über den Einsatz eines Schulhundes an der Schule zu informieren (ebd.). Lediglich ein paar Ministerien setzen eine spezifische Ausbildung für das Schulhund-Lehrkraft-Team voraus und weisen auf Hygienevorschriften, Allergien, tierschutzrechtliche Aspekte und die Gesundheit des Hundes in Absprache mit dem zuständigen Veterinäramt hin (ebd.). Verbindliche und gesetzmäßige Vorgaben bei einem Schulhundeinsatz wären „im Rahmen der Genehmigung und Qualitätssicherung“ (ebd., S. 40) und für die spezifischen „Voraussetzungen bei Hund und Lehrkraft im schulischen Umfeld“ (ebd., S. 40) sehr förderlich. Um diesem Missstand entgegenzuwirken, entwickelte der deutsche Fachkreis für Schulhunde eine freiwillige Selbstverpflichtung, der sich Lehrkräfte, die einen Schulhund einsetzen, aus eigenem Antrieb verpflichten können, wenn sie die Bedingungen erfüllen (Beetz, 2015). Diese „Freiwillige Selbstverpflichtung“ wurde von Nickel, Agsten und Ford 2008 erarbeitet und gliedert sich in die drei Bereiche Ausbildung, Hygienebestimmungen und Einsatz (ebd.). Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die jeweiligen Verbindlichkeiten:

Tabelle 1: Verbindliche Punkte für die „Freiwillige Selbstverpflichtung“ nach Beetz (2015, zitiert nach Nickel, Agsten, Ford, 2008).

Ausbildung	<ul style="list-style-type: none">– Ausbildung erfolgt immer als Team Hund und HundeführerIn– Hund wird art- und tierschutzgerecht im Familienverband gehalten– Gute Bindung zwischen Hund und HundeführerIn– Grundgehorsam– Kenntnisse über Körpersprache des Hundes– Kenntnis über Stressanzeichen beim Tier, den Kindern und der Lehrkraft selbst und deren Umgang– Fort- und Weiterbildung in der hundegestützten Pädagogik
-------------------	---

Hygienevorgaben

- Gesundheitsattest des Tierarztes (allgemeines Befinden des Tieres, regelmäßige Entwurmungen, vorschriftsmäßige Impfungen, Vorbeugung von Ektoparasiten)
 - Kein Zutritt für den Hund in Küchenbereiche
 - Möglichkeit des Händewaschens
 - Bereitstellung von Desinfektionsmittel
-

Einsatz des Hundes

- Einsatz erfolgt lediglich im Team Hund und HundeführerIn
 - Bereitstellung von Rückzugsmöglichkeiten für den Hund
 - Vereinbarung von Regeln für die Schüler zur Stressreduzierung beim Hund
 - Individuelle Anpassung an die Bedürfnisse des Hundes, SchülerInnen, PädagogInnen und der Schule
 - Schriftliche Bestätigung der Versicherungspflicht über Information des Schulhundeinsatzes vor einem ersten Einsatz
-

Besonders relevant bei einem Schulhundeinsatz sind die Aspekte der Hygiene und Sicherheit für die das Kultusministerium 1994 Richtlinien zur Sicherheit im Unterricht erarbeitet und veröffentlicht hat (Bezler et al., 1994). Diese besagen, dass Tiere, insbesondere Hunde, an Schulen unter bestimmten Voraussetzungen erlaubt sind, die im Folgenden kurz dargestellt werden:

- Der Hund muss gesund sein. Er darf keine Krankheiten aufweisen, die auf den Menschen übertragbar sind.
- Der Hund muss artgerecht und seinem Verhalten angemessen am schulischen Alltag teilnehmen können (Minimierung von aggressivem Verhalten).
- Der Hund darf keine Schmerzen erleiden, z. B. bei der Vorstellung des Körperbaus (Bezler et al., 1994).

Das Auftreten von Allergien, die vom Hund ausgelöst werden können, sollte generell ernst genommen werden (Beetz, 2015). Beetz empfiehlt vor dem Einsatz eines Schulhundes mögliche Allergien und Ängste bzgl. des Hundes abzufragen, damit es im Nachhinein nicht zu Komplikationen kommt und eine gesundheitsfördernde, angstfreie Lernatmosphäre entstehen kann (Beetz, 2015).

Weiterhin wird eine Dokumentation des Schulhundeinsatzes empfohlen, z. B. „ist es sinnvoll, im Klassenbuch einzutragen, wann der Hund anwesend ist, damit dies im Nachhinein nachvollziehbar ist“ (ebd., S. 41) und jährlich einen kleinen, informativen Bericht für alle

am Schulleben beteiligten Personen über den Einsatz des Schulhundes verfassen, den die Lehrkraft wiederum selbst reflektieren kann (Beetz, 2015).

2.3.3. Voraussetzungen für das Mensch-Hund-Team

Für den erfolgreichen Einsatz in der Schule sollte zum einen der Hund charakterlich für diese Aufgabe geeignet sein, zum anderen benötigt das Mensch-Hund-Team eine qualitativ hochwertige Ausbildung.

Hunderassen wie bspw. Retriever (Golden, Labrador, und immer mehr auch mit Pudeln gekreuzte Vertreter, sog. Labradoodles) oder Border Collies sind am häufigsten in der Schule anzutreffen (Beetz, 2015). Aber auch Mischlinge und andere Rassen sind gut geeignet. Allerdings erfüllt der/die LehrerIn mit ihrem Hund auch immer eine Vorbildfunktion, sodass viele Kinder sich auch einen Hund wie ihren Schulhund wünschen. Deshalb sollte von sog. Qualzuchten Abstand nehmen. Aufgrund der Ängste einiger Schüler und Eltern sollten keine Hunde eingesetzt werden, die ein negatives Image haben (sog. Listenhunde). Auch Tierschutzhunde mit unbekannter Vergangenheit oder unzureichender Sozialisation sind kritisch zu hinterfragen (ebd.). In Anlehnung an Agsten (2009) ergeben sich nach Beetz für einen gut geeigneten Schulhund folgende Kriterien:

- Ruhiges und freundliches Wesen,
- am Menschen orientiert und interessiert,
- absolut verträglich mit Kindern,
- geringe aggressive Ausstrahlung und Aggressionsbereitschaft (auch nicht gegenüber anderen Hunden),
- kein Herdenschutztrieb (sonst mögliche Verteidigung/Aggression gegenüber Personen außerhalb des Klassenverbands),
- Gehorsam,
- ausgeglichenes Wesen,
- geringe Geräuschempfindlichkeit,
- selbstsicher und aufgeschlossen,
- körperlich weitgehend gesund,
- hohe Impulskontrolle (2018, S. 246-247).

Neben diesen Charaktereigenschaften des Hundes muss die Eignung des Mensch-Hund-Teams gegeben sein. Deshalb ist es üblich die Eignung des Hundes nie allein, sondern immer im Zusammenspiel mit der zugehörigen Lehrkraft zu überprüfen (Beetz, 2015). Neben der regelmäßigen Überprüfung der Eignung des Wesens des Hundes und dessen körperliche Gesundheit wird empfohlen, dass sich das Team durch eine hochwertige, theoretische und praktische Ausbildung für den Schulhundeinsatz qualifizieren und regelmäßig fortbilden sollte (Jegatheesan et al., 2014; Beetz, 2015). Vor allem Feedback zum praktischen Einsatz des Hundes im Unterricht vonseiten der jeweiligen AusbilderInnen ist sinnvoll (Beetz, 2018). „[A]m besten anhand von Videoaufnahmen, anhand derer die Lehrkraft in Ruhe und mit Abstand das eigene Verhalten und das des Hundes analysieren kann“ (ebd., S. 248). Derzeit unterscheiden sich die Ausbildungsangebote jedoch sehr stark (Beetz, 2015). Daneben empfiehlt Beetz (2015) den Hund erst ab zwei Jahren einzusetzen, aber mit der Ausbildung im Alter von einem Jahr zu beginnen. Im Folgenden gibt Tabelle 2 einen Überblick über die von Beetz festgelegten theoretischen und praktischen Ausbildungsinhalte, die Teil jeder Schulhund-Ausbildung sein sollten (Beetz, 2015, S. 30).

Tabelle 2: Überblick über die theoretischen und praktischen Ausbildungsinhalte nach Beetz (2015, S. 30).

Theoretische Ausbildung	Praktische Ausbildung
Gezielte Gewöhnungsprozesse an das schulische Umfeld und schulrelevante Reize	
Erkennen von Stresssignalen beim Hund sowie das Einüben adäquater Reaktionen	
Wissenschaftliche Grundlagen der Mensch-Tier-Beziehung	Grundgehorsam
Kenntnisse in TGT und TGP	individuell angepasste Ausgleichsbeschäftigung
Einsatzmöglichkeiten für den Hund	
Vermittlung verschiedener praktischer Übungen und Techniken	
Organisation und Dokumentation des Schulhund-Projektes	
Rechtliche Rahmenbedingungen und Versicherung	
Hygiene, hundespezifische Zoonosen	
Außendarstellung des Projektes (Umgang mit Presse)	
Verhaltensbiologische Grundlagen bzgl. des Hundes	

Körpersprache des Hundes (Stress, Angst
und Aggression)

Mensch-Hund-Kommunikation

Grundlagen des Lernens bei Hunden, Trai-
ningsmethoden

Themenspezifische Grundlagen zu Ethik
und Tierschutz

2.4 Forschungsstand über die Wirkung von Hunden in hunde- gestützter Pädagogik

Der Einsatz von Schulhunden ist weit verbreitet. Die wissenschaftliche Untersuchung der Wirkung steht allerdings noch am Anfang (Beetz, 2015). Mehrere Studien stimmen darin überein, dass sich der Schulhundeinsatz positiv auf die kognitive Leistung von SchülerInnen auswirkt. So kommen Gee, Gould, Swanson und Wagner (2012) mit der Studie *Pre-schoolers Categorize Animate Object Better in the Presence of a Dog* zu dem Ergebnis, dass SchülerInnen tierische Objekte besser einordnen können, wenn ein Hund im Klassenraum anwesend ist. Eine kürzlich durchgeführte Studie von Schretzmayer, Kotrschal und Beetz (2017) belegt, dass ein Schulhund die Lesekompetenz von Kindern fördert. Andere Studien zeigen, dass von der Förderung durch Leseprogramme mit Hunden besonders Kinder mit verhaltensbedingten und emotionalen Problemen profitieren (Anderson & Olsen, 2006; Bassette & Taber-Doughty, 2013). Beetz, Uvnäs-Moberg, Julius und Kotrschal (2012) haben in ihrer Studie *Psychosocial and psychophysiological effects of human-animal interactions: the possible role of oxytocin* 69 Studien analysiert und leiten daraus eine Vielzahl von positiven psychosozialen und psychophysiologischen Effekten ab, die durch die Mensch-Tier-Interaktionen entstehen. Zu diesen Effekten zählen u. a. der Abbau von Stress, vermindertes Aggressionsverhalten besonders bei männlichen Schülern, eine verbesserte soziale Aufmerksamkeit und Empathie sowie ein verbessertes Lernverhalten (ebd.). Die Studie *Behavioral effect of the presence of a dog in a classroom* von Kotrschal und Ortbauer (2003) hebt hervor, dass die Interaktion mit dem Hund eine emotionale und soziale Unterstützung für die SchülerInnen darstellt. So fördert ein Schulhund die Integration introvertierter Kinder in den Klassenverband. Zudem zeigen die Kinder allgemein weniger aggressives und hyperaktives Verhalten. Die Untersuchung von Hergovich, Monshi, Semmler und Ziegelmayr (2002) heben hervor, dass ein Schulhund wesentlich

dazu beiträgt die Schulunlust zu reduzieren und die Kinder morgens motivierter zur Schule zu kommen.

Für die Studien ist es oft schwierig, allgemein gültige Aussagen zu treffen, da sie in einer bestimmten Umgebung durchgeführt wurden und sich nicht einfach verallgemeinern lassen, z. B. sind Beobachtungen mit Grundschulkindern nicht auf Jugendliche übertragbar (Beetz, 2015). Wohlfarth und Mutschler (2017) merken an, dass viele Untersuchungen aus der TGT nur das Verhältnis zwischen Hund und Klient jedoch nicht das Dreieck Hund-Klient-HundehalterIn betrachten. Mindestens eine Studie legt nahe, dass die Wirkung des Tieres auf seinen Therapeuten nicht zu unterschätzen ist und zu den beobachteten Effekten beiträgt, da das Tier ebenso das Verhalten des Therapeuten beeinflusst (Wohlfarth & Mutschler, 2017, S. 66). So beschreibt Levinson bereits 1969, dass einige Therapeuten mit ihrem Tier um die Zuneigung der Kinder konkurrieren. Weiterhin schreibt der Autor, dass sich ein sehr unsicherer Therapeut unbewusst abgelehnt fühlt, wenn das Kind dem Tier offener gegenübertritt als ihm/ihr und als Folge die eigenen Probleme in die Therapie einbringt. Diese Problematik kann auch auf die hundegestützte Pädagogik übertragen werden. Weiterhin sind die Effekte von Schulhunden auf Kinder mit sonderpädagogischem Hintergrund kaum untersucht. Wenn bei Kindern ohne Auffälligkeiten bereits starke positive Wirkungen auftreten, sollten die Effekte bei Kindern mit hohem Förderbedarf umso größer ausfallen (ebd.).

3 Empirische Erhebung zum Einsatz von Schulhunden an Hamburger Grundschulen

Dieses Kapitel untersucht Chancen und Herausforderungen hinsichtlich des Schulhund-einsatzes durch qualitative Befragungen von vier Lehrkräften ausgewählter Hamburger Grundschulen, in denen ein Schulhund eingesetzt wird. Die Aufzeichnungen der vier Leit-fadeninterviews werden zunächst schriftlich aufbereitet, um eine Datengrundlage für die anschließende qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring zu gewinnen. Kapitel 3.1 formuliert das Ziel und die Fragestellung der Untersuchung anhand von vier Hypothesen, die unter-sucht werden sollen. Kapitel 3.2 beschreibt die dafür verwendete Methode und Umsetzung. Kapitel 3.3 dokumentiert die Ergebnisse. Kapitel 3.4 zeigt eine zusammenfassende Über-sicht der Ergebnisse aus 3.3.1 bis 3.3.8.

3.1 Ziel und Fragestellungen der Untersuchung

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, anhand von Lehrkräften, die ihren Schulhund bereits einsetzen, gelungene Umsetzungen und eventuelle Schwierigkeiten beim Einsatz von Schulhunden in der Primarstufe zu ermitteln. Folgende als Hypothesen formulierte Frage-stellungen soll diese Arbeit untersuchen:

- (1) Wenn eine Lehrkraft einen Schulhund einsetzt, dann hat dies positive Auswirkun-gen auf das Klassenklima.
- (2) Wenn ein Schulhund im Unterricht einbezogen wird, dann profitieren Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten besonders.
- (3) Wenn immer mehr Lehrkräfte einen Schulhund einsetzen, dann wächst die Nach-frage nach einer einheitlichen und standardisierten Schulhund-Ausbildung mit ho-hen Anforderungen an Theorie und Praxis.
- (4) Wenn Kinder Allergien oder Phobien gegenüber Hunden haben oder entwickeln, dann kann kein Schulhund eingesetzt werden.

Kapitel 4 vergleicht und diskutiert die Hypothesen anhand der Ergebnisse der Untersu-chung unter Berücksichtigung der in Kapitel 2 dargestellten theoretischen Grundlagen und aktuellen Forschungsstands.

3.2 Methode

Um die diversen Möglichkeiten und eventuelle Schwierigkeiten eines Schulhundeeinsatzes an Grundschulen in dem bisher noch wenig untersuchten Forschungsfeld aufzeigen zu können, wurde das leitfadengestützte Interview als qualitative Erhebungsmethode der empirischen Sozialforschung gewählt. Nachdem die Audioaufnahmen der Interviewgespräche transkribiert und schriftlich aufbereitet wurden, erfolgt die Auswertung im Rahmen einer qualitativen Inhaltsanalyse.

3.2.1 Datenerhebung anhand von Leitfadeninterviews

Nach Bortz und Döring (2006) sind Leitfadeninterviews „die gängigste Form qualitativer Befragungen“ (S. 314) und ein Kompromiss zwischen strukturierten und teilstrukturierten Interviewformen. Nach Przyborski und Wohlrab-Sahr (2014) ist ein vorbereiteter Leitfaden für das Interview von Nutzen, „der sich an einer kommunikativen und systematischen Ordnung orientiert“ (S. 132). Der Leitfaden beinhaltet thematisch strukturierte offene Fragen (s. Anhang 1, 3), die allen interviewten Personen gleichermaßen gestellt werden. Um Neutralität zu wahren, werden die Fragen den potenziellen InterviewpartnerInnen vor den Interviewterminen nicht zugänglich gemacht. Dadurch erhalten die ForscherInnen Informationen, die einen Vergleich der unterschiedlichen Antworten in den Interviews erlauben. Dennoch lässt das Interview genug Freiraum, um auf neue Aspekte einzugehen, die während der Gespräche möglicherweise aufkommen können und im Leitfaden nicht berücksichtigt wurden (Przyborski & Wohlrab-Sahr, 2014).

Im Rahmen dieser Untersuchung erfolgte ein Probeinterview mit einer Grundschullehrerin (s. Anhang 2) in ihrem privaten Umfeld, woraus Änderungen für den ersten Entwurf des Interviewleitfadens (s. Anhang 1) und des Interviewortes resultierten. Die Fragen wurden teilweise konkretisiert, umformuliert und zusammengefasst. Zwar war die Lehrerin in ihrem persönlichen Umfeld entspannter und konnte den Rahmen der Gesprächssituation nach ihren Möglichkeiten gestalten, doch waren die Störungen im privaten Umfeld so erheblich, dass es den zeitlichen Rahmen der Interviewdauer sprengte. Daher sollen entsprechend ruhige Räume in den jeweiligen Schulen als optimaler Erhebungsort für die Interviews gewählt werden.

Die Auswahl der InterviewpartnerInnen erfolgt anhand einer internetbasierten Recherche über Grundschulen im Raum Hamburg, die einen oder mehrere Schulhunde einsetzen. Die ersten Kontaktaufnahmen erfolgen telefonisch oder per E-Mail, häufig über die SekretärInnen und Schulleitungen der jeweiligen Grundschulen (Przyborski & Wohlrab-Sahr, 2014). Für qualitativ gelungene Befragungen sind ein authentisches Auftreten und ehrliches, offen vermitteltes Interesse gegenüber den potenziellen InterviewpartnerInnen essenziell (ebd.). Nach den ersten positiven Rückmeldungen zweier Lehrkräfte mit Schulhund erfolgte eine telefonische und schriftliche Terminabsprache. Dabei sollte der zeitliche Rahmen eher großzügig vereinbart werden (Przyborski & Wohlrab-Sahr, 2014). Durch Empfehlung einer der bisher interviewten Lehrkräfte fanden sich nach geraumer Zeit zwei weitere InterviewpartnerInnen.

3.2.2 Interviewvorbereitung

Bereits während der ersten Kontaktaufnahme werden die InterviewpartnerInnen über „die Art und Weise der Erhebung“, „die Rolle der Forscher[Innen] im Feld [und] das Erkenntnisinteresse“ (Przyborski & Wohlrab-Sahr, 2014, S. 54) hingewiesen, um ihr Interesse zu gewinnen und eine erste Vertrauensbasis aufzubauen (ebd.). Dabei stellte sich heraus, dass den zu interviewenden Lehrkräfte der persönliche und glaubwürdige Ansporn bzgl. der Untersuchung wichtiger sind, als eine wissenschaftlich fundierte Erläuterung des Forschungsprojektes. Die InterviewpartnerInnen dürfen dadurch in der Darstellung ihrer Erfahrungen und Sichtweisen möglichst nicht beeinflusst werden (ebd.).

Die Gespräche der leitfadengestützten Interviews werden mithilfe einer Diktier-App aufgenommen, die in ihrer Funktion grundlegend überprüft wurde. Damit der Einsatz der Geräte und der App reibungslos verläuft, werden diese unmittelbar vor dem jeweiligen Interview getestet, damit die interviewende Person sich gänzlich auf das Gespräch konzentrieren kann (ebd.). Es ist sinnvoll, bereits vor dem eigentlichen Interviewtermin die InterviewpartnerInnen auf die Nutzung von Sprachaufnahmegegeräten als Hilfsmittel der Erhebung hinzuweisen und deren Einverständnis dazu einzuholen (ebd.). Weiterhin kann bereits über die Anonymisierung und diskrete Behandlung der Daten informiert werden (ebd.).

3.2.3 Praktische Durchführung der Interviews

Insgesamt fanden vier Einzelinterviews im Zeitraum Juni bis November an vier verschiedenen Grundschulen in Hamburg statt. Bevor das Gerät zur Tonaufnahme angewendet wird, bespricht der/die ForscherIn erneut das Einverständnis zur Aufnahme, weist auf den großzügigen Zeitrahmen hin und erläutert die Anonymität der Daten nach der Erhebung, z. B. werden Namensnennungen und Ortsangaben unkenntlich gemacht (Przyborski & Wohlrab-Sahr, 2014). Danach sollte das Aufnahmegerät möglichst zügig eingeschaltet werden, damit nichts von der Eingangsphase für die nachfolgende Auswertung verloren geht (ebd.). Die erste Phase der Interviews ist so angelegt, dass die befragten Lehrkräfte auf Fragen mit demselben Inhalt, aber dennoch unterschiedlichen Ansätzen, sowie Fragen nach dem Wie und Was antworten können (Przyborski & Wohlrab-Sahr, 2014). Achtsames, aktives Zuhören und den Redefluss der befragten Person auf adäquate Art und Weise, bspw. durch Blickkontakt, Zustimmung, Lachen, zu unterstützen, können Unterbrechungen aufgrund von Unklarheiten oder Verunsicherung größtenteils reduzieren (Przyborski & Wohlrab-Sahr, 2014). Sind Unterbrechungen aufgrund von Nachfragen notwendig, werden diese „erst nach einem deutlichen Abschluss der Darstellung“ (ebd., S. 74) der befragten Person getätigt. Am Ende eines jeden Interviews erfolgt eine offen gestellte Frage mit erzählendem Charakter, die besondere persönliche Erlebnisse der Lehrkräfte erfragt. Dadurch kann der/die InterviewerIn feststellen, ob es weitere ungeklärte Merkmale gibt, die während des Interviews nicht berücksichtigt wurden und welche Aspekte der befragten Lehrkraft relevant erscheinen.

3.2.4 Datenaufbereitung durch Transkription

Um an die Daten in den Interviews zu gelangen, müssen diese transkribiert werden. Die Transkription dient dazu, das Gesprochene schriftlich festzuhalten und so die relevanten Themen und Schwerpunkte herausarbeiten zu können (Przyborski & Wohlrab-Sahr, 2014). Bezüglich der Erkenntniserwartung dieser Untersuchung wird inhaltlich-semantic transkribiert, um die relevantesten Themen und Schwerpunkte des Gesprächsinhaltes schneller herausarbeiten zu können (ebd.). Diese Form der Transkription schließt genaue Einzelheiten zur Aussprache aus, wird dadurch leserlicher und nutzt bewusst leicht verständliche Transkriptionsregeln (ebd.). Für das Transkribieren der Tonaufnahmen werden geeignete Geräte wie bspw. Kopfhörer benötigt. Jeder gesprochene Beitrag erhält einen

eigenen Absatz und eine Zeitmarke dahinter. Zudem werden kurze Zwischenrufe in gesonderten Absätzen transkribiert. Der/Die InterviewerIn wird durch ein „I:“ und die interviewte Person durch ein „B:“ gekennzeichnet. Nonverbale affektive Äußerungen wenn die beiden am Interview beteiligten Personen z. B. lachen, werden direkt hinter des Interviewers oder der befragten Person notiert. Fremdwörter werden so geschrieben, wie es in der Orthographie üblich ist. Zahlwörter werden ausgeschrieben. Weiterhin werden folgende Transkriptionsregeln nach Bortz & Döring (2006) angewandt, die in folgender Tabelle festgehalten sind:

Tabelle 3: Transkriptionsregeln nach Bortz und Döring (2006).

	Sonderzeichen	Erläuterung
Verbal	(3) (unverständlich) genau <u>ihn</u> „ne“ „brau-“ Beispiele: „is“ → „ist“ „ham“ → „haben“ „so'n ...“ → „so ein ...“ Beispiel: „halten“ → nicht: „haltn“ Beispiele: „hamburch“ (für Hamburg), „tach“ (für Tag) „... ist mir sehr, sehr ...“ „äh“, „ähm“	Pausen ab drei Sekunden Länge in Klammern Akustische Unverständlichkeit Akustisch auffällige Betonung (unterstrichen) Notierung umgangssprachlicher Artikel Abbruch eines Wortes Anpassung von umgangssprachlichen Worten an das Schriftdeutsch. Reduktionssilben werden komplettiert Regionalismen und Dialekte werden notiert
Nonverbal	*...* [...]	Emotional artikulierte Worte Keine Füllwörter Kommentar bzw. Anmerkungen zu parasprachlichen, nonverbalen oder gesprächsexternen Ereignissen

Zum Zitieren und Auffinden von Textstellen in den Transkripten (s. Anhang 2, 4-7) werden fortlaufende Zeilennummerierungen im Abstand von zwei Intervallen verwendet. Im Sinne des Datenschutzes werden einzelne Nennungen wie Namen von Personen und Institutionen oder Orten, die Rückschlüsse auf die befragten Personen zulassen würden, in den Transkripten entfernt und durch zwei Auslassungszeichen (//) ersetzt.

3.2.5 Analyseverfahren

Die qualitative Analyse der Interviews erfolgt nach der Methode von Philipp Mayring. Dabei handelt es sich um eine Technik zum qualitativen analysieren umfangreicher Texte. Ziel der Methode ist das Erreichen einer strukturierten Inhaltsanalyse. Die Inhaltsanalyse kann ganz verschiedene Ziele haben. So unterscheidet Mayring (2015) zwischen vier Formen, die entweder auf eine inhaltliche, formale, typisierende oder skalierende Strukturierung des Inhalts hinauslaufen. Für diese Arbeit ist nur die inhaltliche Strukturierung relevant. Die folgenden Schritte erklären das Vorgehen für diese Art der Strukturierung (Mayring, 2015).

- (1) Hauptkategorien bilden: Haupt- und wenn nötig Unterkategorien werden entweder induktiv bei Sichtung des Materials oder deduktiv vorab Theorie-geleitet festgelegt. Für gewöhnlich kommen beim weiteren Vorgehen neue Kategorien hinzu, werden entfernt oder umbenannt.
- (2) Paraphrasierung: Aussagen werden grammatikalisch gekürzt und abstrahiert.
- (3) Zusammenfassung pro Kategorie: Streichen unwichtiger Textpassagen. Texte werden für jede Kategorie zusammengefasst und auf die relevanten Inhalte reduziert.

Zur qualitativen Analyse empfiehlt Mayring (2015) ein Computerprogramm einzusetzen. Auch für diese Arbeit erscheint es schwierig ohne technische Unterstützung etwa 60 Seiten Interview-Material inhaltlich strukturiert zu analysieren. Deshalb erfolgt die Auswertung mit Hilfe des Programms MAXQDA (Mayring, 2015). Nach der Transkription werden alle Interviews in MAXQDA geladen. Die Kategorien, in MAXQDA Codes genannt, entstehen induktiv beim Durcharbeiten der Interviews. Gleichzeitig erfolgt die Zuweisung der Codes zu den Textstellen durch einfaches Markieren und Verknüpfen. Während der weiteren Arbeit kommt es fortlaufend zu Veränderungen an den Kategorienamen und in der Einordnung von Unter- in Hauptkategorien.

Am Ende wird mithilfe von MAXQDA das Verhältnis der nach Kategorie markierten Textstellen bestimmt. Hierbei werden vorher bestimmte Hauptkategorien mit einem sehr geringen Anteil entweder entfernt oder anderen Hauptkategorien zugeordnet. Dadurch ergeben sich neun Hauptkategorien. Grafik 1 zeigt den jeweiligen Anteil dieser neun Kategorien in Bezug auf die Gesamtlänge der codierten Textstellen. Das Thema *Unterricht* deckt mit 19,5% den größten Anteil der markierten Textstellen ab, gefolgt von den Themen *Kin-*

der, Hund, Qualifikation, Eltern, Wirkung und Schulleitung und KollegInnen. Die geringste Abdeckung haben die Themen *Motivation* und *Organisation* mit ca. 4%. Die Grafik zeigt außerdem, dass im Interview 1 kaum über das Thema *Eltern* gesprochen wurde, in Interview 2 dagegen außerordentlich viel.

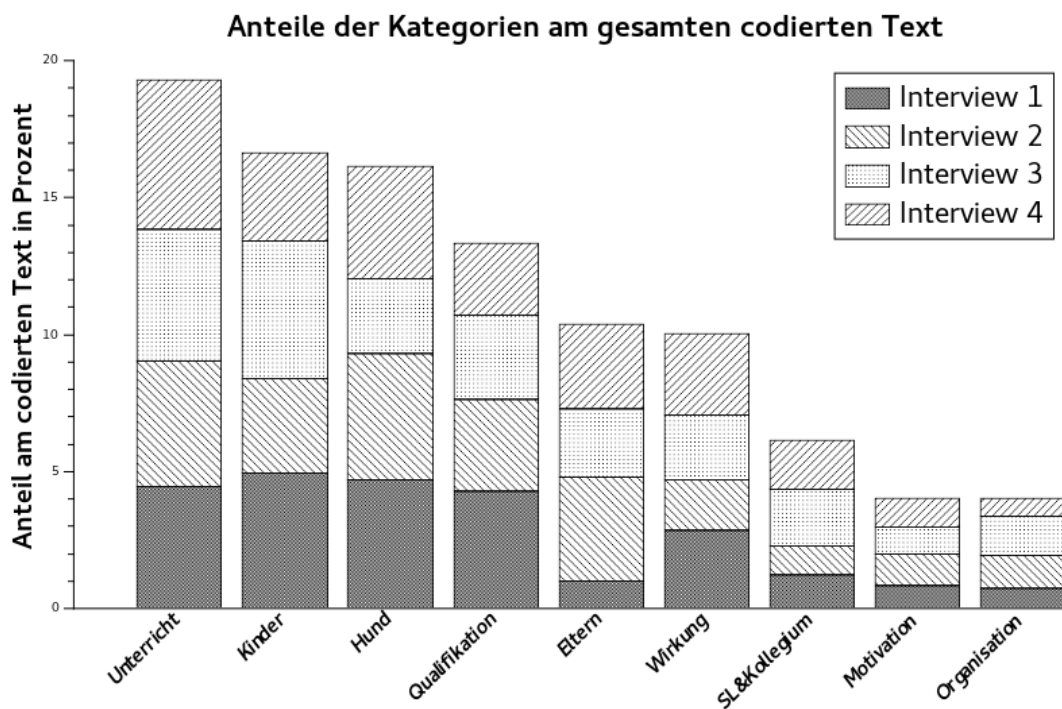


Abb. 1: Der jeweilige Anteil der neun Hauptkategorien an der Gesamtlänge der codierten Textpassagen. Die durchschnittliche Verteilung pro Kategorie setzt sich aus den einzelnen Anteilen der vier Interviews zusammen. Dabei repräsentiert jedes Muster eines der Interviews.

Nach der endgültigen Festlegung der Haupt- und Unterkategorien erfolgen Schritt 2) und 3) nach dem Vorgehen von Mayring (2015), also die Paraphrasierung und Zusammenfassung der einzelnen Codes. Dies erfolgt mit dem MAXQDA Summary Editor.

Zum Schluss werden für jedes Kapitel von 3.3.1 bis 3.3.8 die relevanten Codes zugeordnet. Tabelle 4 (s. Anhang 8) zeigt die dabei vorgenommene Zuordnung zwischen den Kapiteln und Codes. Die Verknüpfung erfolgt mit dem Summary Tabellen Editor. Wird nun in der linken Spalte des Editor ein als Summary-Tabelle hinterlegtes Kapitel ausgewählt, erscheinen in den rechten Spalten die Summaries aller zugeordneten Codes und aller interviewten Personen, was eine große Hilfe beim Schreiben der einzelnen Kapitel ist.

3.3 Ergebnisse der qualitativen Befragung

Nach der Umsetzung der im Kapitel 3.2 angeführten Auswertungsmethoden werden in den folgenden Kapiteln 3.3.1 bis 3.3.8 die Ergebnisse der Aussagen der vier befragten Lehrkräfte dokumentiert. Als Quelle dienen dafür ausschließlich die vier Transkripte aus dem Anhang (4-7), weshalb auf Quellenverweise bei den indirekten Zitaten verzichtet wird.

3.3.1 Qualifikation der Mensch-Hund-Teams

Nach den Aussagen der Lehrkräfte gibt es in Hamburg keine normierte Schulhund-Ausbildung, sodass die PädagogInnen selbst geeignete Ausbildungsmöglichkeiten finden müssen, die zu ihnen und ihren Hunden passen. Auf der Internetplattform *Schulhundweb.de* werden laut Lehrkraft D in der Nähe von Lüneburg und im Norden von Hamburg Schulhund-Ausbildungen angeboten, bei denen Module bzw. Seminare nacheinander belegt werden können. Die interviewten Lehrkräfte haben unterschiedliche Ausbildungen mit ihren Hunden durchlaufen. Zwei der vier Lehrkräfte haben eine einjährige Therapiehundausbildung in Büchen absolviert, die insgesamt 80 Stunden umfasst und an je einem Wochenende im Monat stattfindet. Lehrkraft C hat eine explizite, halbjährige Schulhund-Ausbildung an einer Hundeschule in Hamburg durchlaufen, welche sechs Module umfasst. Lehrkraft B konnte mit ihrem Schulhund keine Ausbildung ablegen, da es diese Möglichkeit vor rund zehn Jahren noch nicht gab, als sie begann ihren Hund als Schulhund einzusetzen. Sie führte stattdessen mit ihrem Hund einen Wesenstest, Begleithundeführerschein und diverse Weiterbildungsmöglichkeiten und Aktivitäten wie Obedience, Agility und Dummytraining durch und qualifizierte sich und ihren Hund dadurch als Mensch-Hund-Team. Anfangs las sie häufig auf der Internetplattform *Schulhundweb.de* über den Einsatz von Schulhunden und stellte fest, wie wichtig hohe Anforderungen an das Mensch-Hund-Team sind, z. B. dass der Hund sehr gut sozialisiert und zuverlässig sein muss. Sie betont, dass die Persönlichkeit und der Charakter des Hundes viel wichtiger und von größerer Bedeutung sind, als die Ausbildung selbst. Aufgrund des relativ hohen Alters des Schulhundes von Lehrkraft B ist keine nachträgliche Ausbildung erfolgt, doch würde sie zukünftig alle relevanten Standards in der Schulhund-Ausbildung, die bspw. von einer Arbeitsgemeinschaft mehrerer Fachleute aus Deutschland, Österreich und der Schweiz vorgegeben werden, mit einem neuen Hund umsetzen und einhalten, sofern er als Schulhund charakterlich und aufgrund seiner Persönlichkeit geeignet erscheint. Die Lehrkraft weist zudem da-

rauf hin, dass es mittlerweile mehrere Hundeschulen gibt, die eine Schulhund-Ausbildung anbieten. Lehrkraft C kann dies jedoch nicht bestätigen, da sie durch eigene Recherchen lediglich eine Hundeschule mit dem Angebot einer expliziten Schulhund-Ausbildung in Hamburg gefunden hat. An dieser absolvierte sie ihre Ausbildung. Diese zeichnet sich durch sechs Module aus, die Theorie und Praxis der hundegestützten Pädagogik vermitteln und an insgesamt sechs Terminen innerhalb eines halben Jahres stattfinden. Im theoretischen Teil der Ausbildung geht es neben therapeutischen Einsatzmöglichkeiten mit Hund um die Kommunikation zwischen Hund und Mensch, ein sicheres Verhalten des Hundes in Gruppen, das Wohl des Hundes und das Erkennen von Stresssymptomen beim Hund. Zusätzlich werden Hygienestandards, rechtliche und versicherungstechnische Fragen und mögliche Grenzen in der pädagogischen Arbeit mit dem Hund thematisiert. In der Praxis werden zunächst der Grundgehorsam und die Einschätzung der HundehalterInnen bzgl. des Verhaltens ihres Hundes überprüft, bevor Aufgaben und Übungen speziell für den Schulhund angesprochen und ausprobiert werden. Die Aufgaben und Übungen für die angehenden Mensch-Hund-Teams bestehen aus Interaktionen mit freiwilligen und von der Hundetrainerin instruierten Kindern. Zum Beispiel werden mit den Kindern und dem Hund Versteckspiele, Leinenführigkeitstraining und das Befolgen von Kommandos durch die Kinder eingeübt. Weiterhin werden mithilfe der Kinder das Apportieren von Gegenständen und weitere Spiele zum Gehorsam zwischen Kind und Hund trainiert. Dabei spielen die Bindung und das Interagieren mit der Lehrkraft im Team eine große Rolle. Lehrkraft C äußert Zufriedenheit bzgl. dieser Ausbildung, würde sich jedoch ergänzende Besuche einer Hundetrainerin für Tipps im Unterricht nach der Ausbildung wünschen. Im Gegensatz zu der Therapiehundausbildung in Büchen, die die Lehrkräfte A und D absolviert haben, wird in der soeben dargestellten Schulhund-Ausbildung keine theoretische und praktische Prüfung abgeleistet. Die Prüfungen bei der Therapiehundausbildung setzen einen erfolgreich bestandenen Wesenstest voraus, der zur Teilnahme an der Therapiehundausbildung qualifiziert. Nach den Aussagen der beiden Lehrkräfte A und D besteht die Theorieprüfung aus Fragebögen mit Multiple Choice Aufgaben zu Themen wie bspw. Hygiene, Gesundheit des Hundes und Ansteckungsgefahren für Mensch und Hund. Während der praktischen Prüfung ist eine Tierärztin anwesend und die Mensch-Hund-Teams bearbeiten verschiedene Aufgabenstellungen passend zum persönlichen Hintergrund – in diesen Fällen eine schulische Situation – mithilfe eines Patienten, der dem Mensch-Hund-Team durch die Übungen während der Ausbildungszeit bereits bekannt ist. Der praktische Teil der Prüfung findet in einer Institution mit psychisch kranken Menschen am Ende der Ausbildungszeit in der Nä-

he von Lüneburg statt. Lehrkraft D konnten der Umfang, die Vielseitigkeit, die Theorie über die Biologie des Hundes und Verhaltenstheorie als Schwerpunkt der Ausbildung überzeugen. Angeboten werden verschiedene Module, die ein Wochenende Trainingszeit und Hausaufgaben beinhalten. Die Zeit zwischen den Modulen können die TeilnehmerInnen für die Umsetzung des Gelernten nutzen, wie Lehrkraft A berichtet. Dadurch, dass es eine Therapiehundausbildung ist, wird mit psychisch erkrankten Menschen zusammengearbeitet, wie Lehrkraft D erzählt. Das erste Wochenende der Ausbildung startet mit einem Wesenstest für alle teilnehmenden Hunde. Laut Aussage von Lehrkraft A besteht dieser aus folgenden Situationen für das Mensch-Hund-Team:

- Ein Mensch läuft am Hund vorbei und stürzt vor dem Hund. Der Hund darf sich in solchen Situationen nicht auf den Menschen stürzen.
- Eine laut lärmende Tonne rollt auf den Hund zu.
- Eine Fahrstuhlsituation, in der es um den Hund immer enger und er sozusagen eingeeengt wird.
- Ein mit einer Decke verhüllter Mensch, der sich merkwürdig bewegt (komische Gestalt).
- Ein Leckerli von einer fremden Person annehmen.

Diese Lehrkraft betont im Interview, dass das Wissen und Erkennen von Stresssignalen des Schulhundes ein bedeutender und herausragender Aspekt in der Ausbildung von Schulhunden sei.

Zwar äußern sich alle Lehrkräfte zu ihren erfolgreich absolvierten Ausbildungen positiv, doch merken sie an, dass nach wie vor keine zertifizierten Ausbildungen für Mensch-Hund-Teams im schulischen Bereich vorhanden seien und die Bezeichnung einer sog. Schulhund-Ausbildung nicht geschützt sei. Der Markt an Ausbildungsmöglichkeiten für Mensch-Hund-Teams sei „unsauber“ (Anhang 7, Z. 50) und HundetrainerInnen würden diese Situation ausnutzen und nach eigenen Vorstellungen eine Ausbildung zum Schulhund anbieten. Weiterhin berichten die beiden Lehrkräfte A und D auf Grundlage von direktem Austausch mit anderen LehrerkollegInnen, dass an manchen Hamburger Schulen die Schulhunde keine Ausbildung haben und dennoch mit in die Schule genommen werden, weil der Hund dort „wunderbar untergebracht“ (Anhang 7, Z. 59) sei und es „[...] auch total gut aus[hält]“ (Anhang 7, Z. 58).

3.3.2 Organisation beim Schulhundeinsatz

Laut der beiden Lehrkräfte A und D gibt es von der Hamburger Schulbehörde keine Vorgaben zum Einsatz von Hunden an Schulen. Folglich trägt jede Schule selbst die Verantwortung für den Schulhundeinsatz. Es zeigt sich anhand der Interviews dennoch, dass die Schulleitungen sich bei der Schulbehörde über eventuell bestehende Vorgaben informieren und der Schulaufsicht den Einsatz eines Schulhundes mitteilen. Demnach wird deutlich, dass zunächst die Schulleitung im Allgemeinen einem Schulhundeinsatz zustimmen müsse. Daraufhin verpflichtete sich die Lehrkraft die Zustimmungen zu einem Schulhund auch vom weiteren Schulpersonal und den Eltern einzuholen. Lehrkraft B berichtet, dass es vor mehr als zehn Jahren die Eltern waren, die – nach einer gemeinsamen Lesenacht mit dem Hund der Lehrkraft – den Wunsch nach einem eigenen Schulhund äußerten. Zudem ergab sich während einer Schulkonferenz zwischen dem Lehrkraft und künftigem Schulhund der erste positive Kontakt. Daraufhin erarbeitete die Lehrkraft mithilfe der Inhalte von *Schulhundweb.de* ein Konzept, das sich nach den dort beschriebenen Vorgaben für einen erfolgreichen Schulhundeinsatz orientiert und arbeitete künftig nur noch in Teilzeit, um in Notsituationen den Hund zuhause lassen zu können. Das erarbeitete Konzept stellte die Lehrkraft dem Kollegium sowie dem Schulbüroteam, Hausmeister und den Eltern auf einer Konferenz vor und erhielt Zustimmung.

Die anderen Lehrkräfte sind auf ähnliche Weise vorgegangen. Jedoch musste Lehrkraft C ein paar Hürden nehmen. Das Kollegium an ihrer Schule stimmte zwar für Schulhunde an der Schule, doch nur unter der Bedingung, dass das Lehrerzimmer und andere Bereiche Schulhund-freie-Zonen blieben. Des Weiteren hat der Elternrat vor einer Zustimmung zum Schulhundeinsatz um Zeit für eigene Recherchen, Bedenkzeit und einen Dialog mit der Schulleitung, den Elternratsvorsitzenden und den hundeführenden Lehrkräften gebeten, um offene Fragen zu klären. Die einzigen und größten Zweifel der Eltern an allen Schulen ist der Umgang mit unerwartet auftauchenden Allergien bei den Kindern. Grundsätzlich erhalten die Eltern an allen Schulen mit Schulhund vor der Einschulung ihrer Kinder einen Brief mit Informationen zum Schulhund und werden bzgl. Allergien und Ängsten befragt. Sofern die Kinder zu stark allergisch reagieren oder zu starke Ängste gegenüber dem Hund haben, werden sie nicht in die Schulhund-Klasse eingeschult. Eine Ausnahme stellt Lehrkraft B dar, die selbst auf bestimmte Hundehaartypen allergisch reagiert und versucht Kinder mit Allergien in ihre Schulhund-Klasse zu integrieren, indem sie in Absprache mit den Eltern

für solche Kinder eigene Regeln einführt. Ein Kind mit Asthma z. B. darf nicht mit dem Schulhund kuscheln und ein Kind mit Heuschnupfen darf keinen direkten Hautkontakt mit dem Schulhund haben, da es sonst deutliche Symptome zeigt. Diese Lehrkraft würde als zukünftigen neuen Schulhund einen Labradoodle in Erwägung ziehen, da diese Rasse als sehr allergikerfreundlich gilt.

Die beiden Lehrkräfte C und D haben ebenfalls mithilfe einer Präsentation des Schulhund-Konzepts vor der Schulleitung, dem Kollegium und dem Elternrat auf eine Abstimmung zum Schulhundeinsatz bestanden. Allerdings merkt die Lehrkraft D an, dass die Erarbeitung eines solchen Konzepts viel Zeit kostet. Häufig heben die befragten Lehrkräfte hervor, dass der Schulhund an die jeweilige Lehrkraft, die eine Ausbildung mit dem Hund absolviert hat, gebunden ist und nicht an andere PädagogInnen verliehen wird. Zudem dürfen sich die Schulhunde niemals ohne Aufsicht frei auf dem Schulgelände bewegen, um niemanden zu gefährden, und sind im Schulhaus immer angeleint. Zum Konzept gehören ebenfalls Hygienestandards, die in der freiwilligen Selbstverpflichtung auf *Schulhundweb.de* festgelegt sind und die die Lehrkräfte A, B und D unterschrieben haben. Eine lückenlose Überprüfung zur Gesundheit des Hundes und das jährliche Gesundheitszeugnis des Tierarztes werden im Gegensatz dazu als selbstverständlich angesehen. Das Gesundheitszeugnis ist jederzeit in der Schule einsehbar und informiert über Impfungen, Entwurmungen und weitere tierärztliche Untersuchungen.

Im Kollegium der befragten Lehrkraft D gibt es eine Kollegin, die „keine positive Einstellung zu Hunden“ (Anhang 7, Z. 129) hat und die Lehrkraft achtet darauf, dass der Schulhund nicht ihre Nähe sucht. Lehrkraft A berichtet von grundlegenden Absprachen mit dem Kollegium wie dem Entfernen von Frühstückszutaten auf dem Boden und das sachgemäße Entsorgen von Lebensmitteln in den dafür vorgesehenen Abfallbehälter im Lehrerzimmer. In allen Schulen der befragten Lehrkräfte werden die Schulhund-Regeln und der richtige Umgang mit dem Schulhund von den KollegInnen im Unterricht vermittelt. Außerdem gibt es an jeder dieser Schulen die Möglichkeit, dass das Mensch-Hund-Team andere Klassen besucht, wenn z. B. im Fach Sachunterricht das Thema Hund behandelt wird. Lehrkraft C erzählt, dass sie dann je nach personeller Kapazität die KollegInnen des Faches Sachunterricht mit dem Schulhund als Anschauungsmodell unterstütze oder diese Stunden gänzlich übernehme. Kann der Schulhund einmal nicht eingesetzt werden und würde allein sein, achten die SchulsekretärInnen der Lehrkraft B auf ihn.

Neben dem Kollegium werden ebenfalls die Eltern einbezogen, indem sie über eventuell vorhandene Allergien und Ängste abgefragt und teilweise auf Elternabenden über den Schulhund informiert werden oder den Schulhund direkt erleben. Dabei merkt Lehrkraft A an, dass sie bis vor einigen Jahren den Schulhund beim ersten Elternabend, aus Rücksicht auf die Eltern mit eventuellen Allergien oder Ängsten, nicht mitgenommen habe. Ebenfalls wird von den Lehrkräften B, C und D der Umgang mit dem Schulhund auf Elternabenden thematisiert, um unvorhergesehene und schwierige Situationen zwischen Eltern und Schulhund zu vermeiden. Zudem sollen die Eltern in Gegenwart ihrer Kinder als Vorbild agieren. Mittlerweile ist die Schule von Lehrkraft B bekannt für ihre Schulhunde und die Eltern sind von einem Hund auf einem Elternabend nicht mehr überrascht. Bei der Anmeldung der Kinder an den Schulen können die Eltern sich für oder gegen die Schulhund-Klasse entscheiden, wobei die beiden Lehrkräfte B und C schmunzelnd berichten, dass sich bei der Anmeldung der neuen ersten Klassen die Eltern und Kinder größtenteils die Schulhund-Klasse wünschen und bereits gelost werden müsse.

3.3.3 Motivation der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte benennen verschiedene Gründe, warum sie einen Hund in der Schule und im Unterricht einsetzen wollen und berichten, auf welche unterschiedliche Art und Weise sie dazu gekommen sind. Die drei Lehrkräfte A, C und D hatten bereits im Kindesalter einen Hund in der Familie und haben sich im Erwachsenenalter erneut einen Hund zugelegt. Lehrkraft D ist durch eine Schulung und Kollegin, die ihren Hund bereits als Schulhund einsetzt, auf einen möglichen Einsatz eines Schulhundes für ihre Klasse aufmerksam geworden, während Lehrkraft B aufgrund des Charakters ihres Hundes einen Einsatz als Schulhund in Betracht zog. Lehrkraft A wiederum wurde durch ihren Sohn und eigene Recherchen – speziell zur Hunderasse Pudel – bzgl. des Einsatzes von Schulhunden neugierig und stellte fest, dass es bereits mehrere Schulhunde in ihrem Hamburger Stadtteil gab. Mit einer Lehrerkollegin, die ihren Hund bereits an einer Schule als Schulhund einsetzt, nahm sie Kontakt auf, um sich Ratschläge und Tipps zum Einsatz eines Schulhundes geben zu lassen.

Die Gründe, warum die Lehrkräfte einen Hund im Unterricht einsetzen wollen, sind vielfältig. Lehrkraft C gibt an, dass der Hund für die Kinder ein Gewinn und stabiler Faktor im Schulalltag ist, der für Ruhe, Ausgeglichenheit und Vertrauen sorgt. Besonders für Kinder,

die normalerweise keinen Kontakt zu Hunden haben und nicht wissen, wie sie sich einem Hund gegenüber richtig verhalten, sei ein Mensch-Hund-Team an der Schule ein Vorbild, teilt Lehrkraft B mit. Sie sagt weiterhin, dass es für die Kinder wichtig sei, mit Hunden in Kontakt zu treten, da ein Hund das Verhalten eines Menschen spiegelt, diese Erfahrung für die Kinder wertvoll sei und die Kinder viel über diese Tiere lernen würden. Lehrkraft C möchte, dass die Kinder zwischen einem Spielzeughund und dem echten Lebewesen Hund unterscheiden können und ist fasziniert von der verlässlichen Reaktion des Hundes auf die verschiedenen Kinder und deren Stimmen, wie sie es bereits in der Theorie gelesen hat. Weiterhin erzählt diese Lehrkraft, dass ebenso der Hund eine soziale Aufgabe bekommt und nicht in einem tristen Alltag vereinsamt. Die beiden Lehrkräfte A und D betonen, dass sie den Einsatz der Schulhunde wie zu Beginn weiterhin gewissenhaft und qualitativ voll realisieren.

3.3.4 Charakter und Eigenschaften der Schulhunde

Die vier befragten Lehrkräfte setzen Pudeln, Australian Shepherd und einen Border Collie Mischling als Schulhunde ein. Die Schulhunde der Lehrkräfte A und C wurden bereits im Welpenalter mit in die Schule genommen, doch haben sie die Ausbildung zum Schulhund erst mit knapp einem Jahr absolviert. Der Schulhund von Lehrkraft B wurde erst mit zwei Jahren als Schulhund eingesetzt, weil er erst dann von der Lehrkraft als geeignet betrachtet wurde. Zwei Schulhunde sind Pudeln, die neben dem weichen, gelockten Fell auch allergikerfreundlich sind und sich deshalb als Schulhunde eignen. Ein Schulhund ist derzeit ca. sechs Jahre alt, zwei weitere drei Jahre alt und der älteste Schulhund ist derzeit bereits vierzehn Jahre alt. Mittlerweile durchläuft dieser Schulhund seinen dritten und letzten Durchgang mit einer Klasse und wird danach nur noch als Schulbesuchshund gelegentlich als Belohnung in den Klassen anwesend sein, da er seit 2006 im Einsatz ist. Im Gegensatz dazu erzählt Lehrkraft A, dass ihre Hundetrainerin während der Schulhund-Ausbildung empfahl einen Hund nur bis zum achten Lebensjahr einzusetzen, da ab dem Zeitpunkt die Motivation nachlasse. Für Lehrkraft C ergab sich in der Anfangsphase mit ihrem noch sehr jungen Schulhund eine schwierige Situation. Er bellte laut und sprang über eine Bank, woraufhin sie das Problem hatte, die Kinder und den Schulhund gleichzeitig disziplinieren zu müssen.

Für die Eignung als Schulhund sind laut der Aussagen der befragten Lehrkräfte die Persönlichkeit und der Charakter des Hundes äußerst wichtig. Demnach beschreiben sie ihre Schulhunde folgendermaßen:

- gut sozialisiert,
- intelligent,
- fröhlich, interessiert,
- zuverlässig, gehorsam, leichtführig,
- entspannt, gemütlich, ruhig, vorsichtig,
- unkompliziert, gelehrig, anpassungsfähig.

Zudem merkt Lehrkraft B an, dass die Hunde in der Schule unauffällig sein und eine sehr gute Bindung zur Lehrkraft haben sollten. Lehrkraft A schildert, dass der Schulhund auch zu den Kindern eine starke Bindung aufbaut. Als die letzte vierte Klasse ging und der Schulhund in der neuen ersten Klasse eingesetzt werden sollte, wollte er nicht in diese Klasse, da es nicht die Kinder waren, die er vier Jahre lang begleitet hatte.

Die Schulhunde lieben es, wenn die Kinder sie streicheln. Sie strahlen Ruhe und Vertrauen aus und spüren die Empfindungen der Kinder, sei es Traurigkeit oder allgemeines Unwohlsein. Dies zeigen sie, indem sie die Nähe der Kinder aufsuchen und dabei selbst entscheiden, zu welchem Kind sie gehen und sich streicheln lassen oder zurückziehen. Der Schulhund von Lehrkraft A ist durch den immerwährenden Schulalltag und den sich wiederholenden Übungen bereits gelangweilt und benötigt deshalb einen Ausgleich, den die Lehrkraft mit Mantrailing schafft. Die anderen Schulhunde sind ebenfalls ausgeglichen, da sie durch Freizeitliche Aktivitäten neben der Arbeit in der Schule mental ausgelastet werden. Kommt dieser Ausgleich zu kurz, kann es passieren, dass Übungen im Unterricht abgebrochen werden, weil der Schulhund nicht das erwünschte Verhalten zeigt. Zudem kam es bei Lehrkraft D vor, dass der Schulhund im Unterricht gebellt hat, weil jemand an die Klassenzimmertür klopfte. In diesem Fall blieb die Lehrkraft ruhig und entspannt, um den Hund nicht zu stressen und ihm Zeit zu geben zu lernen, dass er dieses Verhalten nicht zeigen soll.

Grundsätzlich gilt laut Lehrkraft B für einen Schulhund, dass er niemanden anspringen und anbellen dürfe, um gesellschaftsfähig und als Schulhund geeignet zu sein. An manchen Tagen zeigt der Schulhund von Lehrkraft A deutlich an, dass er nicht in die Schule möchte,

indem er sich die Pfoten auf die Augen legt. Für diesen Schulhund ist das Lehrerzimmer ein weiterer Rückzugsort. Der Schulhund von Lehrkraft B zeige deutlich musikalisches Interesse, indem er z. B. beim Singen oder Flöten der Kinder zum Takt der Musik mit seiner Rute wedelt. Alle vier Schulhunde liegen gerne in der Mitte der Kinder im Sitzkreis oder in der Mitte des Klassenraums, da sie von dort alles im Blick haben. Für die beiden Lehrkräfte A und C ist es wichtig die Stresssignale ihres Schulhundes zu erkennen, diesen vorbeugen zu können und dem Hund Sicherheit zu geben. Lehrkraft B empfiehlt, dass der Mensch die Persönlichkeit seines Hundes vor einer Ausbildung als Schulhund sehr gut kennen sollte, um abschätzen zu können, wie der Hund mit Stress und Lärm umgeht und ob er Kinder mag. Um weiterhin einen Ausgleich für den Schulhund zu schaffen, gehen die Mensch-Hund-Teams verschiedenen freizeithlichen Beschäftigungen nach, wie z. B. Mantrailing, Agility, Obedience, Dogdance oder Dummytraining.

3.3.5 Wirkung der Schulhunde auf den mitmenschlichen Bereich

Die drei Lehrkräfte A, C und D berichten, dass viele Kinder aufgrund des Schulhundes gerne in die Schule kämen und sich besonders auf die Schulhund-Tage freuen, was Rückmeldungen der Eltern an die Lehrkräfte bestätigen. Die SchülerInnen der Lehrkraft A begrüßen den Schulhund morgens so, wie sie eine/n MitschülerIn begrüßen würden. Er ist für sie „wie ein Familienhund“ (Anhang 4, Z. 240). Lehrkraft C erzählt, dass die Kinder stolz darauf sind einen Schulhund zu haben, gehen souverän mit ihm um und akzeptieren seinen Rückzugsort. Dennoch hielten sich die SchülerInnen von Lehrkraft A einmal nicht an die vereinbarten Regeln im Umgang mit dem Schulhund, wurden zu laut und die Lehrkraft musste den Schulhund in das Lehrerzimmer zurückbringen. Folglich war die Betroffenheit der Kinder groß, was auf eine große Affinität zu ihrem Schulhund hindeutet.

Die Kinder genießen die Anwesenheit des Schulhundes und suchen die Nähe des Schulhundes, um ihn zu streicheln und zu umarmen. Denn durch das Streicheln des Hundes entspannen sich die Kinder und fühlen sich wahrgenommen und getröstet, wie Lehrkraft D anmerkt. Dadurch unterstütze der Schulhund die Kinder, wenn sie bspw. traurig sind, spüre deren Empfindungen und beruhige sie. Er kompensiere zudem eine gewisse Unzufriedenheit der Kinder, wenn sie z. B. morgens bereits mit schlechter Laune in die Schule kommen. Lehrkraft A hat erfahren, dass in den vier Jahren Grundschulzeit eine Beziehung zwischen dem Schulhund und den Kindern entstehe, die zwar sehr schön, aber auch sehr inten-

siv ist. Da der Hund sich sehr an die Kinder gewöhnt habe und bei einer neuen ersten Klasse sofort merke, dass es „die falschen Kinder“ (Anhang 4, Z. 285) sind, gehe er nicht mit in diese neue Klasse. Lehrkraft C schildert, dass sie den Schulhund ebenso wie die Kinder ermahne, sofern er sich nicht benehme bzw. unerwünschtes Verhalten zeige, und ihn somit solidarisch in die Klassengemeinschaft integriere. Darüber hinaus können die Kinder die Stimmung des Hundes gut einschätzen und akzeptieren seinen Rückzugsort, den einer der Schulhunde jedoch selten aufsucht, weil er sich laut der Lehrkraft zwischen den Kindern wohlfühle.

Wenn die Kinder im Kreis sitzen, legen sich ausnahmslos alle der vier Schulhunde in die Mitte oder zu einem Kind und lassen sich streicheln. Die Kinder freuen sich, wenn der Schulhund zu ihnen kommt und verhalten sich ruhig. Als sich im Schulalltag der Klasse von Lehrkraft A eine emotional aufgeladene Situation ergab, haben sich alle Kinder durch das Streicheln des Hundes im Sitzkreis wieder beruhigt und aufgehört zu weinen. Der Hund hat diese Verunsicherungen, Ängste und Unruhe laut der Lehrkraft bemerkt, sich zu den Kindern gelegt und dadurch ihre Gemüter besänftigt. In dieser Klasse gibt es zudem drei ängstliche Kinder, die durch ein bestimmtes Spiel mit Röhren und viel Zeit ihre Angst vor dem Schulhund überwinden konnten und immer vertrauter mit ihm werden. Lehrkraft B wiederum findet es spannend, welche Kinder die besondere Bindung zum Schulhund aufbauen und ihre Angst vor dem Schulhund verlieren. Drei bis vier Kinder von Lehrkraft C umarmen und streicheln den Hund sehr häufig und intensiv. Diesbezüglich müsse sie auf das Wohl des Hundes achten und ihn schützen. Ebenso berichtet ein Elternpaar dieser Lehrkraft, dass ihr Kind aufgrund eines Beißvorfalls mit einem anderen Hund seine Angst mithilfe des Schulhundes prozessartig überwunden hat, den Schulhund mittlerweile sehr gern streichelt und im Umgang mit anderen Hunden sicherer geworden ist.

Besonders für verhaltensauffällige SchülerInnen ist der Schulhund „das Beste“ (Anhang 6, Z. 441) im Schulalltag und sie bauen oft eine besondere Beziehung zu ihrem Schulhund auf. Kinder, die normalerweise einen hohen Bewegungsdrang haben, entspannen sich in der Nähe des Schulhundes oder suchen den direkten Kontakt und können dadurch besser zuhören und mitarbeiten. Ein Kind mit deutlichen diagnostizierten Lernschwierigkeiten sucht besonders viel Nähe zum Schulhund und fühlt sich von ihm geliebt. Ein weiteres Kind, dessen Hund im Welpenalter überfahren und daraufhin immer stiller wurde und in sich gekehrt, hat mithilfe des Schulhundes mit Lehrkraft C wieder kommunizieren können. Ein entwicklungsverzögertes Kind pflegt eine sehr enge Bindung zum Schulhund und bei-

de haben eine liebevolle Art miteinander umzugehen. Die Heimleitung eines Kindes von Lehrkraft A berichtet, dass die Kommunikation mit dem Kind aufgrund des Schulhundes eine neutrale Basis bekommt: Der Hund agiere als Gesprächsöffner und die Gespräche würden offener und tiefgründiger. Denn zunächst würde über den Schulhund gesprochen und nicht über das, was für das Kind in erster Linie wichtig sei. Zudem höre der Schulhund zu, schenke seine volle Zuneigung, werte und beurteile nicht. Ein Flüchtlingskind aus Syrien, das durch seine Erlebnisse und Fluchterfahrung traumatisiert ist, komme nur wegen des Schulhundes jeden Tag gerne in die Schule. Ein anderer Schüler einer vierten Klasse, der emotional-sozial stark auffällig ist, konnte nur noch mithilfe des Schulhundes beschult werden, weil er durch den Hund eine positive Verstärkung erfuhr. Durch den Schulhund hat er das Lernen wiederentdeckt und Anschluss gefunden. Mit diesen Kindern führte Lehrkraft A eine Mantrailsession durch, von der die Kinder begeistert sind und diese unbedingt wiederholen wollen. Einerseits gäbe dieses Erlebnis den emotional und sozial verhaltensauffälligen Kindern „ein tolles Gefühl“ (Anhang 4, Z. 643) im Vordergrund zu stehen, da die ganze Klasse, der Schulhund und die Lehrkraft nach ihnen suchen. Andererseits merkt Lehrkraft D an, dass der Schulhund nicht mit allen verhaltensauffälligen Kindern eine Bindung aufbauen und ihnen somit nicht helfen könne. Kinder, die unter einer psychischen Erkrankung leiden, werden nicht mit dem Schulhund gemeinsam in der Klasse beschult, sondern erhalten Einförderstunden, in denen die Lehrkraft D schwierige Situationen zwischen Kind und Hund allein bewältigen kann. Der Schulhund sucht Kinder mit schwierigem Charakter nur dann auf, wenn sie sich in seiner Nähe beruhigen und entspannen. Außerdem habe Lehrkraft D während der Schulhund-Ausbildung gelernt, dass Hunde sich unter Umständen von Kindern fern halten, wenn diese Ritalin oder andere Substanzen nehmen, da sich dadurch der Geruch des Schweißes bei ihnen verändert.

Grundsätzlich herrsche eine angenehme Atmosphäre durch die Anwesenheit des Schulhundes, die sich auf alle am Schulalltag Beteiligten positiv auswirke. Lehrkraft C fasziniert die Reaktion des Schulhundes auf die unterschiedlichen Kinder, ihre Stimmen und die Art und Weise wie er ihr Verhalten spiegelt. Der Schulhund bekommt somit eine Vorbildfunktion für die Kinder, wenn er z. B. andere bellende Hunde ignoriert und den Kindern damit zeigt, wie sie mit schwierigen sozialen Situationen einfacher umgehen können, wie Lehrkraft B beschreibt.

Die bereits dargelegte beruhigende Wirkung des Hundes hat nicht nur auf die Kinder einen Effekt, sondern auch auf Lehrkraft C und mehrere KollegInnen der anderen drei Lehrkräf-

te. Der Schulhund von Lehrkraft B bspw. ist über die Jahre hinweg während seines Einsatzes ein fester Bestandteil der Schulgemeinschaft geworden und es wird deutlich, dass etwas fehlt, wenn er aufgrund seines Alters nur noch sehr selten in die Schule kommt. Dennoch ist sich Lehrkraft D bewusst, dass ein Schultag für den Schulhund anstrengend sein kann, wenn bspw. der Lärmpegel nicht hundegerecht ist. Auch die KollegInnen dieser Lehrkraft bestätigen die Aussage, dass der Schulhund eine totale Bereicherung sei und sich die Atmosphäre positiv verändere. Ferner störe es die KollegInnen von Lehrkraft A nicht, wenn der Schulhund im Lehrerzimmer im Weg liege. Für das Kollegium ist er wie eine Art Familienhund. Lediglich Lehrkraft C schildert, dass an ihrer Schule die Schulhunde nicht in das Lehrerzimmer dürfen.

3.3.6 Einsatz der Schulhunde im Unterricht

An den vier untersuchten Grundschulen werden die Schulhunde größtenteils in einer Klasse eingesetzt – der sog. Schulhund-Klasse – in der die Lehrkräfte zudem häufig der/die KlassenlehrerInnen sind. Werden die Schulhunde auch in anderen Klassen eingesetzt, geschieht dies immer gemeinsam in Absprache mit der hundeführenden Lehrkraft. Zum einen, wenn die Lehrkraft auch in anderen Klassen ihre Fächer unterrichtet. Zum anderen, wenn das Thema Hund im Sachunterricht in anderen Klassen behandelt wird. Die Schulhunde dienen dann als lebendes Anschauungsmodell, werden beobachtet und lassen sich streicheln. Darüber hinaus sind die Schulhunde bei Fördergruppen und Einzelförderungen, außer- und innerschulischen Veranstaltungen wie Wanderungen und Lesenächte und kollegiale Feiern anwesend.

Durchschnittlich besuchen die Schulhunde an ca. drei Tagen die Schule und sind während ihres gesamten Einsatzes zwischen ein und zwölf Jahren alt. Lehrkraft D hebt hervor, dass es zum Schutz des Schulhundes wichtig ist, dass er nicht jeden Tag in vollem Umfang eingesetzt wird. An den Tagen, an denen die Schulhunde in der Schule sind, sind sie den ganzen Vormittag überwiegend im Unterricht dabei. Der Schulhund von Lehrkraft A dürfe selbst entscheiden, ob er im Unterricht dabei sein will und wird dann in zwei Klassen für zweimal 20 Minuten eingesetzt. Der Schulhund von Lehrkraft C hingegen sei insgesamt vier bis sechs Stunden pro Tag präsent und sofern Teambesprechungen mit den KollegInnen stattfinden, länger, wobei der Schulhund sich dann zurückziehe. Der älteste der vier

Schulhunde komme mittlerweile nur noch selten zu Besuch in eine Klasse, wurde früher jedoch häufiger in der Woche im Unterricht eingesetzt.

Nach der Aussage der beiden Lehrkräfte A und D gibt es für den Schulhundeinsatz zwei Schwerpunkte: Einerseits die reine Anwesenheit des Schulhundes, andererseits die Einbindung in den Unterricht mithilfe von Aufgaben in der Interaktion mit den Kindern. In einer Schulhund-Klasse hat der Schulhund hauptsächlich die Aufgabe anwesend zu sein, wenn nicht gerade das Thema Hund behandelt wird. Seine Hauptaufgabe bestehe darin, die Kinder zu trösten, zu beruhigen und zu ermutigen, indem sie ihn streicheln und beobachten. Der Schulhund unterstütze die Kinder damit und schenke ihnen Zuneigung. Zusätzlich diene er in der Klasse von Lehrkraft C als Lautstärkeregler. Wenn die Klasse zu laut wird, gehe er zur Tür und möchte hinaus. Lehrkraft D führe regelmäßig eine morgendliche Leckerlirunde durch, in der der Schulhund sein Leckerli im Kreis der Kinder suchen soll. Lehrkraft A hingegen arbeite mit einer Box, die Leckerli für den Hund beinhaltet und die die Kinder als Belohnung für den Schulhund nutzen sollen, sodass er immer genau weiß, mit welchem Kind er interagiert. Beispielsweise können die Kinder dem Schulhund helfen sein Frühstück zu verdienen, indem es für jede richtig beantwortete Frage, die von der Lehrkraft gestellt wird, ein Kügelchen Trockenfutter gibt. Ängstliche Kinder können das Trockenfutter alternativ in ein Hundespielzeug werfen, das aus mehreren Röhren besteht. Verhalten sich die SchülerInnen zwei Wochen lang vorbildlich, können sie sich dadurch eine Vorführung eines Tricks oder Kunststücks mit dem Schulhund verdienen, z. B. "Rolle", "Gib fünf!", "Peng" oder "Kuckuck" (Anhang 4, 405-407). Oder sie lassen den Schulhund an einem weiteren Hundespielzeug Schubladen öffnen und Leckerlis raussuchen, wie Lehrkraft B erzählt. Für die Einbindung mithilfe von Aufgaben in der Interaktion mit den Kindern sind in diesem Hundespielzeug manchmal auch Mathematikaufgaben zum Einmaleins versteckt, die vom Kind gelöst werden sollen. Hat der Schulhund das Apportieren von Gegenständen wie bspw. Dummys oder Säckchen gelernt, kann er unterrichtsspezifische Aufgaben in Säckchen zu einem Kind tragen. Im Fach Englisch z. B. bringt der Schulhund der Lehrkraft A dann Bildkarten und die Kinder sollen die richtige Bezeichnung dafür finden. Oder er apportiert im Fach Deutsch Wortkarten, mit denen die Kinder Sätze in wörtliche Rede umwandeln. Dafür bereitet Lehrkraft A mehrere unterschiedliche Dummys vor, aus denen der Schulhund nach Zufallsprinzip auswählt. Mit der aktiven Einbindung in den Unterricht werden laut Lehrkraft D Lerninhalte mithilfe des Schulhundes spielerisch vermittelt. Die Schulhunde der beiden Lehrkräfte B und D etwa können würfeln.

Dafür wird häufig ein größerer Stoffwürfel mit Taschen benutzt, den der Hund anstößt. In den Taschen stecken auf Papier notierte Mathematikaufgaben, welche die Kinder lösen sollen oder Wörter, anhand derer die Kinder z. B. Vergleichsformen für Adjektive finden sollen. Lehrkraft A bemerkt, dass den Schulhund manche Aufgaben beginnen zu langweilen, weil er sie bereits häufig durchgeführt hat. Zeigt er dies deutlich, werden Aufgaben abgebrochen oder nicht durchgeführt.

Zudem werden die Schulhunde der beiden Lehrkräfte B und C auch als Lesehunde eingesetzt. In Amerika werden Hunde, die die Kinder beim Lesen unterstützen, „Reading Assistant Dog“ (Anhang 5, Z. 333) genannt, wie Lehrkraft B berichtet. Im Schriftspracherwerb nehme ihr Schulhund eine motivierende Rolle ein, weil die Kinder der ersten und zweiten Klassen aus intrinsischer Motivation heraus Briefe an den Schulhund schreiben, die sie als eine Art Gruppenbrief beantworten. Diese Lehrkraft vermittele den Kindern außerdem mithilfe des Schulhundes artgerechte Tierhaltung und wie sich die Kinder gegenüber fremden Hunden richtig verhalten. In einzelnen Förderstunden oder -gruppen haben die Schulhunde ähnliche Aufgaben. Beispielsweise lerne ein Kind in der Einzelförderung bei Lehrkraft C wie ein Hund richtig gebürstet wird. Das Kind male, schreibe, lese dem Schulhund vor, höre Geschichten zu und streichle nebenbei den Schulhund. In Bezug auf diese Einsatzmöglichkeiten betonen die Lehrkräfte, dass der Schulhund jederzeit seinen Rückzugsort aufsuchen könne, z. B. eine Hunde-Box. Neben den Einsatzmöglichkeiten im Unterricht ist der Schulhund von Lehrkraft B auch bei Klassenfahrten und Wanderungen präsent. Er ist für die Kinder ein Vorbild und Vermittler für souveränes Auftreten, wenn sie z. B. sein ruhiges und umsichtiges Verhalten gegenüber anderen bellenden Hunden beobachten und dies auf eigene schwierige soziale Situationen wie Streit untereinander übertragen können.

Die Lehrkräfte binden ihre Schulhunde auf verschiedene Art und Weise in den Unterricht ein. Einerseits sagt Lehrkraft B, dass sie keine Besonderheiten im Unterricht mit dem Schulhund plane und der Meinung sei, dass kein „Riesenprogramm“ (Anhang 5, Z. 248) mit dem Schulhund notwendig sei. Wenn der Schulhund nur anwesend sei, muss ihrer Ansicht nach nichts geplant werden. Andererseits berichtet Lehrkraft C, dass sie Arbeitsbögen, Bilder, Fragekarten und weiteres Unterrichtsmaterial zusammenstelle, wenn der Hund Gegenstand des Unterrichts sei. Lehrkraft A hat die Erfahrung gemacht, dass es nicht mehr oder weniger Aufwand wie für bisherige Unterrichtsstunden ohne Schulhund sei. Über die Zeit hat sie sich einen Fundus an Ideen für einen Einsatz des Hundes im Unterricht ange-

legt und schöpft aus diesem. Dadurch hält sich der zeitliche Aufwand für eine Unterrichtsstunde in Grenzen. Dennoch sind solche Schulstunden für die Lehrkraft anstrengend, weil sie neben den Kindern auch den Hund beobachten muss. Auch für Lehrkraft D stellen die Unterrichtsstunden mit Schulhund eine Zusatzbelastung dar. Sie bereitet die Unterrichtssequenzen mit Schulhund intensiv und sorgfältig vor, damit die Aktivitäten mit dem Schulhund zum Unterrichtsinhalt passen und das Wohlergehen des Hundes berücksichtigt wird. Mittlerweile bekommt sie die Planung für Unterrichtsstunden mit Schulhund besser koordiniert. Darüber hinaus werden im Unterricht gemeinsam Regeln im Umgang mit dem Schulhund erarbeitet, worauf das folgende Kapitel genauer eingeht.

3.3.7 Umgang der Kinder mit dem Schulhund

Die Kinder übernehmen sehr gern Verantwortung für den Schulhund, wie die Lehrkräfte berichten. Dabei halten sie meist die zuvor vereinbarten Regeln im Umgang mit dem Hund ein und erinnern sich gegenseitig daran. Lehrkraft A äußert, dass es in einer neuen Schulhund-Klasse zu Beginn schwierig sei, weil die Kinder ununterbrochen zu dem Schulhund wollen. Morgens begrüßen die Kinder ihren Schulhund so, wie sie einen Mitschüler oder eine Mitschülerin begrüßen würden. Er ist für die Kinder wie eine Art Familienhund. Auch die regelmäßige morgendliche Leckerlirunde organisieren die SchülerInnen von Lehrkraft D selbstständig. Da die Kinder Aufgaben bzgl. des Schulhundes ausführen sollen, gibt es einmal wöchentlich den sog. Hundedienst. Hierfür werden häufig zwei Kinder eingeteilt, die folgende Aufgaben innehaben:

- Wasser bereitstellen,
- nach der Schule den Wassernapf leeren und säubern,
- Mülleimer hoch stellen,
- Hundematte bereitlegen,
- Schild, das die Anwesenheit des Hundes mitteilt, an die Tür hängen,
- eventuell Futter zubereiten.

Lediglich bei dem Schulhund von Lehrkraft A ist kein Wassernapf erforderlich, weil der Hund es für die Zeit im Unterricht nicht benötigt.

Die Aussagen der Lehrkräfte deuten darauf hin, dass die Hunde sich wohlfühlen und die Kinder sich für das Wohlergehen des Schulhundes verantwortlich fühlen. Zum Beispiel

wurde in den Klassen von den beiden Lehrkräfte C und D ein neues leiseres Zeichen für den Applaus erarbeitet, da das bisherige Klatschen für den Hund zu laut war. Das sei eine bedeutende Motivation für die Kinder leise zu sein, weil der Hund viermal lauter höre als der Mensch. Besonders beim Flöten denken sie in der Hundeperspektive und achten sehr auf die Lautstärke, damit der Schulhund trotzdem anwesend sein kann. Dieser lege sich dann in den Kreis der Kinder, döse oder wedle mit der Rute. Lehrkraft A hingegen musste den Schulhund einmal in das Lehrerzimmer zurückbringen, da die SchülerInnen zu laut waren (s. Kapitel 3.3.5). In Klassen, die zu unruhig sind oder nicht genug Kenntnisse im Umgang mit dem Schulhund haben, wird er nicht eingesetzt. Er verbleibt dann im Nebenraum in seiner Ruhezone und der/die KollegIn achtet auf ihn. Eine weitere Regel besagt, dass nichts auf dem Fußboden liegen darf, weil die Schulhunde alles fressen würden. Außerdem darf der Schulhund von Lehrkraft B nicht gefüttert werden, außer die Kinder bekommen Leckerlis zur Belohnung von der Lehrkraft, die sie dem Schulhund geben dürfen. In Anwesenheit und Absprache mit der Lehrkraft dürfen die Kinder dem Schulhund Kommandos geben. Manchmal – so Lehrkraft D – verstehe der Hund diese Kommandos nicht, weil die Stimme oder Gestik des Kindes nicht präzise genug sei. Sie unterstütze die Kinder dann. Spazieren gehen dürfen die Kinder mit dem Schulhund dieser Lehrkraft nicht. Lehrkraft B hingegen erlaubte den Kindern einmal unter ihrer Aufsicht den Schulhund an der Leine auszuführen und ihm Kommandos zu geben, damit sie grundlegende Handlungsweisen im Umgang mit Hunden kennenlernen. Wenn dieser Schulhund außerhalb des Klassenzimmers in der Schule unterwegs ist, gelte für alle Kinder an der Schule die Regel, dass sie den Schulhund nicht ungefragt streicheln oder rufen dürfen. Generell gilt bei allen Lehrkräften, dass die Schulhunde überwiegend nur von einem Kind gestreichelt werden dürfen, damit der Hund weiß, welches Kind sich aktuell mit ihm beschäftigt. In der Frühstückspause allerdings dürfen die Kinder den Schulhund aus hygienischen Gründen nicht anfassen und die Schulranzen bleiben verschlossen, wie Lehrkraft C berichtet. Außerdem gehe der Schulhund beim Frühstück nicht herum.

Die Kinder genießen die Anwesenheit ihres Schulhundes und in der Klasse von Lehrkraft B gelte die Regel, dass die SchülerInnen erst ihre Aufgabe im Unterricht beenden, bevor sie sich dem Schulhund widmen dürfen. Sie können dem Schulhund z. B. Briefe schreiben, ihn beobachten oder streicheln, Tricks mit ihm machen oder Dinge verstecken, die er finden und bringen soll. Lehrkraft C weist darauf hin, dass die Kinder keine Zerrspiele mit dem Schulhund spielen dürfen.

Die Kinder sind stolz auf ihren Schulhund, suchen gern seine Nähe und akzeptieren es, wenn er seinen Rückzugsort aufsucht. Wenn der Schulhund dort liegt, dürfen die Kinder ihn nicht stören. Außerdem respektieren sie die Entscheidung des Schulhundes, bei welchem Kind er liegen und gestreichelt werden möchte. Dennoch gibt es manchmal Kinder, die zu grob mit dem Hund umgehen, ihn z. B. zu fest umarmen oder mit einer Handpuppe provozieren, wie Lehrkraft C erzählt. Sie trenne diese Kinder dann vom Hund und führe die Regel ein, dass der Schulhund kein Spielzeug sei und nicht als solches behandelt werden solle. Im Großen und Ganzen tragen die Kinder laut Lehrkraft A eine Gesamtverantwortung unter Berücksichtigung der vereinbarten Regeln. Während einige Kinder diese erlernten Verhaltensweisen auf Begegnungen mit anderen Hunden in ihrer Freizeit transferieren, gibt es Kinder, die Angst vor dem Schulhund haben. Lehrkraft A beschreibt, dass sie in Klassen, die sie mit dem Schulhund besucht, zuvor ohne Hund detailliert abfragt, welche Ängste vorhanden sind. Sie bespricht mit den Kindern, wie sie mit der Anwesenheit des Schulhundes umgehen wollen und worauf sie als Lehrkraft achten solle. Wenn die Angst zu groß ist, werden in Absprache mit den Eltern das Kind und der Schulhund in Einzelstunden miteinander vertrauter gemacht, sodass die Kinder die Möglichkeit bekommen, ihre Furcht zu verlieren. Drei Kinder, die anfänglich große Angst vor dem Schulhund hatten, haben diese schrittweise und durch ein besonderes Holzspiel mit Röhren überwunden. Bei diesem Spiel nehmen die ängstlichen Kinder keinen direkten Kontakt zum Hund auf. Die meisten ängstlichen Kinder haben laut der beiden Lehrkräfte A und C den größten Respekt vor der nassen Hundenase, den Zähnen und bedrohlichen Geräuschen des Schulhundes, die für die Kinder nicht einschätzbar seien. Den Kindern werde Zeit gegeben, den Schulhund kennenzulernen, um ihre Angst nach und nach überwinden zu können und im Umgang mit dem Schulhund sicherer zu werden. Besonders Lehrkraft B finde es spannend zu beobachten, welche Kinder ihre Angst vor dem Schulhund verlieren und diese besondere Bindung zum Schulhund aufbauen (s. Kapitel 3.3.5).

3.3.8 Einbeziehung und Meinungsbild der Eltern zum Schulhundeinsatz

Wie Kapitel 3.3.2 erläutert, werden die Eltern von den Lehrkräften in Bezug auf Fragen und Absprachen in der Arbeit mit dem Schulhund einbezogen. In diesem Kapitel werden die Einbeziehung und das Meinungsbild der Eltern bzgl. des Schulhundeinsatzes dargestellt.

Lehrkraft B freue sich über die Unterstützung und Förderung durch die Eltern. Ihre Elternschaft beschwere sich sogar, wenn der Schulhund bei einem Elternabend einmal nicht anwesend ist. Die anderen Lehrkräfte erzählen einerseits von positiven Einstellungen seitens der Eltern in Bezug auf den Schulhund und die Begeisterung darüber, dass die Kinder durch den Schulhund mit dem Lebewesen Hund vertrauter und im Umgang mit ihnen sicherer werden. Liege eine akute Angst gegenüber dem Schulhund vor, werde das Kind nicht in die Schulhund-Klasse eingeschult, da das Wohl der Kinder vor dem Einsatz des Schulhundes stehe. Andererseits berichten zwei Lehrkräfte, dass die Eltern bisher sehr wenig unaufgefordert zurückmelden würden. Lehrkraft D werde auf zukünftigen Elternabenden die Eltern auffordern ihr Feedback zum Schulhundeinsatz zu geben. Die Eltern von Lehrkraft C wiederum geben Rückmeldungen, die durchweg positiv sind. Zum Beispiel berichten die Kinder zuhause vom Schulhund und somit auch häufiger vom Schulalltag. Die Kinder freuen sich auf die Schultage, an denen der Schulhund präsent ist und kommen oft aufgrund des Schulhundes gerne in die Schule. Besonders in der Klasse von Lehrkraft A ist der Schulhund eine große Motivation für einen Flüchtlingsjungen aus Syrien gerne zur Schule zu gehen, wie seine Eltern der Lehrkraft mitteilten. Eine Familie berichtet Lehrkraft C, dass ihr Kind aufgrund eines Beißvorfalls mit einem anderen Hund seine Angst mithilfe des Schulhundes prozessartig überwand und den Schulhund wieder streichle. Dieses Kind genieße die Anwesenheit des Schulhundes und wurde durch den Schulhund im Umgang mit anderen Hunden wieder sicherer. Außerdem war eine zunächst ängstliche Mutter auf einem Elternabend von Lehrkraft B fasziniert von dem anwesenden Schulhund und sagte im Nachhinein zu ihr: „Vor dem Hund kann man ja gar keine Angst haben“ (Anhang 5, Z. 305). Im Gegensatz dazu schildert Lehrkraft D eine problematische Situation mit einem Elternteil. Der Vater eines Kindes kam in einer Pause in den Schulflur und streichelte den Schulhund ungefragt. Da die im vorigen Kapitel beschriebenen Regeln im Umgang mit dem Schulhund nicht nur für die Kinder, sondern für alle am Schulleben Beteiligten gelten, thematisierte die Lehrkraft diese Regeln auf einem Elternabend, da die Eltern eine gewisse Vorbildfunktion für die Kinder haben, wenn sie in der Schule auf den Schulhund treffen.

3.4 Ergebnisübersicht

Dieses Kapitel gibt einen Überblick über die Ergebnisse der Untersuchung, indem es die Kapitel 3.3.1 bis 3.3.8 in kurzen Abschnitten zusammenfasst.

Qualifikation der Mensch-Hund-Teams

Zwei der Lehrkräfte haben eine Therapiehundausbildung absolviert, die dritte eine Schulhund-Ausbildung und die vierte hat einen Begleithundeführerschein und mehrere Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt. Zusätzlich haben alle Hunde einen Wesenstest durchlaufen, um die charakterliche Eignung sicherzustellen.

Die Lehrkräfte bemängeln, dass es keine normierte Schulhund-Ausbildung in Hamburg gibt. Die Ausbildungsangebote werden allein von den Hundeschulen festgelegt und unterscheiden sich deshalb sehr stark.

Organisation beim Schulhundeinsatz

Für den Schulhundeinsatz holen sich die Lehrkräfte die Zustimmung der verschiedenen schulischen Gremien, sowie der Eltern ein. Die Unterstützung durch die KollegInnen ist bei drei der vier interviewten Lehrkräfte äußerst positiv. Laut der Lehrkräfte gibt es keine klaren Vorgaben für den Schulhundeinsatz von der Schulbehörde. Die Lehrkräfte erarbeiten deshalb eigene, sehr zeitaufwendige Konzepte, die sie den schulischen Gremien im Zuge der Abstimmung zu einem Schulhundeinsatz vorstellen. Alle Klassen und teilweise sogar die Eltern werden im Umgang mit dem Hund instruiert. Die interviewten Lehrkräfte setzen ihre Hunde in allen Klassen ein, wenn das Thema Hund behandelt wird. Alle interviewten Lehrkräfte erneuern jährlich das Gesundheitszeugnis für den Schulhund.

Motivation der Lehrkräfte

Drei der vier Lehrkräfte hatten bereits im Kindesalter einen Hund und kennen die positive Wirkung des Hundes auf den Menschen. Die Idee den eigenen Hund in der Schule einzusetzen wurde bei allen Lehrkräften durch andere Menschen, eigene Recherchen und einen geeigneten Charakter des Hundes inspiriert. Aus der Erfahrung aller interviewten Lehrkräfte ist ein Schulhund ein Gewinn und stabiler Faktor, der sich positiv auf das Klassenklima auswirkt. Auf der anderen Seite hebt eine Lehrkraft auch den positiven Aspekt für den Hund hervor, der als Schulhund eine sinnvolle Aufgabe hat in seinem sonst tristen Alltag.

Charakter und Eigenschaften der Schulhunde

Zwei der vier interviewten Lehrkräfte setzen Pudel ein. Diese seien als Schulhund sehr gut geeignet, da sie ein gelocktes weiches Fell haben und sehr allergikerfreundlich sind. Alle Schulhunde zeichnen sich dadurch aus, dass sie entspannt, ruhig, sozialisiert, fröhlich, zuverlässig, gehorsam, gelehrig und intelligent sind. Mit der Zeit bauen die Hunde eine sehr

innige, wechselseitige Beziehung zu den Kindern auf. Wichtig ist, dass die Lehrkräfte Stresssymptome bei ihren Hunden erkennen und ihnen einen Rückzugsort anbieten. Die Lehrkräfte haben ein paar Punkte genannt, die zu Problemen im Unterricht führen können. Sehr junge Schulhunde sind noch nicht diszipliniert genug und können Unruhe in die Klasse bringen. Sehr wachsame Hunde bellen im Unterricht unvermittelt, wenn z. B. jemand an die Klassentür klopft. Ständig wiederholende Aufgaben können den Hund langweilen. Deshalb haben alle Hunde einen Ausgleich durch freizeitleiche Aktivitäten.

Wirkung der Schulhunde auf den mitmenschlichen Bereich

Der Schulhund sei eine Bereicherung im Schulalltag und sorgt nur durch seine Anwesenheit für eine positive Veränderung der Atmosphäre in der Schule. Die Kinder freuen sich, wenn sie ihren Hund morgens begrüßen und suchen oft seine Nähe. SchülerInnen und andere PädagogInnen entspannen sich beim Streicheln des Hundes, fühlen sich getröstet und wahrgenommen. Der Schulhund kompensiert Unzufriedenheit und schlechte Laune der Kinder. Er hilft ängstlichen Kindern die Angst vor anderen Hunden zu nehmen. Häufig dient er als Gesprächsöffner, da er nicht wertet und beurteilt. Verhaltensauffällige Kinder entwickeln oft eine besondere Beziehung zum Schulhund, entspannen sich, hören zu und arbeiten besser mit. Dies gilt für Kinder mit hohem Bewegungsdrang, diagnostizierten Lernschwierigkeiten, Entwicklungsverzögerungen, seelischen Verletzungen, Traumata, emotional-sozialen Auffälligkeiten. Allerdings werden nicht alle verhaltensauffälligen Kinder durch den Schulhund unterstützt. Ein Schulhund hält sich unter Umständen von Kindern aufgrund ihres Geruchs fern, wenn diese bestimmte Medikamente wie Ritalin nehmen.

Umgang der Kinder mit den Schulhunden

Die Lehrkräfte schildern, dass die Kinder in einer neuen Schulhund-Klasse ununterbrochen zum Hund wollen. Dabei gehen sie oft sehr grob mit dem Hund um oder provozieren ihn in seltenen Fällen sogar. Die Lehrkräfte berichten, dass sie deshalb mit den Kindern Regeln zum Umgang mit dem Hund vereinbaren. Größtenteils halten die Kinder diese Regeln ein. Halten sich die Kinder nicht an die Regeln muss der Hund zurück in das Lehrerzimmer. Um das Wohl des Hundes zu berücksichtigen, entwickeln die Kinder oft neue Umgangsformen miteinander.

Meinungsbild der Eltern

Die Eltern sind dem Schulhund gegenüber äußerst positiv eingestellt. Das zeigt auch der hohe Andrang auf die Schulhund-Klassen. Die Eltern berichten, dass die Kinder auf Grund des Hundes mehr von ihrem Schulalltag erzählen als sonst. Die einzige Sorge der Eltern bei dem Thema ist die Angst vor möglichen Allergien ihrer Kinder.

4 Diskussion und Ausblick

Dieses Kapitel diskutiert die Chancen und Grenzen des Einsatzes von Schulhunden, indem es die Ergebnisse der Interviews mit den in Kapitel 3.1 aufgestellten Hypothesen, sowie dem aktuellen Forschungsstand aus Kapitel 2 vergleicht. Dabei bestätigen die Auswertungen der Interviews, die aus der Forschung bekannten überwiegend positiven Effekte. Einzig die Ausbildungssituation und organisatorischen Bedingungen sind verbesserungswürdig.

In Bezug auf den Einfluss, den der Schulhund auf den Unterricht ausübt, bemerken alle interviewten Lehrkräfte, dass sich die SchülerInnen durch die Anwesenheit des Schulhundes entspannen und der Schulhund als sozialer Katalysator und Motivator agiert (s. Kapitel 3.3.7). Auch Beetz et. al. (2012) stellen in ihrer Studie bei einem Vergleich von 69 Studien zahlreiche positive psychosoziale und psychophysiologische Effekte auf Kinder fest, wie bspw. Stressabbau und ein verbessertes soziales Miteinander. Somit ist die erste Hypothese aus Kapitel 3.1 bestätigt:

- (1) Wenn eine Lehrkraft einen Schulhund einsetzt, dann hat dies positive Auswirkungen auf das Klassenklima.

Aus Sicht der interviewten Lehrkräfte profitieren besonders SchülerInnen mit einem hohen Bewegungsdrang, Lernschwierigkeiten, Entwicklungsverzögerungen, Traumata und emotional-sozialen Auffälligkeiten vom Schulhund. Er unterstützt sie, indem er als Gesprächsöffner agiert, sie positiv bestärkt und bzgl. ihrer Leistungen nicht beurteilt und eine Bindung zu ihnen aufbaut. Dies belegen zudem mehrere Studien, wie in Kapitel 2.4 beschrieben. Besonders in einer Studie von Kotrschal und Ortbauer (2003), die *Kurzzeiteinflüsse von Hunden auf das Sozialverhalten von Grundschulern* untersucht, wird deutlich, dass verhaltensauffällige, laute und bewegungsaktive SchülerInnen einen starken Vorteil aus der Anwesenheit eines Schulhundes ziehen. Nehmen Kinder jedoch Medikamente wie bspw. Ritalin, kann es passieren, dass der Hund mit diesen Kindern aufgrund ihres Geruchs nicht interagiert, wie eine Lehrkraft während ihrer Schulhund-Ausbildung erfahren hat. In der Literatur können zu diesem Thema keine weiteren Informationen gefunden werden. Somit müsste diese Vermutung durch weitere Studien untersucht werden, um die zweite Hypothese aus Kapitel 3.1 vollständig validieren zu können:

- (2) Wenn ein Schulhund im Unterricht einbezogen wird, dann profitieren Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten besonders.

Die befragten Lehrkräfte sind sich einig, dass ein Schulhund das Klassenklima deutlich verbessert, doch kritisieren sie, dass es keine zertifizierte Schulhund-Ausbildung in Hamburg gibt und sich die Angebote der Hundeschulen, die eine solche Ausbildung anbieten, stark unterscheiden. Beetz (2018) erkennt diese Problematik ebenfalls. Für sie variieren nicht nur die Inhalte, die von verschiedenen Anbietern, gelehrt werden (s. Kapitel 2.3.3), sondern auch „die geforderte Stundenzahl“, die die Teams Schulhund und Lehrkraft ableisten. Neben einer qualitätsorientierten Ausbildung und einem daraus resultierenden „pädagogisch sinn- und wirkungsvollen [...] Schulhundeinsatz“ (Beetz, 2018, S. 247), sollten die Hunde „frühestens ab einem Alter von zwei Jahren [...] in der Schule eingesetzt werden“ (ebd.). In den meisten Fällen berücksichtigen die Lehrkräfte dies, doch gewöhnen sie den Hund bereits im Vorfeld an das schulische Umfeld, indem sie ihn ab und zu mit in die Schule nehmen. Neben der nicht standardisierten Schulhund-Ausbildung kritisieren die befragten Lehrkräfte, dass es keine eindeutigen behördlichen Vorgaben bzgl. des Schulhundeinsatzes gibt. Wie in Kapitel 2.3.1 und 2.3.2 beschrieben, gibt es zwar Richtlinien wie die von der IAHAIO, dabei ist jedoch unklar, ob die Ministerien diese als verbindlich ansehen. Zwei der interviewten Lehrkräfte berichten von anderen KollegInnen, die ihren Hund ohne eine entsprechend qualifizierte Ausbildung mit in die Schule nehmen, was sie problematisch finden. Beetz (2018) merkt an, dass ein Schulhundeinsatz suboptimal verlaufen kann, sofern das Team aus Hund und Lehrkraft nicht ausreichend ausgebildet ist (s. Kapitel 2.3.3). Damit ist die dritte Hypothese aus Kapitel 3.1 bestätigt:

- (3) Wenn immer mehr Lehrkräfte einen Schulhund einsetzen, dann wächst die Nachfrage nach einer einheitlichen und standardisierten Schulhund-Ausbildung mit hohen Anforderungen an Theorie und Praxis.

Die Eltern stehen der Einschulung ihres Kindes in eine Schulhund-Klasse äußerst positiv gegenüber. Dabei stellen mögliche Allergien bzgl. des Hundes die einzige Sorge der Eltern dar. Deshalb befassen sich die befragten Lehrkräfte mit diesem Thema. Zwei der interviewten Lehrkräfte setzen bereits Pudel als Schulhunde ein, die als allergikerfreundlich gelten. Bereits bei der Zustimmung zum Schulhundeinsatz erfragen die Lehrkräfte mögliche Allergien und Phobien der Kinder bzgl. des Schulhundes. Dies empfiehlt auch Beetz (2015), da das „beschwerde- und angstfrei[e Lernen der SchülerInnen] in [ihrem] gewohn-

ten schulischen Umfeld“ (S. 43) nicht erschwert werden darf. Die befragten Lehrkräfte berichten, dass ausnahmslos alle SchülerInnen, die zuvor Ängste gegenüber dem Schulhund zeigten, diese mit der Zeit bewältigten. Häufig halfen ihnen dabei individuelle Maßnahmen, welche die Lehrkräfte gemeinsam mit den Eltern und Kindern absprachen. Ebenso lassen sich Allergien bei leichtem Beschwerden oft durch bestimmte Hygienemaßnahmen kombiniert mit Enthusiasmus über den Schulhund kompensieren. Somit ist die vierte Hypothese aus Kapitel 3.1 allenfalls für sehr starke Allergien und Phobien bei SchülerInnen gültig, die sich nicht durch individuelle Maßnahmen lösen lassen:

- (4) Wenn Kinder Allergien oder Phobien gegenüber Hunden haben oder entwickeln, dann kann kein Schulhund eingesetzt werden.

Die Hypothesen eins und drei sind bestätigt, die zweite und vierte Hypothese jedoch nur zum Teil. Somit lässt sich resümieren, dass die Ergebnisse der Untersuchung größtenteils durch die Forschung bestätigt werden. Hinsichtlich der Aussage einer Lehrkraft und der Ergebnisse ergibt sich aus der Beantwortung der zweiten Hypothese folgende neue und bislang wenig untersuchte oder unerforschte Fragestellung: Hat ein Hund für Kinder mit ADHS und Einnahme von Medikamenten dieselben starken Effekte wie ohne medikamentösen Einfluss?

Während der Ergebniszusammenstellung ergab sich zudem eine weitere interessante Fragestellung für den Leitfaden, die ungefähr so lauten könnte: Woran erkennen Sie Stress bei ihrem Hund? oder Wie macht sich Stress bei Ihrem Hund bemerkbar? Typische Stressanzeichen der Schulhunde wurden von den Lehrkräften in den Interviews nicht genannt, sodass dies eine ungeklärte Frage ist, die es mit der in der Theorie abzugleichen gilt. Dadurch würde auch deutlich, wie intensiv sich die Lehrkräfte mit den hundespezifischen Bereichen in der Ausbildung auseinandergesetzten (s. Kapitel 2.3.3).

Im Rahmen der kritischen Reflexion wird im Folgenden die eigene Untersuchung betrachtet. Die Erkenntnisse, welche sich durch diese Arbeit ergeben, haben für die eigene Professionalisierung einen praktischen Wert, da eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema erfolgt ist. Obwohl die transkribierten Interviews einen groben Gesamtüberblick über den aktuellen Einsatz von Hunden an Hamburger Grundschulen bieten, haben die Ergebnisse dieser Untersuchung nur eingeschränkte Aussagekraft, da die Stichprobe mit vier interviewten Lehrkräften zu klein und dadurch nicht repräsentativ ist. In einer zukünft-

tigen Arbeit könnten weitere am Schulleben beteiligte Personengruppen befragt werden wie z. B. die Schulleitung, Eltern und der KollegInnen. Dafür könnten standardisierte Fragebögen verwendet und diese entsprechend ausgewertet werden. Das methodische Vorgehen mithilfe von Leitfadeninterviews war für die Klärung der Fragestellung sinnvoll, da sich durch die Fragestellung neue interessante Aspekte ergeben haben. Schwierigkeiten ergaben sich in der Durchführung kaum. Lediglich die erste Kontaktaufnahme mit den hundeführenden Lehrkräften gestaltete sich als langatmig, da aufgrund fehlender Kontaktdaten zunächst nur das Schulbüro bzw. die Schulleitung kontaktiert werden konnte. Weiterhin konnte während der Ferien kein Kontakt zu Lehrkräften mit Schulhund hergestellt werden, was die Untersuchung zeitlich in die Länge zog. Bezüglich der Durchführung der Interviews gab es keine Probleme. Die Termine wurden von den Lehrkräften wie auch dem/der ForscherIn eingehalten und die Gespräche und Aufnahmen verliefen ohne Probleme.

Literaturverzeichnis

- Agsten, L. (2009). *Hundegestützte Pädagogik in der Schule: HuPäSch. Hunde in die Schulen - und alles wird gut !?*. Norderstedt: Books on Demand GmbH.
- Anderson, K. L., & Olson, M. R. (2006). The value of a dog in a classroom of children with severe emotional disorders. *Anthrozoös*, 19, 35–49.
- Bassette, L. A., & Taber-Doughty, T. (2013). The Effects of a Dog Reading Visitation Program on Academic Engagement Behavior in Three Elementary Students with Emotional and Behavioral Disabilities: A Single Case Design. *Child & Youth Care Forum*, 42, 239–256.
- Beetz, A. (2018). Teil III: Praxis tiergestützter Interventionen: Konzepte - Anwendungsfelder - Einsätze. Schulhunde. In A. Beetz, M. Riedel, & R. Wohlfarth (Hrsg.), *Tiergestützte Interventionen: Handbuch für die Aus- und Weiterbildung* (S. 242–278). München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Beetz, A. (2015). *Hunde im Schulalltag: Grundlagen und Praxis* (3., überarbeitete Auflage). München, Basel: Ernst Reinhardt Verlag.
- Beetz, A., Uvnäs-Moberg, K., Julius, H., & Kotrschal, K. (2012). Psychosocial and psychophysiological effects of human-animal interactions: the possible role of oxytocin. *Frontiers in Psychology*, 3, 234.
- Bezler, H. J., Frenzel, E., Hohenberger, L., Kellner, R., Neunzig, M., Piechoki, A., Proll, B., Radtke, R., Ritzmann, U. (KMK, Beschluss vom 09.09.1994). *Richtlinie zur Sicherheit im Unterricht*. Abgerufen von https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/1994/1994_09_09-Sicherheit-im-Unterricht.pdf.
- Bortz, J., & Döring, N. (2006). *Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler: Mit 87 Tabellen* (4., überarb. Aufl.). Berlin, Heidelberg: Springer-Lehrbuch.
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) (Hrsg.) (2014). *Hunde in der Schule. Allgemeine Hinweise zu Tieren in der Schule*. Abgerufen von <https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/unterricht/ba/hundeinderschule/hundeinderschule.pdf?6aanp9>.

- Gee, N. R., Gould, J. K., Swanson, C. C., & Wagner, A. K. (2012). Preschoolers Categorize Animate Objects Better in the Presence of a Dog. *Anthrozoös*, 25, 187–198.
- Hergovich, A., Monshi, B., Semmler, G., & Zieglmayer, V. (2002). The effects of the presence of a dog in the classroom. *Anthrozoös*, 15, 37–50.
- Heyer, M., & Kloke, N. (2011). *Der Schulhund: Eine Praxisanleitung zur hundegestützten Pädagogik im Klassenzimmer*. Nerdlen/Daun: Kynos Verlag.
- Jegatheesan, B., Beetz, A., Ormerod, E., Johnson, R., Fine, A., Yamazaki, K., Dudzik, C., Garcia, R. M., Winkle, M., Choi, G. (2014). *IAHAIO Weissbuch 2014. Definitionen der IAHAIO für Tiergestützte Interventionen und Richtlinien für das Wohlbefinden der beteiligten Tiere*. Abgerufen von <http://iahaio.org/wp/wp-content/uploads/2017/05/iahaio-white-paper-2014-german.pdf>.
- Kotrschal, K., & Ortbauer, B. (2003). Behavioral effects of the presence of a dog in a classroom. *Anthrozoös*, 16, 147–159.
- Kotrschal, K., & Ortbauer, B. (2003). Kurzzeiteinflüsse von Hunden auf das Sozialverhalten von Grundschulern. In E. Olbrich, & C. Otterstedt (Hrsg.), *Menschen brauchen Tiere. Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie* (S. 267–272). Stuttgart: Franckh-Kosmos Verlag.
- Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken* (12., überarb. Aufl.). Weinheim, Basel: Beltz.
- Przyborski, A., & Wohlrab-Sahr, M. (2014). *Qualitative Sozialforschung*. München: de Gruyter.
- Ropers, P. (2018/06/19). Fachleute erarbeiten Standards: Pilotprojekt Schulhund-Ausbildung in Melle abgeschlossen. Abgerufen am 18.12.2018 von <https://www.noz.de/lokales/melle/artikel/1293982/pilotprojekt-schulhund-ausbildung-in-melle-abgeschlossen>.
- Schretzmayer, L., Kotrschal, K., & Beetz, A. (2017). Minor Immediate Effects of a Dog on Children's Reading Performance and Physiology. *Frontiers in Veterinary Science*, 4, 90.
- Strunz, I. A. (Ed.). (2016). *Pädagogik mit Tieren: Praxisfelder der tiergestützten Pädagogik* (4., unveränderte Auflage). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren GmbH.

SPIEGEL ONLINE. (2017/12/28). Vierbeiner im Unterricht: Lehrer sind auf den Hund gekommen. Abgerufen am 15.12.2018 von <http://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/schul-hunde-wie-lehrer-hunde-im-unterricht-einsetzen-a-1182797.html>.

Vernooij, M. A., & Schneider, S. (2018). *Handbuch der Tiergestützten Intervention: Grundlagen - Konzepte - Praxisfelder* (4., korrigierte und aktualisierte Auflage). Wiebelsheim: Quelle & Meyer Verlag.

Wohlfarth, R., & Mutschler, B. (2018). Teil II: Tiere in tiergestützten Intervention. Hunde. In A. Beetz, M. Riedel, & R. Wohlfarth (Hrsg.), *Tiergestützte Interventionen: Handbuch für die Aus- und Weiterbildung* (S. 167–208). München: Ernst Reinhardt Verlag.

Wohlfarth, R., & Mutschler, B. (2017). *Praxis der hundegestützten Therapie: Grundlagen und Anwendung* (2., aktualisierte und erweiterte Auflage). *mensch & tier*. München, Basel: Ernst Reinhardt Verlag. Retrieved from http://www.content-select.com/index.php?id=bib_view&ean=9783497604159

Anhang

Anhang 1: Erster Entwurf des Interviewleitfadens

Anhang 2: Transkript Probe-Interview

Anhang 3: Überarbeiteter Interviewleitfaden

Anhang 4: Transkript Interview mit Lehrkraft 1

Anhang 5: Transkript Interview mit Lehrkraft 2

Anhang 6: Transkript Interview mit Lehrkraft 3

Anhang 7: Transkript Interview mit Lehrkraft 4

Anhang 8: Zuordnung der Kategorien zu den einzelnen Kapiteln (Tabelle)

Anhang 9: Auszug aus dem TierSchG, §1

Anhang 1: Erster Entwurf des Interviewleitfadens

Katalog Interviewfragen

Bildungsweg der Lehrkraft

Wo haben Sie Ihr Studium für Lehramt absolviert?

Wo das Referendariat?

Ausbildung des Mensch-Hund-Teams

Welche Ausbildung und wo, wie lange und von wann bis wann haben Sie mit Ihrem Hund zum Mensch-Hund-Team absolviert?

Welche Prüfungen haben Sie mit Ihrem Hund für den Einsatz in der Schule absolviert (Wann, Wo)?

Wie empfinden Sie die derzeitige Ausbildungssituation für das Mensch-Hund-Team?

Nehmen Sie an weiteren Fortbildungen zum Thema Hunde- bzw. tiergestützter Pädagogik teil?

Rechtliche Bestimmungen

Gibt es bestimmte Vorgaben seitens der Schulleitung, -behörde oder einer anderen Institution, die der Hund oder Sie als Mensch-Hund-Team erfüllen müssen?

Muss die Schulbehörde über den Einsatz des Schulhundes in der Schule unterrichtet werden?

Gibt es Hygienevorschriften während des Schulhundeinsatzes? Welche sind das und gelten sie für die SuS sowie Pädagog_innen und weiteres Schulpersonal?

Wie empfinden Sie die derzeitige Gesetzeslage zum Einsatz von Tieren im pädagogischen Bereich?

Motivation (Sichtweise der Lehrkraft, des Schulleiters und der Kolleg_innen)

Wann haben Sie Ihren Hund das erste Mal im Unterricht eingesetzt?

Was hat Sie dazu bewogen ihn einzusetzen?

Wie haben Sie der Schulleitung das Vorhaben tiergestützte Pädagogik dargelegt und wie empfand diese die Idee den Hund als Co-Pädagoge einzusetzen?

Wie beurteilen die Kolleg_innen die Idee einen Hund im Unterricht einzusetzen?

Einbindung in den Unterricht

Wann und wie lange ist der Schulhund eingesetzt?

Ist der Schulhund aktiv oder passiv in den Unterricht eingebunden?

Was sind seine Aufgaben?

Was haben die SuS bisher mit dem Schulhund im Unterricht gemacht?

Gibt es Dienste für die SuS bzgl. des Schulhundes? Welche sind das?

Wie schätzen Sie Ihren Hund bzgl. der Arbeit als Schulhund ein?

Haben Sie durch den Einsatz Ihres Hundes im Unterricht einen Mehraufwand in der Unterrichtsvorbereitung, -durchführung und -nachbereitung? Wenn ja, wie macht sich dieser Mehraufwand bemerkbar?

Was tun Sie, wenn Ihr Hund eine Anweisung einmal gar nicht oder nur zögerlich befolgt?

Bringen die SuS Ängste gegenüber dem Hund mit?

Was tun Sie (bzw. was würden Sie tun), wenn ein Kind eine Allergie bzgl. des Hundes hat oder entwickelt?

Kam es im Unterricht (oder während eines Ausflugs) schon einmal zu einer schwierigen Situation zwischen Hund und Schüler_in?

Wie empfinden die Eltern die Anwesenheit des Schulhundes im Unterricht?

Wirkung auf die Schülerinnen und Schüler

Wie empfinden Sie die Stimmung in der Klasse während des Unterrichts mit dem Schulhund? Ist es ruhiger?

Wie gehen die SuS mit dem Schulhund um?

Welche Wirkungen hat er auf die Kinder? Lenkt er sie ab? Sind sie motivierter?

Gibt es besondere/verhaltensauffällige SuS (z. B. mit AD(H)S, Autismus usw.) in der Klasse, die durch die Anwesenheit des Schulhundes anders sind? Wie verhalten sie sich während der Anwesenheit des Hundes?

Abschluss

Gab es ein besonderes Erlebnis mit Ihrem Schulhund, das Sie gerne noch erzählen möchten?

Anhang 2: Transkript Probe-Interview

Ort: Wohnort der Lehrkraft, Hamburg

Datum: TT.MM.2018 um XX:xx Uhr

Kürzel: I = Interviewerin

B = Interviewte Lehrkraft Frau P.

00:00:00 – 01:06:13

- I: Ja, dann herzlich willkommen zum Interview. Der erste Block behandelt das Themengebiet Bildungsweg der Lehrkraft. Also die erste Frage wäre da jetzt, wo hast du dein Studium zum Lehramt absolviert? #00:00:17#
- 2
- 4 P: In Hamburg. An der Uni Hamburg. #00:00:20#
- I: Okay. Welche Fächer? #00:00:24#
- 6 P: Naja, das war ja damals noch ganz normal noch Grundschulpädagogik und Erziehungswissenschaften und ich habe Religion studiert und an der HFBK, also an der Kunsthochschule, Technik. Im Grunde Werken. #00:00:38#
- 8
- I: Okay. Wo hast du das Referendariat absolviert? #00:00:44#
- 10 P: Das habe ich auch in Hamburg gemacht. Und die Schule? #00:00:49#
- I: Ja. #00:00:49#
- 12 P: Gesamtschu- das ist jetzt Gesamtschule //. #00:00:57#
- I: Okay. #00:00:56#
- 14 P: Und // Straße. Da war ich am Anfang und dann habe ich nachher gewechselt an die Gesamtschule und habe da das dann auch beendet. #00:01:06#
- 16 I: Okay. Dann zur Ausbildung von dir und Lizzie. Vielleicht denke ich mir da noch einen anderen Namen aus. #00:01:19#
- 18 P: In der Schule wird sie Madame L. genannt, wenn ich den Kindern etwas erkläre über Lizzie, dann reagiert die natürlich immer gleich und deshalb Madame L. #00:01:27#
- 20 I: Madame L. *Okay, das ist schlau.* #00:01:29#
- P: Aber ist im Grunde mir auch egal. #00:01:34#
- 22 I: Okay, welche Ausbildung und wo habt ihr die gemacht? #00:01:41#
- P: Also, es war ja von Anfang an klar, dass sie Schulhund werden soll. Ich habe sie mir
- 24 auch deshalb nur angeschafft und daher war mir das ganz wichtig, dass sie von vornherein eine Ausbildung hat und ich - da ich auch noch nie einen Hund hatte, war mir das natürlich dann auch wichtig, dass ich da eine Begleitung habe. Das habe ich hier in Hamburg, in
- 26

28 // die Ausbildung gemacht, bei Frau // Ich weiß nicht, ob das jetzt wichtig oder du das kennst. #00:02:12#

I: Nee, also kenn ich nicht. #00:02:13#

30 P: Also eigentlich ganz normale Hundeschule. Ich habe mal einen Wochenendkurs gemacht, nochmal für Welpen, so einen Intensivkurs, einfach nochmal ein anderer Ansatz, 32 einfach. Und dann jetzt eigentlich nur noch die Schulhundausbildung bei //. #00:02:31#

I: Okay, also das bei der // war nur die ganz normale Hundeformung sozusagen? 34 #00:02:37#

P: Ja, Welpen-, also im Welpenalter die Grunderziehung und danach dann noch nachher, 36 als sie dann auch älter war, so Beschäftigung, was man so alles mit dem Hund machen kann. Nicht Agility, aber so, wie kann man dem Hund noch andere Sachen beibringen, 38 dass das so eine Hund-Mensch-Beziehung stabilisiert ist und ja. #00:02:59#

I: Okay, und die Schulhundausbildung sozusagen ist ja nur ein Zertifikat, ne? #00:03:08#

40 P: Ja, also in Hamburg brauch man die ja nicht, die - irgendeine Ausbildung für den Hund. Das war jetzt einfach nur so, weil wir die wirklich jetzt in der ersten Klasse einsetzen und 42 wir dann ganz sicher sein können, dass das alles richtig ist. #00:03:23#

I: Okay. Wie lange und von wann bis wann geht das Zertifikat, ungefähr? #00:03:31#

44 P: Von der Schulhundausbildung? #00:03:34#

I: Hm. #00:03:35#

46 P: Ach so, also meinst du jetzt wie lange die Ausbildung ist, oder? #00:03:38-4# #00:03:41#

48 I: Ja, genau, wie lange das ging. Also, von wann bis wann das ging. Ich glaub, war das Januar? Nee. #00:03:44-1# #00:03:46#

50 P: Januar, hm. Und dann einmal im Monat, ne. Also, fünf bis sechs Wochen. #00:03:51#

I: Ja. #00:03:52#

52 P: Ich glaub, das waren fünf Termine. Die dann halb elf bis drei (4) #00:03:59#

I: Ungefähr. #00:04:01#

54 P: Halbe Stunde Pause und vier Stunden dann pro Modul. #00:04:05#

I: Okay, ja, müsst ihr da eine Prüfung absolvieren oder sowas am Ende oder ein Test oder 56 irgendwas? #00:04:13#

P: Nee. #00:04:15-4# #00:04:16#

58 I: Nee? #00:04:17#

P: Nee, auch kein Konzept schreiben, das geht ja auch. #00:04:18#

60 I: Stimmt, gibt es ja auch. #00:04:19#

P: Gibt es aber nicht. #00:04:23#

62 I: Okay, dann zur nächsten Frage, es gibt ja auch andere Ausbildungsmöglichkeiten. Also,
dass man immer für zum Beispiel vier Wochenenden oder so meinetwegen im März ein
64 Wochenende, dann im Mai nochmal eins und so irgendwohin fährt und dann wirklich ein
Wochenende dort ist und diese ganzen Sachen eben einmal durchläuft, theoretisch. Und
66 dann gibt es Ausbildungsmöglichkeiten noch, wo man bestimmte Übungen, die man in der
Schule auch einsetzen würde, mit dem Hund dort praktisch nochmal absolviert. Und da
68 gibt es dann tatsächlich auch Prüfungen am Ende. Die Zertifikate gibt es natürlich auch.
#05:07#

70 P: Hm (4) #05:08#

I: Es gibt auch Ausbildungsmöglichkeiten, die nur theoretisch ablaufen, also ähnlich wie
72 beim Zertifikat, nur wo man dann halt wirklich auch noch eine kleine Prüfung am Ende
machen muss. Und, genau, die Frage wäre jetzt dann diesbezüglich, wie du die derzeitige
74 Ausbildungssituation von solchen Schulhund-Mensch-Teams empfindest. #06:14#

P: Also, auch- #06:17#

76 I: Auch ruhig deutschlandweit. Genau, also falls du da was darüber weißt. #06:20#

P: Nee, deutschlandweit. Ich habe im Internet nur geguckt. Da tun sich ja manchmal so
78 Lehrerinnen vor allem zusammen und treffen sich regelmäßig und tauschen sich aus, aber
so eine feste Struktur oder eine feste Vorgabe gibt es ja auch nicht, auch von der Schulbe-
80 hörde nicht. Ich weiß nicht, ob die das (3) also jedenfalls in Hamburg ist es ja auch nicht,
wird ja auch nicht abgefragt. Da reicht es eigentlich, wenn man den Schulleiter fragt, ob
82 man das darf. Man muss noch nicht mal durch die ganzen Gremien. (3) Ja, ich fand am
Anfang relativ wenig. Und ich habe nur eine Ausbildung gefunden, einen Kurs, den fand
84 ich aber wahnsinnig teuer, dafür dass man es nicht machen muss. Ich glaube, der kostete
2000 Euro. #07:17#

86 I: Hm. Die sind dann auch teuer. #07:18#

P: Die sind dann teuer. Da muss man ein Konzept schreiben und sowas und eigentlich da-
88 für, dass man es eigentlich gar nicht braucht. Also außer, ich habe das jetzt bei // ja nur
gemacht, damit ich irgendwie das Gefühl habe, ich mache das richtig mit Lizzie und über-
90 fordere den Hund nicht. Nicht, dass ich nicht (3) Ich habe ja quasi als- seit Welpenalter,
also eigentlich seit zwei, zweieineinhalb, zweidreiviertel Jahren schon in der Schule ist,
92 weiß ich ja, was die macht mit den Kindern. Also, was sie für ein Effekt hat. Und hatte
eigentlich eher so Bedenken, ob ich sie irgendwie überfordere, weil sie ja nun wirklich
94 jeden Tag mit ist und ob ich da irgendwas beachten soll. Aber dieses Konzeptionelle - es

wird auch nicht von der Steuer zum Beispiel anerkannt. Also ich habe das jetzt gerade ver-
96 sucht. Das ist kein - also Polizeihunde werden anerkannt, aber nicht so ein (4) das ist halt
auch Vergnügen halt zum größten Teil, deshalb ist das nicht wichtig für ein Lehrer, den –
98 so ein Schulhund zu haben. Und, wenn man das jetzt alles so bedenkt, dann frage ich mich
natürlich, warum man 2000 Euro für eine Ausbildung geben soll. Da kann man - also, es
100 muss ein gut erzogener Hund sein, die Beziehung muss stimmen, ich muss erkennen, ob
ich den Hund überfordere. #08:35#

102 I: Hm. #08:36#

P: Also, dass jetzt, was wir da aktuell machen, finde ich absolut ausreichend. #08:41#

104 I: Hm, okay. #08:42#

P: Das ist nicht einfach nur Hundeschule, sondern der Fokus schon auf die Schulsituation.
106 Aber da ein Konzept zu schreiben und solche Sachen, wenn man das nicht braucht, also,
wenn die Schule einen eh haben möchte und man das Gefühl hat, man ist da sicher, dann
108 #08:56#

I: Ja, okay. #08:57#

110 P: würde ich sagen braucht man das nicht. #09:00#

I: Okay, ja. Würdet ihr an weiteren Fortbildungen zum Thema hundegestützte Pädagogik
112 teilnehmen? #09:06#

P: Also, wenn ich - ich glaub, das würd ich abhängig machen, ob, was sich ergibt, ob ich
114 das Gefühl habe ich bräuchte da nochmal Unterstützung oder ich möchte da nochmal gu-
cken, ob ich mich da weiterentwickeln kann. Ich glaub ich habe das bis jetzt immer so ge-
116 guckt - was uns passiert. Ich glaub, das kommt auch wirklich auf den Hund drauf an. Wenn
man irgendwie das Gefühl hat, man hat da Bedarf noch. #09:52#

118 I: Hm. #09:54#

P: Also, es gibt ja auch ganz viel Literatur. Das könnte man sich *auch erstmal zu Gemüte
120 führen.* #09:57#

I: *Das stimmt.* #10:01#

122 P: Und ja, ich glaube, da das ja auch so eine Tier-Mensch-Situation ist, muss man einfach
gucken. Ich bin nicht - fühl ich mich überfordert, habe ich das Gefühl der Hund ist über-
124 fordert und dann entscheide ich. #10:16#

I: Genau, ja. Dann gibt es bestimmte Vorgaben - wir hatten das, vorhin kam das schon mal
126 ganz kurz durch - seitens der Schulleitung oder Schulbehörde? Die der Hund oder die ihr
halt als Mensch-Hund-Team erfüllen müsst? #10:28#

128 P: Nee, also die - ich muss nur dafür sorgen, dass die jetzt nicht Flöhe und Läuse hat oder

krank ist. Also, die Kinder anstecken könnte. Dass die natürlich nicht beißt und bellt und
130 nicht gestresst ist. Ansonsten, wenn die Schulleitung das unterstützt und auch jetzt nicht
Kollegen da sind, die total panisch auf Hunde reagieren, wenn ich mit denen da Probleme
132 wär, ist das - gibt es da eigentlich keine weiteren Auflagen. Ich müsste nicht mal die El-
ternvertreter fragen, den Elternrat oder die Schulkonferenz. Es reicht völlig, also der Schul-
134 leiter. #11:57#

I: Okay, und habt ihr da irgendwelche Sachen vorgegeben oder so? #12:01#

136 P: Nee, gar nicht. #12:01#

I: Okay. #12:02#

138 P: Also, der lässt mir total Freilauf. #12:08#

I: Okay. Genau, dann - ja okay - hat sich die nächste Frage erübrigt, also ob die Schulbe-
140 hörde Bescheid wissen muss über den Einsatz von ihr in der Schule. Muss sie dann nicht,
wahrscheinlich, ganz platt gesagt oder? #12:22#

142 P: Nee, ich glaub - ich glaub, nee, muss sie dann nicht. #12:24#

I: Okay, genau dann, ob es - habt ihr Hygienevorschriften? Für, also dafür, dass Lizzie ja
144 jeden Tag dabei ist und ob die auch nur für die Schüler und Schülerinnen gelten oder für
alle? Also auch für die Kollegen und anderes Schulpersonal? #12:41#

146 P: Nee, also ich - bei den Kindern sage ich oft, wenn Lizzie, die leckt ganz gerne, dass sie
sich dann die Hände waschen sollen, gerade auch beim Essen. Ansonsten nichts. Also, den
148 Raum, wo sie immer ist, den fege ich natürlich besonders, weil dann so die Hundehaare da
sind. Aber - und wie gesagt, ich muss halt dafür sorgen, dass sie jetzt nicht total verlaust
150 oder verfloht in die Schule kommt und in der Kuschelecke, wo die Kinder sonst auch le-
sen, sich hin kuschelt. #13:22#

152 I: Hm. #13:24#

P: Ansonsten, also außer Hände waschen und ja. #13:31#

154 I: Genau, dann zur nächsten Frage. Wie empfindest du die derzeitige Gesetzeslage zum
Einsatz von Tieren im pädagogischen Bereich. Also speziell natürlich dann im Unterricht.
156 #13:42#

P: Ich weiß gar nicht, wie die Gesetzeslage ist, fällt mir gerade ein - bei Meerschweinchen
158 oder wenn man Mäuse hat; da muss - ob es da eigentlich irgendwas gibt. #13:50#

I: Hm. Erzähl ruhig weiter. #13:59#

160 P: Also, ich mein ich finde es ja ganz entspannt, dass man das einfach machen darf. Also,
dass es da keine Einschränkungen gibt. Und - also für mich ist das jetzt gerade ganz ent-
162 spannt, dass ich mich selber engagieren kann. Was natürlich schwierig ist, wenn dann noch

andere - wenn das so überhandnimmt und vielleicht dann auch es dann zu Problemen
164 kommt und vielleicht erstmal was passiert und dann wird da plötzlich so eine strenge Auf-
lage gemacht. #14:34#

166 I: Hm. #14:41#

P: Ich muss *überlegen*. #14:46#

168 I: Ja, kommen wir zur nächsten Frage. Wie empfindest du die derzeitige Gesetzeslage zum
Einsatz von Tieren im pädagogischen Bereich? #14:57#

170 P: Weil der sehr locker ist, also, im Grunde keine großen Vorgaben gibt, ist das natürlich
für mich jetzt ganz bequem. #15:04#

172 I: Hm. #15:04#

P: Ich weiß - wenn natürlich das dann irgendwie sehr locker ist und jeder seinen Hund mit-
174 bringt, kann ich mir auch gut vorstellen, dass es dann da - vielleicht auch mal was schief
läuft, was dann - also, wenn da mal was passiert wird die Gesetzeslage natürlich eine ande-
176 re sein. Und nicht alle Hundebesitzer, auch Lehrer, reagieren wahrscheinlich oder verhal-
ten sich so, wie sie es eigentlich sollten. Ja. #15:37#

178 I: Hm, okay. #15:38#

P: Also, ich - für mich ist es jetzt ganz angenehm. Ich kann mir vorstellen, dass es da aber
180 auch Konfliktpotenzial dann gibt, wenn es - wenn die Lehrer - die entsprechenden Lehrer
dann da nicht vernünftig mit umgehen. #15:50#

182 I: Ja, okay. Genau, dann kommen wir zur Motivation. Wann hast du deinen Hund das erste
Mal im Unterricht eingesetzt? #16:02#

184 P: Also, ich habe sie ja schon als Welpen mitgenommen, gleich nach den Sommerferien.
Und eigentlich um sie an die Schulsituation zu gewöhnen. Da war sie natürlich dann im-
186 mer auch bisschen präsent. Also sie war in einem Nebenraum, aber die Kinder haben das
natürlich mitbekommen. Wenn ich mit ihr über den Schulhof ging, war das schon auch immer
188 so. Eigentlich richtig eingesetzt habe ich sie erst, als ich jetzt in diesem Schuljahr in ein -
bei mir in der Nähe von der Klasse in einen Raum tun konnte, was vorher nicht ging, weil
190 ich sie nicht in meine jetzige Klasse mitnehmen kann, aufgrund von Allergie. #16:49#

I: Ah, okay. #16:50#

192 P: Habe ich sie jetzt in einem Differenzierungsraum und da kommt sie auch zum Einsatz.
Also da - wenn dann die Kinder dort drin sind und dann - oder nachschreiben müssen,
194 dann ist Lizzie da halt drin. Meine Klasse, die die rein dürfen. Das ist Belohnung, wenn die
dann da rein können. Ich habe auch eine Sozialpädagogin, die mit zwei Kindern dann in
196 dem Raum einfach Unterricht macht und Lizzie ist einfach nur anwesend. Haben wir abge-

sprochen #17:25#

198 I: Hm, okay. #17:26#

P: und was sie machen können. #17:28#

200 I: Genau, ja, wann hast du den Hund das erste Mal im Unterricht eingesetzt, das hatten wir glaub ich? #17:35#

202 P: Ja, genau, ja, da war ich gerade dabei. Also ich habe jetzt im neuen Schuljahr, dadurch, dass die Räumlichkeiten bei uns sich geändert haben. Wir sind also einmal umgezogen. Da
204 konnte ich sie in einen Raum rein tun, der nicht am Klassenraum angeschlossen ist, sondern aber neben dem Raum ist. Mit einer Extratür, sodass die Allergiker da nicht in Berüh-
206 rung sind, wobei die Kinder gar nicht allergisch sind, sondern die Eltern. #17:59#

I: *Hm* #17:59#

208 P: In Klammern *Lehrerin verdreht die Augen.* #18:04#

I: *Okay, ja.* Mal gucken, ob ich das mit aufnehme. #18:08#

210 P: Nein, *aber musste ich jetzt gerade*. Ich konnte sie dann halt einsetzen mit - auch im Beratungsdienst. Das war auch am Anfang so gedacht, dass ich dann sage: Mensch, also
212 wenn ich jetzt, also auch gegenüber dem Kollegium, als ich noch keinen Hund hatte, und das Konzept aber schon vorgestellt habe und gesagt habe so, ich würde mich gerne, würde
214 gerne einen Hund anschaffen als Schulhund, aber ich glaub das kommt noch ne? #18:33#

I: Kommt später noch ja, aber kannst ruhig trotzdem erzählen schon. #18:38#

216 P: Also ich habe das ja sozusagen andersrum. Ich hatte keinen Hund. #18:41#

I: Hm. #18:42#

218 P: Sondern, ich habe eher also, weil ich gedacht habe so, wenn ich mir einen Hund an-
220 schaffe, für mich brauch ich keinen. Aber ich weiß, was Tiere machen. Das habe ich ein-
222 fach gemerkt, wie viel ich von meinem Pferd gelernt habe. Und da habe ich gedacht, also wenn und ein Vater hatte das auch mit seinem Hund sich überlegt und das, da war sozusa-
224 gen die Idee geboren: Mensch, das wär doch eine Idee, aber ich müsste den Hund in der Schule wirklich als - müsste seinen Arbeitsplatz haben, weil für mich selber wäre es dann
226 eine Überforderung. Ich kann, weil die ist auch jeden Tag mit dabei, nicht immer im Unter-
richt, aber sie ist halt immer da. Das find ich schon anstrengend, jeden Tag da also auch in
den Pausen. Ich habe eigentlich gar keine Pausen mehr, ich muss immer irgendwie mit
gucken, wo man nimmt Lizzie mit und wohin. #19:35#

228 I: Hm. #19:36#

P: Und deshalb war mir wichtig, dass das abgesehnet ist und hatte halt vorher dann auch
230 schon gesagt: Also klar, muss das ein Klassenhund sein, weil ich muss ja dabei sein. Aber

ich kann mir halt auch gut vorstellen, dass man den Beratungsdienst oder so, dass man
232 dann sie auch einsetzen kann. #19:52#
I: Was heißt Beratungsdienst? #19:54#
234 P: Also Beratungsdienst ist, dass da eine Sonderschulpädagogin oder eine Beratungslehre-
rin die da mit Kindern einzeln was in einem separaten Raum macht. Also entweder Förde-
236 rung oder auch über Problemen. Und dann wär dann halt einfach Lizzie so als Hund, als
eine Sache, die das unterstützt, so. #20:12#
238 I: Als neutrale - ja. #20:18#
P: Ich würde jetzt davon eher Abstand nehmen, weil ich würde jetzt Lizzie nicht jemandem
240 in die Hand geben. Außer, dass war schon damals die Idee, dass Lizzie da einfach einen
Platz hat und dann würde sie da liegen und man würde nichts mit ihr machen, so. Dann
242 kann ich mir auch vorstellen, dass man Lizzie einsetzen könnte, ohne dass ich dabei bin.
Wenn die Lehrerin gebriefft ist, sozusagen. #20:37#
244 I: Hm. #20:38#
P: Und das, daran will ich jetzt sozusagen so ein bisschen sie eingesetzt, wenn sie in die-
246 sem Raum war, dass dann auch die eine Kollegin da mit den Schülern hingehen konnten
und dann war halt Lizzie einfach da. #20:54#
248 I: Aber du dann nicht, oder? #20:57#
P: Nee, ich bin dann in der Klasse nebenan. Also, wenn was wäre, könnte sie mich auch
250 fragen. Mein Kollege hat da manchmal auch Unterricht, mein Nachbarkollege und der hat
auch ein Hund und da weiß ich, dass das in Ordnung geht. Und ansonsten habe ich sie im
252 Fachunterricht jetzt einfach öfter. Ich habe jetzt einfach in diesem Schuljahr mehr Fachun-
terricht und kann sie dann in die Werkstatt mitnehmen. Da ist sie dann vorne an der Werk-
254 bank angeleint und die vierten Klassen *finden das toll.* #21:29#
I: *Hm* #21:31#
256 P: Wenn Lizzie mal nicht da ist, *wird beschwert*. #21:34#
I: *Ja* #21:36#
258 P: Und die helfen mir jetzt gerade auch so ein bisschen, das was wir in der Schulhundausb-
bildung machen, das dann umzusetzen. Weil, wenn nächstes Jahr die erste Klasse kommt.
260 #21:46#
I: Also die Viertklässler helfen dir dabei? #21:48#
262 P: Die Viertklässler. Habe ich denen dann auch erzählt, dass wir so ein bisschen, ne, dass
man sie nur streicheln darf, wenn sie ruhig ist. Weil sie genau das gleiche Problem hat. Sie
264 freut sich dann sofort und schleckt dann und kommt dann auf die Kinder zu und dann soll-

ten die Viertklässler sozusagen einfrieren und nicht weiter rangehen und sie erst streicheln,
266 wenn sie ruhig ist. #22:05#
I: Hm. #22:07#

268 P: Und das hat eine tolle Wirkung. Also und die Kinder haben das Gefühl, sie helfen jetzt
Lizzie, und Lizzie lernt. Das ist ganz und da merkt man einfach so. Und wenn ich über'n
270 Schulhof gehe, ist das einfach, also das, ich muss, ich komm manchmal so, muss einmal
über's Schulgelände rüber und geh sozusagen auf der anderen Seite wieder Richtung Aus-
272 gang. #22:25#
I: Hm. #22:27#

274 P: Und wenn die dann alle da so müde über'n Schulhof gehen und dann plötzlich so ein
strahlendes #22:31#

276 I: Morgens jetzt oder? #22:32#
P: Ja, morgens. Ich muss - wir haben zwei Eingänge und ich komm immer von der andern
278 Seite. #22:36#
I: Ja, okay. #22:38#

280 P: Und das ist einfach total - und im Klassenrat hat sich jetzt schon eine Klasse gewünscht,
dass Lizzie mal kommt. #22:43#

282 I: Hm. #22:43#
P: Und also unabhängig, also die- #22:50#

284 I: Die hatten sie noch nie im Unterricht? #22:51#
P: Das ist - ne, ne, #22:53#

286 I: Okay. #22:53#
P: Die ist gar nicht, die wissen, dass Lizzie da ist und das war dann halt im Klassenrat be-
288 schlossen worden. Und jetzt muss ich in meiner *Freistunde* muss ich jetzt, so. #23:03#
I: *Okay* #23:03#

290 P: Also, die hat - so, so setz ich sie dann ein. #23:08#
I: Hm. #23:09#

292 P: Ja und oder auch einfach, wenn ich dann Vertretungsunterricht habe und das klappt,
dann ist - komm ich mit Lizzie und die Kinder sind- (5) #23:21#

294 I: Hm. #23:22#
P: Ich habe eine ganz ruhige Klasse, dann und dann geht es um den Hund und *das ist (3)*
296 #23:27#
I: Okay, also setzt sie eher aktiv auch ein im Unterricht oder eher passiv? Also passiv wäre
298 jetzt, dass sie nur anwesend ist und eben nur ab und zu mal zu den Kindern geht und

schnuppert, sich streicheln lässt und aktiv wäre jetzt wirklich, dass sie Dinge apportiert zu
300 den Kindern oder dass irgendwelche Spiele gemacht werden mit ihr oder so zum Beispiel.
#23:45#

302 P: Also im Werkunterricht habe ich passiv. Da habe ich sie auch wirklich angeleint, damit
sie nämlich nicht durch die Schnitzen #23:52#

304 I: Ja #23:53#
P: und da möchte ich einfach nicht, #23:53#

306 I: die Späne [nickt] #23:53#
P: ja, und dass die auch nicht, wenn Lizzie dann rumläuft über die stolpern, Messer in der
308 Hand haben, also das ist einfach zu gefährlich, finde ich. #24:01#
I: Hm. #24:04#

310 P: Und ich wollte auch, dass sie, weil sie ja so aktiv und erstmal den Klassenraum ab-
schnüffeln würde und nach Essensresten gucken würde #24:09#

312 I: *Hm.* #24:10#
P: wollte ich auch, dass sie lernt, also ein Klassenraum bedeutet nicht, dass ich durch die
314 Gegend laufe. Deshalb habe ich sie angeleint. Wenn ich - in zwei Klassen bin, ich sozusagen
in dieser letzten Zeit kurz vor eins, gibt es so eine viertel Stunde bis zwanzig Minuten,
316 bis nach der fünften Stunde, bis ein Uhr, muss ja überbrückt werden. #24:31#
I: Hm. #24:31#

318 P: und da habe ich zwei Klassen, wo wir dann das machen, was ich in dieser Schulhund-
ausbildung mache, also apportieren, Kinder verstecken, die Kinder dürfen Sitz machen.
320 Das mache ich dann auch, wenn ich Vertretungsunterricht habe, erzähle ich einfach so ein
bisschen was über den Hund, wie man sich verhält, was der frisst und dann dürfen die auch
322 eine Übung machen. #24:51#
I: Okay. #24:51#

324 P: Dann kriegen die, die mutig sind, Leckerli und dürfen Sitz machen oder dürfen sich ver-
stecken oder was bringen lassen und so, also das (3) #25:02#

326 I: Okay. #25:03#
P: Das mache ich - wie ich das dann später in meiner eigenen Klasse mache, da wollt ich
328 sie schon auch als Vorlesehund einsetzen. #25:08#
I: Hm. #25:09#

330 P: Ja, das muss sich dann entwickeln, wie so die Klasse ist. Das weiß ich ja noch nicht.
#25:18#

332 I: Okay, ne, das stimmt. Also, die erste Klasse. #25:22#

334 P: Also ich find es auch, ich kann sie ja auch nicht immer aktiv einsetzen. Das ist ja auch
eine Überforderung. Die, weil sie ja jeden Tag da ist und wirklich - da geht es eigentlich
eher bei Lizzie da nachher drum, dass ich sie auch in Ruhe, Ruhezeiten hat, ne. #25:35#

336 I: Hm. #25:36#

P: Also, ja. #25:38#

338 I: Okay, genau, dann - Moment, ah ja. Es gibt ja manchmal Dienste für die Schülerinnen
und Schüler. Also zum Beispiel Tafeldienst oder sowas. #25:52#

340 P: Hm. #25:52#

I: Ob es auch Dienste gibt, die die Schüler übernehmen für Lizzie? #25:54#

342 P: Hm (5) #25:59#

I: *Für Madame L.* #26:00#

344 P: *Das ist jetzt eh hinfällig, würd ich sagen.* #26:01#

I: Nee... oder doch, *ja, ich glaub auch. Okay.* #26:08#

346 P: Also, ich wollte das dann - also jetzt im Moment noch nicht. Also die, meine jetzige
Klasse, die Lizzie auch kennt, weil sie mit auf Klassenfahrt war, zum Beispiel auch. Also
348 die machen das eher freiwillig. Wenn ich frage, kann jemand für Lizzie Wasser holen, in
den Differenzierungsraum, dann laufen da welche los. #26:28

350 I: Okay, also eher auf Nachfrage. #26:29#

P: Ja. Da ich da spazieren gehe, nicht, nicht, kommt, also ist das zum Beispiel jetzt auch
352 keine Option. #26:38#

I: Hm. #26:39#

354 P: Also, es wird dann natürlich später in der anderen Klasse so sein, dass das vielleicht so
ein Amt ist, Wasser holen für Lizzie. #26:49#

356 I: Hm. #26:50#

P: Fegen ist natürlich dann klar, dass wir das machen müssen, auch wegen der Hundehaa-
358 re. #26:53#

I: Hm. #26:54#

360 P: Also so ansonsten als solches Amt weiter, habe ich eigentlich nicht. #27:03#

I: Noch nicht. Okay, hm. Dann ja, wie schätzt du deinen Hund bezüglich seiner Arbeit in
362 der Schule ein, als Schulhund? #27:10#

P: Ob sie es *gut macht oder?* #27:15#

364 I: *Oder auch nicht*, ja. #27:16#

P: *Ja, die ist natürlich eins A.* #27:22#

366 I lacht. #27:24#

P: Ja, also sie macht es einfach (3) #27:28#

368 I: mit, oder? #27:30#

P: Ja, die ist, also, ja. #27:32#

370 I: Hm, freut sich einfach. #27:33#

P: Ich werde gar nicht mehr gesehen. Also, wenn ich mit Lizzie irgendwo längs gehe, wird

372 immer gesagt, Hallo Lizzie, und dann muss ich sagen: *Ja, hallo.* #27:40#

I lacht. #27:40#

374 P: Ich werde gar nicht #27:43#

I: Man ist selber nicht mehr da, nur noch- #27:44#

376 P: Man, ich bin dann nur noch, wenn ich mal nicht Lizzie habe, dann fragt man mich, wo

ist denn Lizzie? Also, ich, es ist, wir sind eigentlich nur noch ein Duo. #27:50#

378 I: *Hm.* #27:54#

P: Und sie macht das halt einfach auch wirklich charmant. Also, sie ist wirklich ganz lieb

380 und vielleicht ein bisschen zu freudig gegenüber Kindern, dass sie erst lernen muss, da

auch ruhiger zu werden. Aber das wird sie jetzt ja auch. Also, die wird jetzt ja nun gerade

382 bald drei. #28:11#

I: Hm. #28:12#

384 P: Und ich merke jetzt schon, die ist schon ruhiger geworden. #28:13#

I: Als am Anfang, ja, hm. #28:15#

386 P: Also, das ist - ja, die Kinder lieben sie. Also und ich finde, dann reicht das schon. Also

sie hat keine Angst und sie - sie gehorcht auch, wenn wir im Klassenraum sind. #28:28#

388 I: Hm. #28:29#

P: Ja. #28:29#

390 I: Immer? #28:33#

P: Also, wenn ich sie wirklich in ner fremden Klasse rumlaufen lasse. Das mache ich jetzt

392 inzwischen nicht mehr. Am Anfang war das so, wenn die dann wirklich mal - die Kinder

gesagt haben, Oh, kann mal Lizzie rumlaufen, da hat sie halt eigentlich nicht die Kinder

394 erstmal am Anfang interessiert. Deshalb bin ich - hoff ich, dass es dann nachher in meiner

Klasse, wenn sie im Klassenraum ist, dass sie da gelassener wird. In der Werkstatt ist das

396 schon so. Da findet sie halt leider ganz viel Holz, was sie anknabbern kann. Weniger Es-

sensreste als Holz. #29:00#

398 I: Hm. #29:01#

P: Da legt sie sich dann auch irgendwann hin. Aber, wenn ich mal in ner fremden Klasse

400 bin und sie am Anfang dann beim Vertretungsunterricht mal habe laufen lassen, dann ist

die, läuft die rum erstmal und dann #29:12#

402 I: Hm. #29:13#

P: und dann kommt sie beim zweiten Rufen *oder dritten* #29:16#

404 I: *Hm.* #29:17#

P: Also sie kommt, aber sie, das ist dann erstmal #29:20#

406 I: aufregend. #29:22#

P: interessanter. Weil die Kinder das natürlich auch ganz spannend finden und ganz aufregend und dann #29:25#

I: Ja. #29:26#

410 P: das eh schon so: Ha, hach toll und dann, dann läuft da Lizzie auch noch so rum. Also, das würd ich jetzt also nicht mehr machen, dass sie einfach lernt, also ein Klassenraum
412 bedeutet nicht, ich darf jetzt hier erstmal alles abchecken. #29:40#

I: Ja, also keine Erkundungstouren. #29:41#

414 P: Alles, was auf dem Boden liegt, ist meins, *so.* #29:44#

I: *Okay.* Genau, dann hast du einen Mehraufwand für Unterrichtsvorbereitung, -
416 durchführung oder -nachbereitung? Wenn du sie aktiv einsetzt. Hast du ein paar Mal ja schon gemacht. Also zum Beispiel für die Vertretungsstunden. #29:51#

418 P: Das mache ich dann, also das ist ja eh spontan. #29:55#

I: Okay. #29:56#

420 P: Also, ich frag ab, ob ich dann mit ihr rein darf. #29:58#

I: Ja. #29:59#

422 P: Nee, also das habe ich (3) #30:02#

I: Hm und sonst, wenn du es geplant hast vorher? #30:04#

424 P: Ist noch nie gewesen. Das war immer kurzfristig. #30:05#

I: Okay, sonst vielleicht die Frage für die zukünftige erste Klasse. Was ist deine Vermutung, denkst du, du hast einen Mehraufwand bei der Vorbereitung und Durchführung und auch bei der Nachbereitung. Also, wenn zum Beispiel irgendwas mal nicht so geklappt hat,
428 wie du dir das vorgestellt hast? Denkst du, das wird viel Arbeit werden? #30:24#

P: Nee. #30:27#

430 I: Nee? #30:27#

P: Also glaub ich nicht. Man muss eh mit dem Hund immer spontan sein, weil es ist ein,
432 wie mit den Kindern finde ich gerade in der ersten Klasse muss man auch spontan sein, kannst du nicht immer alles so planen, wie du #30:39#

434 I: Ja. #30:39#

P: Wie du das machen willst. Und dann machst du dir halt Gedanken, beim Autofahren.
436 Also ich glaube nicht, dass man da (3) Selbst, wenn ich mir da mal jetzt so ein Karten ma-
che, wo die Kinder sich dann wünschen dürfen, was sie mit Lizzie machen oder so. Das ist
438 jetzt find ich nicht so der Aufwand, dass man sagen kann, also da ist Nutzen, Aufwand,
würde ich sagen, ist der Nutzen größer. #31:08#

440 I: Okay, sehr gut. Dann ja. Das hatten wir schon. Genau, was bringen die Schüler und
Schülerinnen Ängste gegenüber Hunden im Allgemeinen erstmal mit? Und sonst vielleicht
442 auch speziell noch auf sie, weil sie schwarz ist. Also viele Kinder haben ja einfach Angst
vor dunklen Hunden und sie ist ja auch nicht gerade klein. #31:33#

444 P: Hm. Ich fand das ganz spannend. Das habe ich auch gedacht, ob das irgendwie, aber
durch einfach, als wenn die intuitiv wissen, die Kinder, dass wenn so wie die guckt und
446 wie die sich bewegt, dass die einfach lieb ist. Also die wedelt dann ja mit dem Schwanz
und lässt die Ohren hängen und einfach so von dem Blick mögen die Kinder sie. Und ich
448 glaub die sehn gar nicht, dass die schwarz ist, weil man, weil sie die Mimik sehn von ihr.
#32:09#

450 I: Hm. #32:09#

P: Und Lizzie kennen wir, es sind natürlich auch bei uns Aussiedlerkinder. Da find ich
452 spannend, dass die wirklich am Anfang Angst haben. Die finden das total aufregend und
ganz spannend, aber sie haben, können nicht einschätzen, weil das glaub ich einfach kultu-
454 rell #32:26#

I: Ja. #32:26#

456 P: Nicht so ist, dass Haustier Hund so eine Bedeutung hat. Das finde ich ganz spannend.
Die freuen sich aber immer, aber sobald sich Lizzie bewegt und auf sie zukommt, haben
458 sie Angst und springen dann weg. #32:41#

I: Okay. #32:41#

460 P: Also, dass die haben das noch nicht so richtig, dass müsste man eigentlich mal in Ruhe
einführen. #32:50#

462 I: Und geht Lizzie dann auch weg, wenn sie das merkt, oder? #32:52#

P: Nee, also das ist einfach so von der Energie her dann, dass sie zu aufgeregt ist. Da muss
464 ich dann schon sagen, so nun wartet mal einen Moment und denn hol ich Lizzie ran,
streichle sie, kommt erstmal runter und dann sage ich auch den Kindern, dass sie nicht am
466 Kopf streicheln sollen. #33:07#

I: Hm. #33:07#

468 P: Also bei Lizzie muss man, ja die machen immer, ganz viele Kinder machen das ja ganz

richtig, dass sie erstmal die Hand vor Lizzie hinhalten und sie riechen lassen. Dann
470 *schleckt Lizzie aber sofort die Hand ab.* #33:18#
I lacht. #33:18#

472 P: Im Grunde ist es, kennt sie es glaube ich schon so, dass sie das nicht mehr, gar nicht,
braucht diese erste Kontaktaufnahme. Dass ich sie ran hole, sie beruhige und dann dürfen
474 die Kinder überm Rücken streicheln. #33:33#
I: Hm. #33:35#

476 P: Und das macht sie halt mit. Das findet sie fast glaub ich noch entspannter, als wenn die
Kinder immer vorne am Kopf rum tüddeln. #33:41#

478 I: Ja, hm. #33:41#
P: Interessanterweise und vor allem natürlich die älteren Kinder, haben Angst vor Hunden.
480 #33:46#
I: Okay. #33:47#

482 P: Das ist also mehr, mehr ältere, also nein. Ich weiß von drei Kindern an der Schule oder
Jugendlichen, wir haben ja bis zur zehnten Klasse. #33:56#

484 I: Hm. #33:57#
P: Drei Jugendliche, inzwischen hat die eine selber einen Hund. Also, zwei, wo ich aufpas-
486 se. #34:04#
I: Hm. #34:05#

488 P: Wenn ich die sehe. Aber alle kennen Lizzie. #34:11#
I: Wie äußert sich das bei den beiden Kindern, also oder Jugendlichen? #34:13#

490 P: Also bei der einen, *die fing an zu kreischen*, wenn die sie sehn. Ist immer ganz lustig,
weil das ist meine alte Klasse, also mein erster Durchgang und die hatte ich selber vorher
492 nicht. Die kam später und das ist dann immer ganz lustig, weil die kennt natürlich mich
ganz gut und versuchen immer dann die Schülerin *bisschen zu beschützen.* Aber ich pass
494 einfach auch auf. #34:37#
I: Ja, hm. #34:38#

496 P: Und die andere, da habe ich das dann zufällig, die hat dann #34:42#
I: Ja, okay. #34:45#

498 P: Angst gekr- aber die hab, da guck ich einfach. #34:47#
I: Hm. #34:48#

500 P: dass das (3) #34:51#
I: Dass sie nicht zu nahe kommt. #34:51#

502 P: dass sie nicht zu nahe kommt und #00:04:49# 34:53#

I: Okay. #34:53#

504 P: Ich habe sie ja auch immer an der Leine, also. #34:57#

I: Außerhalb des Klassenzimmers jetzt beziehungsweise des #34:58#

506 P: Ja, auch auf dem Schulhof. #34:59#

I: Okay, ja dann was macht ihr oder was machst du, wenn ein Kind Allergien hat oder auch

508 entwickelt vielleicht erst? #35:11#

P: Hm. Also ja, deshalb kann sie, also im Moment jetzt - bei uns - in meiner Klasse gar

510 nicht rein. #35:18#

I: Hm. #35:19#

512 P: Ich habe jetzt einfach die Erfahrung gemacht, weil ich gerade ganz viele Kinder habe, viele Klassen habe. #35:26#

514 I: Hm. #35:27#

P: Dass das überhaupt kein Problem ist. Nur in meiner Klasse ist *das ein Problem*, dass

516 ich den Hund nicht mit in Klassenraum nehmen darf. Das ist, also es ist ja auch immer noch eine Sache - Hundehaarallergie oder Tierhaarallergie? Also, es gibt eigentlich viel

518 mehr Tierhaarallergie, also wie Katzen und Pferd und Meerschweinchen, aber Hund eigentlich gar nicht so. #35:47#

520 I: Hm. #35:48#

P: Jetzt bei der Klasse, wo ich – wo, die ich jetzt bekomme, wird es ja vorher abgefragt

522 #35:54#

I: Ja. #35:54#

524 P: sodass wir die Klassenzusammenstellung nur mit Kindern machen, wo in der Familie keine Allergie ist. #35:59#

526 I: Hm. #00:05:54# 35:59#

P: Ich habe mir- #36:00#

528 I: Ganz kurz: gebt ihr auch vor, dass die das einmal testen lassen sollen, beim Arzt, oder? #36:06#

530 P: Nee, nicht. Also das muss - ich wüsste, das ist jetzt gerade auch mein Gedanke. Ich wüsste jetzt nicht, was passieren würde, wenn man das jetzt wirklich abfragt und es stellt

532 sich dann im Laufe der Zeit raus, diese Schülerin hat eine Allergie. #36:18#

I: Hm. #36:18#

534 P: Ob man dann nicht sagen muss, ja, dann musst du leider in die Parallelklasse. Das wär natürlich doof, weil das ist schon auch ne, natürlich was. Aber wir fragen es ja deswegen

536 ab. #36:32#

I: Ja, genau. #36:32#

538 P: Damit sowas nicht passiert. Und ich finde, das ist dann auch jetzt im Vorfeld natürlich
auch die Verantwortung von den Eltern, zu sagen, wir sind uns da nicht sicher. Mein Kind
540 hat auch Heuschnupfen und hat dies und jenes. Also, wenn da jetzt nicht bis jetzt nicht
irgendwie eine Allergie aufgetaucht ist, dann find ich, wenn man so eine Abfrage macht,
542 kann man da nicht erwarten nachher, ja, dann muss der Hund zuhause bleiben. Das konn-
ten natürlich die Eltern in meiner jetzigen Klasse sagen, weil zuerst die Klasse da war und
544 dann kam Lizzie. #37:05#

I: Ja, genau. # 37:08#

546 P: Aber ich denke mal, dass das auch unproblematisch ist. Also in den meisten Fällen.
#37:14#

548 I: Wie denken denn die Eltern über einen Schulhund, quasi oder was sind so die Aussagen
von den Eltern oder wie reagieren sie so drauf, wenn sie das hören, dass es einen Schul-
550 hund gibt? #37:28#

P: Hm. #37:29#

552 I: Und auch im Unterricht eben eingesetzt wird, evtl. bei den neuen Kindern. #37:33#

P: Hm. Als ich in meiner jetzigen Klasse nachgefragt hatte, war natürlich, waren da wo in
554 den Familien Allergien waren, wollten das gar nicht. Dann waren andere, die Eltern, die
des gut fanden, waren total sauer. Dann war das zwischenzeitlich ganz schwierig. Da hat-
556 ten die dann Angst, dass ich vorher die Klasse abgebe, weil ich jetzt nun Lizzie nicht ein-
setzen konnte und da gab es dann ein richtig, ein (unverständlich) zwischendurch. Ich habe
558 das gar nicht so, da habe ich dann aber auch auf einem Elternabend sagen müssen #38:10#

I: Hm. #38:11#

560 P: dass das alles nicht der Fall ist, dass das auf Klassenreisen und Ausflügen, aber dieses
tägliche Desinfizieren der Kinder, wenn sie denn nach Hause kommen, sollte sich dann
562 halt in Grenzen halten. #38:22#

I: Hm. #38:24#

564 P: Also, die Eltern, die für, also der Großteil findet es halt gut. Ich glaube, wenn, sobald
gesundheitlich da Schwierigkeiten sind beziehungsweise Ängste bei den Eltern und die
566 Kinder das aber toll finden, ist das, also hatte ich bis jetzt positive Rückmeldungen.
#38:48#

568 I: Hm. #38:49#

P: Ich hatte sie beim Infoabend für die neuen #38:51#

570 I: Ja, das wollt ich noch fragen. Hm. #38:53#

P: Erstklasseltern. Da hatte ich Lizzie vorne mit. #38:56#

572 I: Hm. #38:57#

P: Und hatte den Schulleiter gefragt, ob ich sie denn mitnehmen sollte und dann kam aber
574 Lizzie überhaupt nicht auf das Gespräch und habe dann per Zeichensprache so [zeigt Ges-
ten] Soll ich nochmal was zu Lizzie sagen? [leiser gesprochen] #39:06#

576 I lacht. #39:06#

P: Weil ich hatte so den Eindruck, dass die Eltern in der ersten Reihe vielleicht denken so,
578 wa- warum muss da eine Lehrerin ihren Hund mitnehmen. Und hatte dann, also so ganz
spontan, Lizzie halt vorgestellt. Das hatten die aus der hinteren Reihe gar nicht mitbe-
580 kommen, konnten sie gar nicht sehen. Und dann hat Lizzie zum Glück im Werkunterricht
gelernt, wie man auf einen Hocker springt und hat sich dann #39:30#

582 I: *Ja* #39:31#

P: Auf einen Hocker gesetzt und hat dann *ins Publikum geguckt* und dann war, wurde
584 ich danach sozusagen bei der, wo wir dann an den Ständen standen und befragt werden
durften, wurde ich dann beströmt, Schulhund?! Also, so also einmal generell Fragen, wieso
586 Schulhund, so? Und andererseits dann aber sofort Begeisterung, ja das wär doch, das ist
total toll und ich habe noch nie erlebt, dass jemand das irgendwie doof findet. #39:57#

588 I: Okay. #39:58#

P: Also, also sagen würde so, was wie Schulhund, aha, ja okay und hä und was soll das,
590 also was, ist das nötig? Sondern, wenn ich das dann erklärt habe, fanden die das alle toll.
#40:09#

592 I: Hm und was sagst du dann so, wenn die fragen warum? Also, wenn sie es wissen wollen.
#40:13#

594 P: Ja, einfach, dass man die Erfahrung gemacht hat, dass Hunde, also oder Tiere einfach,
dass das Miteinander ganz anders wird, also dass die Klassenlautstärke, dass man das viel
596 besser, die viel mehr Rücksicht genommen wird auf den Hund dann zum Beispiel. Dass
man ihn einsetzen kann als Vorlesehund. Dass es einfach, gibt ja Untersuchungen, dass
598 Herz-Rhythmus runter geht. Also dass das Kreislaufsystem sich beruhigt. Also hatte ich
auch, also ein Junge, der seinen Schüler geschlagen hat, musste rausgenommen werden,
600 kam zu Lizzie und umarmte sie. *Also* #40:54#

I: *Okay* #40:54#

602 P: Also die haben, Kinder haben einfach einen ganz anderen Zugang zu Tieren und weil
das Tier und das war, wurde mir dann auch nochmal klar, habe ich irgendwo auch mal ge-
604 lesen, aber Lizzie freut sich halt auch, wenn der Junge doof ist. #41:09#

I: Hm. #41:09#

606 P: Die fragt nicht nach dem Charakter, also fragt nicht, ob man gerade blöd war oder in einem einzig gut ist, sondern die #41:16#

608 I: Ja. #41:16#

P: Würde halt nie was sagen, wenn jemand schlecht vorliest, also, der Hund im Allgemeinen. Und das ist, das ist halt diese Empathie, die Kinder gegenüber so einem Tier haben, als gegenüber Mitschüler, ist einfach ganz klar, dass *der Hund im Vorteil ist*. #41:34#

610 I: Ja, als jetzt *die Lehrerin*? #41:37#

P: Ja, also ich merke schon, ja, also die Kinder finden das, also gerade ich war jetzt auch zweimal in der neunten Klasse vertreten, in so einem Kurs. Und da hatte ich Lizzie mit. Und wir haben eigentlich mehr über den Hund geredet, als über irgendwelche *anderen

612 I: Ja, als jetzt *die Lehrerin*? #41:37#

P: Ja, also ich merke schon, ja, also die Kinder finden das, also gerade ich war jetzt auch zweimal in der neunten Klasse vertreten, in so einem Kurs. Und da hatte ich Lizzie mit. Und wir haben eigentlich mehr über den Hund geredet, als über irgendwelche *anderen

614 I: Ja, als jetzt *die Lehrerin*? #41:37#

P: Ja, also ich merke schon, ja, also die Kinder finden das, also gerade ich war jetzt auch zweimal in der neunten Klasse vertreten, in so einem Kurs. Und da hatte ich Lizzie mit. Und wir haben eigentlich mehr über den Hund geredet, als über irgendwelche *anderen

616 I: Ja, als jetzt *die Lehrerin*? #41:37#

P: Ja, also ich merke schon, ja, also die Kinder finden das, also gerade ich war jetzt auch zweimal in der neunten Klasse vertreten, in so einem Kurs. Und da hatte ich Lizzie mit. Und wir haben eigentlich mehr über den Hund geredet, als über irgendwelche *anderen

I lacht. #41:57#

618 P: Und das hätt ich glaub ich nie gemacht, natürlich ne. Also, so ein lockeres Gespräch, so ein Persönliches und das war dann halt einfach mit dem Hund. Jetzt sage mir nochmal ganz

620 I: *Nee, nee, alles gut.* Wir können auch da gleich anknüpfen. #42:18#

P: Die Reaktionen waren auf jeden Fall immer positiv und auch die Kinder, die größeren Kinder haben mich auch schon mal gefragt, warum denn Lizzie und das können die dann total nachvollziehen. Die kleineren Kinder fragen gar nicht, also die (4) #42:30#

622 I: Nehm das für selbstverständlich. #42:32#

624 P: Die sind einfach so beglückt #42:34#

I: Ja, okay. #42:35#

628 P: Dass da nicht gefragt wird, ob da ein pädagogisches Konzept dahinter steht und warum man einen Hund in der Schule haben muss, aber #42:40#

630 I: Ja, hm. #42:42#

P: Und das ist auch, ich krieg das mit, wenn ich so die Straße längs geh und die Kinder aus den Autos aussteigen oder irgendwie Eltern da sind und ich dran vorbei geh. Guck mal, Papa, das ist übrigens Lizzie unser Schulhund. [Zeigegeste] Also, das ist schon nich - also,

632 I: Ja, hm. #42:42#

P: Und das ist auch, ich krieg das mit, wenn ich so die Straße längs geh und die Kinder aus den Autos aussteigen oder irgendwie Eltern da sind und ich dran vorbei geh. Guck mal, Papa, das ist übrigens Lizzie unser Schulhund. [Zeigegeste] Also, das ist schon nich - also,

634 I: Ja, hm. #42:42#

P: Und das ist auch, ich krieg das mit, wenn ich so die Straße längs geh und die Kinder aus den Autos aussteigen oder irgendwie Eltern da sind und ich dran vorbei geh. Guck mal, Papa, das ist übrigens Lizzie unser Schulhund. [Zeigegeste] Also, das ist schon nich - also,

I: Ja. #42:57#

636 P: Ich (3) #42:58#

I: Okay. #42:59#

638 P: Und die Reaktionen sind - ich habe noch nie gehört, Hä, was das denn? Also, ich wurde

da auch noch nie - hm, wieso, halt stopp, warum braucht man einen Schulhund? #43:07#

640 I: Hm. #43:08#

P: Also das wird einfach- #43:09#

642 I: Hingenommen. #43:10#

P: hingenommen und die - weil die Kinder einfach auch so #43:14#

644 I: weil sie es wahrscheinlich Zuhause erzählen. #43:15#

P: Ja und weil sie einfach begeistert sind. Es hat sich jetzt noch nie ein Hund beschwer- äh
646 ein Hund - ein Kind beschwert, dass da ein Hund über den Schulhof läuft, so. #43:24#

I: Ja, gab es nur den, die Infoveranstaltung für die Eltern oder gab es auch wirklich ein
648 Elternbrief, wo ihr dann die Sachen natürlich mit der Allergie und so nochmal verschrift-
licht habt für die? #43:37#

650 P: Ja, also ich habe jetzt, gerade letzte, vorletzte Woche einen Brief abgeschickt, weil wir
jetzt, um die Klassen zusammenzustellen, wissen müssen, wer in welche Klasse darf.

652 #43:48#

I: Hm, ja. #43:50#

654 P: Wobei es jetzt, ich habe so mehrere Geschwisterkinder, noch im Unterricht. Und dann
heißt es immer, Lizzie, komm - also meine Schwester oder Bruder kommt in deine Klasse,
656 weil *er hat keine Allergie.* #44:00#

I lacht. #44:02#

658 P: Also, ich krieg diese zwei, drei Kinder, die keine Allergie - ähm, die Allergie haben, die
sind dann in der Parallelklasse und ich habe alle anderen, weil die *alle zu Lizzie wollen*.

660 #44:09#

I: *Okay, ja* du hattest es zwischendurch immer schon so angedeutet, aber wie ist so
662 grundsätzlich- jetzt, wenn man sich eine Klassensituation mal vorstellt, aus deiner Sicht
natürlich, wenn du dir eine Situation so vorstellst, wie ist so die Stimmung in der Klasse?

664 Also, du hattest schon angedeutet, dass es ruhiger ist, also dass der Lärmpegel runtergeht.
Aber was passiert noch, wie reagieren die Schüler so? Im Gegensatz dazu, wenn du sie
666 nicht dabei hast. #44:39#

P: Hm. (5) Also, das ist jetzt schwer. Also, im Werkunterricht, das ist eh so ein Fach, das
668 die Kinder gerne machen. #43:50#

I: Hm. #43:51#

670 P: Aber die sind schon irgendwie auch (3) #43:53#

I: Also, in Deutsch? Wird sie in Deutsch eingesetzt? Oder wurde sie mal? #43:57#

672 P: Nee. (3) Kann ich jetzt echt nicht sagen, weil ich sie jetzt in so einem klassischen Unter-

richt, wo ich in Ruhe unterrichtet habe und Lizzie nur da war, eigentlich gar nicht so - hatte. Ich habe so das Gefühl, die Kinder sind irgendwie mehr bei mir, weil Lizzie dann ja natürlich irgendwie dann meistens bei mir ist. #44:23#

674

676 I: Hm. #44:24#

P: Die Kinder schon auch gucken, ob - also, wenn ich dann zum Beispiel in so ner Vertretungssituation bin und Lizzie was machen soll, achten die sehr drauf, ob Lizzie auch gehorcht. #44:39#

678

680 I: Okay. #44:40#

P: So und sind dann - und das war auch bei der Schulhundausbildung so, dass es - man kann sich sogar ins eigene Fleisch schneiden, wenn der Hund nämlich nicht gehorcht #44:53#

682

684 I: Hm. #44:54#

P: Dann hat das natürlich auch eine Wirkung. Genauso merke ich, wenn Lizzie dann wirklich auch gehorcht und das dann, also ich dann nur noch mit dem Finger schnipsen muss und die kommt und setzt sich neben mich ans Bein, dann hat das schon natürlich auch für mich eine Wirkung. Also das war mir vorher nie so. #45:13

686

688 I: Und also jetzt von, also das wie die Schüler dann auf dich reagieren, oder? #45:17#

690 P: Genau also, dass das schon irgendwie - ich hab, ich hatte jetzt immer dann auch wirklich Lizzie als Thema. Also, da haben wir danach dann Lizzie gemalt. Und das war dann immer - das war jetzt nicht das, also das war einfach immer eine schöne Stimmung in den Klassen. Also und wo auch die Klassenlehrer dann nachher später kam - Vertretungsunterricht, 692

694 Klassenlehrerin ist eine Woche krank, aber der und die eine Stunde mit Lizzie, das war die Stunde, die von der #45:45#

696 I: Das *Highlight.* #45:47#

P: Also das (4) das macht einfach- #45:57#

698 I: Hm. Und wie ist die Wirkung dann auf die Kinder, also wenn sie jetzt auf dich hört? Hörn die Kinder dann quasi auch? Besser auf dich, als sonst? #46:04#

700 P: Ja, würd ich sagen. Also, da ist die schon still. #46:06#

I: Und wenn sie nicht hört, dann - also, dass sie sich so ein bisschen- #46:09#

702 P: Das ist jetzt noch nicht so passiert. #46:11#

I: Ah, okay, ja. #46:13#

704 P: Also, wenn sie dann mal nicht sofort hört, dann sage ich, also Lizzie, du bist ja hier wie die Kinder. So das ist wie bei euch Zuhause wahrscheinlich, hört man auch nicht immer. 706

Dann lachen die und *dann hmmm.* Und dann kommt sie auch. Also ich habe ja nicht das

708 Problem, dass sie jetzt gar nicht hört. Also, aber wenn, dann machen wir es mit dem La-
chen, wenn sie dann nicht so. Findet sie gerade was anderes interessanter das finden die-
#46:33#

710 I: Parallelen zieht, *dann* #46:34#

712 P: *Ja, ja* und, und die verstehen das auch. Die verstehen dann Lizzie total gut, dass man
jetzt gerade was *interessanter findet.* #46:40#

I lacht. #46:42#

714 P: Das heißt ja nicht - ich muss ja nicht durch die Klasse schreien und ja und sie zur
Schnecke machen. Also ich glaub dann fänden die Schüler das schon komisch, so eine

716 Lehrerin ja. #46:57#

I: Ja, okay. Genau dann, ja wie ist das, wenn Lizzie da ist und sie einmal nicht Thema ist
718 im Unterricht? Hattet ihr das schon? Dass sie zwar mit dabei war, aber jetzt nicht Thema?
#47:13#

720 P: Naja, im Werkunterricht ist das schon so. Da liegt sie dann ja vorne. #47:16#

I: Okay, ja, aber jetzt nicht, wo die Kinder normal an ihren Tischen sitzen im Klassen-
722 raum? Also, ohne, dass sie jetzt selbst aktiv was machen, meine ich, die Kinder. #47:26#

P: Die Kinder machen nichts aktiv? #47:28#

724 I: Nein, also - soll ich die Frage nochmal anders stellen? #47:31#

P: Ja, *mach mal bitte.* #47:33#

726 I: *Ich merke schon.* Also, das ist zum Beispiel, ob, wenn sie jetzt nicht Thema des Unter-
richts ist und man ist einfach ganz normal im Klassenraum, jetzt nicht Werkraum oder so,
728 ob sie sie dann eher ablenkt oder ob die Kinder auch motivierter sind am Unterrichtsge-
schehen eben teilzunehmen? Hattet ihr sowas schon mal? #47:54#

730 P: Also, ich hatte sie schon, also, das war allerdings auch Vertretungsunterricht, weil sonst
ist sie, außer im Werkunterricht, wo dann die Kinder auch werken und Lizzie liegt vorne
732 und pennt. Und die so. Also ich musste zum Beispiel in einer Klasse, sollt ich auch mal
Deutsch machen, am Anfang und dann lag sie halt vorne. Und die Kinder haben ihre Hefte
734 gemacht und Lizzie lag da und dann wurde, wenn mal hochguckt wurde, haben die dann
mal schon Lizzie angeguckt und beobachtet. Aber sie haben ihren Auftrag gemacht. Das
736 war eigentlich eher so, dass der Fokus eher in der Klasse war. Also, das sind wahrschein-
lich die Kinder, die auch draußen in, nach draußen gucken und träumen oder sich mit dem
738 Nachbarn beschäftigen. Dann doch einmal lieber Lizzie angucken, was die da macht und
wenn die dann vorne ruhig liegt, dann hat man weiter gearbeitet. Also, das war so in dieser
740 einen Stunde, also das war (3) #48:48#

I: Welche Klasse war das? #48:50#

742 P: Das war eine Zweite. #48:52#

I: Ah, okay. #48:53#

744 P: Die hatten einen Deutschauftrag, ich sollte das weiter machen. Und kam in die Klasse
rein, fanden die natürlich total spannend und haben erstmal gesagt, also macht erstmal
746 Deutsch weiter und dann machen wir danach Lizzie. Und dann war das eine total - ich
kenn jetzt nicht die Klasse, wie die sonst auch arbeitet. Also, ob die immer - aber es war
748 jetzt nicht, dass die abgelenkt hat, sondern eher, hatte ich so das Gefühl, dass das so dieser
Blick dann mal zu Lizzie und die liegt dann da und schläft, dass das eher so #49:21#

750 I: was Beruhigendes hat. #49:22#

P: ja, echt was Beruhigendes hat. Das war (3) ja. #49:26#

752 I: Okay. Genau, dann, ja, die eine Frage noch und dann gehen wir nochmal zur Motivation,
also weil so ein bisschen die Kollegen noch fehlten. Genau, also gibt es besondere Schüle-
754 rinnen und Schüler, also zum Beispiel, es gibt ja Schüler, wo ADHS oder ADS diagnosti-
ziert ist, oder Autismus oder sonstige Dinge. Genau, wie ist das die Anwesenheit des
756 Schulhundes, wie wirkt sich die auf die Kinder aus? Oder gibt es solche Kinder überhaupt
erstmal? #50:08#

758 P: Hm, also, ich hatte in einer Werkklasse einen Schüler, der auch eine Betreuung hatte.
Der sozusagen jegliche Arbeit #50:25#

760 I: verweigert hat? #50:26#

P: verweigert hat und dann aber teilweise auch deshalb die Betreuung dann halt auch so
762 gestört hat und der war zuerst am Anfang hat der so ein bisschen so rumgemeckert über
Lizzie und hm, die stinkt und hm und so und warum muss denn jetzt hier ein Hund sein.
764 Das, doch, das ist der einzige Schüler, der sich mal so, das in Frage gestellt hat. Und der
war das, war nachher, der jetzt, wo er nicht mehr im Kurs ist - immer nur ein halbes Jahr -
766 die Sozialpädagogen gefragt hat, ob er nicht mal mit Lizzie, bei Lizzie sein darf. Der
kommt jetzt in den Werkunterricht, in den Ablageraum und da sind die dann und arbeiten.
768 Und da ist Lizzie dann halt drin. Das hat sich dann auch gewandelt. Ich hatte auch in der
Parallelklasse einen der Autist ist, der am Anfang auch so ein bisschen so, wo wir gedacht
770 haben. He, der hat ja Läuse, war so, als Lizzie noch nicht im Differenzierungsraum war.
Hat er immer so ja, die hat ja Läuse und Flöhe und so. Und der ist jetzt, findet Lizzie ganz
772 toll. Also, der ist immer manchmal ein bisschen laut, aber ich müsste dann den Kollegen
fragen, ob er dann ruhiger ist, wenn er im Kurs ist, wo der Klassenlehrer mit ihm im Diffe-
774 renzierungsraum ist. Das weiß ich jetzt nicht. #51:57#

I: Okay, ja das wär vielleicht nochmal eine interessante Frage. [skizziert Notiz] Genau,
776 dann ja komm wir nochmal zu den Kollegen beziehungsweise, nee, ich stell eine Frage
nochmal vorweg. Was hat dich dazu bewogen, einen Schulhund einzusetzen, einsetzen zu
778 wollen? Also, du hattest es ja immer schon mal angedeutet. Ist das wirklich nur dieser
Hauptgrund, welche Wirkung er auf Kinder hat oder überhaupt auf Menschen? #52:42#

780 P: Also ehrlich, ich glaub das ist wirklich eine Ausnahme. Also ich hätte mir keinen Hund
angeschafft, wenn die jetzt nicht den Job hätte haben können, weil ich auch gedacht hätte,
782 wenn ich sie nicht vormittags in der Schule habe, dann ist die den ganzen Tag alleine,
komme müde nach Hause und muss dann noch den Hund bespaßen. Und noch die andern
784 Tiere, die da sind und ich einfach die Erfahrung gemacht habe, was man so von Tieren
lernen kann und als der Vater - ein Vater von dem Konzept mir erzählt hat, dachte ich, das
786 ist eigentlich echt toll. Das wär auch mein Ding. Ich glaub, das ist auch eine Typsache, wie
der Lehrer drauf ist. Also was, was der, was man selber für Erfahrungen gemacht hat. Und
788 ich hatte nun noch nie einen Hund, deshalb war das jetzt - ich wollte immer einen haben,
aber ich hatte noch nie einen. #53:31#

790 I: Als Kind dann, oder? #53:32#

P: Ja. Ja, fand es einfach auch spannend. Ich habe natürlich auch jetzt wieder, das war nicht
792 geplant, habe natürlich auch wieder ganz viel von dem Hund gelernt, über mich. Das hat
mich eigentlich eher darin bestärkt, dass das - das man ganz viel lernt. Und auch gerade
794 auch, was ich gelesen habe, dass die Kinder - also, das ein Hund einfach egal, was man
irgendwie, ob man sich gestritten hat oder mal irgendwie, weiß nicht, blöd ist, es sei denn,
796 man schlägt den Hund. Aber ansonsten, die Hunde mögen einen immer. Also (5) #54:09#

I: Hm. #54:10#

798 P: Und da entsteht dann auch so, ja also - ich *komm vom Thema ab.* #54:17#

I: Nö, *also erzähl* ruhig weiter. #54:19#

800 P: Also ich war ja nun da jetzt am Freitag in dieser neunten Klasse und da war ein Schüler,
der meine Schüler total geärgert hat. Wo es richtig Gespräche gab und wo es also wirklich,
802 wo der mich auch angemockert hat. Also nachher, weil ich - also ganz blöd, blöde -
#54:37#

804 I: Situation. #54:38#

P: Situation und der saß da und ich hatte halt Lizzie mit. Und das war schon immer
806 manchmal aufm Schulhof, dass er dann irgendwie Lizzie gestreichelt hat und das ist natür-
lich, dann ist Lizzie so ein Verbindungsglied. Der hätte nie, wär bestimmt jetzt, wenn er
808 noch anderthalb Jahre an unserer Schule ist, nie auf mich zugekommen und hätte mal ein

nettes Wort gewechselt oder sowas. Ich habe ihn jetzt blöd, nicht blöd angeguckt oder so
810 übern Schulhof gehend. Aber, also Lizzie hat im Grunde dann wieder sozusagen so einen
Kontakt möglich gemacht, weil - wir haben da nie wieder drüber geredet, dass ich das doof
812 fand oder so, sondern da war dann einfach Lizzie da. Weil er die niedlich fand oder viel-
leicht war es für ihn eine Möglichkeit, um wieder einen Kontakt aufzunehmen oder das
814 mal anzutesten wie reagiert sie. Wir hatten toll-tolle Stunden am Freitag. Wir haben *nett
geklönt* und Lizzie war dabei und wurde gestreichelt. #55:36#

816 I: *Hm* #55:38#

P: Und das war eigentlich das, was ich so (3) #55:41#

818 I: Was du wolltest. #55:42#

P: was ich wollte. Einfach, dass diese Tiere so ein Herzöffner sind. #55:47#

820 I: Hm. #55:48#

P: Vielleicht auch *für einen Lehrer*. Das war mir so, das habe ich jetzt so noch nicht - ich
822 habe eher an die Kinder gedacht, dass die mir natürlich dann auch so einen Kontakt ir-
gendwie ermöglicht, also oder erleichtert, ne. Also man kann natürlich auch noch bis zur
824 zehnten Klasse da irgendwie maulend aneinander vorbeigehen, aber das ist jetzt halt nicht
mehr. Wir werden uns anlächeln, so. Und beziehungsweise (4) #56:08#

826 I: *Schön.* #56:10#

P: Also, das - ich finde eigentlich, dass das, was ich mir erhofft habe, das wird echt hun-
828 dertmal bestätigt und auch noch oben drauf, on top, weil es einfach total schön ist, morgens
durch den Flur zu gehen und dann merkt man, dass die Kinder irgendwie sich so ein biss-
830 chen krumm machen, um im Vorbeigehen Lizzie nochmal zu streicheln und einfach so
dieses Strahlen. Eigentlich müsste man mal so eine Kamera vorne anbringen. #56:39#

832 I: *Ja* #56:40#

P: Was die so für Lichter anmacht morgens. So diese müden Kinder, so Schule, oh hm,
834 Regen und kalt und müde noch und dann sehn die Lizzie und sie lachen dann. #56:50#

I: Ja. #56:51#

836 P: Also es gibt auch Schultage, wo man glaub ich nicht lächelt und das alleine schon, auch
wenn das vielleicht dann nicht bewusst ist. #57:00#

838 I: Schon ein Mehrwert. #57:01#

P: Das ist schon - das ist ganz toll! #57:03#

840 I: Hm okay. #57:05#

P: Und ist halt auch, obwohl es immer ein Klassenhund, war klar, Lizzie ist ein Klassen-
842 hund - nein sie ist ein Schulhund. Also ganz klar - #57:10#

I: Für alle Schüler dann. #57:12#

844 P: Also ja, für alle. #57:16#

I: Okay, ja genau, was sagen denn die Kolleginnen und Kollegen zu der Idee einen Hund
846 im Unterricht einzusetzen beziehungsweise ein Schulhund eben? #57:29#

P: Hm. Also ich hatte ja nun erst angefragt bevor ich einen Hund hatte. Da wurde dann
848 auch erstmal gefragt wofür einen und warum und einige waren dann so naja, wir können
erstmal abwarten. Und dann war aber *plötzlich Lizzie da* wir hatten dann nicht nochmal
850 so richtig abgestimmt, ob das jetzt alle so. #57:52#

I: *Okay* #57:52#

852 P: Hat aber auch nie wieder jemand was gesagt. Also es gibt schon eine Kollegin, die das
jetzt nicht so toll findet. #58:02#

854 I: Hm. #58:02#

P: Aber, also jetzt nicht Hunde mag und jetzt nicht streicheln würde und so und immer,
856 wenn sie mich sieht, auch einen Bogen macht. Aber sie lacht mich immer an, weil wir uns
irgendwie auch gerade ständig begegnen, ist das schon so ein Running-Gag, dass wir uns
858 immer begegnen. Und das ist total nett, weil Lizzie einfach so charmant ist. Also, wenn die
auf der Konferenz ist und nach anderthalb Stunden plötzlich dann irgendwie so uääh
860 [macht ein Gähn-Geräusch nach] macht, *dann lachen alle.* #58:23#

I lacht. #58:23#

862 P: Weil sie genau das widerspiegelt und alle dann sagen so okay. Und wenn die einfach
bei mir da ist und sich vorne in die Mitte, in den Kreis, ich würde auch sagen - Also ein
864 Kollege, der nicht mehr an der Schule ist, der manchmal noch kommt. Ein älterer, also
pensionierter Kollege, der hat mir da mal gesagt: weißt du eigentlich, was du für eine Wir-
866 kung hast, wenn du mit - was im Lehrerzimmer passiert, wenn du mit Lizzie ins Lehrer-
zimmer kommst? Das kriegen wir ja nicht so mit, aber wenn er da so sitzt. #58:57#

868 I: Und die anderen beobachtet. #58:58#

P: Die anderen beobachtet und einfach wahrnimmt, was das macht. Die reden ja nicht
870 plötzlich, sondern einfach so diese Stimmung: Lizzie ist da. #59:12#

I: Hat er da was gesagt, wie die ist, also hat er dir das beschrieben? #59:14#

872 P: Ja, der nee, also nicht jetzt konkret was. Aber, dass die so eine Wirkung hat und einfach
eine ganz andere Stimmung herrscht, wenn Lizzie da ist. Sicherlich positiv; *ich glaub
874 nicht, dass* (5) #59:28#

I: Ja ja, da bin ich jetzt *von ausgegangen.* #59:29#

876 P: Da geht ein Blick hin zu der Tür. Das, was man ja wahrscheinlich gar nicht machen

würde, wenn jeder mal reinkommt oder man, es ist eine andere. #59:38#

878 I: Nee, es ist ja immer ein ständiges Gehen und Kommen. #59:40#

P: Ja, es ist ein anderes registrieren, wenn Lizzie da ist. Man redet weiter und beobachtet
880 aber diesen Hund, wie der dann da so schwanzwedeln ist und eben - genau, wir haben
dann, später, es kam ein Kollege mit einer wichtigen Funktion. Und der hat - war total er-
882 staunt, warum da ein Hund ist. #01:00:03#

I: Okay, welche Funktion war das? #01:00:03#

884 P: Stellvertretender Schulleiter. #01:00:05#

I: Ah okay. #01:00:07#

886 P: Und das war halt bei den ganzen Vorstellungsgesprächen, war das nie Thema. Und dann
kam ich da plötzlich und dann sah ich an dem Blick okay, der weiß jetzt gerade nicht - also
888 der kannte mich als Lehrerin - war da noch nicht mit Hund und dann habe ich mich erstmal
vorgestellt und auch mit Lizzie. Und war dann auch so ein bisschen skeptisch. Ich glaub,
890 der findet es auch nicht so - und der meinte dann irgendwann später - und ich glaube dann,
damit war die Sache dann auch besiegelt, die freut sich ja immer, meinte er. Das ist ja
892 wirklich ein Hund, der freut sich immer. So und dann war für ihn das glaub ich so klar,
warum dieser Hund da sein musste, weil die halt da dann steht. Also entweder sie ist ruhig
894 und gibt, macht so einmal so ein Durchatmen möglich oder sie freut sich halt, wenn sie
irgendwie angesprochen wird. Also auf jeden Fall ein - nicht ohne Wirkung. #01:00:56#

896 I: Ja, wär jetzt interessant, warum er das gesagt hat und warum es später kam, ne. Also, das
- vielleicht hatte sie bei ihm auch irgendwo eine Wirkung, eventuell? Weiß man ja nicht.
898 Wie lange war das, wie lange hat er gebraucht sage ich mal, dass er das gesagt hat, unge-
fähr. #01:01:16#

900 P: Also das war relativ - zwei, drei Wochen nach. #01:01:20#

I: Ach na gut okay. Ich hätte jetzt Monate gedacht. #01:01:22#

902 P: Also es war wirklich - es war am Anfang guckte er immer, hat sich immer so ein biss-
chen erschrocken, also es war für ihn wirklich, glaub ich, total ungewohnt, dass das - dass
904 die da ist. #01:01:32#

I: Okay. #01:01:33#

906 P: Hat auch immer, glaub ich, so ein bisschen drauf geachtet, dass sie nicht zu nahe
kommt. Er hat nie gesagt, dass er Angst vor Hunden hat oder das unangenehm findet oder
908 sowas. Aber hat sie jetzt auch nie gestreichelt und gesagt: och Mensch, du bist ja ein- son-
dern immer nur so beobachtet. Und hat das dann einfach in diesem Gewusel, wo sie da mit
910 drin war und sie wieder schwanzwedeln stand, das einfach mal registriert. Und ich glaube,

das war dann für ihn einfach so die Erklärung, warum das. #01:02:00#

912 I: Ja okay, wie alt war der Kollege - oder ist der Kollege? #01:02:04#

P: Ist immer *noch da ja.* Mitte fünfzig. #01:02:10#

914 I: Okay ja. Die Schulleitung hattest du ja gefragt, bevor du eben sie angeschafft hast. Wie
hat die Schulleitung reagiert? War das ein Vier-Augen-Gespräch oder einfach in der Kon-
916 ferenz besprochen oder wie bist du da ran gegangen? #01:02:21#

P: Also die Idee kam, als wir - also ich saß mit der Sonderschulpädagogin im Lehrerzim-
918 mer und wir hatten uns da drüber unterhalten und ich hatte ihr erzählt: Mensch, dass ich
irgendwie mit dem Gedanken spiele, Mensch wir bräuchten eigentlich einen Schulhund.
920 #01:02:37#

I: Hm. #01:02:37#

922 P: Und - oder das würde ich gerne machen und das fand sie total toll und auch die Grund-
schulkoordinatorin fand das total toll und dann haben wir das halt mal so angesprochen.
924 Bei dem damaligen Schulleiter und der fand die Idee halt auch gut. Und meinte dann, ich
müsste es aber im Lehrerkollegium abfragen und das dann einfach vorgestellt und das
926 Konzept. Und die hatten dann erstmal so gesagt, ja ist in Ordnung. Wir haben das gar nicht
so abgestimmt, sondern hat keiner was dagegen gesagt. Und dann war das halt einfach so,
928 dass in den Sommerferien plötzlich da Lizzie war. Und dann war sie *nach den Sommerfe-
rien da.* #01:03:20#

930 I: *Plötzlich da war, ja* okay. #01:03:24#

P: Es kam auch von einer Kollegin: haben wir das jetzt eigentlich beschlossen, dass wir
932 einen Schulhund haben? Das war dann schon irgendwie so, aber *diese Frage kam jetzt
nie* wieder. #01:03:33#

934 I: *Okay*, ja gut. #01:03:34#

P: Als dann Lizzie da war und - ich glaub das kann auch nach hinten losgehen. Dass, wenn
936 da wirklich jemand mit Angst ist und das boykottieren will - war jetzt, ich hatte da Glück.
#01:03:53#

938 I: Okay ja dann Abschlussfrage. Gab es ein besonderes Erlebnis mit Lizzie, das du gerne
noch erzählen möchtest oder was dir in Erinnerung geblieben ist oder? #01:04:11#

940 P: Also ich bin selber überrascht, was die für eine Wirkung hat. Ich hatte das auch immer
so ein bisschen natürlich auf meine Klasse, da bin ich jetzt ja eigentlich noch gar nicht,
942 dass die in meiner Klasse, dass ich sie da aktiv einsetze. Aber, wenn ich sie dabei hatte, ob
nun auf dem Schulausflug oder auf der Klassenfahrt oder einfach auf dem Schulhof, dass
944 die einfach Freude macht irgendwie bei andern. Das hätte ich jetzt nicht so gedacht, dass

wenn ich übern Schulhof gehe- #01:04:46#

946 I: Wenn du alleine gegangen bist, *war das nicht so.* #01:04:48#

P: Also klar, dann wird man auch begrüßt. Wir haben freundliche Schüler, aber längst

948 nicht so. Also mich begrüßen Kinder, *die ich gar nicht kenne.* #01:04:59#

I lacht. #01:04:59#

950 P: Also die jedenfalls oder nicht wieder erkenne, weil ich da, vielleicht war ich da mal in
der Klasse als Vertretung, aber es ist - ich werde 70% mehr begrüßt als vorher. Also von

952 Schülern die ich halt nicht kenne und *angelächelt werde ich 100% mehr.* #01:05:19#

I lacht. #01:05:20#

954 P: Und einfach so, dass eine Klasse im Klassenrat beschließt sie möchte, dass Lizzie mal
kommt. Oder dann zu hören, da ist ein Junge, der umarmt Lizzie als erstes. Der aber so

956 Schwierigkeiten hat zu ändern, dann denk ich irgendwie so: da hat ein Kind eine Möglich-
keit auch anders zu sein und sich von einer anderen Seite zu zeigen, was man vielleicht mit

958 Menschen nicht machen kann oder mit Mitschülern. Das hätte ich jetzt so nicht gedacht,
dass Tiere so eine Wirkung haben schon, aber dass das so ist stark ist [schüttelt den Kopf].

960 Also ich kann nur hoffen, dass das so bleibt. Also, dass da nicht jetzt was passiert oder so.
#01:06:13#

962 I: Okay vielen Dank. #01:06:13#

Anhang 3: Überarbeiteter Interviewleitfaden

Katalog Interviewfragen

Ausbildung des Mensch-Hund-Teams:

1. Welche Ausbildung und wo, wie lange und von wann bis wann haben Sie mit Ihrem Hund zum Mensch-Hund-Team absolviert? Welche Prüfungen haben Sie mit Ihrem Hund für den Einsatz in der Schule absolviert (Wann, Wo)?
2. Fühlen Sie sich für die Arbeit mit dem Hund im Unterricht gut ausgebildet?
3. Kennen Sie die derzeitige Ausbildungssituation? Wie empfinden Sie das derzeitige Angebot an Ausbildungen für Mensch-Hund-Teams? [Haben Sie zukünftig vor, an weiteren Fortbildungen teilzunehmen?]

Rechtliche Bestimmungen:

4. Gibt es bestimmte Vorgaben seitens der Schulleitung, -behörde oder einer anderen Institution, die der Hund und Sie als Team erfüllen müssen bzw. sollen? [Muss die Schulbehörde über den Einsatz des Schulhundes in der Schule unterrichtet werden?] & [Gibt es Hygienevorschriften während des Schulhundeeinsatzes? Welche sind das und gelten sie für die SuS sowie Pädagog_Innen und weiteres Schulpersonal?]

Motivation (Sichtweise der Lehrkraft):

5. Wie lange setzen Sie Ihren Hund bereits im Unterricht ein?
6. Was hat Sie dazu bewogen Ihren Hund im Unterricht einzusetzen?
7. Welche Absprachen fanden im Vorfeld mit der Schulleitung und/oder Kolleg_Innen statt?
8. Welche Unterstützung erhalten Sie von der Schulleitung und den Kolleg_Innen?

Einbindung in den Unterricht:

9. Wann und wie lange wird der Schulhund im Unterricht von Ihnen eingesetzt?
10. Wird Ihr Hund auch von anderen Lehrkräften im Unterricht eingesetzt?
11. Wie wird der Schulhund im Unterricht eingesetzt?
12. Übernehmen die Kinder Verantwortung im Umgang mit dem Schulhund?
13. Welche Herausforderungen gab es bisher mit dem Schulhund im Unterricht?

14. Wie schätzen Sie die Unterrichtsvorbereitung für Unterrichtsstunden mit Schulhund und ohne ihn ein? Oder: Gibt es besondere Herausforderungen in der Unterrichtsvorbereitung für Stunden mit dem Schulhund im Vergleich dazu, wenn Sie ihn nicht einsetzen?
15. Gab es Situationen, in der Ihr Hund eine Anweisung einmal gar nicht oder nur zögerlich befolgt hat und wie haben Sie reagiert?
16. Was würden Sie tun, wenn ein Kind eine Allergie gegen den Hund oder Ängste gegenüber ihm entwickelt?
17. Gibt es Rückmeldungen der Eltern in Bezug auf den Einsatz des Schulhundes im Unterricht?

Wirkung auf die SuS:

18. Wie verhalten sich die SuS, wenn der Schulhund im Unterricht dabei ist? [→ Wie verhalten sich verhaltensauffällige SuS, wenn der Schulhund im Unterricht dabei ist?]
19. Welches Verhalten zeigen die SuS gegenüber dem Schulhund? [Oder: Wie gehen die SuS mit dem Schulhund um?]

Abschluss:

Gab es ein besonderes Erlebnis mit ihrem Schulhund, das Sie gerne noch erzählen möchten?

Anhang 4: Transkript Interview mit Lehrkraft 1

Ort: Schulleiterbüro an der Grundschule A, Hamburg

Datum: TT.MM.2018 um XX:xx Uhr

Kürzel: I = Interviewerin

B = Interviewte Lehrkraft Frau B.

00:00:00 – 00:50:52

I: So genau, die erste Frage wäre, welche Ausbildung und wo, wie lange und von wann bis wann haben Sie die mit Max absolviert? Und ob es da Prüfungen gab. #00:00:14#

B: Ja, also eine normierte Ausbildung gibt es ja für Schulhunde meines Wissens noch immer nicht, also zumindest nicht für Hamburg. Und ich hatte damals recherchiert und habe mit ihm eine Ausbildung gemacht bei // in Büchen. Und die hat mit // zusammen, bieten die eine Ausbildung an zum - das ist nicht nur speziell für Schulhunde, das ist auch - also, das ist eigentlich eine Therapie-Team-Hund-Ausbildung. Und die haben wir gemacht und das ging eigentlich über ein Jahr. Das waren insgesamt - müsste ich jetzt überlegen - ich schätze, acht Wochenende, die wir gemeinsam gemacht haben und - also Hund und Mensch gemeinsam. Und in den Zeiten dazwischen haben wir dann tatsächlich eben auch Dinge versucht umzusetzen, die wir gelernt haben und deswegen ist die Ausbildung auch von vornherein so angelegt gewesen, dass sie eben über ein Jahr geht, weil die Begründung war, dass die Hunde dann eben da auch so reinwachsen und eben, ja bestimmte Dinge auch einfach geübt werden können. Und das allererste Wochenende, das startete mit einem Wesenstest für alle Hunde und da wurden wirklich - also die hat auch die Tierheimhunde in // betreut, damals als die ganzen Kampfhunde - also als die Kampfhundeverordnung rauskam, sind ja sehr viele Hunde abgegeben worden - und da hat sie diesen Wesenstest für diese Kampfhunde durchgeführt und ich weiß jetzt nicht, ob das - ich glaube, der ist relativ identisch mit dem für die Schulhunde. Also es wurden verschiedene Situationen abgecheckt. Also ein Mensch läuft am Hund vorbei und stürzt vor ihm und der Hund sollte sich dann eben nicht seinerseits dann auf den Menschen stürzen. Dann gab es ne, ein lauter, lärmender- eine Tonne, die dann so auf den Hund zurollte. Dann wurde eine Fahrstuhlsituation simuliert, wo es also mit Hund, um den Hund sehr eng wurde, wo viele Menschen dann sozusagen ihn so ein bisschen eingeklemmt haben. Und ein Mensch war verhüllt mit einer Decke, also hatte eine komische Gestalt und humpelte dann auch noch, also bewegte sich auch merkwürdig. Und dann gab es eben noch so Sachen, ja, ein Leckerli nehmen von einer fremden Person. Und das alles, das haben eben die Hunde dann da durchlaufen und

28 tatsächlich dann auch so einen ausgedruckten Wesenstest bekommen. Ja und da hat Max
hat eben bestanden und wir durften also dann die Ausbildung fortsetzen und außer mir wa-
30 ren keine Lehrer dabei, sondern eher Ergotherapeuten, Psychologen, Sozialarbeiter und
Logopäden. Ja ganz viele. Ja genau. #00:03:20#

32 I: Okay. Ja dann. - #00:03:22#

B: Ach so das ist jetzt - also, er ist jetzt sechs. Wir haben die Ausbildung gemacht, als er
34 knapp ein Jahr alt war. #00:03:30#

I: Ah schon ein bisschen her. #00:03:31#

36 B: Genau, also ist jetzt fünf Jahre her. #00:03:33#

I: Hm, gab es zwischendurch irgendwie Fortbildungen oder Weiterbildungen in dem Be-
38 reich? #00:03:38#

B: Ja also eigentlich auch bei ihr gibt es Fortbildungen und eigentlich habe ich jeden
40 Herbst dann immer bei ihr etwas gemacht. Und sie hat auch regelmäßig, dann auch tatsäch-
lich - nee, stimmt gar nicht, es waren dann auch wieder alle, die bei ihr eine Ausbildung
42 gemacht haben, zu einem Thema dann nochmal eingeladen, wo dann eben eine spezielle
Form der Ausbildung nochmal angesprochen und umgesetzt wurde. Also man hat ja zum
44 Beispiel festgestellt, dass Hunde auch vom Modell lernen können, also doch nachmachen
können, wenn sie etwas beobachten und sowas zum Beispiel haben wir dann tatsächlich
46 auch nochmal dann ausprobiert. Also dort ausprobiert und dann eben auch mit nach Hause
genommen zum Üben. #00:04:18#

48 I: Was war das für ein Modell dann? #00:04:21#

B: Also das bedeutet eben einfach, dass Hunde eben auch Verhaltensweisen abgucken und
50 dass man sich das zunutze machen kann. Also, dass man tatsächlich seinem Hund was
vormacht. Also, dass ich im Grunde meinen Hund so positioniere, dass ich eben zum Bei-
52 spiel dann auf dem Stuhl steige mit meinem Füßen und mich da hinkauere und wieder run-
ter springe und das eben eine komplexe Handlung ist. Also nicht nur - also man hat ja im-
54 mer gedacht, wenn man - zum Beispiel, wenn der Hund eine Schublade öffnen soll, dann
müsste man die, diese komplexe Handlung in mehrere Teilschritte zerlegen, damit der
56 Hund das im Endeffekt macht. Und jetzt ist es aber so nach der neueren Forschung, dass
der Hund auch zugucken kann wie ich losgehe, eine Schublade öffne und wieder schließe
58 und wieder zurückgehe auf meinen Platz und dass er sozusagen das komplett auch nach-
machen kann. #00:05:08#

60 I: Okay. #00:05:09#

B: Und ja das haben wir da eben einfach auch ausprobiert und mit unterschiedlichem Er-

62 folg auch da dann schon umgesetzt. Also, wenn der Hund erstmal verstanden hat worum es
geht, dann funktioniert das ganz gut. #00:05:23#

64 I: Ja dann, genau, fühlen Sie sich für die Arbeit mit dem Hund im Unterricht gut ausgebil-
det, von der Ausbildung her, die sie praktisch gemacht haben? #00:05:31#

66 B: Ja fühle ich mich. Also das eine ist der Unterricht und das andere ist aber auch einfach -
das Dazwischen ist eben auch wichtig. Also, wenn ich was, was mache ich in meiner Vor-
68 bereitung für den Unterricht und was mache ich in den Pausen oder wo ist der Hund? Wo
ist der Hund, wenn ich normalen Unterricht mache und er eben nicht im Einsatz ist - also,
70 er ist ja manchmal auch einfach dabei, hat aber dann keine spezielle Aufgabe und da fühle
ich mich schon sehr sicher, ja. #00:06:02#

72 I: Genau, dann. #00:06:05#

B: Ach so, da fehlt noch, fehlt jetzt doch noch was, ne? Weil- #00:06:06#

74 I: Ach so, nee, dann sagen Sie ruhig. #00:06:11#

B: Nee, also Sie hatten doch gefragt mit der Prüfung? #00:06:11#

76 I: Genau, ob es Prüfungen gab am Ende, also Theorie, Praxis - wie auch immer.
#00:06:16#

78 B: Genau, also es gab beides. Es gab eine Theorieprüfung, in der einfach auch relativ viel
Hygienegeschichten und sowas, ja Gesundheit des Hundes im weiteren Sinne, abgedeckt
80 wurden. Also auch was alles passieren kann, wenn der Hund irgendwelche Würmer und
was weiß ich, also solche Sachen. Oder Ansteckung auch. Welche Ansteckung gibt es vom
82 Hund ausgehend auf den Menschen oder auch umgekehrt. Also auch mein Hund ist ja ge-
fährdet, wenn ich den mitnehme in eine Schulklasse und da eben auch diverse Krankheiten
84 eventuell grassieren, also das ist für den auch ungünstig. Und es gab auch eine praktische
Prüfung. Also wir haben jeder immer passend für den Hintergrund, aus dem man kam, also
86 ich hatte dann eben auch eine schulische Situation bekommen. Und wir hatten Patienten in
diesem Falle, die wir in dem einen Jahr mehrfach gesehen haben, aber nicht regelmäßig,
88 aber ich glaub zweimal vorher, sodass wir uns kannten. Und da gab es am Ende eine Prü-
fung, der hat eine Tierärztin beigewohnt und eine andere Frau - ich weiß gar nicht, was die
90 jetzt noch genau für eine Rolle hatte - und eben die beiden Ausbilder, sodass sie zu viert
waren. Und da wurde eben auch geguckt, ob wir den hygienischen Standard einhalten. Al-
92 so, wenn man mit dem Hund am Tisch arbeitet, dass eben da eine Tischdecke drauf ist und
ja so, solche Sachen eben eingehalten werden. Und ja und wir hatten verschiedene tatsäch-
94 lich Patienten in diesem Falle, die wir das Jahr über begleitend hatten. Also von einer für
uns, noch, also eine normale Schulklasse war einmal da, wo wir dann eben Aufgaben be-

96 kamen. Eine dritte Klasse aus Büchen. Aber wir hatten auch eine Aufgabe mit einem
schwerstbehinderten Mädchen, das schon, also das im Rollstuhl saß und beatmet wurde.
98 Und auch die Hände nur noch ganz wenig bewegen konnte. Also wo man sich dann auch
was überlegen muss, dass der Hund überhaupt - also, es war schon klar, dass sie dem Hund
100 nicht mal mehr was anreichen könnte oder was abnehmen, weil sie dafür die Kraft schon
nicht mehr hatte. Also muss man sich dann schon was einfallen lassen und im Grunde hat
102 es mich so ein bisschen mehr an eine Art Referendariat erinnert, weil es ja auch - also es
ging nicht nur darum, dass das Verhalten des Hundes geprüft wurde, sondern im Grunde
104 musste man für den Hund Situationen schaffen, die zum Patienten gepasst haben oder eben
zu diesem Menschen mit dem man arbeiten sollte. Und so Situationen und ja, je besser die
106 Vorbereitung war, desto besser war es eben auch. Und seine Prüfung hatte er dann mit ei-
nem Schlaganfallpatienten, der schon vier Schlaganfälle hatte, halbseitig gelähmt war und
108 das war so ein, so ein Wohnheim für Behinderte in Schleswig-Holstein. Da mussten wir
dann hin und da hat Max dann eben seine Prüfung abgelegt. #00:09:18#

110 I: Und das hat er gut geschafft? #00:09:19#
B: Das hat er gut geschafft, *ja.* #00:09:20#

112 I: *Sehr gut.* Okay, dann ja, kennen Sie die derzeitige Ausbildungssituation? Also was
momentan einfach angeboten wird. #00:09:29#

114 B: Für Hunde? #00:09:30#
I: Ja, also für die Schulhunde direkt? #00:09:32#

116 B: Nee, also nicht wirklich. Also mich sprechen immer mal wieder Leute an. Und ich
weiß, dass - also ich habe jetzt eine Freundin in Niedersachsen, die, die hat mir tatsächlich
118 erzählt, dass es irgendwie da wohl Seminare gibt, die man so nacheinander oder Module
glaub ich, sind das, Module, die man so nacheinander abarbeiten kann. Und also da scheint
120 Niedersachsen schon für sich selbst irgendwie einen Weg gefunden zu haben. Für Ham-
burg habe ich nichts Aktuelleres gehört, als das, was ich bisher weiß, dass man eben gu-
122 cken muss, wo man was Passendes hat. Aber es gibt keine klare Ansage von der Behörde,
was gewünscht ist und es gibt auch an Hamburger Schulen Hunde, die mehr oder weniger
124 keine Ausbildung haben und einfach nur zur Geselligkeit in der Klasse sind. Also das, das
weiß ich einfach auch, weil ich - also aus dem direkten Kontakt. #00:10:24#

126 I: Ja genau. Genau, also ich habe nur bisher von, in Hamburg zumindest, von dem Zertifi-
kat gehört, was manche Hundeschulen oder ganz wenige auch nur anbieten und das, würde
128 ich jetzt mal aus meiner Sicht sagen, reicht eigentlich nicht für einen Einsatz des Schul-
hundes. #00:10:38#

130 B: Also ich, ich weiß nicht was es für ein Zertifikat ist. Es gibt natürlich diese ganz norma-
len Begleithundeprüfungen oder irgendetwas. #00:10:43#

132 I: Also das sind nur fünf, fünf Tage, im Prinzip, in einem, ungefähr knapp einem halben
Jahr. #00:10:50#

134 B: Ja, ja, hm. Also das fand ich nochmal interessant. Also die beiden jetzt speziell, diese
Ausbilder, die haben immer gesagt: Also ihnen ist zum Beispiel nicht wichtig, dass der
136 Hund, dass der Hund die Begleithundeprüfung hat, weil die Dinge, die er dafür haben muss
oder das, die Fertigkeiten oder Fähigkeiten, die spielen beim Schulhund eigentlich eine
138 untergeordnete Rolle. Also der Hund muss nicht am Knie kleben, wenn ich die Klasse be-
trete. Das hilft mir nicht und ihm auch nicht. Und es ist also viel, viel wichtiger, dass man
140 selber eben die Stresssignale seines Hundes erkennen kann und dass der Hund weiß, wo er
hingehört und dass der Hund sich sicher fühlt und nicht bedrängt wird und, und, und. Und
142 von daher, ja glaub ich, dass solche Sachen wichtiger sind. #00:11:30#

I: Hm okay. Ja dann kommen wir auch gleich schon zur rechtlichen Frage. Ob es bestimm-
144 te Vorgaben seitens der Schulleitung, also damals waren sie ja wahrscheinlich noch nicht
stellvertretende Schulleitung? #00:11:41#

146 B: Nein. #00:11:42#

I: Genau oder der Schulbehörde, einer anderen Institution und so weiter, gibt? Also be-
148 stimmte Vorgaben, die entweder Max allein oder sie als Team erfüllen müssen bzw. soll-
ten? #00:11:53#

150 B: Also es ist so, dass in Hamburg jede Schule eigenständig ist. Also auch im juristischen
Sinne kann jede Schule sich das selbst überlegen. Und die Behörde hat das, zumindest als
152 Max neu war, unterstützt. Also damals hat unsre Oberschulrätin das gut gefunden und hat
auch sich dann beim, bei den Ämtern, stark gemacht. Also Max ist tatsächlich einer der
154 wenigen Hunde, der keine Hundesteuer zahlt. Und bis jetzt habe ich auch tatsächlich vom
Finanzamt alle Ausgaben wieder, also konnte ich, konnte ich das bei der Einkommenssteu-
156 ererklärung geltend machen. Nun gab es ein neues Urteil aus Nordrhein-Westfalen, was
besagt, dass also Schulhunde nicht wie Polizeihunde gesehen werden. Damals war es so
158 und ich weiß jetzt nicht, ob es jetzt in diesem Jahr nicht mehr funktioniert. Aber wie ge-
sagt, also er ist auf jeden Fall von der Hundesteuer befreit und offiziell, also *fast schon
160 Beamter.* #00:12:56#

I: *Ja fast.* #00:12:57#

162 B: Ja genau. Ja und also für uns damals war es so, dass wir, dass ich einen Vorschlag ge-
macht hatte und die Schulleitung das gut fand und wir dann so der Reihe nach die Gremien

164 abgearbeitet haben. Also erst habe ich im eigenen Kollegium gefragt, hatte überr-
schoenderweise keine Gegenstimme. Und habe dann im Elternrat gefragt und die einzigen
166 Zweifel, die es gab, waren eigentlich immer die bezüglich Allergien. Das war eigentlich
die einzige Sorge auch in der Elternschaft. Und bisher ist eben so, dadurch, dass er Pudel
168 ist und nicht haart, dass wir da auch tatsächlich noch keinen Fall hatten, wo Kinder auf ihn
reagiert haben. Also ich hatte schon mehrfach Kinder in der Klasse, die sehr allergisch
170 belastet waren, aber wir haben tatsächlich noch keinen Fall gehabt bei dem - #00:13:47#

I: Also, direkt mit Hundehaarallergie? #00:13:49#

172 B: Ja mit Hundehaarallergie, hm. Und das hat funktioniert, also bisher. Und jetzt, also, das
erste Jahr, da haben wir den eben erst angeschafft, da waren meine damaligen Schüler am
174 Ende von Klasse eins. Da habe ich natürlich einfach die Kinder vorher drauf vorbereitet,
dass der Hund kommt. Und jetzt später, haben die Eltern auch eine Wahlmöglichkeit.
176 Dadurch, dass wir eben eine kl- also wir sind zweizügig und wir haben jetzt eine Klasse
mit Hund und eine ohne und dann können die Eltern auch sagen, sie möchten das nicht, mit
178 dem Hund. Aber das haben wir noch nie gehabt. #00:14:22#

I: Okay. Genau dann, ja, gibt es Hygienevorschriften während Max an der Schule ist?
180 #00:14:32#

B: Ja. Wir sind beide, ja im Grunde so freiwillig Mitglied in diesem Schulhundweb und
182 sind somit, haben uns also auch den Vorgaben, die dort erarbeitet wurden, auch - also ha-
ben schon uns, sind bereit uns denen auch - wie sagt man (3) #00:14:51#

184 I: zu verschreiben? #00:14:52#

B: Ja genau, so zu verschreiben. Und zu sagen, so wir machen das genauso. Und danach ist
186 es eben so, dass der Hund alle drei Monate entwurmt wird. Also das ist sozusagen der
Standard, den man auch in Familien für Babys rät. Oder eben eine Kontrolle macht, dass
188 man eben alle drei Monate den Kot untersuchen lässt. Und einmal im Jahr wird er von der
Tierärztin nochmal gecheckt und hat eben wirklich auch so ein Gesundheitszeugnis. Also
190 die Tierärztin weiß, dass er Schulhund ist und die Unterlagen sind immer in der Schule und
wenn jemand sie einsehen möchte, dann könnte er eben auch sich den Ordner nehmen und
192 könnte eben auch sozusagen die lückenlose Überprüfung dann nachvollziehen. #00:15:32#

I: Also es gibt jedes Jahr ein Gesundheitszeugnis? #00:15:35#

194 B: Ja jedes Jahr, genau. #00:15:37#

I: Hm. Genau, gelten die Hygienevorschriften auch für, also für die Schülerinnen und
196 Schüler ja sowieso, aber eben auch für die Kollegen und weiteres Schulpersonal? Also ich
sage jetzt mal als Beispiel Hände waschen oder so. #00:15:51#

198 B: Also die Hygienevorschriften - jetzt habe ich das ja eher sozusagen aus der Sicht des
Hundes erzählt, also alles, was den Hund betrifft. Und für die Kinder ist es so, dass die
200 eben die Vorgabe haben, dass sie während der Frühstückspause den Hund nicht anfassen.
Also, wenn sie es vorher getan haben, dann waschen sie vorher die Hände. Und ansonsten
202 sollen sie während des Frühstücks den Hund einfach gar nicht anfassen und nach dem
Frühstück dürfen sie ihn anfassen und sollen dann aber wieder Hände waschen gehen, be-
204 ziehungsweise im Moment ist es so, aufgrund unsrer Baumaßnahmen, das die Toiletten für
manche Kinder sehr weit sind. Also es gibt nicht Jungs und Mädchen auf einer Etage. Und
dann habe ich so ein Spender mit, mit so einem Desinfektionsmittel, das die Kinder sich
dann eben - das steht in der Klasse und das benutzen sie dann eben. #00:16:41#

208 I: Okay. Ja gut, dann sind wir ganz kurz schon zu den Kolleginnen gekommen und Kolle-
gen. Da habe ich die Frage: welche Absprachen fanden im Vorfeld, also bevor Max an die
210 Schule gekommen ist, mit der Schulleitung und eben auch den Kollegen und Kolleginnen
statt? Also Sie hatten ja schon gesagt, dass sie es erst angefragt hatten, im Kollegium. Gab
212 es da noch mehr? #00:17:06#

B: Also weitere Absprachen? (5) Also ich habe vorher, also dadurch, dass Max eben da
214 noch sehr, also wirklich noch ein kleiner Hund war, habe ja einen Welpen mitgebracht, gab
es schon Absprachen, dass die, also ihr, ihre Frühstückszutaten nicht auf den Boden stehen
216 lassen, sondern also tatsächlich immer mindestens auf den Stuhl oder irgendwo anders
hintun. Und dass sie auch keinen, keine Lebensmittel in unseren normalen Papierkorb
218 schmeißen, sondern nur in den Küchenmüll der einen Metalldeckel hat. Weil er natürlich
dann sonst die Mülleimer durchsuchen würde. Sowas gab es und ich hatte im letzten Leh-
220 rerzimmer, vor dieser Baumaßnahme, hatte er so ein Faltzelt im Lehrerzimmer stehen. Und
da hatte er auch die Möglichkeit eben sich zurückzuziehen. In der Praxis hat sich dann er-
222 geben, dass er im Lehrerzimmer das nicht nutzt, also er hat das Gleiche bei mir im Klas-
senraum. Und da nutzt er das sehr, aber im Lehrerzimmer nutzt er das, hat er das überhaupt
224 nicht genutzt, sodass ich das jetzt auch nicht mehr aufgebaut hab. Er hat eigentlich immer
einen festen Platz, den er auch nur so bedingt, *wie man sieht,* nutzt. Also gut, jetzt ist es
226 - aber ja, im Grunde ist es so, dass die Kollegen ihn einfach, also es stört sie überhaupt
nicht, wenn er im Lehrerzimmer irgendwo liegt. Und sie steigen auch über ihn drüber und
228 um ihn rum oder wie auch immer und finden das in Ordnung. #00:18:26#

I: Stört ihn nicht? #00:18:28#

230 B: Nee, stört nicht. Ihn stört es sowieso nicht. Und ich habe festgestellt, dass das für ihn
glaub ich eher so ist, dass er dann abschalten kann, aber mitbekommt, wenn ich wieder in

232 den Unterricht gehe. Also dann, er legt sich so vor die Tür, dass ich über ihn rüber steigen
müsste, wenn ich wieder losgehe und dann würde er es merken, auch, wenn er nicht so
234 dauernd auf mich guckt. Also das ist so seine *Form der Kontrolle.* #00:18:47#
I lacht. #00:18:47#

236 B: Und für die Kollegen ist es mittlerweile einfach eher so vertraut, dass die, ja, der ist
einfach wie ein Familienhund im Prinzip. #00:18:55#

238 I: Ja für das komplette Kollegium, oder? #00:18:57#
B: Ja genau. #00:18:57#

240 I: Welche Unterstützung gibt es denn von den Kollegen oder auch von der Schulleitung?
#00:19:00#

242 B: Gar nichts. #00:19:01#
I: Okay. #00:19:01#

244 B: Also es ist mein Hund und - also ich habe ihn am Anfang, sowas gab es schon, dass er
einfach dann mal, dass ich ihn kurz bei einer, bei unsrer Sekretärin geparkt hab, wenn ich
246 nicht gut konnte oder dass, dass sie auch einen Blick auf ihn hatte am Anfang, so. Aber
ansonsten gibt es keine, keine Unterstützung. #00:19:21#

248 I: Okay, hm. Genau dann, ja. Wie lange setzen Sie den Hund im Unterricht ein schon?
#00:19:27#

250 B: Also, wenn es hoch kommt, dann sind es zweimal zwanzig Minuten. Also in zwei Klas-
sen- #00:19:34#

252 I: Also ich meine jetzt erstmal Jahre, auf Jahre gesehen. #00:19:37#
B: Ach so, jetzt ist er fünf Jahre im Prinzip. Das stimmt gar nicht. Eigentlich ist er ja fast
254 sechs Jahre im Schuldienst, denn ich habe ihn ja von Anfang an mitgenommen. Also er
war ja am Anfang als Welpen schon dabei. #00:19:47#

256 I: Mit ein paar Wochen dann schon? #00:19:49#
B: Ja also mit neun Wochen war er mit in der Schule. Und ja, er ist, also, wenn ich jetzt
258 einen Durchschnitt sagen sollte, könnte ich das gar nicht so genau, aber - also, wenn jetzt
keine Baustelle ist, ist er schon so an drei Tagen von fünf oder an vier von fünf in der
260 Schule. #00:20:08#
I: Also die komplette Woche und den kompletten Tag. #00:20:10#

262 B: Genau aber er ist nicht immer im Unterricht, aber er ist eben auf jeden Fall mit da und
dann kann er auch selbst entscheiden. Also er zeigt - er würde auch Zuhause anzeigen.
264 Also es gibt Tage, an denen will er nicht mit und dann zeigt er das tatsächlich. Dann legt er
sich wirklich in seinem Körbchen auf den Rücken und legt die Pfoten über die Augen.

266 #00:20:27#
I lacht. #00:20:28#

268 B: Und *sagt nee*. Und dann kommt er auch einfach nicht. Also, wenn ich dann in der Tür
stehe und sage: wir wollen los, dann guckt er und sagt: heute nicht. Und dann lasse ich ihn
270 auch Zuhause. #00:20:37#
I: Ah okay. #00:20:39#

272 B: Hm. Und die zweite Möglichkeit hat er im Prinzip im Lehrerzimmer. Also es gibt dann
auch Tage, wo er dann, jetzt auch gerade aufgrund des Lärms, wo er dann sagt: geh ruhig,
274 ich will nicht. Eigentlich möchte er schon, also eigentlich weiß er, bei uns klingelt es im-
mer zweimal. Also es klingelt fünf Minuten vor Pausenschluss- #00:20:57#

276 I: Habe ich vorhin mitbekommen, ja. #00:20:57#
B: Genau und eigentlich ist es so, dass er beim zweiten Klingeln auch schon von sich aus
278 aufsteht und schon sich schüttelt und zur Tür geht und sagt: jetzt müssen wir aber oder
auch zu mir kommt und sagt: das hat jetzt aber schon das zweite Mal geklingelt.
280 #00:21:07#
I: *Ja.* #00:21:08#

282 B: Und dann will er auch. Aber es hängt auch wohl damit zusammen, dass er - also er weiß
ja auch, was, welches, welche Kinder seine sind. Er ist nur in meiner Klasse eingesetzt und
284 in der Parallelklasse, weil ich dort Englisch hab. Und er, also ich habe das stark gemerkt,
als die letzte vierte Klasse gegangen ist. Danach wollte er zwar mit zur Schule, aber er
286 wollte nicht mehr mit in die Klasse. Also, das waren die falschen Kinder. #00:21:34#
I: Hm. #00:21:36#

288 B: Also, da ist er, da ist er gekommen und hat geguckt und hat gesagt: nee, die sind das
nicht. #00:21:40#

290 I: Kenn ich nicht. #00:21:40#
B: Nee, die kenn ich nicht und da bin ich *auch falsch.* Und das hat relativ lange gedauert.
292 Also da habe ich gedacht, das ist irgendwie blöd, dass man so einem Hund das nicht erklä-
ren kann, weil er natürlich seit er lebte, waren die Kinder die gleichen. Und dass, wenn
294 man davon ausgeht, so ein Hund, also, so Empfehlung von der Hundetrainerin war eigent-
lich, dass die Hunde, so bis sie acht sind, einzusetzen sind und dann eben wohl häufiger
296 schon anzeigen, dass sie nicht mehr so motiviert sind. #00:22:05#
I: Ja okay. #00:22:06#

298 B: Und dann sind ja auch gar nicht so viele Durchgänge, wenn man jetzt an der Grund-
schule arbeitet, die so ein Hund dann so mitmacht. Also (3) #00:22:11#

300 I: Dann nur zwei eigentlich, ja. #00:22:13#

B: Ja genau. #00:22:14#

302 I: Okay ja, was hat Sie dazu bewogen den Hund im Unterricht einzusetzen als Schulhund?
#00:22:19#

304 B: Ja das waren eigentlich so verschiedene Dinge. Also Auslöser war ein Zufall, dass mein
Sohn sagte, er möchte einen Hund haben und mir dann einfach die verschiedensten Hundere-
306 rassen präsentiert hat. Und wir einfach zusammen uns die angeguckt haben und da ich als
junges Mädchen auch einen Hund hatte, war es schon so, dass ich eigentlich immer gesagt
308 hab, ich würde mir einen Hund grundsätzlich wünschen. Aber ich möchte eben auch dem
gerecht werden können und ich möchte nicht irgendwie immer den Hund Zuhause liegen
310 haben und arbeiten und wissen, dass der Hund dann, ja, allein zuhause ist. Deswegen kam
das für mich nicht in Frage. Und dann hatte er mir irgendwann Bilder von Großpudeln ge-
312 zeigt und dann dacht ich, witzig, also habe ich, die habe ich bewusst vorher noch nie so
wahrgenommen. Und fand die aber so von den Proportionen her so einfach erstmal hübsch.
314 Also fand, fand diese langen Beine irgendwie schön und dachte, also das, was er mir ge-
zeigt hatte, war ein weißer Pudel und der hatte eben dann so schwarze Knopfaugen und
316 auch so ein sehr ansprechendes Gesicht. Und dann hatte ich ein bisschen recherchiert im
Internet und dann bin ich auf einen Pudel gestoßen, der eben als groß, als Schulhund ein-
318 gesetzt wurde. Und vorher muss ich sagen, habe ich das auch nie bewusst realisiert, dass es
das überhaupt gibt. Und dann habe ich angefangen über Schulhunde zu recherchieren und
320 dann habe dann festgestellt, dass in Bergedorf eben relativ viele von den Hunden sind und
ich sogar eine Frau kenne, die damals einen Hund hatte. Die kannte ich eigentlich eher
322 über, über die Pferde. Und mit der habe ich dann Kontakt aufgenommen und die hat dann
im Grunde mir auch so ein bisschen den Weg geebnet. Also die hat dann mich sehr gut
324 beraten, mir von ihren Erfahrungen erzählt und ist auch ihrerseits auf einen Elternabend
meiner Elternschaft gekommen, um aus ihrer Sicht zu erzählen, wie das ist, wenn man ei-
326 nen Hund einsetzt im Unterricht. #00:24:04#

I: Ah okay. Also, weil sie einfach Erfahrung ja schon hatte, ne? #00:24:07#

328 B: Genau, weil sie schon Erfahrung hatte, weil sie das schon im laufenden Geschehen ge-
macht hat und ich eben auch- ich wollte natürlich auch, dass das klappt. Und ich habe na-
330 türlich, bevor ich den Hund eingesetzt hab, auch versucht, das alles von vornherein schon
gut anzufangen, ne. Und deswegen war mir das wichtig, dass da jemand kommt. Das nicht
332 Eltern sagen können: Sie wissen das doch gar nicht, wie das ist. Sondern, dass ich dann
jemanden da hab, der eben das im laufenden Geschäft macht und auch aus der Praxis er-

334 zählen kann und das war auch sehr gut. #00:24:31#

I: Okay. Genau, dann die Frage: Wird ihr Hund auch von anderen Lehrkräften im Unterricht eingesetzt? #00:24:41#

B: Nein, der Hund geht nur mit mir und das ist auch ein Teil dieser Ausbildung gewesen. Also wir sind zu zweit ausgebildet worden und diese Prüfung oder auch- es gibt auch so einen kleinen Ausweis dazu - Der gilt eben auch beide nur für uns, so im Team. Also was mal vorkommt ist, dass ich in besonderen Fällen den Hund im Klassenraum lasse, wenn ein, eine spezielle Kollegin da ist, die eben mit dem Hund auch sehr vertraut ist, weil wir uns auch privat kennen. Und die den Hund auch sehr gut kennt. Aber das ist dann nur eine Situation, wo im Prinzip der Hund ruht, die Kinder arbeiten und ich einfach nur irgendwas hole oder besorge und- also im Prinzip, sie, sie einfach nur sicher stellt, dass in meiner Abwesenheit niemand sich auf den Hund wirft oder an ihm rumzieht oder irgendwas. #00:25:24#

I: Hm okay. Ja dann wie wird der Schulhund im- also oder wie wird Max im Unterricht eingesetzt? #00:25:30#

B: Also es ist so, dass es so zwei verschiedene Varianten gibt. Also zum einen bringt er Aufgaben und da haben wir so verschiedene ritualisierte Spiele, die den Kindern eben auch vertraut sind. Im Englischen zum Beispiel bringt er Bildkarten, die in Säckchen sind, zu Kindern und die Kinder, die dürfen die dann öffnen und müssen dann eben die englische Bezeichnung für das Bild dann eben laut wissen. Und ja da bringt er dann eben verschiedene- also es sind immer so vier Kinder die gleichzeitig mitspielen- mit den Vieren spielt er das dann. Manchmal in Deutsch mache ich das auch, dass er Wortkarten bringt, dass, dass Sätze umgeformt werden müssen von, was weiß ich, in wörtliche Rede oder dass die Kinder eben die, die Wortart bestimmen müssen. Ich habe dann so kleine Mini-Dummys und an denen sind dann so Karteikarten befestigt und dann bringt er eben auf Ansage der Kinder bringt er dann eben ein Dummy zu dem entsprechenden Kind und das Kind muss dann eben, ja sagen, was für ein Wort das ist oder irgendwie so, sowas. #00:26:46#

I: Das wählt er auch alleine aus oder? #00:26:47#

B: Das Kind? #00:26:48#

I: Nee, Max jetzt. Oder zeigen Sie das an, welches Dummy er nehmen soll? #00:26:53#

B: Nee, die Dummys liegen dann alle- das ist sozusagen so ein bisschen Zufallsprinzip. Also ich habe dann im Grunde zehn Stück vorbereitet und er wählt dann einfach selbst aus. Die Kinder wissen schon, welches seine liebsten sind natürlich. Also es gibt eins mit Kaninchenfell und [Telefon klingelte] Ja, ich glaube- ach so, das war jetzt einmal so diese,

368 diese Unterrichtsseite und es ist so, dass für den Hund immer ersichtlich ist, welches Kind
mit dem- mit wem er agiert. Das ist im Grunde immer so eine kleine orangefarbene Box.
370 Da sind seine Leckerlies drin. Also das Kind, das ihn arbeiten lässt, hat diese Box. Und da
gibt es so ein größeres Behältnis, in das bringt er dann diese Dummys. Also ich habe das
372 mit ihm so erarbeitet, dass man sozusagen- das kein Kind ihm direkt was aus dem Maul
nehmen muss, weil manche das auch nicht so gerne mögen. Manche haben ein bisschen
374 Angst, ein bisschen Scheu, weil sie den Zähnen dann so nahe kommen und manche mögen
das auch sonst einfach nicht und dann habe ich so ei- so eine Art Körbchen, dass ihm dann
376 so unter, unter die Schnauze halten und da lässt er die Sachen dann rein fallen. Und da ha-
ben sie also auch keinen direkten Kontakt zu seinem Maul. #00:27:42#

378 I: Hm. #00:27:43#

B: Sodass- also solche Sachen haben wir und dann haben wir aber auch, ja so ein Spiel-
380 chen, wo im Grunde die Kinder indirekt etwas mit Max machen. Also ich habe zum Bei-
spiel, manchmal nehme ich sein Frühstück, das sind so kleine trockene Kügelchen, die
382 nehme ich dann mit und sage ihnen, wir spielen jetzt was und jeder, der eine richtige Ant-
wort gegeben hat, der kann also ein, ein so ein Kügelchen- kann was dazu beitragen, es
384 wird jetzt im Prinzip sein Frühstück verdient. Und dann habe ich so ein Teil, das sieht aus,
wie- ja, das sind im Grunde so- das ist so ein Ständer, der ist so knapp einen Meter hoch
386 und da sind so lauter Röhren, die dann so ineinander verschlungen sind und am Ende in
verschieden Richtungen auslaufen und dann können die Kinder eben erst diese, diese run-
388 den Kekse für ihn erarbeiten und wenn dann das Schälchen so halb voll ist, dann dürfen sie
die durch diese Röhren dann wieder reinstecken und dann kullern die eben in irgendeine
390 Richtung raus und Max findet das super, weil er die dann eben wieder irgendwo einfangen
darf. Und das ist auch ein Spiel, wo eben auch die ängstlichen Kinder zum Beispiel total
392 gerne mitspielen, weil sie den Hund ja gar nicht anfassen müssen. Also sie, sie machen ihm
eine Freude und er wartet auch, also er steht dann mit schief gelegtem Kopf da und guckt,
394 wo es jetzt rauskullert und nimmt das dann und wartet wieder und das ist sozusagen so ein
Spiel, das könnte jeder Hund, ne. Da braucht man keine Ausbildung, aber es macht ihnen
396 Spaß. Und dann gibt es so Dinge, das sind dann eher Sachen, wenn es darum geht, dass die
Kinder sich mal was verdienen. Also wir haben so ein sogenanntes Smiley-Rennen. Da so
398 eine Smileytafel, da sind die Kinder alle drauf und wenn die 14 Tage lang- 14 Wochentage
nichts, ja sich nicht komisch benehmen, werden sie eben jeden Tag ein Feld weitergescho-
400 ben und am Ende gibt es eben immer eine kleine Belohnung. Und diese Belohnung, die-da
können sie sich dann eben auch einen Zettel ziehen, auf dem dann eine Aufgabe steht, die

402 sie mit Max vorführen können. #00:30:29#

I: Okay. #00:30:29#

404 B: Und dann gibt es eben auch so kleine Kunststücke, in Anführungszeichen, die sie dann
mit ihm machen dürfen. Also da kennt er eben einfach ein paar Sachen, wie- was weiß ich,
406 Rolle oder so ein kleinen Hocker, auf den steigt er dann drauf, oder Gib fünf! oder auf Ku-
ckuck kommt er von hinten durch die Beine, wenn man die so spreizt, dass er da dann so
408 durchläuft, oder ja, sich auf den Rücken wirft, auf Peng. Also was auch immer sie dann
wollen, das macht er dann eben auch und auch dann macht er das interessanterweise nur,
410 wenn eben das Kind auch diese Box hat. Also andere Kinder können ihm alle Kommandos
der Welt geben, da würde er nicht reagieren. Also der weiß schon genau, dass es mittler-
412 weile, ne, nur in Verbindung, wenn sie ihm was sagen, ja. #00:31:11#

I: Ja dann, übernehmen die Kinder Verantwortung im Umgang mit dem Schulhund?

414 #00:31:15#

B: Ja, also ich hab- ich habe nicht so Sachen, dass sie ihm jetzt Wasser oder Futter bringen
416 müssen, also diese Sachen, die gibt es bei uns im Lehrerzimmer. Also für die Zeit in der
Klasse braucht er das nicht. Es ist eher so, dass sie so eine Gesamtverantwortung haben,
418 also die ihr Verhalten betrifft. Also das geht eigentlich darum, dass sie dann keine Spaß-
rangeleien veranstalten, ernsthafte aber natürlich auch nicht, dass sie einfach leise sind,
420 darauf achten, dass das eben für den Hund möglichst keine Lärmbelastung gibt. Am An-
fang, als er jung war, haben sie auch ganz doll aufgepasst, dass die Klasse immer gefegt ist
422 und dass eben nichts am Boden liegt, was der Hund fressen könnte. Mittlerweile würde er
also überhaupt gar nichts fressen, was eben da ist, so. Aber das ist eigentlich so der Ver-
424 antwortungsbereich der Kinder. Also es geht kein Kind mit dem Hund spazieren und- also
solche Sachen halte ich auch für absolut ungeeignet und unpassend und das machen wir
426 auch nicht. #00:32:15#

I: Okay. Genau dann, welche Herausforderungen gab es bisher mit Max im Unterricht?

428 #00:32:21# 04:38#

B: *Also so richtige* Herausforderungen- also es gab schon Situationen, Grenzsituationen,
430 in denen sich die Kinder nicht an unsere Absprachen gehalten haben, wo es dann doch laut
und kreischig wurde, zum Beispiel. Dann habe ich ihn tatsächlich genommen und mehr
432 oder weniger wortlos ins Lehrerzimmer zurück gebracht. Ich hatte das Glück, dass meine
Klasse damals auch tatsächlich vom Raum her sehr in der Nähe lag, sodass ich wirklich
434 einfach nur aus der Tür musste und den Hund eben wieder ins Lehrerzimmer bringen
konnte. Ich habe dann relativ schnell festgestellt, dass Max irgendwann dachte, dass er was

436 falsch gemacht hat, weil ich dann ja doch immer so ein bisschen mit dem- mit so einer
leichten Bürste meinerseits ihn dann in den Raum gebracht habe ohne viele Worte und
438 hinter ihm auch wieder zugemacht hab. Und habe das aber auch mit den Kindern bespro-
chen und das war eigentlich nur eine sehr kurze Phase. Also die wollten glaub ich einmal
440 sehn, dass das, was ich ansage, ne, wenn ihr nicht euch an die Regeln haltet, dann bring ich
den Hund weg und dann war die Betroffenheit schon sehr groß. So und ansonsten gab es
442 eher andersrum Situationen. Also wir hatten einmal eine Grenzsituation in der Klasse, dass
ein Junge beim Spielen in der Pause ganz doll eine Kopfverletzung sich zugezogen hat,
444 also mit dem Kopf ans Fußballtor geknallt ist und ein Junge, der neben ihm saß und ihn als
erstes getröstet hatte, auch noch einen wahnsinnigen Schreck bekommen hat, weil er- der
446 hatte ihn so umarmt und hatte ihn so im Arm und mit ihm geredet und hat gar nicht gese-
hen, dass sozusagen hinten- am Hinterkopf so ganz viel Blut runterlief und das ganze T-
448 Shirt also komplett voll war. Also das war einfach so, dass sozusagen der eine mit dem
Krankenwagen abgeholt wurde und der zweite dann erst realisiert hat, wie schlimm der
450 andere geblutet hat und Blut sieht natürlich auch gleich so schlimm aus, dass der also rich-
tig zusammengebrochen ist. Und also wirklich dreiviertel der Klasse heulend im Klassen-
452 raum saß, als ich dann mit dem Hund hoch kam und dann war es wirklich so, dass wir uns
dann alle zusammen auf den Teppich gesetzt hatten, großen Kreis gemacht haben und Max
454 lag in der Mitte und ich glaube doch alle Kinder haben irgendwie eine Hand am Hund ge-
habt und ich habe gesagt, wir streicheln jetzt den Hund und wir beruhigen uns erstmal und
456 ich kann euch nur sagen, es sah schlimmer aus, als es ist. Der Junge konnte noch sprechen
und der hat, ne, der ist jetzt in guten Händen. Es ist eigentlich nichts passiert. Es ist ganz
458 schnell, dass es so schlimm aussieht. Und dann habe ich tatsächlich das Gefühl gehabt,
dass er wirklich dazu beigetragen hat, also, weil auch jeder so einfach durch dieses Strei-
460 cheln und dann so aufhören konnte zu weinen, dass sich dann auch alle wieder beruhigten,
so, und das war dann auch irgendwie in dem Moment für den Rest der Klasse so ein ergrei-
462 fender Moment. So, wo dann auch alle irgendwie sich so einig waren, dass das irgendwie,
dass wir alle einen Schreck bekommen haben und dass es eigentlich noch gut ausgegangen
464 ist. #00:35:01#

I: Okay. Jetzt brauche ich *kurz eine Pause.* #00:35:04#

466 B lacht. #00:35:07#

I: (5) Ja, dann eine ganz andere Frage. Wie schätzen Sie die Unterrichtsvorbereitung für
468 Unterrichtsstunden mit Schulhund und ohne ihn ein? #00:35:16# 07:33#

B: Also zeitlich ist es für mich jetzt nicht mehr so viel, weil ich einfach bestimmte Dinge

470 angeschafft habe und auch im Laufe der Zeit so geguckt hab, was ich gebrauchen kann.
Dass ich so ein relativ gutes- einfach so einen Fundus habe, auf den ich zurückgreifen
472 kann. Das ist weniger das Problem. Es ist eher, dass ich schon merke, dass eben Unterricht
mit Hund mich einfach anders anstrengt und dass ich mich einfach, ja, dass ich- dass ich
474 anders konzentriert bin. Und das ist gar nicht nur der Unterricht, sondern es ist eigentlich
schon der Weg vom, ja, entweder von hier, vom Büro oder vom Lehrerzimmer mit Hund
476 zum Klassenraum. Das hat, je nachdem, wo gerade der Klassenraum sich befindet und wo
man noch durch muss, manchmal eben auch so was von Spießrutenlaufen, weil wir eben
478 immer auf andere Schüler treffen, teilweise eben auch aus einer anderen Schule. Und dann
ist es so ein bisschen schwierig. Also natürlich kann ich verstehen, wenn- also es ist ja im-
480 mer große Freude. Es ist ja eigentlich nie eine andre Reaktion als große Freude und gerade
die Förderschüler, die uns begegnen sind- also, wenn die sonst nicht mit mir reden, würden
482 sie aber immer mit mir reden, weil ich den Hund habe. Sind natürlich auch eigentlich un-
heimlich lieb und bemühen sich dann auch, nett zu sein und trotzdem möchte ich aber
484 nicht, dass der Hund eben auf dem Flur dann von fünf bis sieben Kinderhänden dann ange-
fasst wird. Da ist es oft so ein bisschen anstrengend. Also da habe ich mir auch angewöhnt,
486 immer drei Minuten vor dem Pausenklingeln, wenn es geht, schon durch die Flure zu lau-
fen. Um dann einfach uns das so ein bisschen zu ersparen. #00:36:47#

488 I: Hm. Okay, dann, gab es Situationen, in der Max eine Anweisung einmal gar nicht oder
nur zögerlich befolgt hat und wie haben sie dann reagiert? #00:37:00#

490 B: Also das gibt es immer mal, dass er auch bei einem Spiel einfach auch sagt, weiß ich
jetzt nicht oder mache ich jetzt nicht. Das - da ist es glaub ich ganz wichtig, dass man sel-
492 ber entspannt bleibt und dass man dem Hund dann in dem Moment auch einfach zeigt, was
man von ihm möchte, also die Situation einfach entspannt. Und im Zweifelsfalle auch dann
494 von seiner eigentlichen Idee abrückt. Also das kommt schon mal vor. Bei Max habe ich
jetzt auch manchmal das Gefühl, dass er sich auch manchmal langweilt. Also, dass er die
496 Aufgabe einfach auch schon so oft gemacht hat, dass er manchmal sagt, oh komm, du
kannst dir deine Säcke auch selber holen *mit deinen Bildkarten* Ja, das ist so ein biss-
498 chen stimmungsabhängig. Ich probiere das dann und ich- also wichtig ist schon, dass ich
selber dann nicht in so eine verärgerte Stimmung komme, wenn ich den- also, wenn der
500 Hund Stress bekommt, wird es schwierig. [Pause durch lautes Geräusch von landendem
Hubschrauber] Ja, also das, genau. #00:38:19#

502 I: Okay dann, ja, was würden Sie tun, wenn ein Kind eine Allergie gegen Hund oder Ängs-
te gegenüber ihm entwickelt? #00:38:31# 10:48#

504 B: Also es ist so, dass wir ja keine Schule mit- also wir sind eine Schule, bei der es einen
Schulhund gibt, aber das ist natürlich nicht verpflichtend. Ich glaube, dass die Chancen
506 nicht so groß sind, weil wir eben bei Kindern, bei denen wir wissen, dass die eben hochal-
lergisch sind, würde man einfach im Moment die andere Klasse wählen. Und da Max eben
508 nicht haart, ist es dann auch undramatisch. Größere Ängste haben wir tatsächlich schon
gehabt und ich glaube, dass es einfach grundsätzlich wichtig ist: ich gehe in keine Klasse
510 gleich mit Hund, sondern- also auch, wenn ein Kollege mich anspricht und sagt, wir ma-
chen jetzt das Thema Hund, kannst du ausnahmsweise auch mal mit Max zu mir kommen,
512 dann mache ich sowas. Aber ich komm immer das erste Mal ohne Hund und bespreche das
mit den Kindern, wie der, wie der erste Besuch sein wird. Also was mir wichtig ist, was die
514 Kinder tun müssen und frage dann auch Ängste eben ab. Und frage auch, was die Kinder
sich dann eben zutrauen. Also ich frage dann eben konkret: wenn ich den Hund an der kur-
516 zen Leine bei mir habe, ist das für dich in Ordnung?, so wie du sitzt, wenn ich mich hier
hinstelle. Ich spiele das dann wirklich in dem Raum auch durch mit den Kindern, also ich
518 zeige dann wirklich auf den Platz und sage, hier wird dann der Hund sein. Wenn du da
sitzt, wo du jetzt sitzt, ist das für dich in Ordnung oder glaubst du, dass das- dass das unan-
520 genehm ist. Und ich habe es bisher noch nie gehabt, dass ein Kind dann gesagt hat, nee,
das geht nicht. Und also wir hatten drei ängstliche Kinder in der Parallelklasse. Da hatten
522 die Eltern auch vorher schon angekündigt, dass ihre Kinder so ein bisschen Schwierigkei-
ten haben mit einem Hund und die haben ein knappes Jahr gebraucht, würd ich sagen. Die
524 haben, wenn Max da war, ihn einfach nur nicht angefasst, konnten damit aber gut leben.
Haben dann ein paar Mal einen Anlauf genommen mit ihm so ein englisches Spiel mit zu
526 spielen, haben es dann im Spiel gemerkt, dass sie das doch noch nicht konnten. Haben es
dann wieder abgebrochen und nach einem Jahr haben sie das dann also selber eingefordert,
528 dass sie eben diejenigen sein möchten, denen Max ein Säckchen bringt, und haben das
dann auch geschafft. Und mittlerweile #00:40:35#

530 I: Mit oder ohne Korb? #00:40:36#

B: Mit Korb. Mit Korb, mit Korb also mit Korb macht er ja grundsätzlich. Und das haben
532 die also tatsächlich auch geschafft und mittlerweile sind sie mit ihm also auch vertraut.
Jetzt, jetzt funktioniert das gut. #00:40:46#

534 I: Okay ja, gibt es Rückmeldungen der Eltern in Bezug auf Max, wenn er hier in der Schu-
le, im Unterricht im Einsatz ist? #00:40:56#

536 B: Ja, nicht so viel. Wir haben insgesamt eine Elternschaft, die sich bei fast nichts großar-
tig rückmeldet. Also die sind so ein bisschen, also wir haben schon so ein paar, die uns

538 unterstützen. Aber wir haben eine große schweigende Elternschaft, die eigentlich froh ist,
wenn man mit, also, wenn sie nichts machen müssen und wir nichts von ihnen wollen. Ich
540 habe das schon manchmal, dass- also es gibt Kinder, da sagen entweder die Eltern oder
auch die Heimleitung, dass- dass das Kind eben eigentlich nur zur Schule kommt, weil der
542 Hund da ist. Also ich habe einen Flüchtling in der Klasse aus Syrien, der wirklich auch
traumatisiert ist und der also sowohl auch aus Syrien eben noch die Bomben erinnert, der
544 sein kleinstes Geschwisterchen da- also das ist gestorben. Und das weiß er eben auch noch
und er ist auf, also mit dem Boot gekommen ist, sind die gekentert und er konnte nicht
546 schwimmen. Und also für den war es die erste Zeit so, dass- hätte ich nicht gedacht, weil
ich ja dachte, muslimisches Kind hat vielleicht auch ein Problem mit einem Hund. Aber da
548 war es so, dass der Hund ganz klar der Grund war, warum der Junge unbedingt jeden Tag
zur Schule wollte. Das hat er seinen Eltern also ganz klar gesagt. Und dadurch, dass er-
550 dass Max diese Ausbildung hat, war das offensichtlich auch für die muslimischen Eltern in
Ordnung. Also dadurch ist er irgendwie aufgestiegen und ist auch nicht unrein. #00:42:16#

552 I: Okay. #00:42:17#

B: Also es wird dann eben auch tatsächlich eher gesehen, wie so ein Polizeihund oder
554 Zollhund. Ja. #00:42:23#

I: Okay. Ist er mit den Eltern gekommen oder? #00:42:25#

556 B: Mit einem, also die sind nacheinander gekommen. Hm genau und ich hatte auch ein
andres Kind, das eben eine Zeit lang im Heim untergebracht war, weil es Zuhause nicht
558 mehr wohnen konnte. Und auch der hat sich, also - die haben das mir nicht sagen können,
aber man hat für das Kind einfach genau gewusst, dass der also auch sich unheimlich viel
560 abgeholt hat dann bei diesem Hund, so. Und das ist natürlich ganz oft auch so ein Türöff-
ner, ne, also Gesprächsöffner für Kinder. Wir müssen uns da nicht sofort über das unterhal-
562 ten, was fürs Kind wirklich so ganz oben auf liegt, sondern man kann über den Hund erst-
mal in so ein neutrales Gespräch kommen und sich dann ein bisschen einander annähern.
564 Und dann wird das Gespräch eben auch ehrlich. Aber- also auch, auch tiefgründiger, aber
es ist eben ein leichter Einstieg, über den Hund. #00:43:12#

566 I: Okay, hm. Ja, wie verhalten sich die Schülerinnen und Schüler, wenn der Hund im Un-
terricht dabei ist? #00:43:17#

568 B: Meine eigenen Schüler verha- also die begrüßen ihn morgens so, wie sie auch einen
Mitschüler begrüßen. Und danach ist der einfach da, wie auch in einer Familie. Also für
570 die ist es jetzt nicht mehr so, dass sie ihn ununterbrochen bedrängen. Das ist am Anfang
immer so schwierig, wenn eine Klasse neu ist. Und also jetzt genieß ich das eigentlich,

572 jetzt ist er da und wird ganz normal behandelt. Und ich habe auch tatsächlich kein Kind,
bei dem ich irgendwie komisch, also bei dem ich irgendwie aufpassen muss, dass es, wenn
574 ich nicht hingucke, ihm irgendwie was Komisches möchte. Das läuft also völlig entspannt.
Und er bewegt sich zwischen den Kindern und ja ist, ist ganz normal. Also in der eigenen
576 Klasse is es sehr entspannt. #00:44:02#

I: Dann in Bezug auf verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler, wie gehen die mit
578 Max um beziehungsweise wie geht er mit ihnen um? #00:44:10# 16:27#

B: Also ich habe- er ist eigentlich so, dass er grundsätzlich so ein ruhiger Typ ist, der sich
580 also seinen Platz sucht. Witzigerweise ja oft auch bei Kindern, die ein bisschen unruhiger
sind und dann legt er sich da hin und dann bleibt er da auch liegen. Und er liegt ja auch
582 gerne dann so ein bisschen auf den Füßen noch mit drauf. Und die Kinder freuen sich ei-
gentlich durch die Bank. Also gerade auch die, die im Verhalten schwierig sind, die freuen
584 sich durch die Bank über den Hund und in diesem Sch- also in diesem Durchgang ist es
nicht so extrem. Im letzten Durchgang hatten wir einen Viertklässler, der jetzt auch im
586 ReBBZ ist. Weil er eben emotional, sozial stark auffällig ist und den habe ich wirklich,
also nur noch beschulen können, wenn der mit dem Hund zusammen auf, auf Max' Decke
588 gelegen hat, so ungefähr. Also das- aber den habe ich dann auch fast so ein bisschen besto-
chen. Aber das hat funktioniert, also dass ich gesagt hab, du kannst neben dem Hund auf
590 der Decke sitzen, wenn du dein Englischbuch auch auf den Knien hast. Und dann habe ich
das so ein bisschen gesteigert und habe eben gesagt: und jetzt, wenn du auch die Wörter
592 lernst oder wenn du jetzt auch mitsprichst und so weiter und das hat ganz gut geklappt.
Und das war auch für ihn auch einen Einstieg auch bei seinem Klassenlehrer wieder nach
594 ganz großen Problemen auch wieder mehr mitzumachen. Also, weil er eben dann auch so
eine positive Verstärkung bekommen hat, so. Weil er auch gemerkt hat, er konnte plötzlich
596 Dinge wieder, also er hatte schon so ein bisschen den Anschluss verloren und dadurch hat
er gemerkt, er kann das doch, er ist gar nicht so doof und das ist dann schon wirklich toll.
598 Also ich glaube, man könnte, wenn, wenn man selber die Stunden hätte und ja, dann könn-
te man sicherlich auch in diese Richtung mit vielen Kindern da ganz toll arbeiten. Und ich
600 weiß auch, dass die Kollegen aus dem ReBBZ auch oft sagen, wir bräuchten auch einen
Hund. Also eigentlich wär es schon schön. Also die Kinder sagen das ganz oft. Die sagen,
602 also gerade die ReBBZ-Kinder, die wünschen sich das ganz doll. Also bisher hat sich eben
noch keiner gefunden, der das wirklich dann auch, die Ausbildung auch annehmen möchte.
604 #00:46:16#

I: Meinen Sie, da reicht die Ausbildung zum Schulhund? Oder sollte man da vielleicht

606 dann eher tatsächlich eine Ausbildung Richtung Therapiehund schon überlegen? Weil die
Arbeit doch vielleicht ein bisschen anders ist? #00:46:30#

608 B: Ja gut, ich, also- im Endeffekt ist es ja so, auch wenn wir mit Kindern arbeiten, die, die
Förderschüler sind und die auch im Verhalten problematisch sind, sind wir ja trotz allem
610 Lehrer und keine Therapeuten. Und also für mich geht eben auch mein Job dann immer nur
bis zu einem bestimmten Punkt. Und dann muss man sowas auch abgeben und sagen, das
612 ist jetzt was, wo der Psychologe am Nachmittag dann eben tätig sein muss. Und man kann
natürlich so den Tipp immer weitergeben und sagen, das Kind hat sehr gut- hat, also, ist
614 sehr gut angesprungen auf den Hund und es gibt- man kann auch oft dann vermitteln und
kann sagen, es gibt in Bergedorf auch eine Psychologin, die hat auch einen Hund, viel-
616 leicht wär das dann die richtige für dich. Und kann versuchen, dann schon von vornherein
den ersten Kontakt so ein bisschen positiv zu gestalten. Aber grundsätzlich glaube ich, dass
618 das schon so in Ordnung ist, also eigentlich ist ja gerade im Umgang mit solchen proble-
matischen Kindern ist der Hund ja einfach nur ein Streichelhund. So und muss einfach nur
620 ruhig sein und sich streicheln lassen und mehr muss er gar nicht können, dann. #00:47:29#

I: Ja, okay. Ja, gab es ein besonderes Erlebnis mit Max, das Sie gerne noch erzählen möch-
622 ten? #00:47:35#

B: Hm. Weiß ich jetzt so speziell gar nicht. Also wir haben- das, das hat Spaß gemacht: wir
624 haben, Max hat eine Ausbildung auch so als Mantrailinghund gemacht. Und zwar auch bei
der Hundetrainerin. Das war so ein bisschen unsere gemeinsame Idee, weil wir eben dach-
626 ten- ein Schulhund, der muss ja eben doch sehr kontrolliert sein. Und ein- und beim Man-
trailing dürfen die Hunde ja endlich mal an der Leine ziehen und sich gebärden, wie sie
628 sonst eben, wie die Natur das so will. Und deswegen fanden wir das eigentlich ganz toll,
wenn er so einen Ausgleich hat. Und da haben wir dann mehrere Kurse gemacht und dann
630 habe ich irgendwann gedacht, okay, wir können das ja hier auch mal ausprobieren. Und
habe dann mit einer Erzieherin zusammen dann ein Kind versteckt, das auch sehr beson-
632 ders ist, also auch emotional, sozial auffällig. Und bin dann mit dem Rest der Klasse und
dem Hund an der Leine, also im Geschirr, im Suchhundgeschirr, dann losgegangen und
634 habe dann an das Ende der Leine auch zwei Kinder gehängt, die auch sehr, also die auch-
von denen ich mir auch gut vorstellen konnte, dass, dass sie mal so Retter sein wollen. Und
636 dann haben wir diese vermisste Person dann im Prinzip gesucht und gefunden. Und da ist
es glaube ich tatsächlich so, also ohne, dass ich jetzt Therapeutin bin, aber für dieses Kind
638 das sich versteckt hat, ist es eben einfach ein tolles Gefühl, einmal so wichtig zu sein, dass
sich so eine Rettungsmannschaft aufmacht mit Hund und dass man aufgespürt wird, das ist

640 ein ganz tolles Gefühl. Und für die, für die Retter war es auch ein irres Gefühl, also weil
sie den Hund natürlich normalerweise kennen, ganz ruhig und wohlerzogen. Haben sie
642 festgestellt, dass sie wirklich auch zu zweit die Leine halten mussten, weil der Hund sie
sonst weggezogen hätte. Also der, wenn er denn die Spur hat, dann zieht der so energisch
644 und wird eben so schnell, dass sie dann tatsächlich zu zweit das gerade so eben irgendwie
halten konnten. #00:49:33#

646 I: Er ist ja auch *nicht gerade klein.* #00:49:33#

B: Nee, genau [nickt] und das war auch echt ganz, ganz- war toll. Und also da fragen die
648 Kinder oft und sagen: machen wir das nochmal, machen wir das nochmal, das können wir
doch nochmal wieder machen. Und da war ich auch im Nachhinein stolz, weil das schwie-
650 rige ja beim Mantrails eigentlich nicht ist, dass der Hund die Spur hat. Also das kann ein
Hund, das kann eigentlich ja jeder Hund vom Grundsatz her ohne Probleme. Das schwieri-
652 ge ist ja, dass man als Mensch den Hund lesen kann und dass man eben die, die sehr,
manchmal sehr raren Anzeichen dann auch wahrnimmt, die der Hund so zeigt. Und da war
654 ich eben auch im Nachhinein froh, dass ich das also geschafft hab, dass wir auch wirklich
dann die Person gefunden haben. Und dass der Hund es hingekriegt hat, weil manchmal
656 eben im Wald gibt es dann so Stellen, wo dann der Geruch plötzlich so, so glockenartig
hängen bleibt und man muss einfach wissen, wenn man irgendwo lang geht, wo diese Ge-
658 ruchsmoleküle dann hingehen. Also die bleiben dann eben in Hecken hängen oder verwe-
hen auch teilweise und man muss eben dann mit dem Hund auch manchmal den Weg ver-
660 lassen, um zu gucken, wo er dann wieder die Spur findet. Also manchmal verlieren sie, sie
ja und müssen dann eben gucken, wo sie weitergeht. Und da ist dann der Mensch gefragt
662 und da war ich noch nachträglich stolz, dass ich das *auch geschafft hab.* #00:50:47#

I: *Okay, ja*, dann vielen Dank! #00:50:51#

664 B: Gerne. #00:50:52#

Anhang 5: Transkript Interview mit Lehrkraft 2

Ort: Büroraum in der Grundschule B, Hamburg

Datum: TT.MM.2018 um XX:xx Uhr, inkl. Hospitation

Kürzel: I = Interviewerin

B = Interviewte Lehrkraft Frau G.

00:00:00 – 00:33:11

I: Genau, es geht erstmal um die Ausbildung von dem Mensch-Hund-Team. Da hätte ich
2 die erste Frage. Welche Ausbildung und wo, wie lange und von wann bis wann hast du die
mit Lucy gemacht? Und welche Prüfungen wurden da eventuell absolviert? #00:00:20#

4 B: Also als ich mit Lucy anfang war das ja relativ wenig verbreitet, zumindest in Hamburg.
Und da habe ich mich ganz viel übers Schulhundweb schlau gemacht, was es ja auch im-
6 mer noch gibt. Und damals gab es auch keine wirkliche Schulhundausbildung oder Klas-
senhundausbildung. Was Lucy hat, is- die hat einen Wesenstest auf jeden Fall, die hat den
8 BHV-Hundeführerschein damals gemacht. Das ist so ein sehr umfangreicher Hundeführer-
schein, der ein- auf dem Platz war, im Gelände und mit einer Theorieprüfung, einer sehr
10 umfangreichen. Also nicht diese Hundeführerscheinprüfung, die es in Hamburg ja auch
gibt, diese zwanzig Minuten, die irgendwie ziemlich wenig aussagen, sondern so, dass das
12 eben auch als Wesenstest anerkannt ist in vielen Bundesländern. Dann hat sie die Begleit-
hundprüfung, sie ist in Obedience gelaufen, hat Agility gemacht, Dummytraining, also wir
14 haben total viel gemacht: Welpengruppen, Junghundgruppen, dass sie halt auch gut sozia-
lisiert ist. Aber sie hat weder eine Therapiehundausbildung, was ja auch nicht das passende
16 für einen Schulhund ist, noch irgendwie in einer Hundeschule, wie es sie heutzutage ja
auch viele gibt, die speziell was für Schulhunde anbieten. Genau das hat sie nicht, aber
18 eben den Wesenstest und viele andre Qualifikationen, so. Und sie war auch laufen- also ihr
Leben lang eigentlich immer im Training und allein dadurch, dass sie eben zur Hälfte ein
20 Border Collie ist, Dogdancing, genau ist auch noch sowas. Man muss halt echt viel mit ihr
machen, damit sie auch gut ausgelastet ist. #00:01:52#

22 I: Hm. Das liegt aber an der Rasse dann wahrscheinlich? #00:01:56#

B: Ja, sie ist halt sehr- also, weiß man ja, auch Border Collies sind einfach sehr, sehr intel-
24 ligent und das merkt man bei ihr auch schon stark und dass man eben auch denn was ma-
chen sollte und aber auch nix machen sollte, was sie einfach nur auspowert, wie Ball wer-
26 fen. Das wär das Schlimmste, was man machen könnte, mit so einem Hund. Sondern eben

Kopfarbeit und genau, dass sie einfach (5) #00:02:14#

28 I: Okay. Ja, fühlst du dich mit der Arbeit mit Lucy im Unterricht gut ausgebildet?
#00:02:20#

30 B: Ja, auf jeden Fall, aber ich finde auch Ausbildung ist so eine Sache. Ich finde noch viel
viel wichtiger ist, dass der Hund wirklich dafür einzusetzen ist, also, dass er das kann. Ich
32 finde es ganz falsch zu sagen: ja, der nächste Hund, den ich mir hole, ich möchte einen
Schulhund haben und ich hol den aus der und der Zucht, weil das dann Hundertprozent ein
34 Schulhund ist. Das finde ich ist ein ziemlicher Trugschluss, weil man doch erstmal den
Hund haben muss und die Persönlichkeit kennenlernen muss und sehen muss, wie geht der
36 überhaupt mit Stress um, mit Lärm, mit vielen Kindern, mag der das. Genauso wie manche
Hunde nicht zu ihren Besitzern passen, ist genau das, was man abwarten muss. Und ich
38 habe Lucy auch nicht als Welpen schon mitgenommen, sondern tatsächlich ab eineinhalb,
zwei ungefähr ist sie dann mitgekommen, dass sie wirklich eine sehr gute Bindung zu mir
40 auch hatte. Und verlässlich im Gehorsam stand und entspannt ist und dass man halt auch
weiß, okay, der Hund, das könnte gut gehen und es passte total gut. Aber das finde ich
42 eben neben diesem großem Aspekt Ausbildung ja super wichtig ist. Da finde ich auch
muss auch auf jeden Fall dieser Charakter des Hundes ganz stark in den Blick genommen
44 werden. Ob er dafür geeignet ist. #00:03:30#

I: Hm, okay. Dann kennst du die derzeitige Ausbildungssituation oder und wenn ja, wie
46 empfindest gerade das Angebot, was es so gibt auf dem Markt dafür? #00:03:41#

B: Ja, also ich weiß, ich war auch bei den Schulhundtreffen, bei den bundesweiten, zwei-
48 mal dabei und Lydia Agsten, die dieses Schulhundweb pflegt, mit der stehe ich auch in
Kontakt und ich weiß da die Bemühungen. Und auch die Arbeitsgruppe, die eben sich für
50 Standards einsetzt und eine Schulhundausbildung, die anerkannt ist, damit man eben den
schwarzen Schafen vorbeugt. Das finde ich auch total wichtig und dass es mittlerweile
52 wirklich auch mehrere Hundeschulen gibt, die sich da drauf eingeschossen haben. Ich tat-
sächlich dadurch, dass Lucy eben schon fast vierzehn ist, habe so eine Ausbildung dann
54 nicht gemacht. Würde aber, wenn ich wieder einen Hund habe irgendwann in Zukunft, der
dann auch in die Schule wieder gehen sollte, dann würde ich mich schon auch bemühen,
56 dass man möglichst allen Standards die man da setzen kann, aus eigener Initiative, dass
man denen dann auch gerecht wird. Weil ich eben auch viel gesehen und mitgekriegt hab,
58 die sagen, ach, naja, wenn- also nicht an unserer Schule jetzt, aber so: ach, wir nehmen mal
den Hund mit, ist ja praktisch und hm. Dann muss ich nicht reduzieren von der Arbeitszeit
60 oder weiß ich nicht, was. Und das ist halt die große Gefahr daran, auch wenn man keine

Standards setzt und wenn die Anforderungen nicht auch hoch sind. Und ich finde, das ist
62 ganz, ganz wichtig, dass die Anforderungen schon hoch sind und so ein Hund, wenn er in
so eine Institution mitgeht, wirklich zuverlässig, ja super sozialisiert ist. Nicht irgendwel-
64 che Kinder anbellt, anspringt, irgendwelche Schulbrote klaut oder weiß ich nicht, eben
Verhalten zeigt, was man nicht- was nicht so gesellschaftsfähig ist. Das finde ich total
66 wichtig. #00:05:19#

I: Okay, genau dann kommen wir zur- zum rechtlichen Aspekt. Gibt es bestimmte Vorga-
68 ben seitens der Schulleitung, Behörde, also Schulbehörde, oder einer anderen Institution,
die ihr erfüllen müsst beziehungsweise musstet? #00:05:34#

70 B: Also ich habe das alles hier selber ins Kollegium getragen und habe auch, habe mich da
halt sehr in diesem Schulhundweb tatsächlich längsgehängt an den Vorgaben und habe
72 damals in der Lehrerkonferenz vorgestellt, was ich machen möchte, ein Konzept entwi-
ckelt, das abstimmen lassen. Dann eben Schulleitungsteam auch Schulbüroteam, Haus-
74 meister, es ist wirklich durch alle Gremien und dann auch durch die Schulkonferenz mit
Eltern gegangen, dass das erlaubt ist. Und das war aber auch mein persönlicher Wunsch,
76 dass man nicht einfach sagt, der Hund kommt, sondern wenn ich den Hund mitnehme,
dann möcht ich das auch richtig in diesem, diesem System so machen. Aber da war die
78 Schulleitung damals selber auch gar nicht firm drin in diesen Dingen. Und aber wir haben
das hier so vorgelebt und der zweite Schulhund, den wir jetzt hier haben, da wurde das
80 tatsächlich dann auch eingefordert, und auch, dass ein Gesundheitsattest vorne im Schulbü-
ro einsehbar liegt, die Hunde sind geimpft, entwurmt und alles natürlich. Und diese Rah-
82 menbedingungen, ja erfüllen wir auf jeden Fall und auch sehr, sehr gerne und das ist auch
wichtig find ich, genau. #00:06:39#

84 I: Okay. Ja, gibt es Hygienevorschriften während des- also während der Einsätze des Hun-
des? #00:06:45#

86 B: Genau, also was wir nicht haben, was ja auch im Schulhundweb empfohlen ist, Wasch-
becken im Klassenraum. Habe ich damals so auch zu Lydia geschrieben, so sorry, habe ich
88 nicht, was mache ich jetzt, ich will aber diese freiwillige Selbstverpflichtung natürlich er-
füllen. Und da wir den - die Toilette gleich vor der Klasse haben, war das kein Problem das
90 man das so hat. Wir haben aber auch Sterilium in der Klasse und natürlich, bevor die Kin-
der frühstücken oder so, sollen die sich ihre Hände waschen immer. Also das ist auf jeden
92 Fall so und auch der Hundenapf wird ausgewaschen, weggepackt. Genau, diese Dinge da
acht ich schon sehr drauf, dass wir da wirklich da dran sind. #00:07:21#

94 I: Okay. Ja, dann wie lange hast du oder wie lange setzt du deinen Hund bereits im Unter-

richt ein? #00:07:30#

96 B: Ja, jetzt *mal rechnen.* (3) Also sie war tatsächlich eineinhalb, zwei so, 2004 geboren,
also seit 2006 ist sie so dabei. Und ich hatte das immer im Hinterkopf nach dem Referen-
98 dariat habe ich hier tatsächlich auch angefangen und dann in den Herbstferien haben wir
uns Lucy zugelegt. Und ich habe immer gedacht, es wär ja toll, mal sehen, vielleicht kriegt
100 man das hin und wenn der Hund geeignet ist und der Schulleiter das irgendwie mit trägt.
Und dann hatte ich sie hin und wieder in Konferenzen mit. Das war dann schon mal der
102 erste Schritt, so der erste Türöffner. Und sie lag dann halt so wie jetzt auch, also das hat
auch nix mit ihrem Alter zu tun, die hat halt gelernt, wenn ich sie ablege, dann hat sie da zu
104 liegen und dann ist Pause für sie. Und das hat sie auch wirklich immer gemacht und sie lag
dann halt unter meinem Tisch und hat da die zwei, drei Stunden gelegen. Und keiner hat
106 sie so richtig bemerkt. Und dann hatten wir auch Fortbildungen, wo Fortbildner da warn,
die den Hund überhaupt nicht bemerkt haben und am Ende irgendwo: Huch, ach so ich
108 dachte, das *wär ein schwarzer Rucksack.* #00:08:29#

I lacht. #00:08:29#

110 B: Also das find ich eben auch, wenn so ein Hund in der Schule ist, der muss auch irgend-
wie unauffällig sein. Der darf niemanden groß stören oder so. Und es kam dann bei einer
112 Lesenacht tatsächlich genau in der zweiten Klasse, dass die Eltern mich fragten, ach naja
und dann könnte doch der Hund vielleicht mit übernachten und dann habe ich das auch
114 gemacht. Und dann fragten die wieder nach und brachten mir Artikel, *es gibt Schulhun-
de* #00:08:49#

116 I lacht. #00:08:49#

B: wusste ich ja alles längst, aber es war eben in dieser ersten Klasse auch witziger Weise
118 ganz stark von den Eltern mit der Wunsch. Und dann habe ich es eben, ja so vor elf, zwölf
Jahren, dann eben mit dem Konzept und so weiter auch angeschoben und dann ging es
120 auch durch alle Gremien und dann hatte ich Lucy am Anfang zweimal die Woche ungefähr
mit. Und dann hat sich das aber gesteigert, tatsächlich, weil sie so, ja so unkompliziert und
122 fröhlich auch immer mitgegangen ist. Und ich habe aber, muss ich dazu sagen, nie hundert
Prozent gearbeitet. Also ich habe immer in Teilzeitstelle, eben wegen des Hundes und weil
124 ich auch denke, klar jetzt ist das mit Konzept und alles Mögliche und die Eltern wurden
vorher gefragt, ob sie in die Schulhundklasse wollen, aber wenn jetzt doch ein Kind käme,
126 was total stark allergisch ist, dann müsste der Hund ja dennoch irgendwie zuhause bleiben.
Also die Kinder gehen ja immer noch vor dem Hund und deswegen habe ich nie auf hun-
128 dert Prozent auch aufgestockt, sodass ich immer die Möglichkeit hätte, auch zu sagen: nee

sie bleibt Zuhause. #00:09:48#

130 I: Okay. #00:09:49#

B: Und sie bleibt ja auch alleine und sowieso und genau, also. #00:09:51#

132 I: Hm. Okay, ja, was hat dich dazu bewogen den Hund einzusetzen oder überhaupt einen Schulhund? #00:09:59#

134 B: Ja, die ganzen positiven Aspekte die so ein Hund *halt mitbringt* #00:10:01#

I lacht. #00:10:02#

136 B: Für die Kinder, dieses - ja - diese angstfreie Lernatmosphäre nochmal stärker zu unterstreichen. Das einfach auch Verantwortung für ein Tier zu übernehmen. Wir leben hier in

138 einer Großstadt. Es gab dann ja auch vor, naja, es ist schon lange her, aber diese Hundeunfälle mit Kindern auf Spielplätzen und dass viele Kinder, die keinen Kontakt zu Tieren

140 haben oder eben Hunden und auch gar nicht wissen, wie verhalte ich mich richtig. Dass man da einfach ein gutes Beispiel ist, ein gutes Hund-Mensch-Team, wie man es richtig

142 macht, wie man sich rücksichtsvoll verhält, auch wenn man einen Hund hat. Das vorzuleben ist mir ganz wichtig und halt für die Kinder einfach der Kontakt zum Tier, die Aufga-

144 ben die damit verbunden sind erfahren zu können und ja, ganz viel darüber zu lernen und auch sich selber- so ein Hund spiegelt ja auch ganz viel irgendwie das Verhalten und das

146 ist einfach total wertvoll. Genau. #00:10:57#

I: Okay, welche- fanden Absprachen im Vorfeld mit der Schulleitung oder den Kolleginnen statt? #00:11:04#

B: Ja, habe ich ja eben auch so ein bisschen erzählt, dass ich- #00:11:07#

150 I: Genau, also konkrete vielleicht? #00:11:09#

B: Konkret war auf jeden Fall, dass der Hund immer nur mit mir zusammen unterwegs ist.

152 Dass ich den nicht einfach verleihe an xy. Ich hätt auch gern mal den Hund in der Klasse, dass es absolut gar nicht geht. Dass ich gerne andre Klassen besuche mit ihr. Wir haben

154 zum Beispiel im dritten Schuljahr immer das Thema Hund auch im Sachunterricht bei vielen Kollegen und da habe ich immer angeboten auch, dass ich mit Lucy zu Besuch komm

156 für eine Stunde und ein bisschen was vermiddle. Dass einfach auch mehr Kinder so davon profitieren, dass dieser Hund hier ist. Und ja mit den Kollegen, dass die in ihren Klassen

158 auch ansagen, dass die Kinder auf dem Schulhof nicht den Hund rufen sollen, wenn sie mich da mal sehen. Und dass man sie nicht füttern darf. Solche Sachen haben wir vorher

160 auf jeden Fall auch besprochen, ja genau. Und sie auch nur streicheln soll, wenn man mich fragt, solche Dinge. #00:11:59#

162 I: Okay. Ja, dann wie wird Lucy denn im Unterricht eingesetzt? #00:12:06#

164 B: Ja, mittlerweile ist es so, auch bedingt durch ihr Alter, dass sie hauptsächlich einfach
anwesend ist. Und manchmal machen wir noch ein paar Tricks oder ich habe im Gruppen-
raum diese Hundespiele, diese Holzspiele, wo sie Schubladen öffnen, Leckerlis raussuchen
166 und sowas und dann dürfen die Kinder da was rein tun und Lucy öffnet das. Das habe ich
tatsächlich auch in der zweiten mit denen noch gemacht zum Einmaleins. Da habe ich dann
168 auf die Schubladen verschiedene Aufgaben gelegt und wer das lösen konnte, durfte Lucy
dann den Befehl geben, dass sie das da rausholt. Also oder dass sie mal einen Würfel rollt
170 in Mathe für Aufgaben. Das haben wir auch gemacht. Früher, als sie eben noch jünger war,
hatte ich jede Woche ein festes Lucy-Care-Team. Also einer halt von den Jobs, also einer
172 hat Tafeldienst und so weiter und zwei haben halt immer den Hundedienst. Die sind dann
dafür zuständig, das ist jetzt auch noch so, dass sie morgens das Wasser frisch auffüllen,
174 nach der Schule ausleeren, dass sie gucken, das aufm Fußboden wirklich kein Radiergum-
mi oder so liegt, weil sie halt alles fressen würde. Und die sind auch mit ihr und mir zu-
176 sammen dann während einer Stunde, das war in Absprache mit den Eltern, sind wir halt
einmal rausgegangen und dann haben sie sie an der Leine- haben sie sie angeleint, bisschen
178 gelernt die Kommandos zu geben, haben gelernt, wenn der Hund schneller geht als sie,
dass sie bloß stehen bleiben müssen. Dass Lucy dann wieder wartet und genau, sie dann
180 auch ausgeführt und dann durften die auch immer Lucy-Trick machen. Da hatte ich so eine
Dose mit kleinen Kärtchen, da waren so fünfzig verschiedene Hundetricks drin und die
182 haben sie dann gezogen und dann durften die Kinder das auch mit Lucy tatsächlich ma-
chen. Also irgendwas Kleines, was immer sehr nett war. Und was sie in der ersten Klasse
184 auch ganz stark befeuert hat, ist der Schriftspracherwerb. Also die Kinder haben dann ganz
viel angefangen ihr Briefe zu schreiben und also sie war ein richtiger Schreibanlass immer.
186 Jetzt gebe ich Mathe und nicht mehr Deutsch und krieg das nicht mehr so mit, aber das war
halt auch ganz viel diese Motivation überhaupt was zu schreiben und so ein echter Hund ist
188 nochmal motivierender als so ein Kuschtier als Klassentier. Und genau und dann haben
wir oft auch, wenn mal ein Kind traurig ist aus der Pause oder so, dann darf es sich zu
190 Lucy setzen und beruhigt sich eben ganz schnell wieder, was ganz schön ist. Oder wenn
wir am Teppich aufm Kreis uns treffen, dann kommt Lucy eigentlich immer dazu und legt
192 sich bei irgendeinem Kind und lässt sich streicheln. Also so, dass- sie ist halt einfach auch
ganz viel da. Und auf den Klassenfahrten war es natürlich toll, wenn sie dann bei Wand-
194 erungen und so einfach wie der Collie eben die Herde ab und zu mal guckt, *ob alle da
sind* und einfach dabei ist. #00:14:41#

196 I: Okay. Ja, welche Herausforderung gab es bisher im Unterricht mit Lucy in den letzten

Jahren? #00:14:48#

198 B: Herausforderungen im Sinne von was schwierig war oder? #00:14:53#

I: Hm. [nickt] #00:14:54#

200 B: Hm. Eigentlich wirklich, also weiß ich gar nicht, nee. Ich habe in jeder Klasse ein aller-
202 gisches Kind tatsächlich. Also es ist immer vorher abgefragt natürlich. Das Einverständnis
204 der Eltern und auch, ob Allergien bestehen. Und das geht total gut, also immer auch mit
206 Einverständnis der Eltern durften diese Kinder in die Hundeklasse. Ich hatte ein asthmati-
208 sches Kind mal, der sollte sie dann eben nicht knuddeln und so und sich ein bisschen fern
210 von ihr halten, hat es aber auch nicht immer durchgehalten, aber es war okay. Und jetzt
212 habe ich auch einen, der so Heuschnupfen hat und dem tränen dann die Augen, wenn er
214 jetzt ganz viel mit ihr schmusen würde und diese feinen Haare dann irgendwie an seine
216 Haut kommen, an die Schleimhäute. Das finde ich ist immer so ein bisschen die Gradwan-
218 derung, dass ich da einen Blick drauf habe und denk so, na, he, hoffentlich geht das, aber
220 es ging wirklich total gut. Und ich stelle auch selber fest und das ist wieder dieses mit: hm,
222 ich schaffe mir einen Schulhund an und der wird dann so eingesetzt. Es gibt auch für mich,
224 ich habe Hunde, auf die reagiere ich und Hunde, auf die reagiere ich nicht so, also ich bin
226 *selber ein Allergiker.* Katzen, eine Katze könnt ich nicht haben. Und ich habe zum Bei-
228 spiel vor einem Jahr beim Campen, da war ein Boxerhund, halt mit kurzem Fell und den
230 habe ich gestreichelt, hatte da ein T-Shirt an und habe total Ausschlag gekriegt am Arm.

#00:16:08#

I: Oh, okay. #00:16:10#

218 B: Und ja, ich glaube, es ist auch kurzes oder langes Fell, ist dann immer noch so ein
220 Punkt. Und vielleicht, weiß ich auch nicht, ob sich das dann für den nächsten Hund, ob
222 man da einen Labradoodle oder irgendwas nimmt. Wo die Allergene auch nicht so stark
224 vertreten sind, dass Kinder da reagieren. Das wär halt finde ich auch immer was, was man
226 mit in Betracht ziehen sollte. Das finde ich ist jetzt so das einzige bei ihr, wo ich denke, ja,
228 hm, das ist, aber sonst, hm, habe ich da. [zuckt mit den Schultern] #00:16:37#

230 I: Also, es is- ich habe letztens von einer Studie gelesen, dass Kinder, die Asthma haben,
gar nicht unbedingt so gar nicht mit Hunden in Kontakt kommen sollen, sondern wirklich
tatsächlich schon regelmäßig, damit sich das einpendelt. #00:16:52#

B: So ein bisschen immer wieder, ne. Ja, hm. #00:16:54#

232 I: Genau. #00:16:55#

B: Ja, von daher vielleicht *ganz gut so, ne.* #00:16:59#

234 I: *Genau.* Gab es mal Situationen in der Lucy eine Anweisung einmal gar nicht oder nur

zögerlich befolgt hat und wie hast du reagiert? #00:17:11#

232 B: Die ist wirklich, nee, ich mein, du siehst sie jetzt halt ein älteren Hund, ne, aber die ist
unfassbar gehorsam und willig immer gewesen und auch sehr, sehr schnell und die is- da
234 kannst du *auch die Kollegen fragen.* Das, nee, gab es nicht und hmhm. [schüttelt den
Kopf] #00:17:28#

236 I: Okay. Dann, ja, wie schätzt du die Unterrichtsvorbereitung für Unterrichtsstunden mit
Lucy und ohne sie ein? Also gibt es überhaupt ohne? #00:17:38#

238 B: Ja, gibt auch ohne. Also jetzt, wo sie auch älter ist, nehme ich sie eigentlich nur noch
zweimal die Woche wieder mit und die andern Tage hat sie dann Zuhause ihre Ruhe.
240 Hauptsächlich wegen der Treppen, weil wir ja in der ersten Etage sind und sie da halt hoch
und runter läuft und ja auch wirklich Arthrose hat. Ist okay, dass sie das geht und ihre Phy-
242 siotherapeutin meint auch, dass wär gar nicht so verkehrt sich dann ein bisschen zu bewe-
gen noch in die Richtung. Aber trotzdem, nee, zweimal die Woche. Und ja, also ich habe
244 im Moment eben nicht mehr so viel mit ihr, dass ich was Besonderes plane, aber schon für
Mathe kann man halt nette Sachen irgendwie machen. Wo sie dann was tut oder auch mal
246 für so einen Schreibanlass, wenn die ganz klein sind und so viele Briefe schreiben, dass ich
dann auch für Lucy immer geantwortet hab. Dann zwar so einen Gruppenbrief, aber trotz-
248 dem, dass sie wieder was lesen können die kleinen Erstklässler und zurückschreiben. Aber
ich finde auch man muss, wenn man einen Schulhund hat, man muss nicht das Riesenpro-
250 gramm darum aufbauen und immer- also ich kenn eine, wir haben uns auch, also jetzt den
Arbeitskreis Schulhunde Hamburg habe ich lange Jahre geleitet und mich da regelmäßig
252 getroffen mit anderen, die das eben in Hamburg auch machen und eine Kollegin, die hat
wirklich immer dann auch in den Pausen komplett mit den Kindern noch mit ihrem Hund
254 Tricks gemacht und alles Mögliche. Und das finde ich steht dann in keinem Verhältnis,
also es soll auch irgendwie ein Stück weit Normalität bringen und es ist auch okay, wenn
256 der Hund einfach da ist, wie er ist. #00:19:03#

I: Ja. #00:19:05#

258 B: Also es muss nicht das Feuerwerk jeden Tag sein, nur weil der Hund da ist. Der Hund
an sich ist schon toll genug. Genau und eben wichtig finde ich dieses, ja, artgerechte Tier-
260 haltung zu vermitteln, wie verhalte ich mich richtig, wenn ich einen fremden Hund treffe
oder wenn ich jetzt den Hund gerade nicht streicheln darf in der Arbeitsphase zum Bei-
262 spiel. Wenn der hier rum kommt und die sind nicht fertig mit Arbeiten, haben wir immer
die klare Regel, dass sie dann halt ignorieren sollen und weiter machen und wenn sie fertig
264 sind, hatte ich mit der letzten Klasse, die haben dann so ein Zeichen, das war das Zeichen

[zeigt das Zeichen] entwickelt: Darf ich Lucy streicheln, also nonverbal, wo ich dann auch
266 nicken konnte. Und dann durften sie auf den Teppich und sich eine kleine Schmuseeinheit
holen und dann die nächste Aufgabe holen. Aber es war halt auch immer ganz klar gere-
268 gelt, wann dürfen sie sich eine Auszeit beim Hund nehmen und wann ist es eben nicht
dran, weil jetzt was fertig gearbeitet werden muss. Und war das die Frage? #00:19:58#

270 I: Ja. #00:20:00#

B: Ja doch, so ein bisschen, doch Unterrichtsplanung. Also man muss schon gucken, wie
272 das im Alltag reinpasst und welche Regeln es auf jeden Fall in der Klasse gibt, was ist er-
laubt, was ist nicht erlaubt und wann ist was erlaubt. Oder wenn Lucy hinter dem Pult auf
274 ihrer Decke ist, dann ist halt- das ist Hundezone, da darf halt keiner hin. Nur auf Nachfrage
mal, aber eigentlich ist das so der Bereich, wo sie dann auch sich #00:20:21#

276 I: sich zurückzieht. #00:20:22#

B: sich ausruhen kann, genau. Dann ist auch Schluss, so. Und wenn sie wieder rauskommt,
278 können sie sie streicheln, aber halt auch *nicht alle auf einmal.* #00:20:29#

I: *Ja, okay.* Gibt es Rückmeldungen von den Eltern in Bezug auf Lucy im Unterricht?
280 #00:20:36#

B: Ja, also die sind total positiv. Ich hatte bevor diese jetzige vierte Klasse kam, haben wir
282 immer vor den Sommerferien diesen Vorelternabend. Und da haben die Eltern eben vorher
den Brief bekommen, dass es wieder zwei Klassen gibt und eine wird die Hundeklasse und
284 die sollten ankreuzen, ob sie da hin möchten, ob wir das auch auslösen oder eben auf kei-
nen Fall die Hundeklasse. Und da waren schon mal, bis auf eine Familie, wo da nie Kon-
286 takt zu Hunden war, die Eltern ängstlich waren, haben alle sich die Hundeklasse ganz doll
gewünscht. Mussten wir tatsächlich lösen und dann war dieser erste Elternabend und dann
288 hatte ich Lucy nicht dabei, weil ich ja nicht wusste, ob Eltern allergisch sind. Und da haben
die sich total beschwert, wo ist denn jetzt der Hund und nein, och wie doof [lacht] und als
290 ich dann die Runde gemacht hab. #00:21:20#

I: Deswegen sind wir *doch gekommen.* #00:21:21#

B: Ja, genau. Und als ich dann gefragt hab, worauf freuen sie sich denn jetzt, wo ihr Kind
292 zur Schule kommt, war- früher war es immer, ja wir sind in einer besonderen Sprachklasse
und freuen uns, dass das geklappt hat und hier kam als Erstes, ja, Schulhundklasse und
294 natürlich die Sprache. Aber der Hund stand wirklich an erster Stelle und jetzt hatte ich vor
drei Wochen wieder den ersten Elternabend für die nächste erste Klasse und da habe ich
296 Lucy tatsächlich einfach ohne abzufragen, mitgenommen, weil das halt auch bekannt ist
298 hier an der Schule und man Lucy kennt und auch, wenn sie jetzt nächstes Jahr ja gar nicht

mehr mit in Unterricht kommt, hatte ich sie dabei, um den Eltern das einmal zu zeigen.
300 Habe halt gesagt, die ist jetzt alt, die wird zuhause bleiben, vielleicht wird sie mal als Be-
lohnung, wenn das zu der Klasse passt, mal für eine Stunde reinkommen, irgendwann aber,
302 dass ich das halt auch nicht weiß. Und eine Mutter war am Anfang, hatte ich dann gefragt,
hat jemand Angst vor Hunden, darf sie hier frei laufen oder nicht und da meinte eine Mut-
304 ter, ja, ich so ein bisschen, aber die kann ruhig laufen. #00:22:14#

I: Hm, mutig. #00:22:14#

306 B: Und nach dem Elternabend kam sie zu mir und war total, ja, begeistert und meinte: ja,
vor dem Hund kann man ja gar keine Angst haben und dass das so schön war und so. Also
308 genau, nee, die Eltern sind total unterstützend und finden das wirklich richtig toll, dass ihre
Kinder so lernen können, genau. #00:22:33#

310 I: Ja, wir hatten das schon so ein bisschen zwischendurch gehabt. Also wie verhalten sich
die Schüler ganz konkret, wenn Lucy im Unterricht dabei ist? Also vor allem zum Beispiel
312 auch verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler? #00:22:46#

B: Hm. Also es gibt immer welche, das find ich ganz spannend, das ist jetzt mein dritter
314 Durchgang, die so eine ganz besondere Beziehung zu dem Hund haben. Von Anfang an
irgendwie auch und das sind oft auch die Kinder, die irgendwo Schwierigkeiten haben im
316 Verhalten oder auch Zuhause irgendwie ihr Päckchen so tragen. Und die sich ganz viel
diese Zuwendung von Lucy holen und wo der Hund das aber auch irgendwie ganz stark
318 zurück gibt und merkt. Ich habe jetzt hier in der Klasse einen Jungen, das war der, der am
Anfang auch die Ansagen machte und immer durcheinander kam, der hat ganz lange gar
320 nicht gesprochen, weil der am Ohr was hatte und nichts gehört hat als er klein war. Und hat
dann auch über einen Hund in der Familie und nach einer OP, dass- so den Zugang ge-
322 kriegt und das ganz schnell irgendwie aufgeholt und der zum Beispiel, der ist auch ent-
wicklungsverzögert, der ist so [zeigt das Zeichen] mit Lucy, von Anfang an gewesen. Und
324 hat eine ganz liebevolle und so - ich weiß gar nicht - ja, der kommt total gut mit ihr klar
und das ist halt das tolle an so einem Hund auch, dass der ja nicht wertet und nicht sieht,
326 ach, der kann noch nicht so gut sprechen oder schreiben oder irgendwas, sondern der Hund
schenkt ja ohne Wenn und Aber diese Zuneigung zurück und ist irgendwie entspannt. Und
328 das find ich ist halt schon, das freut mich immer besonders zu beobachten, so diese Kinder.
Oder auch, wenn eben nach einer Pause mal was Schlimmes war und die sind aufgelöst
330 und dass der Hund dann da hin geht und dem irgendwie so die Hände leckt und dann ist
das relativ schnell, dass die sich wieder beruhigen, diese Ruhe sich überträgt. Oder Kinder,
332 die im Lesen schwach sind, die sich dann in die Leseecke mit Lucy setzen dürfen und ihr

was vorlesen, weil sie es ja auch, sie hört ja einfach zu und sagt nicht, das ist falsch oder
334 mäkelt rum. Das ist halt auch irgendwie in Amerika als Reading Assistant Dog auch viel
im Einsatz, das habe ich mit ihr eben auch viel gemacht. Und find ich total hilfreich, so, ja.
336 #00:24:47#

I: Also, dass sie wirklich als Co-Pädagogin dabei ist. #00:24:50#

338 B: Genau, einfach durch ihre, ja, entspannte, gemütliche Art. Und sie mag es halt auch
gerne, sich wirklich von den Kindern streicheln zu lassen und wenn es ihr dann doch zu
340 viel ist, dann, so wie vorhin auch bei dem Theaterstück auf dem Teppich, das war ja auch
klar, steht sie auf, guckt einmal und dann sucht sie sich ihren Platz, legt sich hin, bums und
342 dann ist auch wieder gut. Also, dass weiß sie zum Glück auch selber immer gut, wann sie
sich dann zurückzieht und dann legt sie sich hin und genau. #00:25:14-#

344 I: Okay, ja dann *die Abschlussfrage*. Gab es ein besonderes Erlebnis mit Lucy, das du
gern noch erzählen möchtest, so von den zwölf Jahren? #00:25:25#

346 B: *Oh je* Eigentlich so viele, also ich weiß gar nicht, jetzt auf eins festgelegt #00:25:35#

I: Irgendeins, *auch zwei.* #00:25:37#

348 B: Auch zwei. Jetzt muss ich mal überlegen. #00:25:38#

I: Wir haben ja noch ein bisschen Zeit. #00:25:39#

350 B: Naja, eigentlich ist es das, was ich eben auch meinte, so diese Kinder, die diese beson-
dere Bindung aufbauen. Das find ich irgendwie schon sehr spannend zu beobachten oder
352 auch Kinder, die tatsächlich anfangs sagten, ja doch ich habe ein bisschen Angst, aber ich
will das jetzt hier irgendwie den Hund kennenlernen. Und wie die dann ganz selbstver-
354 ständlich auch an der Leine gehalten haben oder auf der Klassenfahrt irgendwie nochmal
mehr so eine Scheu verlieren vor Vierbeinern. Aber jetzt so, hm, wüsste ich jetzt gar nicht.
356 (3) Hm, es ist einfach- es ist halt so eine lange Zeit und *es gibt so viel- zu viel nette Din-
ge,* die man einfach in dieser Zeit auch mit dem Hund hat. #00:26:27#

358 I: Vielleicht noch eine konkrete Unterrichtssituation? #00:26:29#

B: Ach was immer nett ist: Lucy ist irgendwie musikalisch. Wenn wir singen oder so, dann
360 legt sie sich gerne dazu und dann wedelt sie auch manchmal im Takt oder ja, das gefällt ihr
irgendwie das Musizieren. Oder sie kommt mit der Rute gegen die Gitarre und schlägt die
362 so an und das freut die Kinder dann immer und das merkt sie dann ja irgendwie auch, dass
das jetzt gerade witzig ist. Hm oder wenn wir im Kollegium jemanden verabschieden, dann
364 treffen wir uns immer im Musiksaal mit der gesamten, den gesamten Kollegen und eine
Kollegin dichtet dann immer Lieder und singt die. Und auch da ist Lucy halt eigentlich
366 immer dabei und wedelt dann so im Takt dazu und solche Sachen sind einfach nett. Also

nicht nur jetzt für die Kinder, sondern auch die Kollegen sind total, ja, an Lucy gewöhnt.
368 Und werden sie glaub ich nächstes Schuljahr auch vermissen, werden ständig fragen, wie
es ihr geht oder wo sie denn jetzt ist, weil sie halt einfach so dazu gehört, genau. Ja.
370 #00:27:29#
I: Ja. Okay. #00:27:35#
372 B: Irgendwas habe ich eben noch gedacht zu einer anderen Frage. Hm. (12) Ja genau, also
sie hat auch im Lehrerzimmer ihre Ecke mit der Decke, hast ja gesehen auch, ne. Da liegt
374 sie dann auch mal, wenn ich irgendwie Springstunden habe oder so und dann schläft sie
dann einfach. Aber manchmal, die beiden Schulsekretärinnen sind auch total lieb und mö-
376 gen sie so gerne und manchmal leg ich sie auch jetzt da mit rein, einfach damit- dann freu-
en die sich und Lucy liegt nicht alleine, wobei sie auch, also, ja, die schläft auch so, ir-
378 gendwie. Sie fühlt sich ja nicht wirklich allein und sie bleibt ja auch sowieso alleine, also
Zuhause ja auch, also genau. Hm (7) Ja, was ich noch, besonderes Erlebnis, ich find halt
380 wirklich gut am, an diesem Einsatz, dass die Kinder so mitdenken und halt auch aus dieser
Hundeperspektive mitdenken und wirklich gucken, dass es nicht so laut sein darf, weil
382 Lucy da is- mit denen flöte ich halt seit der zweiten Klasse und anfangs habe ich gesagt,
wir können nur flöten, wenn Lucy halt im Lehrerzimmer ist. Das ist hier die Töne, das geht
384 gar nicht. Und die flöten aber wirklich dann doch so vorsichtig, wenn Lucy doch mal da
war, dass wir es jetzt auch oft machen, dass sie dann trotzdem da ist und sie dann wirklich
386 vorsichtig und leise flöten und sie schläft halt. Legt sich auch trotzdem, wir fangen an zu
musizieren, die legt sich in die Mitte auf den Teppich so hin, schläft und ja irgendwie,
388 weiß ich nicht, das findet sie in Ordnung. Und das find ich eben dann auch toll zu sehen,
dass die Kinder das sich da so drauf einstellen. Oder wenn wir aufm Ausflug sind, dann
390 sehn sie halt, wie ich mit dem Gassibeutel das einsammle und erzählen mir, dass sie sehen,
dass andre Leute das teilweise nicht machen oder so. Oder wenn dann kleine, weiß ich
392 nicht, Chihuahuas Lucy anklaffen und Lucy geht einfach vorbei, dann kann ich das auch
wieder im Unterricht aufnehmen, wenn es Streit gibt und sagen: wisst ihr, ihr seht doch bei
394 Lucy auch, die ist viel größer und stärker, aber es ist interessiert sie nicht, sie ignoriert das,
wenn ein anderer sie blöd anmacht, mache das doch auch, wenn dich xy ärgert, ignorier ihn
396 doch mal. Also so, auch vom Verhalten vom souveränen Auftreten, so das kann man ja mit
dem Hund auch ganz toll vermitteln und das so als Beispiel ran ziehen. Und das find ich
398 eben auch, ja, so, es gibt so ganz viele Anknüpfungspunkte, die dann auch so fürs Alltägli-
che und soziale Miteinander hilfreich sind. #00:31:03#
400 I: Ja, toll. #00:32:33#

B: Ja, genau. Ja. #00:32:39#

402 I: Okay, dann, ja, vielen Dank, dass du dir für das Interview Zeit genommen hast.
#00:33:11#

Anhang 6: Transkript Interview mit Lehrkraft 3

Ort: Schulleiterbüro in der Grundschule C, Hamburg

Datum: TT.MM.2018 um XX:xx Uhr

Kürzel: I = Interviewerin

B = Interviewte Lehrkraft Frau S.

00:00:00 – 00:54:03

I: Okay, dann ja, herzlich Willkommen zum Interview. Genau, wir fangen mit dem ersten

2 Block an. Dort geht es um die Ausbildung von eurem Mensch-Hund-Team. Welche Aus-
bildung und wo und wie lange und von wann bis wann hast du mit deinem Hund absol-
4 viert? Welche Prüfungen wurden dort gemacht? #00:00:35#

B: Ja, also, die Schulhundausbildung habe ich in der Hundeschule // gemacht. Und die um-
6 fasste sechs Module und ging, ja- ich glaube, die ging bis- die fing, genau, im November
letzten Jahres an, nach den Herbstferien und ging bis Mai 2018. So ein halbes Jahr, fünf
8 Monate, kann man sagen, plus, minus. Und ja, was sie beinhaltet? #00:01:23#

I: Hm, ja, oder welche Prüfungen wurden da absolviert oder überhaupt? #00:01:31#

10 B: Also, es wurde geprüft oder absol-, also, es wurde absol- also Gegenstand ist ja eine
Gruppen-, ist ja, dass der Hund sich in Gruppen sicher verhält und sich wohlfühlt und ja, in
12 der Kommunikation mit den Menschen, mit den Schülern, mit den Lehrern stattfindet, zwi-
schen Hund und Mensch. Und insofern waren die, die Grundprüfungen, dazu gehörte eben
14 dieser klassische Gehorsam halt. Dass man den Hund abrufen kann, dass er sich frei bewe-
gen kann in der Klasse und kommt auf, auf Zeichen oder auf Ruf. Dann wurden praktisch
16 auch die Hundehalter geprüft, ob sie in der Lage sind, das Verhalten der Hunde vorherzu-
sehen und einzuschätzen. Also, dass man da bevor überhaupt irgendein unerwünschtes
18 Verhalten vielleicht passiert, sodass man gegenwirken kann oder mit dem Zeichen bezie-
hungsweise im positiven Sinne, das natürlich unterstützend fördern kann. Ja, es wurden- es
20 wurde geschaut, ob der Hund dieses Apportieren von Gegenständen, beherrscht. Was in
der Klasse ein schöner Effekt ist, wenn der Hund etwas hin und her bringen kann. Also
22 nicht nur zu mir, sondern eben auch zu den Kindern und zu andern Personen. Ja, und dann
die Interaktion mit verschiedenen Kindern wurde erprobt. Also, während der Ausbildung
24 kamen auch Kinder und dann haben wir mit denen sozusagen geübt. Und insbesondere,
dass der Hund an der Leine geht mit den Kindern und dass die Kinder ihm einige abge-
26 sprochene Kommandos geben können, mit ihm Versteck spielen können, auch solche Sa-

chen. Genau, also, dass es ein paar Spiele wurden gemacht, wo die Kinder mit einbezogen
38 wurden und so eine Basis an eigentlich Gehorsamkeit zwischen Kind und Hund.
#00:04:00#

30 I: Okay. #00:04:02#

B: Das war das in dieser Schule. Ansonsten gab es sehr viel Theorie auch. Also nicht sehr
32 viel, aber es gab ein, fand ich, sehr interessanten und nicht unerheblichen Anteil an Theo-
rie. Da ging es eben um auch den therapeutischen Einsatz von Hunden, also, wann man
34 den Hund ganz gezielt für eine Situation und wie man ihn dann einsetzen kann. Dass man
seine Körpersprache detailliert versteht und beobachten lernt. Das haben wir eben an un-
36 sern eigenen Modellen dann sozusagen geübt und praktiziert. Und das war auch sehr wich-
tig, um diese Zeichensprache mit dem Hund oder die eigene Körpersprache auf diesen
38 Hund abzustimmen. Dass man im Grunde mit dem Hund sprachlos kommunizieren kann,
was ich als sehr hilfreich empfunden hab, nachher in der Praxis. Und mich da zwar selber
40 immer wieder drauf konzentrieren muss, dass ich das dann auch tue und nicht automatisch
als erstes die Stimme einsetze. Ja, aber das fand ich auch, also, zum Hund gehört ja auch
42 immer die Halterin oder der Halter und das ist halt auch ein Dialog und insofern ist da man
da sehr gefragt auch. Das find ich auch interessant, ja. Und dass man Stresssymptome bei
44 Hunden erkennt. Das gehört ja aber auch mit zur Körpersprache und dass man eben vor-
hersehen und absehen kann, dass man seinen Hund versteht und insofern rechtzeitig han-
46 deln kann und richtig handeln kann, ja. Was auch wichtig ist, sind die Grenzen. Das war
auch Gegenstand. Die Grenzen mit der Arbeit mit Hunden und im Kontakt. Also, dass man
48 seinen Hund kennt. Also ich würde ma- würde meine Hündin mit den Kindern keine Zerr-
spiele machen lassen. Weil die da ganz ins Spiel hineingeht und dann nicht mehr unter-
50 scheidet zwischen mir und andern und dann vielleicht zu doll reißt oder vielleicht die Ver-
letzungsfahr zu groß ist oder dann auch anfängt vielleicht so bedrohliche Geräusche zu
52 machen, die für sie zum Spiel gehören und für ein Kind aber nicht unbedingt einschätzbar
sind. Ja. Und dann der ganze rechtliche, versicherungstechnische Rahmen wurden bespro-
54 chen. Der Rahmen der Hygiene und solche Sachen, ja. #00:06:41#

I: Hm. Okay, dann kennst du die derzeitige Ausbildungssituation? Also, ja, und wie emp-
56 findest du das derzeitige Angebot an den Ausbildungen, die es gibt? #00:06:58#

B: Also derzeitig wäre dann für mich eigentlich- also, 2018. So Sommer 2018 habe ich
58 mich ja halt umgeguckt. Und da habe ich in Hamburg also keine Alternativen gehabt, so.
Weil die- weil es zwar viele Hundeschulen gibt und viele Ausbildungsmöglichkeiten, aber
60 diese Schulhund- explizite Schulhundausbildung habe ich in Hamburg nur diese Hunde-

62 schule // gefunden und ich war damit auch sehr zufrieden und ansonsten hätte ich halt fah-
ren müssen. Und dass wir auch, wenn ganze Wochenenden gewesen, so, wurde es immer
auf die Sonntage gelegt. Damit konnte ich eigentlich sehr gut leben, muss ich sagen. Ich
64 musste auch nicht furchtbar lange auf einen Platz warten. Also, das ging eigentlich- und
was ich mir habe sagen lassen von der Halterin der Hundeschule war, dass sie eben inzwi-
66 schen zwei-, dreimal im Jahr diese Ausbildung anbieten und dass vor nicht langer Zeit, da
hätte es gar nicht so viele Anfragen gegeben. Da gab es das einmal im Jahr. Also, es ist
68 anscheinend so im Kommen. #00:08:17#

I: Ja, fühlst du dich mit der Arbeit mit dem Hund im Unterricht gut ausgebildet? Also, du
70 hattest ja eben schon gesagt, dass du sehr zufrieden warst mit ihr, mit der Hundetrainerin
und der Ausbildung bei ihr. #00:08:29#

72 B: Also, was, was ich mir wünschen würde wär eigentlich, dass das so ein bisschen beglei-
tend weitergeht. Also, jetzt nicht in der Intensität, aber so vielleicht einmal im Monat. Das
74 würd ich toll finden, weil man kann gar nicht so schnell alles umsetzen, was man da in
diesen paar Wochenenden aufnimmt. Bei mir kam noch dazu, dass mein Hund auch noch
76 sehr jung war und ich quasi sowohl mit der Klasse fast am Anfang stand als auch mit dem
Hund. Und ich- und dadurch hat sich das- die Umsetzung doch auch gestreckt, so. Und da
78 hätt ich, das könnt ich gut haben, dass es jetzt statt- Ich geh jetzt mit ihr in so eine Beschäf-
tigungsgruppe, aber passender wär irgendwie was Gezielteres. Da hätt ich mehr Lust zu.
80 Also, wenn ich die Alternative hätte, statt in diese Beschäftigungsgruppe zu gehen, wo die
auch so eine kleine Kunststücke und solche Sachen lernt. Und ich könnte aber stattdessen
82 weitere Fortbildungen machen für Schulhunde, würde ich mich immer für die Schulhund-
fortbildung entscheiden. #00:09:40#

84 I: Ja, okay. Dann gibt es oder gab es bestimmte Vorgaben von der Schulleitung zum Bei-
spiel oder der Schulbehörde auch oder einer anderen Institution, die ihr als Team erfüllen
86 solltet? Also am Anfang jetzt dann. #00:09:57#

B: Ja, also, es wurde hier ein großes Prozedere durchlaufen. *Ganz ergiebige Frage.*
88 #00:10:06#

I: Ja, *okay.* #00:10:07#

90 B: Das war so, dass wir das erst vorgetragen haben an- also, erst der Schulleitung vorge-
tragen haben und zwar zu Beginn meine Kollegin, die da mit einer A13-Stelle eine Beför-
92 derung anstrebte, anstrebt noch. Und ich danach; wir wussten voneinander nichts, was das
Konzept angeht, weil ich neu im Kollegium bin und sie eben schon seit vielen Jahren hier
94 arbeitet und das von ganz langer Hand angelegt hat und bei mir war das ein bisschen an-

ders. Und dann wurde aber uns zugesagt, dass wir das auch beide machen können, dass es
96 auch zwei Schulhunde geben dürfte und dann kam alles ins Rollen. Also dann musste vor-
ab das Kollegium gefragt werden und da haben wir eine Präsentation gemacht, eine
98 PowerPoint-Präsentation und eine Vorstellung des Konzeptes für Kolleginnen. Und dann
wurde das abgestimmt. Und da war, und dann wurde es halt auch diskutiert. Wie soll das
100 eben auch sein für die Klasse, was hat der für die ganze Schule für ein Wert. Ist es dann
überhaupt ein Schulhund? Das war natürlich Teil unseres Konzeptes, dass es ein Sch- dass
102 sie eben für bestimmte Stunden, für bestimmte Kinder explizit der Schulhund ist. Und
dann eben auch allen Klassen vorgestellt wird und bekannt gemacht wird und auch der
104 Umgang besprochen wird, mit allen Klassen. Also, jede Klasse bekommt einen Hundebesuch,
Schulhundbesuch. Und was war das noch. Ich muss mal kurz nachdenken. Ach ja,
106 und dann gibt es ja das Thema Hund auch im Sachunterricht. Haustiere, Hund, in der drit-
ten Klasse. Da ist sie natürlich für- und das machen alle Klassen. Für alle Klassen, die das
108 gerade machen, fest gebucht. Als Anschauungsmodell, was auch immer dann besprochen
wird. Und ja (4) Dann, ich glaub aber, das kommt noch mit dem einen Satz spezielle Auf-
gaben, oder? #00:12:41#

I: Ja, genau, das hätte ich jetzt auch gleich angesprochen. #00:12:45#

112 B: Genau. Ja, aber jetzt nochmal kurz, und dann wurde eben beschlossen: Okay, vom Kol-
legium aus Schulhund ja, wir sind dafür und es gab ein paar Enthaltungen und es gab auch
114 eine Handvoll Kollegen, die gesagt haben, okay, das können wir machen, aber es muss
schulhundfreie Räume geben und nicht im Lehrerzimmer. Und dann wurde es so verab-
116 schiedet, dass die Schulhunde kommen dürfen, aber kein Zutritt zum Lehrerzimmer haben.
Und eben auch nicht in Räumen, wo gekocht wird, so. Ja, und dann wurde der Elternrat
118 befragt. Und denen wurde das auch wiederum vorgestellt, das ganze Konzept, und es wur-
de zur Diskussion gestellt und dann hat der Elternrat aber positiv zwar reagiert, aber eben
120 auch mit Vorbehalt. Die wollten sich Zeit geben lassen, die wollten selber recherchieren,
die wollten das nicht sofort beschließen. Und haben das dann nochmal vertragen und haben
122 dann einen Fragenkatalog von 17 Fragen nochmal an uns geschickt. Und dann gab es
nochmal einen runden Tisch mit den Elternratsvertretern, der Schulleitung und uns. Und
124 wir sind auf diese Fragen Rede und Antwort gestanden und dann gab es nochmal einen
Elternrat und dann wurde es positiv verabschiedet: Also, Schulhund ja. Ja, und dann hatte
126 ich mittlerweile meinen Hund schon in der Schule, allerdings als Projekt, weil offiziell
durfte sie ja noch nicht. Und dann habe ich meine Eltern aus meiner Klasse aufm Eltern-
128 abend die Schulhundpräsentation gezeigt und mich befragen lassen. Und mir auch berich-

ten lassen, weil der Hund war den Kindern schon bekannt, und habe die Eltern um ein
130 Meinungsbild gebeten. Also, ich habe sie nicht abstimmen lassen, aber ich habe eben zu
einem Meinungsbild gebeten und das war eben auch ganz wichtig, weil es Platz geben soll-
132 te für Bedenken. Und weil es auch Platz geben sollte, unbedingt, für die Eltern, deren Kin-
der vielleicht eine Allergie haben oder, oder. Wobei das von uns schon vorher abgefragt
134 wurde, weil sie ja als Projekthund das gleiche Thema hat. Insofern hat- war das auch nicht
der Fall. Aber es wurde dann insgesamt sehr positiv aufgenommen und von da ab kamen
136 sie dann mit in die Schule. So, so ist das gelaufen. #00:15:33#

I: *Ja, schön.* Genau, dann du hattest gerade erwähnt, dass sie auch in den andern Klas-
138 sen, zum Beispiel wenn Sachunterricht Thema Hund dran ist, in der dritten Klasse, diese
Klassen eben auch sie buchen können oder gebucht haben. Wird der Hund oder ja, wird sie
140 dann von dir auch dort in die Klasse begleitet? Oder nimmt sie dann die Klassenlehrerin
mit, die das Thema durchführt im Sachunterricht? #00:16:04#

B: Nein, das ist an meine Person gebunden. Das steht auch in dem Konzept von uns, in den
142 Schulhundregeln, die wir entwickelt haben. Dass der Hund niemals ohne unsre Aufsicht
frei in der Schule sich bewegt und einfach, um die Sicherheit zu gewährleisten. Was es
144 dann vielleicht für Ausnahmen und individuelle Absprachen gibt, das kann immer sein.
Aber, also so in dem Fall zum Beispiel, nein, dann bin ich mit dem Hund da. Also, das ist
146 eher so, dass die Sachunterrichtslehrerin dann vielleicht woanders hingeht. Genauso wie
mit den Schulhundbesuchen. #00:16:48#

I: Ah, okay, sodass dann getauscht wird? #00:16:50#

B: Genau, ja, dann würde eher getauscht werden. #00:16:52#

I: Hm, okay. Genau, dann, gab es Hygienevorschriften, die von der Schulleitung oder auch
152 den Lehrerkollegen oder dem Elternrat gefordert wurden oder sind die im Konzept einfach
schon drin gewesen und dann für alle klar? #00:17:08#

B: Ja, die sind im Konzept drin und sind jetzt nicht so ausufernd, aber nach Kontakt mit
dem Hund Händewaschen. Ja, das ist das Wesentliche eigentlich. Und ich habe in meinem
156 Zimmer dann, in meinem Klassenraum dann von- habe ich dann ein Desinfektionsmittel
anbringen lassen. Im jetzigen Klassenraum habe ich auch ein Waschbecken, Wasser und
158 Handtücher. #00:17:43#

I: Okay, dann, wie lange wird sie bereits im Unterricht eingesetzt? Das müsste - ich über-
160 leg mal kurz mit - ein halbes Jahr, ein Jahr sein? #00:17:56#

B: Seit Februar. #00:17:56#

I: Seit Februar. #00:17:59#

B: Gut, das ist ein gutes Halb- #00:18:02#

164 I: Dreiviertel? #00:18:02#

B: Dreiviertel Jahr, ja. #00:18:03#

166 I: Okay, hm. Ja, was hat dich dazu bewogen sie im Unterricht einzusetzen? #00:18:10#

B: Also mich hat dazu bewogen, dass ich zwei Kinder groß gezogen habe und wir einen
168 Hund hatten. Ich hatte selber auch einen Hund als Kind. Und ich halte das für eine, einen
unglaublichen Gewinn für Kinder. Und für eine Möglichkeit Kinder zu stabilisieren und
170 sie auch in Einklang mit sich zu bringen, weil ein Hund strahlt Ruhe aus und Vertrauen.
Und ja, viele Kinder, denen fehlt also so eine konstante Zugewandtheit, die sie von dem
172 Hund eigentlich verlässlich immer abrufen können. In den sich immer länger werdenden
Schultagen. Und ich fand das eine schöne Idee. Ich habe mich da ganz bewusst zu ent-
174 schieden. Das ist mein zweiter Hund. Der erste, der starb quasi mit Auszug der Kinder.
Und dann habe ich anderthalb Jahre verstreichen lassen, um mir das gut zu überlegen. Und
176 es hat mich dann doch wirklich dazu bewogen- ich konnte es mir für meine Klasse sehr,
sehr gut vorstellen. Ich konnte es mir für mich sehr gut vorstellen. Es hat auf mich die glei-
178 che Wirkung, natürlich. Nicht natürlich, aber es ist auch so. Und ja, ich finde es auch schön
für einen Hund, wenn man das gut gestaltet. Denn da ist so ein Kontakt, der kriegt einen
180 nicht- das ist so sozial- die Sozietät, die er vielleicht auch brauch. Also, dass er nicht ver-
einsamt irgendwo. Deswegen habe ich mir dafür entschieden. Und habe mich einfach dem-
182 entsprechend den Hund mir ausgesucht, wo ich mir sicher wäre, mir relativ sicher sein
konnte, dem kann ich auch was beibringen, so. Also, oder ob ich ihm die Ruhe beibringen
184 kann, war ich mir beim Australien Shepherd nicht so sicher. Ich hatte davor eine Labrador-
Hovawart-Mischlingshündin, die war sehr, sehr ruhig. Aber ich habe mir gedacht, wenn
186 ich die ganz früh bekommen, als Welpen und ja, dass ich das schon hinkriege. #00:20:27#

I: Hm, das hat ja ganz *gut geklappt.* #00:20:31#

188 B: *Ja* das hat mich dazu bewogen, so. #00:20:33#

I: Okay, dann nochmal kurz zur Schulleitung und zu den Kolleginnen oder Kollegen. Gibt
190 es Unterstützung von deren Seiten in irgendeiner Art und Weise? #00:20:47#

B: Also, die Schulleiterin unterstützt mich insofern als dass wir jetzt hier in ihrem Schullei-
192 terzimmer sitzen. Dass ist jetzt ein bisschen neu, aber ich habe halt auch gesagt, das ist für
mich nich- unglaublich kompliziert, dass ich nicht ins Lehrerzimmer kann. Also, es wird
194 sehr positiv aufgenommen, aber das ist für mich schon ein Handicap. Und es gibt einen- es
wurde ein Raum dann auch angeboten, den wir haben. Das ist so eine alte Milchammer,
196 wo wir die Hunde sozusagen ablegen können, wenn wir ohne Hund was machen wollen.

Das habe ich mit meinem Hund nicht gut hingekriegt. Sie, die fängt da an zu bellen und zu
198 jammern und jaulen und dadurch, dass man die Geräusche vom Hof hört und die Kinder da
auf den Treppen spielen und gegens Fenster klopfen oder den Hund dann auch hörn. Das
200 war unschön. Und ich glaub aber, dass das zum Beispiel mit dem zweiten Hund- hat gute
Aussichten, dass das klappt. Weil die Kollegin hat ein Sabbatjahr, die übt das jetzt schon
202 immer. Der ist da schon eingeschlafen. Es ist auch ein ganz anderer Hund. #00:21:56#

I: Ein Golden Retriever ist das, ne? #00:22:00#

204 B: Aber für Mila ist das irgendwie schwierig. Und entgegenkommen, ja, also, wir haben
ein bisschen eine Schwierigkeit. Auch, wenn- wir haben jede Woche Teamtreffen, im
206 Jahrgangsteam und können nicht im Lehrerzimmer uns treffen, wo eben PC, Kopierer,
Telefon, alles da ist. Was Materialien da sind. Leibliches Wohl zu versorgen, sondern wir
208 müssen uns immer irgendeinen Raum suchen. Das heißt- und da habe ich die Unterstüt-
zung meines Teams. Die machen das mit, so. Und das ist natürlich auch- da wird irgendwie
210 nicht gejammert oder so, sondern das machen wir jetzt einfach so und natürlich würden wir
uns wünschen, dass es anders ist, aber das konnte ich irgendwie nicht erwirken. Das haben
212 wir versucht und ich- aber das war irgendwie nicht drin. #00:22:55#

I: Okay, vielleicht kommt das ja später noch. Dann, einen ganz kleinen Moment.- Genau,
214 wann und wie lange, also wie oft wird sie im Unterricht in der Woche eingesetzt? Ich weiß
jetzt nicht, ob das da stand? [zeigt auf den Ordner mit dem Schulhundkonzept] #00:23:21#

216 B: Nee, ich habe an Mila an drei bis vier Tagen in der Woche mit in der Schule. Und dann
den ganzen Vormittag, also dann quasi fünf Stunden. Und ja, wenn ich danach Teamtreffen
218 hab, dann noch länger. Das ist ja- da liegt sie aber denn meistens und kann auch schlafen.
#00:23:51#

220 I: Ja, ist sie dann immer aktiv im Einsatz, auch im Unterricht dann, in jeder Stunde oder ist
sie häufig eher einfach nur da und anwesend? #00:24:01#

222 B: Nein, sie ist überwiegend nur da und anwesend. Also, weil der Unterricht hat eigentlich
einen anderen Gegenstand als der Hund. Also, das ist eigentlich etwas, was dazu kommt.
224 Also, das war- zu Beginn des Projektes war das natürlich Thema. Aber dann ist sie da und
erfüllt eigentlich ihre Aufgabe durch ihre Präsenz. Und wenn ich- und ich setz sie durchaus
226 als Es ist zu laut-Signal und als Wir werden wieder leise ein, weil das ist wie so ein Ther-
mometer, Mila. Und dieses Thermometer können die Kinder sehr gut lesen inzwischen und
228 sie wissen, dass sie den Hund wollen in der Klasse. Darauf haben sie sich fest drauf geei-
nigt, wo ich sehr froh drum bin, denn die war sich nicht unbedingt einig. Die hat einen sehr
230 schwierigen Start gehabt, die Klasse. Und viel Weggänge und Neuzu- neu dazugekomme-

ne, mit samt vielen Lehrerwechseln. Das war ganz schwierig und instabil. Und die haben
232 sich sehr gut auf diesen Hund geeinigt. Und ja, die Bedingung ist, dass Mila ungestresst in
der Klasse sein kann und sich wohlfühlen kann. Und das ist ein Schülerdialog. Weil, wenn
234 der Hund sich wohlfühlt und ruhig ist, sind es auch die Kinder und andersrum. Und es ist
halt ein Ball, der hin und her geht und ja. #00:25:45#

236 I: Und du ja dann auch. #00:25:46#

B: Und ich auch. Und es klappt natürlich nicht an jedem Tag gleich gut, aber insgesamt hat
238 sich das als sehr wirksam erwiesen und wirklich, ist ein schöner stabiler Faktor.
#00:25:59#

240 I: Schön. #00:25:59#

B: Wobei sie noch jung ist und eben auch mal hochspringt. Sie muss das auch lernen. Wir
242 mussten auch Dinge verändern. #00:26:08#

I: Okay, wenn sie was machen soll im Unterricht, was sind das dann so für Aufgaben?
244 #00:26:14#

B: Also, das kommt auf die Stunde an. Aber jetzt bei diesen, also bei- in meiner Klasse ist
246 es öfter mal so, dass ich sie zu einem Kind schicke oder hinbringe oder das Kind hole und
dann bleibt sie bei dem Kind sitzen oder liegen, je nachdem. Ja, dann hat sie die Aufgabe
248 eigentlich- sie liegt so als, als Wächter mitten im Kreis. Wir haben den Kreis mitten in der
Klasse und da auf so einem runden Teppich und sie liegt da ehrlich gesagt auch- also, sie
250 legt sich da auch immer hin, sie ist halt auch ein Hütehund. Und das ist so ihre Standard-
aufgabe, dass *sie die so im Blick hat.* #00:27:11#

252 I lacht. #00:27:11#

B: Und dann, was ist noch ihre Aufgabe (5) Eigentlich haben die Kinder mehr Aufgaben.
254 Also- #00:27:19#

I: Ja, oder die auch gerne, genau. #00:27:21#

256 B: Also, also der- also die Kinder haben die Aufgabe sie mit Wasser zu versorgen, sie- die-
sie anzuleinen, wenn wir rausgehen. Sie abzuleinen, wenn wir kommen. Also immer andre
258 Kinder führen sie dann auch. Das war nicht von Anfang an so, aber das- inzwischen ist das
so. Die gehen zu ihr und trösten sie. Sie machen sich aufmerksam da drauf, wenn der Hund
260 unruhig wird. Oder wenn die Klasse wirklich laut ist, geht sie zur Tür und will raus. Das
sehen die Kinder auch, das verstehen sie auch. Ja, das ist so hauptsächlich die Aufgabe,
262 wirklich Kinder zu trösten oder zu beruhigen oder zu ermutigen. Ich habe spezielle- und
also, in den Besuchsstunden ist die Aufgabe halt, dass sie sich von den Kindern der Reihe
264 nach streicheln lässt. Dass sie den Guten Tach sacht. Dass sie auf dem Punkt das macht,

was ich ihr sage im Kreis. Ja, dass sie sich angucken lässt. Dass sie sich- dass sie Dinge
266 macht, Positionen einnimmt, dass die Kinder sie gut beobachten können. Also solche Sa-
chen. Und dann habe ich einzelne Stunden. Ich habe Schatzfinderstunden. Das ist eine Ein-
268 richtung hier an der Schule; das sind Stunden, wo wir uns um Kinder kümmern, die von
den Lehrerinnen gemeldet werden, weil sie mal eine besondere Zuwendung brauchen. Also
270 Kinder, die sich im Klassenverband nicht so hundertprozentig wohlfühlen, die immer am
wegtauchen sind, die vielleicht alleine geblieben sind. Oder die in der- in einer Form auf-
272 fällig werden für die Lehrerin, dass sie denken, das wär wahrscheinlich mal schön, wenn
die mal eine Stunde hätten, wo sie nicht im ganzen Klassenverband funktionieren sollen,
274 sondern irgendwie mal in kleineren ruhigen, ganz anderen Rahmen. Und da gibt es Leute
aus der Kunst, aus der Musik, aus verschiedenen Bereichen, die dann das anbieten, das zu
276 machen. Und ich habe es jetzt mit Mila eben aufgenommen, in der zweiten Runde. Das
sind denn immer so acht bis zehn Stunden. Eine Stunde pro Woche, die man mit so einem
278 Kind gemeinsam verbringt und alle machen in ihrem Bereich Dinge. Ich habe jetzt den
zweiten Jungen, davor hatte ich auch einen Jungen. Ganz unterschiedliche Begründungen,
280 warum. Der eine hat- aber bei dem kleinen Jungen, den ich jetzt habe, der hat halt, weil
seine Eltern sich getrennt haben, einen kleinen Hund geschenkt bekommen und der Hund
282 ist dann auch noch überfahren worden. Und der war- ist sozusagen ganz still geworden und
kam irgendwie nicht mehr aus seiner Kapsel raus. #00:30:20#

284 I: hm. #00:30:21#

B: Und ich hole den ab und dann gehen wir ein bisschen spazieren. Er nimmt auch sofort
286 Mila, erzählt mir was von seinem verstorbenen Welpen und was er sich von dem ge-
wünscht hat und was er alles schon gelernt hat mit dem. Und erzählt mir dann, wie er Mila
288 findet und was sie macht. Und eigentlich plappern wir so die ganze Zeit vor uns hin und
dabei spielt sie eine ganz große Rolle, weil sie ihm ganz viel Mut und Trost gibt und er
290 streichelt sie. Und wir gehen in Wald, er wirft den Stock, sie holt ihn, legt ihn ab. Das fin-
det er alles großartig, so. Und wir holen das so ein bisschen auf, vielleicht, was er dann an
292 Sehnsüchten und Wünschen verlor- verlieren musste. So und mit- genau, und mit dem an-
deren Jungen war es anders gestrickt, aber auch ein bisschen ähnlich. Und dann schreibe
294 ich das auf und wir machen dann auch mal eine Stunde drin und dann wird der Hund ge-
bürstet. Und wir malen und schreiben zu dem Thema, was sich dann aus den Gesprächen
296 entwickelt heraus, etwas. Beziehungsweise, ich habe auch viele Geschichten, die ich dann
vorlese, in dem Zusammenhang. Und dieses Zuhören von so einem Text, der zu einem
298 passt, neben einem Hund, den man dabei streicheln kann. Das ist glaube ich auch schon

was Besonderes. Und sich dann zu- ein bisschen was dazu zu sagen. Oder zu malen oder
300 wie auch immer. #00:31:45#

I: Hm. #00:31:46#

302 B: Ja, und dann gibt es Sprachförderstunde für Lesen. Da ist auch ein Mädchen, die ich
jetzt habe, die in der vierten Klasse noch nicht richtig lesen kann. Und aus verschiedensten,
304 auch gesundheitlichen, Gründen da ganz weit zurück ist. Und da habe ich auch ein, ein
ganz- ganz introvertiert erscheint. Und man denkt, sie hat gar kein Selbstbewusstsein. Aber
306 man kriegt auch einfach fast gar nichts von ihr mit. Und ich fange nochmal an einer Stelle
mit dem Lesen mit ihr an, die im Klassenverband nicht möglich ist, ohne sich komplett
308 lächerlich zu machen für sie. Und das nimmt sie auch sehr auf wie so ein Schwamm. Das
ist auch sehr gut. Da gehe ich dann einfach in die Klasse. Wir gehen in Nebenraum und
310 Mila, ich und das Kind. Und das, was wir uns vorgenommen haben zu lesen oder zu ma-
chen, tun wir dann. Genau. #00:32:43#

312 I: Och, schön. Ja, das sind- #00:32:45#

B: Ja, der- also, sie ist jetzt kein Hund, der mit so einem Geschirr rumläuft und da sind
314 dann Dinge- also, das hat sie- find ich auch ganz nett, aber das hat sich jetzt so noch gar
nicht ergeben. #00:32:58#

316 I: Also, jetzt Geschirr drum, wo dann Sachen für die Kinder drin stecken, oder?
#00:33:01#

318 B: Genau, dieses- genau, das sind also diese Bilder, die man so von Schulhunden hat. Also
wie gesagt, ich war bis jetzt auch mit den Schatzfinderkindern- ich bin dann- oder ich geh
320 auch mit der Klasse raus. Ins Alstertal, wenn ich jemanden noch habe, zu fassen kriege, der
mit mir das mitmacht. Und dann, dann beobachten die so einen Hund, dann kriegen die
322 Aufgaben, dann- und viele Kinder finden es einfach superklasse, was für sie zu verstecken
und sie holt das oder sie werfen was und sie- oder allein sie zu rufen und sie hüpfte freude-
324 wedelnd auf sie zu. Also, so, das ist so, genau. Das macht man eigentlich übrigens zu we-
nig, dieses Rausgehen. #00:33:41#

326 I: *Ja* #00:33:41#

B: Aber dazu muss man schon zu zweit sein *bei 24 Kindern,* die nicht schüchtern-
328 #00:33:47#

I: *Das stimmt.* Genau, dann ja. Also übernehmen die Kinder Verantwortung. Das hatten
330 wir ja eigentlich schon. Also, dass sie den Trinknapf auffüllen und sie anleinen oder ablei-
nen. #00:34:02#

332 B: Und sie nehm- sie übernehmen ja auch Verantwortung, wenn sie ihr Verhalten auf sie

abstimmen, weil sie Rücksicht nehmen. Weil sie sich dafür verantwortlich fühlen, wie es
334 dem Hund geht in der Klasse. #00:34:14#

I: Ja. #00:34:16#

336 B: So, das finde ich ist ja auch eine Art von Verantwortung. Dass- sich zurückzunehmen
dann vielleicht oder zu- also, wir zum Beispiel, wir haben, haben das- haben häufig im
338 Unterricht geklatscht, um Kindern einen Applaus zu geben oder in so einen Rhythmus zu
finden. Das mussten wir anders entwickeln und haben auch sogar Taubstummssprache- die
340 klatschen ja so [macht die Bewegung vor] mit den Händen. Die wackeln so mit den Hän-
den. Also, dann machen wir immer das und also, solche Sachen. Und das nehmen die auch
342 an. Also das haben sie jetzt irgendwie- das ging nicht gleich und das haben sie jetzt gelernt,
dass man sich auch ohne Krach seine Freude äußern kann, so. #00:35:00#

344 I: Ja. Schön, genau dann, ja, welche Herausforderungen gab es für euch im Team im Un-
terricht schon mal? #00:35:11#

346 B: Die gab es eigentlich schon, ja. Also sie ist ja nun noch sehr jung und ich glaub einmal-
auf alle Fälle hat sie mal laut gebellt und ist über so eine Bank gesprungen. Und da war die
348 Herausforderung wirklich für mich sie moderat zu disziplinieren und dafür zu sorgen, dass
sie runter kommt und die Klasse gleichzeitig sich auch beruhigt. Das musste ich im Grun-
350 de- ich kann ja nun erst- ich kann nicht beides gleichzeitig machen. Und dann habe ich sie
halt- das war- ich habe so eine, so eine Schlafhütte mit so einem Reißverschluss stehen.
352 Und dann habe ich sie in die Hütte getan und das auch zugemacht. Also oben konnte sie
rausgucken, aber ich habe es unten zugemacht. Damit sie erstmal aus dem Gemenge raus
354 ist. Und dann konnte ich mich um die Klasse kümmern, aber ja. Und gerade am Anfang,
als die Kinder sie noch nicht kannten, und sie die Kinder noch nicht kannte, da bin ich- das
356 fand ich super anstrengend. Das war ein echter Spagat, weil ich musste beide gleichzeitig
im Blick haben. Und ich wollte ja *auf keinen Fall das versammeln.* Also- #00:36:40#

358 I: *Da hat man* so einen innerlichen, persönlichen Druck dann. #00:36:43#

B: *Ja, absolut, absolut.* Und am Anfang hatten sie ja auch noch Angst, wenn sie- so eine
360 nasse Schnauze. Und dann muss, alles musste ja geregelt werden. Dass die Ranzen zu sind,
dass sie beim- wenn die Kinder frühstücken, nicht von einem zum anderen geht. Dass sie,
362 also so. Dass auf dem Boden nichts zu liegen hat, weil die Kaugummis sonst zerbissen
sind. Dass man, wenn man was hoch reißt, ein Spielzeug vor ihr, dass die dann hoch-
364 springt, dass man das einfach nicht machen darf. So, das ist meins und dann hat man den
Hund so an der Brust. Dass sie sie eigentlich auch gar nicht kommandieren dürfen. Das
366 war so eine Prämisse, weil- #00:37:22#

I: Ist das einmal passiert? #00:37:23#

368 B: Ja, das probieren die. Das ist natürlich- das ist ja auch ne- ich bin groß, ich sage dir was
und du machst das. Und das gra- ganz viele Kinder reizt das enorm. Und die bauen sich
370 damit so auf, dass sie den Hund zitieren und dann Sitz, Platz, *Peng. Also* #00:37:42#

I: *Alles auf einmal gefühlt, ja.* #00:37:45#

372 B: Und das- da habe ich gesacht, das geht gar nicht. Das können wir vielleicht ganz später
mal machen, wenn ihr das ganz genau gut kennt. Aber wenn ihr alle so auf sie einredet, das
374 geht gar nicht. Dann macht sie nachher gar nichts mehr. Das haben sie auch sofort verstan-
den und akzeptiert. #00:38:06#

376 I: Okay, genau, also wenn- ja, bei Unterrichtsvorbereitung, wenn sie eingesetzt werden
soll. So im Vergleich zu den Stunden, wo sie nicht eingesetzt wird, ist da viel an Unter-
378 richtsvorbereitung zu tun oder auch Nachbereitung? #00:38:23#

B: Nö, es ist einfach was anderes dann. Also, ich denk- ich meine, wenn ich den Hund zum
380 Thema mache, dann mache ich vielleicht dazu Arbeitsbögen, Fragekarten, Bilder, denke
mir dazu was aus. Und wenn ich was anderes mache, denke ich mir dazu was aus. Also das
382 finde ich ist, finde ich ist nicht mehr oder weniger. Und hat dann ja auch eine entlassene
Funktion, also, so. #00:38:51#

384 I: Ja, okay. [Wasser wird in ein Glas gefüllt] Dann vielleicht gerade nochmal zu den Her-
ausforderungen. Gab es Situationen oder auch gibt, aktuell, in der sie eine Anweisung ein-
386 mal gar nicht oder nur ganz zögerlich befolgt hat? Und wie hast du dann reagiert?
#00:39:17#

388 B: *Das gab es, ja.* Also meistens- ich lass es überhaupt nicht drauf ankommen. Also, in
der Regel breche ich das ganz schnell ab, wenn ich sehe, dass wird jetzt nichts. Ich, ich, ich
390 kann es glaube ich einschätzen. Und auch so versuche ich es dann hö- maximal noch ein-
mal. Und wenn sie mich dann stört, dann tue ich sie in diese Hütte. Und dann mache ich
392 aber einen lustigen Satz auch für die Kinder. Das finden sie dann ganz witzig. Also, es gibt
so Sternchen in der Klasse und es gab Ermahnen und Verwarnungen. Und dann habe ich
394 einmal für ein paar Wochen Mila bei Ermahnung ran geschrieben. Fanden sie witzig. Also
ich sortiere sie dann so zu den Kindern. #00:40:06#

396 I: Ja, okay. #00:40:07#

B: Und behandle sie dann auch so. Und das finden sie dann, das stärkt auch so die Solidari-
398 tät der Kinder mit dem Hund. Das war aber eher so spontan. Oder ich mache mit ihr ir-
gendwie auch mal Quatsch. Und das geht auch ganz gut. Dann lachen wir alle und dann ist
400 gut. Also, so, ich reite da natürlich nicht *drauf rum.* #00:40:28#

I: *Nee, stimmt,* sollte man besser nicht. #00:40:32#

402 B: Nee, *nee, nich, nicht.* #00:40:33#

I: Ja. Genau, dann würdest du tun, wenn ein Kind eine Allergie gegen sie oder Ängste entwickelt, jetzt im Kommenden vielleicht noch? #00:40:47#

406 B: Ja, es können ja auch Kinder dazu komm. Wobei, die Kinder, die dazukommen, werden ja vorher informiert. Aber es können auch Allergien entstehen, die es vorher vielleicht nicht gab. Genau. Ja, das ist natürlich immer so eine Einzelfallsituation. Aber da würde
408 immer die Prämisse gelten: erst das Kind und dann der Hund. Wenn jetzt ein neues Kind dazukommt und vielleicht wussten die Eltern ja nichts von einer Allergie und haben gesa-
410 cht, das ist irgendwie nicht vorhanden, das können wir ruhig machen und dann hat es eine Allergie. Da würde man natürlich dann schon ein Gespräch führen, wie man das löst. Weil
412 man nimmt den andern Kindern ja dann den Hund auch dann weg. Also das ist ja durchaus eine Beziehung, die da entsteht. Nee, deswegen ist es- und Ängste. Ja, da müsst ich mich
414 dann ja auch an meine eigene Nase fassen, wie ein Kind in einer Schulhundklasse Hundeangst entwickelt. Da ist wohl alles schief gelaufen, würd ich sagen. Dann- auch da würde
416 immer erst das Kind komm. Das ist auch hier, also Teil des Konzeptes. Und eben auch, dass die Eltern bei- zur Einschulung, wenn sie ihr Kind anmelden, hier eben die Möglich-
418 keit haben, sich dafür oder dagegen zu entscheiden, so. #00:42:22#

I: Okay. #00:42:23#

420 B: Also, nur Eltern, die explizit sich die Schulhundklasse wünschen für ihr Kind, nur dieses Kind wird auch in diese eingeschult. Es wird kein Kind ungefragt in eine Schulhund-
422 klasse eingeschult. #00:42:36#

I: Okay. Wie ist da so die Tendenz? Wollen mehr in die Schulhundklasse? #00:42:40#

424 B: Viele, ja. #00:42:41#

I: Ja, okay. Gut, genau ja, gibt es Rückmeldungen der Eltern in Bezug auf den Einsatz des
426 Schulhundes an der Schule hier? #00:42:51#

428 B: Also ich frag manchmal nach, weil es kommt nicht so viel von, so von alleine. Und es ist durchweg positiv. Also ganz durchweg positiv. #00:43:01#

I: Gibt es ein jüngstes Beispiel vielleicht? #00:43:04#

430 B: Also viele Kinder, die vorher gar nichts erzählt haben von der Schule, erzählen jetzt von Mila. Viele Kinder kommen gerne, weil Mila da ist. Und für die ist es ein, ja. Und ein
432 jüngstes Beispiel. (8) Ja, zwei Kinder hatten tatsächlich- ein Kind ist schon mal gebissen worden von einem Hund und war so- das hatte ich dann auch nicht gewusst. Das hatten die
434 Eltern mir auch nicht gesagt und ich hatte mich schon so gewundert. Das war immer so-

wollte nie Mila anfassen und so. Und da ist jetzt die Rückmeldung, dass das Kind da total
436 klasse findet und sich ja auch jetzt so traut und sie ja auch schon gestreichelt hat. Und das
wäre früher mal vorgefallen und jetzt ist es ja ganz anders. Also da ist so ein Proze- so ein
438 Prozess stattgefunden, der mir gar nicht so vorgeführt wurde. Aber der so stattgefunden
hat. Und bei einem andern Mädchen, das sonst auch sehr viel Respekt und Befürchtungen
440 hat, habe ich mir- hat- ist mir auch rückgemeldet worden, dass sie sicher geworden is und
dass sie- dass sie das sehr genießt, ja. #00:44:29#

442 I: Ja, es kam zwischendurch immer mal schon durch. Wie verhalten sich die Schüler, wenn
sie im Unterricht dabei ist? Und vor allem auch, wenn es verhaltensauffällige Schüler gibt,
444 wie ist es bei denen? #00:44:43#

B: Für die verhaltensauffälligen Schüler ist es eigentlich, finde ich, *das Beste.*
446 #00:44:53#

I: [lächelt] #00:44:54#

448 B: Das hatte ich mir erhofft. Das hat nur bei einem nicht geklappt, aber ich habe sehr viele
Jungs in der Klasse und sehr viele starke Jungs, die sich- und auch wieder neue Jungs ge-
450 kriegt, die sich immer wieder um ihre Positionen bekabbeln. Und sehr unterschiedlich auch
sind. Und ehrgeizig und konkurrent auch. Und speziell ein Schüler, der- dem hilft dieser,
452 dieser, dieser Hautkontakt einfach ganz doll. Der konnte nie im Kreis sitzen, also wirklich,
der saß nie. Der hat sich immer vor und zurück bewecht, auf die Knie, hinten runter. Und
454 der hockt inzwischen eigentlich fast immer, der rutscht dann von seinem Sitz auf den Tep-
pich und witziger Weise ist auch immer der Hund da. Und der sitzt dann da und streichelt
456 den die ganze Zeit. Und fü- und kann aber glaub ich dadurch zuhören. Der hat irgendwie
endlich was dazwischen, was zu ihm passt, so. Und ja, und andere- die Kinder gehen ein-
458 fach unglaublich gerne zu ihr. Und dadurch, dass sie nicht in ihre Hütte geht, weil da dür-
fen die Kinder ja auch nicht hin, also, sondern sich auch immer so anbietet, findet das ei-
460 gentlich sehr viel statt. Und da gibt es halt eine Regel, dass es nicht mehr wie zwei Kinder
zurzeit sein sollen und auch nur ein Kind zurzeit sie streicheln soll. Damit sie nich- damit
462 sie immer noch weiß, von wem was kommt. #00:46:39#

I: Ja. #00:46:39#

464 B: So, und, dass sie eben auch gucken müssen, ob sie das möchte. So. Ja, da ist sie aber
eine gute Partnerin. Also *nicht faul.* #00:46:53#

466 I: [lächelt] #00:46:53#

B: Das geht ganz gut. Also das ve- und da, das ist für viele Kin- also, das ist, kompensiert
468 für viele Kinder so manchmal auch so einen Leerlauf oder eine Unzufriedenheit oder ein-

470 fach echt wirklich für viele Kinder, die vielleicht gerade nicht so genau wissen, wohin mit
sich und, und so. Die, die machen das ganz viel. Und ja, andere sind auch stolz da drauf,
472 dass sie einen Klassenhund haben. Und ja, ganz souverän gehen sie dann damit um und,
und so. Das, das ist unterschiedlich. Aber ich glaube, sie hat inzwischen für jeden- spielt
für fast jedes Kind eine Rolle. Sage ich mal so, ja. #00:47:39#

474 I: Ja, glaub ich. Dann, welches Verhalten die Schüler oder vielleicht auch bestimmte Schü-
ler ihr gegenüber ganz speziell, wenn sie im Kontakt mit ihr sind? Also, gibt es da auch
476 mal Situationen, wo die Kinder das auch, also sie austesten, wann sie wie reagiert?
#00:48:06#

478 B: Hm, hm. Also, es gibt so drei, vier Kinder, die gerne mit ihr schmusen und auch so, dass
ich manchmal sagen muss, nicht so doll. Nehmen sie richtig in Arm, liegend. Und es gibt
480 Kinder, die sagen, die sich auch als Hund auf alle Viere stellen und dann irgendwie mit ihr
spielen wollen. Oder sie sagen, ich bin das Schaf, du der Hund. Also so, wo man auch-
482 #00:48:37#

I: Ah, wegen Hütehund, oder? #00:48:38#

484 B: Ja, ja, oder was sie sich dann ausdenken. Oder wir haben auch so Klassenkuscheltiere
oder wir sch- gehen mit diesem Klassenkuschel- dieser Handpuppe auf sie zu und provo-
486 zieren sie dann, dass sie vielleicht bellt oder da dran zupft oder so. Wo ich dann aber schon
häufiger einschreite, weil ich dann auch sage, Mila ist kein Spielzeug. Du kannst mit der
488 Handpuppe spielen, aber nicht mit Mila jetzt hier in der Klasse, so. Das eben auch, damit
ich es absehen kann, ihr Verhalten. Und auch, weil ich, weil ich möchte, dass sie unter-
490 scheiden zwischen dem Spielzeug und dem Lebewesen, so. #00:49:20#

I: Ja, okay. Ja, dann die Abschlussfrage. Gab oder gibt es ein besonderes Erlebnis mit ihr,
492 das du gerne noch erzählen möchtest? Was dir so richtig auf dem Herzen liegt. #00:49:34#

B: Du meinst, was vielleicht auch ein Problem oder so? #00:49:39#

494 I: Hm. Auch, also völlig offen. Also irgendwie eine, ein Moment oder ja, eine Situation,
die du mit ihr erlebt hast und die noch unbedingt *raus muss, jetzt.* #00:49:53#

496 B: [lächelt] #00:49:53#

I: Können auch mehrere sein, also. #00:49:57#

498 B: Also, am Anfang war ich selber wirklich gerührt, weil dieses, was man so in der Theo-
rie liest, dass der Hund das Verhalten der Kinder spiegelt. Und dass sie verlässlich reagiert
500 auf die unterschiedlichen Wesen und Stimmen. Das habe ich irgendwie wörtlich genom-
men, als ich sie sozusagen eingeführt habe. Da hatte ich meine Tochter zum Glück. Und da
502 war meine Klasse Anfang Klasse zwei. Und dann habe ich gesacht jetzt. Wir hatten alle-

sie hatten alle sich was überleht und aufgeschrieben, was sie zum Thema Hund sagen
504 oder wissen wollten. Und dann hab- ist Mila reingekommen und war noch klein und wuse-
lig. Und dann habe ich gesacht, wir machen jetzt mal eine Runde und ihr sagt, wie- was ihr
506 sagen möchtet oder fragen möchtet oder was ihr beobachtet habt. Und wir lassen sie ein-
fach mal- wir gucken einfach mal, was sie macht. Und dann waren die einer nach dem an-
508 dern dran. Und der Hund hat ein Kind nach dem andern angeguckt und auf diese verschie-
denen Stimmen reagiert und das Kind direkt angeguckt und ihm zugehört. Da war die ja
510 noch- auch selber noch so vollkommen unbedarft. Und die Kinder waren so berührt davon,
dass sie die ganze 24 Kinderreihe durchgehalten haben. Es war im Grunde ganz still. Ja,
512 das war echt schön. Und ich hätte mir keinen besseren Einstieg wünschen können. Das hat
natürlich in der Intensität nicht gehalten bis heute, so nicht. Aber, ich glaub da haben sie
514 das Wesentliche eigentlich verstanden, so. Ja, das war toll. Und sonst glaub ich sollte man
keine Ang- also, mein- ich hab, ich muss am Anfang war das alles sehr vorsichtig und in-
516 zwischen muss ich ja Theaterunterricht mit Hund machen und was weiß ich was alles. Und
ich muss sagen Kinder sind sehr, sehr interessiert und anpassungsfähig und Hunde auch.
518 Und eigentlich empfind ich es als Gewinn. So durchgängig, ja. Sonst noch ein Erlebnis. (5)
Was ich mir wünschen würde, was schwer- ich geh wie gesacht, auch gerne mit den Kin-
520 dern mit dem Hund raus. Aber wenn man dann sozusagen auch alle mal laufen lassen will,
ohne großes Regelwerk, dann wäre es echt toll, wenn man da ein bisschen personelle Un-
522 terstützung hätte. Weil ich glaub, das könnte man gut machen. Und das wär, wäre schön.
Das wär nochmal ein anderes Erlebnis für die Kinder. #00:52:53#

524 I: Also, Kinder und Hund laufen lässt? #00:52:54#

B: Ja. #00:52:55#

526 I: Okay. #00:52:57#

B: Also, jetzt nicht irgendwohin. Aber wir gehen ja hier einfach runter und was weiß ich,
528 zum Blätter sammeln oder so. Dann streun die in alle Richtungen aus und können natürlich
auch dem Hund mal einen Stock werfen oder, oder mal so. Deswegen, das, das würd ich
530 gut finden. Das konnte ich eigentlich nur machen, als meine Tochter noch da war und dass
dann mitbegleitet hat, so. Weil, das kann ich auch *nicht mit Eltern machen.* #00:53:31#

532 I: Nee, *das stimmt.* #00:53:33#

B: Nö, also, soweit. #00:53:38#

534 I: Okay, vielen Dank für deine Zeit für das Interview. #00:54:03#

Anhang 7: Transkript Interview mit Lehrkraft 4

Ort: Klassenzimmer in der Grundschule D, Hamburg

Datum: TT.MM.2018 um XX:xx Uhr, Hospitation am TT.MM.2018 um XX:xx Uhr

Kürzel: I = Interviewerin

B = Interviewte Lehrkraft Frau M.

00:00:00 – 00:34:11

I: Ja, dann erstmal herzlich Willkommen. Wir steigen direkt ein in das Thema Ausbildung vom Mensch-Hund-Team. Welche Ausbildung und wo, wie lange und von wann bis wann haben Sie mit Lola absolviert? #00:00:23#

4 M: Ich hab- also, jetzt die Schulhundausbildung ist gemeint oder? #00:00:28#

I: Ja. #00:00:28#

6 M: Die habe ich von 2016 im Sommer bis 2017 im Sommer gemacht. An der Hundeschule // in Büchen. Und da gab es verschiedene Module. Ungefähr einmal im Monat gab es ein 8 komplettes Wochenende Trainingszeit. Hausaufgaben mussten erledigt werden und wir haben da ja, weil es eine Therapiehundausbildung war, mit Menschen mit psychischen 10 Erkrankungen gearbeitet. #00:00:59#

I: Hm, okay. #00:01:02#

12 M: Achtzig Stunden ungefähr war der Umfang, achtzig oder neunzig Stunden. #00:01:05#

I: Hm, also für die Wochenenden jetzt, oder? #00:01:07#

14 M: Nee, insgesamt, also über das Jahr. #00:01:09#

I: Okay, hm. Dann, welche Prüfungen haben Sie mit Lola für den Einsatz in der Schule absolviert dann? #00:01:16#

M: Ja, das war einmal eine theoretische Prüfung, die über Fragebögen, Multiple Choice 18 ablief. Und dann die praktische Prüfung. Das war dann mit einem Patienten, mit dem ich über Hausaufgaben dann aber vorher schon geübt hatte, die, die verschiedenen Aufgabestellungen zu erledigen mit Lola. #00:01:34#

I: Okay. Wo und wann haben die Prüfungen stattgefunden? #00:01:38#

22 M: Die waren im Mai 2017. Am ersten glaub ich sogar, oder zweiten Mai. Und das hat stattgefunden in einer Stiftung in- ja, in der Nähe von Lüneburg. Das ist ein, eine Institution, wo psychisch kranke Leute stationär untergebracht sind. #00:01:59#

I: Hm, okay. Ja dann, fühlen Sie sich für die Arbeit mit dem Hund im Unterricht gut ausgebildet? #00:02:07#

M: Ja. *Ich sage mal ja.* #00:02:10#

28 I: Okay, dann, kennen Sie die derzeitige Ausbildungssituation? #00:02:16#

M: Dort, in der Hundeschule, in der ich das gemacht habe oder? #00:02:21#

30 I: Hm, ja oder auch bundesweit, genau. #00:02:25#

M: Also ich weiß, dass es in Hamburg noch einen anderen Anbieter gibt, der wohl ganz kompetent Module anbietet, die frei zu buchen sind. Oh, wie heißt die Hundeschule. (3) Also das is- das Schulhundweb ist ja eine, ein Zusammenschluss von Lehrerinnen, die mit Schulhund arbeiten. Auf so ein- ich weiß nicht, ist dir das schon begegnet? #00:02:49#

I: Ja. #00:02:50#

36 M: Genau, das ist ja eine, eine unkommerzielle Sache. Und innerhalb dieses Schulhundwebs ist eine Gruppe entstanden, die Schulhundausbildungen anbietet. #00:02:58#

38 I: Ah, okay. #00:02:59#

M: Das ist über Lydia Agsten, die hat- ich glaube, einen verortet in Adendorf, in der Nähe von Lüneburg. Und im Norden von Hamburg, so ein- ja, eine Hundeschule oder eine Ausbildungsstelle geschrieben. #00:03:16#

42 I: Ja, genau. Dann, wie empfinden Sie das derzeitige Angebot an Ausbildungen für Mensch-Hund-Teams, die deutschlandweit oder eben auch hier im Norden angeboten werden? #00:00:13#

M: Also ich finde es problematisch, weil- soweit ich weiß, nichts zertifiziert ist. Es gibt ja noch keine Rechte, überhaupt auszubilden in Richtung Schulhund oder den Namen zu verwenden. Das ist alles nicht gesichert und nicht geschützt. Und ich habe schon das Gefühl, dass es auch immer mal wieder Hundetrainerinnen geben- gibt, die sagen, ich biete das einfach mal an, ich kann mir vorstellen, was da verlangt wird. Und ich finde den Markt ein bisschen unsauber. Was ich- also ich war froh, ich hatte diese Hundeschule gefunden über eine Empfehlung von einer Kollegin, die da im- in // den Hund hat. Und habe dann Kontakt aufgenommen und mir Konzepte geben lassen und die Trainerin gesprochen. Und da hatte ich das Gefühl, ja, das ist fundiert und da gibt es beide Schwerpunkte. Einmal diesen Biologischen und dann auch den, den Verhaltensaspekt. Und dadurch, dass zwei Lehrerinnen da sind, eine ist Psychotherapeutin, die andere Diplombiologin, fand ich das sehr umfangreich und vielseitig. Also ich war dann sehr zufrieden mit der Art der Ausbildung. Aber wenn mir Menschen sagen, so ich mache mal eben- also ich nehme mal meinen Hund eben mit in die Schule und das hält er auch total gut aus, habe ich schon ein paar Mal gemacht, die ist da einfach wunderbar untergebracht. Dann denk ich immer, man, ich selber habe auch am Anfang viele Fehler gemacht und ich glaub, das ist total notwendig, dass

man sich ausbildet. In aller Ruhe ausbildet, damit man weiß, was braucht der Hund und
62 was brauche ich. Ja. #00:01:43#

I: *Okay. Ja,* danke. Dann, gibt es bestimmte Vorgaben- im rechtlichen Aspekt jetzt, sei-
64 tens der Schulleitung, Behörde oder einer anderen Institution? Die der Hund und sie als
Team erfüllen müssen oder sollen? #00:02:00#

66 M: Es gibt ziemlich wenig Vorgaben. Also das legt die Hamburger Schulbehörde ja in die
Hände der Schulleitung, weil das im Rahmen selbstverantwortete Schule ein Aspekt ist,
68 den die Schule einbaut oder nicht. Ich habe dann dafür gesorgt, dass mein Hund ein Ge-
sundheitszeugnis hat. Das - wir haben hier an der Schule ein Konzept geschrieben, weil wir
70 ja zwei Schulhunde haben, inzwischen sogar einen dritten mit dem Ganzttag morgens in der
Frühbetreuung. Und das ist so eine freiwillige Selbstverpflichtung, wo wir dann dokumen-
72 tieren, welche Medikamente nimmt der Hund, wann, in welchen Abständen. Also das geht
so um Ektoparasiten, Prophylaxe. Und das geht auch um Entwurmung, das find ich ganz
74 wichtig. Dann geht es ja eigentlich darum, dass der Hund auch geschützt ist. Das- hier, der
Hund nicht jeden Tag in der Schule sein wird, sondern nur zu begrenzten Umfängen. Bei
76 mir ist das zweimal in der Woche, ungefähr zwei bis drei Stunden ist Lola dabei. Dann die
Vorgabe natürlich, dass alle Kollegen ein Einverständnis geben in der Lehrerkonferenz.
78 Dass da klar ist, die tragen das zumindest mit oder unterstützen das sogar. Auch die, die
Eltern, der Elternrat ist befragt worden. Alle Eltern sind über die Kinder, die eingeschult
80 werden, in einem Bogen informiert worden und abgefragt worden, ob es pathologische
Ängste gibt oder ob das Kind möglicherweise Allergien hat. Also das muss alles gesichert
82 sein, damit die Arbeit des Hundes hier überhaupt stattfinden kann. #00:03:39#

I: Hm, okay. Dann genau, muss die Schulbehörde über den Einsatz von den Schulhunden,
84 sind ja mittlerweile jetzt dann drei an dieser Schule hier, unterrichtet werden? #00:03:50#

M: Also ich habe das an meine Schulleitung gegeben und die hat sich kundig gemacht.
86 Und ich meine, das hieß nein, aber sie hat trotzdem eine Info weitergegeben an die Schul-
aufsicht. Und das, ja, glaub ich war alles, was nötig war. #00:04:06#

88 I: Okay, ja. Dann, gibt es Hygienevorschriften während die Schulhunde im Einsatz sind?
Also ja, welche das sind und ob sie- also für die Schüler gelten sie ja vermutlich, denk ich?
90 #00:04:20#

M: Hm. #00:04:20#

92 I: Aber eben auch, ob die für die andern Pädagogen, die hier an der Schule auch gelten und
weiteres Schulpersonal? #00:04:29#

94 M: Also wenn es um Hygiene geht, dann find ich immer, ist es wichtig, wie ist das Zu-

sammentreffen mit dem Hund. Also der Hund ist ab und zu natürlich so mit seiner Nase
96 auch an Händen dran. Und wenn die Kinder das, ja, das, das auch fördern, wenn sie ihn
streicheln und so, dann sagen wir, bevor gegessen wird, dass sich die Hände gewaschen
98 werden. Kinder, die direkt mit dem Hund eine Übung machen, die bekommen von mir
Feuchttücher, so Desinfektionstücher für danach, können sich die Hände waschen oder
100 eben mit so einem Spray noch für Hygiene sorgen. Dann sagen wir, dass der Hund nicht in
Küchenbereiche kommen darf, das heißt, in der Schulküche, die drüben ist, in der Mensa,
102 das ist ja ein Ort, wo die Kinder mittags versorgt werden oder Lehrerküche, soll der Hund
nicht sein. Und ansonsten ist er in Essräumen in der Klasse schon auch da, wenn die Kin-
104 der frühstücken aber er darf eben nicht bei den Kindern sein, die- also der Hund verbleibt
da an seinem Platz, wo sie ihre Ruhezone hat und beim Frühstück wissen die Kinder auch,
106 dass der Hund nicht gestreichelt wird, sondern dass dann ja da so eine gewisse Trennung
von Berührung stattfindet. Ja. #00:05:45#

108 I: Okay. Genau, dann zur Motivation, aus ihrer Sicht jetzt. Wie lange setzen Sie ihren
Hund bereits im Unterricht ein? #00:05:58#

110 M: Hm, ja, Lola ist jetzt drei Jahre alt. Sie ist so regelmäßig mitgekommen, seit sie ein
gutes Jahr alt war. Ja. [Ein Kind kommt in den Raum und will Schulsachen holen.]
112 #00:06:18#

I: Genau, dann, was hat sie dazu bewogen Lola im Unterricht einzusetzen? #00:06:27#

114 M: Wir hatten eine Schulung hier. Alle Kollegen haben teilgenommen an einer Schulung
zum Thema Schulhund, weil meine andere Kollegin den- ihren Hund schon, ja, das hat sie
116 vorbereitet und uns informiert. Und da kam eben auch eine Hundetrainerin, die uns Aspek-
te von, von dem Einsatz von Schulhunden näher gebracht hat. Und da habe ich dann ge-
118 dacht, dass das für mich möglicherweise auch eine Option wäre. Da hatte ich allerdings
noch gar keinen Hund. Und habe mich aber dann dafür interessiert, weil das für mich auch
120 familiär passte. Meine Kinder waren alt genug und da habe ich mich das erste Mal so da-
mit beschäftigt. Und fand, fand auf einmal, das ist ein total gutes, ja, Werkzeug in der
122 Schule. #00:07:13#

I: Hm. Hatten sie früher als Kind selber auch Hunde? #00:07:16#

124 M: Hm, ja. Also als ich zehn war habe ich einen Hund bekomme. Und habe mit dem aber
natürlich ein ganz anderes Hundeleben gelebt als jetzt. Das war viel weniger bezogen als
126 das, was jetzt mit Hunden ja passiert. #00:07:31#

I: Okay. Dann, welche Absprachen fanden im Vorfeld mit der Schulleitung und, oder Kol-
128 leginnen statt. Also sie haben es ja gerade eben schon ein bisschen erwähnt, aber-

#00:07:42#

130 M: Eine Kollegin hat, sagen wir mal, keine positive Einstellung zu Hunden. Die hat jetzt
nicht direkt Angst aber ist einfach nicht gerne mit Hunden zusammen. Und da gibt es die
132 Absprache, dass wenn die Kollegin mit- auf einem Schulflur ist oder im Lehrerzimmer und
ich mit dem Hund da bin, dass ich mich ganz klar darum kümmere, dass der Hund nicht an
134 die Kollegin- also da keine Nähe sucht. Und ansonsten sind die Hunde im Schulhaus im-
mer angeleint, also die sind- die dürfen hier nicht frei durch die Flure marschieren. Son-
136 dern jeder muss- der zufällig kommt, der muss sicher sein, dass der Hund ihn nicht einfach
zu Nahe kommen kann. #00:08:27#

138 I: Hm. Okay, dann welche Unterstützung erhalten Sie von der Schulleitung und den Koll-
ginnen und Kollegen? #00:08:37#

140 M: Also wir haben, meine Kollegin und ich, wir haben eine Funktionszeit von einer halben
Watz in der Woche. Das sind dreißig Minuten, die wir als Funktionszeit bekomm, so wie
142 wir Zeiten haben für Aufsichten oder für bestimmte Sachen. Haben wir dreißig Minuten
Zeit in der Woche die Hundearbeit, ja, irgendwie honoriert zu bekommen. Das ist zum
144 Beispiel so ein Interview wie das jetzt hier, würde da mit reinfallen. Und dann auch die
Zeiten, die wir mit den Kindern zusätzlich verbringen, indem wir mal in der Pause rausge-
146 hen mit dem Hund und die Kinder mit einbeziehen. Konzept schreiben hat ganz viel Zeit
gekostet. Das ist damit auch ein bisschen wertgeschätzt worden. Meine Kollegin fährt ih-
148 ren Hund zwischendurch immer noch nach Hause, damit er nicht zu lange hier ist. Das
gehört dann auch dazu. Das sind praktisch verlorene Pausen und Erholungszeiten für uns
150 und damit wird das so unterstützt. Finanziell keinerlei Unterstützung. Und von den Koll-
ginnen, ja, meine Teamkollegin hilft mir immer mal, wenn ich das nötig hab, das sie den
152 Hund im Auge behält. Dann ist er manchmal im Nachbarraum, wenn ich eine Vertretungs-
stunde machen muss und den Hund mit- nicht in eine Klasse mitnehmen kann, die einfach,
154 ja, vielleicht zu unruhig ist oder noch nicht genug Kenntnisse im Umgang mit dem Hund.
Dann verbleibt der Hund entweder in seiner Box im Nebenraum und meine Kollegin ist
156 hier und achtet ein bisschen auf ihn. Oder er bleibt direkt in dem Raum, der wird dann ver-
schlossen. Und sie hat aber einfach ein Auge drauf. #00:10:10#

158 I: Hm, okay. Ist das die Kollegin, die auch ihren Hund einsetzt oder? #00:10:13#

M: Nee, ne, ne. Die ist drüben im andern Hausteil. Das ist meine Teamkollegin hier aus der
160 Klasse, die direkt hier mit mir kooperiert. #00:10:21#

I: Ah, okay. Genau, dann wann- also wir hatten das vorhin ganz kurz, Lola ist an zwei Ta-
162 gen hier an der Schule. #00:10:29#

M: Hm. #00:10:29#

164 I: Genau, also und wie viele Stunden ist sie dann für die Tage jeweils eingesetzt?
#00:10:36#

166 M: Jeweils zwei, maximal drei. Also vier bis sechs Stunden in der Woche ist sie hier.
#00:10:40#

168 I: Okay. Ja, dann, wird Lola auch von anderen Lehrkräften im Unterricht eingesetzt?
#00:10:47#

170 M: Nein, das ist eine Hund-Mensch- das, das ist ein ganz klares definiertes Team. Der
Hund is- ich habe auch nur, ich habe ja die Ausbildung mit ihr gemacht und sie ist kein
172 allgemeiner Schulhund, sondern sie ist hundbezogen oder schulhundbezogen auf mich, ne.
Auf unser Team. #00:11:02#

174 I: Okay. Dann, wie wird Lola im Unterricht eingesetzt? #00:11:07#

M: Hm, das gibt eigentlich zwei, zwei Schwerpunkte. Der eine ist, dass sie einfach da ist,
176 dass sie anwesend ist und nach einer Weile auch, wenn ich meine Einführung gegeben
habe und Stillarbeitsphasen sind, dass sie dann durch die Klasse gehen kann, sich zu Kin-
178 dern stellt und streicheln lässt. Wo sie findet, das ist in Ordnung, so. Also das bestimmt
Lola und das wissen die Kinder auch, dass sie den Hund nicht rufen dürfen und sie dürfen
180 sie auch nicht locken oder ihr Kommandos geben. Sondern Lola soll entscheiden, wo sie
sein möchte. Also das geht dann darum, ja, dass, dass sie durch ihre Anwesenheit eine
182 Stimmung verändert. Dass sie die Kinder unterstützt und sie spürt das auch immer ganz-
also sie macht so ein Mix aus Sachen, wenn sie, wenn sie merkt, jemand ist bedürftig, dann
184 geht sie da hin. Aber auch, wenn jemand, ja, wenn jemand, unheimlich gut mit ihr umge-
hen kann. Also sie in der richtigen Art und Weise krault oder, oder ja, einfach so eine Nähe
186 zulässt. Das spürt sie auch. Das, ja, das gibt sie einfach, ne. Dass sie da ist dann. Und die
andere Sache ist, dass wir manche Lerninhalte mit Lolass Hilfe vermitteln. Sie kann wür-
188 feln. Sie kann Körbchen holen. Oder so ein Spielzeug, so ne, ja, wir haben diese Dummys,
die man füllen kann. So ein Futtersäckchen kann sie holen. Sie kann manchmal ein Haar-
190 band aus dem Haar ziehen oder sie macht so ein Pfötchen auflegen. Und bei dem Würfeln
zum Beispiel, da machen wir dann- ich habe so einen Farbwürfel, da kann man Sachen
192 reinstecken. Ja, wenn wir zu Adjektiven, wie jetzt, arbeiten, dann sind da verschiedene
Adjektive und die Kinder müssen vielleicht das irgendwie steigern oder eine Vergleichs-
194 form finden oder das Gegenteil davon finden. Wenn jetzt schnell oben aufm Würfel auf-
liegt, den sie gewürfelt hat, dann bilden sie schneller, am schnellsten oder sagen langsam.
196 Also wir arbeiten einige Sachen spielerisch noch auf oder vertiefen die. Dazu ist Lola da.

198 Ja, das ist der zweite Schwerpunkt so. Und dann natürlich auch noch so nebenher praktisch
die Versorgung des Hundes, dass die Kinder- dass es einen Hundedienst gibt. Die gehen
200 nicht alleine mit ihr raus oder Gassi, sondern da bin ich dann dabei, wenn da was passieren
kann. Aber sie kümmern sich drum, dass die Mülleimer hochgestellt werden, dass Lola
ihre Hundematte hier hat, dass die Schilder an die Tür gehängt werden. Hast du glaube ich
202 letztes Mal auch gesehen, ne? #00:13:26#

I: Hm, hm. [nickt] #00:13:26#

204 M: Dass Lola da ist, dass Wasser hingestellt wird. Und übernehmen auch so kleine Jobs,
wie Futter vielleicht zubereiten und ja, einfach so, die zur Versorgung des Hundes gehören.
206 #00:13:39#

I: Hm, ganz kurz zum ersten Teil des Einsatzes. Sie hatten gesagt, wenn Kinder bedürftig
208 sind, inwiefern bedürftig? Also und wie zeigt Lola das dann? #00:13:52#

M: Ja, das geht einfach oft darum, dass Kinder- na, die komm mit einer Sache hier in die
210 Schule, die sie noch beschäftigt, vom Morgen. Vielleicht war das irgendwie der Stress,
dass sie ihre Schuhe nicht gefunden haben. Und die sind dann in- also das sehe ich als Leh-
212 rerin ja auch. Die, die haben eine Belastung. Da ist noch nicht alles okay, die können noch
gar nicht richtig gut arbeiten, die sind noch beschäftigt mit andern Dingen. Ja und das spürt
214 Lola dann irgendwie. Die geht dann, die geht zu diesem Kind hin und stellt sich einfach
hin. Und das Kind- die hat ja jetzt durch ihr Fell auch so einen Aufforderungscharakter, die
216 möchte man gerne streicheln. Das ist manchmal auch problematisch, aber in dem Fall ist es
einfach gut. Dass, dann lässt das Kind die Hand sinken und dann streichelt es das Tier.
218 Und ich habe den Eindruck, dann, dann fällt schon mal eine Menge Anspannung ab und ist
einfach- ja, ich glaube, das Kind fühlt sich auch getröstet, weil da einfach jetzt jemand ist,
220 der sich kümmern kann. Und ich kann mich ja nicht immer um alle gut kümmern. Und
Lola sorgt dann dafür, dass das Kind sich gesehen fühlt. Dass da jemand ist, der sacht, so,
222 ich merke du hast irgendwie ein Problem, ich bin bei dir. Mehr ist es ja nicht. Es ist ja kein
Lösungsvorschlag, sondern es ist einfach eine Geste der Zuwendung. #00:15:03#

224 I: Hm, ja. Sie hatten es gerade schon gesagt, dass die Kinder Verantwortung im Umgang
mit Lola übernehmen. Also Wasser, das Schild wird rausgehängt, die Decke liegt da,
226 Mülleimer ist oben. Gibt es da noch mehr oder wurde da schon alles gesagt? #00:15:23#

M: Also wir haben morgens regelmäßig, wenn Lola da ist, so eine Leckerlirunde. Das
228 heißt, wir verstecken so ein Leckerli in, in der Hand von einem Kind. Und Lola darf dann
alle einmal abschnuppern und suchen, wo das ist. Und wenn sie es gefunden hat, dann setzt
230 sie sich brav hin und dann darf das Kind das übergeben. Manchmal ist es in so einem klei-

nen Sieb, wenn das Kind nicht den direkten Kontakt haben möchte, sondern wird es in so
232 einem Sieb übergeben. Die meisten mögen es aber auch gerne, das Lola richtig rankommt
an ihre Hand. Und so die Organisation, wer wann das Leckerli überhaupt verstecken darf
234 oder wer es hat und wer ihr dann auch mal ein Kommando gibt, so, such mal dein Leckerli.
Das, das organisieren die Kinder auch. Also da gibt es, da gibt es auch so ein bisschen
236 Verantwortung. #00:16:09#

I: Ja, dann gab es schon mal Herausforderungen mit Lola im Unterricht und wenn ja, wel-
238 che? #00:16:20#

M: Hm. (4) Ja, am Anfang war das schwierig für sie, wenn die Tür zu ist und es wird ge-
240 klopft. Das sie dann- also sie hat dann die ersten Male gebellt und das ist natürlich sehr
laut. Auf einmal und das ist ein Geräusch, was Kinder verschreckt hier. Da habe ich einen
242 Moment- also ja, dann, das fand ich schwierig, weil das- wenn es aufgetaucht ist, waren es
immer sehr große Abstände. Dann habe ich es nicht so einfach vermeiden können. Jetzt
244 inzwischen hat sie sich daran gewöhnt, jetzt bellt sie auch nicht mehr, wenn jemand klopft,
sondern sie guckt nur noch. Das hat ja sonst auch sowas Territoriales, ne, ich muss hier
246 aufpassen, hier ist meine Gruppe, was möchte dieser neue Mensch. Und das musste ich, ja,
das musste ich beibringen, dass das nicht erwünscht ist. Das war, ja, am Anfang ein biss-
248 chen störend. Dann gab es mal eine Situation mit einem Elternteil, das sein Kind abgeholt
hat. Da waren wir hier im Vorflur. Und das ist dann- dieses Elternteil ist dann einfach- also
250 das war nicht von unserer Klasse, sondern eine andere Klasse. Das war, das war ein Vater,
der sonst auch nicht oft in der Schule ist und der ging dann einfach auf Lola zu und rubbel-
252 te ihr über den Kopf. #00:17:30#

I: Okay. #00:17:31#

254 M: Und das fand ich ganz kompliziert, weil ich auch merkte, dass war ihr ganz unheimlich.
Sie hat sich sofort weggeduckt. Aber dieser, dieser Mann da glaub ich wollte auch zeigen,
256 ja, hier ich kann mit Hunden umgehen, mir macht das alles nichts aus, ich- der ist sehr ini-
tiativ auf sie zugegangen und da konnte ich gar nicht so schnell Stopp sagen. #00:17:46#

258 I: Hm. #00:17:46#

M: Die Kinder lernen ja, dass sie Lola nicht irgendwie einfach immer streicheln dürfen.
260 Und da habe ich auch gedacht, ja, das ist auch noch so ein Punkt, den ich weitergeben
muss auf Elternabenden. Wie Eltern mit dem Hund bitte umgehen. Also, dass sie sie ei-
262 gentlich erstmal ignorieren und dass sie fragen, wenn sie streicheln möchten an mich. Und
dann sage ich, hm, passt jetzt nicht so oder ich guck mein Hund an und schätz es ab und
264 sage ja, jetzt passt das. #00:18:14#

I: Ja, haben ja auch eine gewisse Vorbildfunktion, denk ich. Weil, wenn es im Flur passiert, kriegen die Kinder das ja mit. #00:18:20#

266 M: Ja, genau. #00:18:23#

I: Okay. #00:18:22#

268 M: Und ja, dann fand ich es glaub ich noch einmal ziemlich stressig, als ich so unerwartet eine Vertretungsstunde machen musste und da hatte ich keine Möglichkeit sie vorher unterzubringen. Ich weiß gar nicht aus welchen Gründen. Da musste ich sie dann mitnehmen.

270 Und das war für mich eine Belastung, weil ich die Kinder noch nicht gut genug kannte. Und für die Kinder war es auch nicht einfach, weil die sofort sie streicheln wollten und, und, und. Die hatten noch keine Instruktion, wie man mit einem Hund umgeht. Und da, ja, die waren auch laut. Die Klasse war viel zu laut und da war ich echt, ja, da, da hatte ich

274 kein gutes Not- Notprogramm, was ich dann machen konnte. #00:19:05#

I: Hm, okay. #00:19:08#

278 M: Ja, das war das glaube ich, so. #00:19:10#

I: Okay. Ja, dann, wie schätzen Sie die Unterrichtsvorbereitung für Unterrichtsstunden mit Schulhund ein und einmal ohne, im Vergleich? #00:19:20#

280 M: Also, wenn ich es sorgfältig mache, muss ich mir wirklich in jeder Stunde, in der Lola dabei ist, überlegen, an welcher Stelle kann ich sie einsetzen. Mit welchem kleinen Kunststück oder mit welchem, ja, mit welchen Kompetenzen die sie hat. Das muss ja auch immer passen zu den Unterrichtsinhalten. Oder ich entscheide mich dafür, sie ist heute einfach nur da, ich bau das nicht ein, sondern ich gebe den Kindern die Chance, dass sie ihre

282 Anwesenheit genießen oder dass sie auch in, in Zeiten, wo es mal passt, dass sie sich zu ihr setzen dürfen. Wo ich nicht viel planen muss. Wo, wo der Hund einfach durch die Anwesenheit arbeitet. #00:19:57#

284 I: Hm. #00:19:59#

290 M: Hm, ja, das mache ich je nach Unterrichtsbelastung unterschiedlich, schwerpunktmäßig. Also manchmal lasse ich Sachen wegfallen, wenn ich mich nicht gut genug vorbereitet

292 fühl. Dann kommen die Kunststücke ein bisschen zu kurz oder auch die Instruktion an Kinder- ich bringe zum Teil ja auch Kindern bei, wie geben sie welches Signal, wann leiten sie Lola an. Das ist auch aufwendig. Das muss ich gut vorbereiten. Ja, also ich finde schon, wenn ich es sorgfältig mache, dann ist es deutlich eine Zusatzbelastung. Weil, weil

294 ich mich um den Hund sorgen muss. Ich muss mich um- ich muss ja wissen, ist es für Lola die Situation in meinem geplanten Unterricht, ist das okay so. Und ich muss mich ja genauso gut um meinen Unterricht kümmern, der darf ja nicht schlechter werden als vorher.

298

Und das finde ich schon, das ist eine Mehrbelastung. #00:20:48#

300 I: Hm, okay. Hat Lola eigentlich feste Tage, zu denen sie eingesetzt wird, also immer jede Woche mittwochs und donnerstags zum Beispiel? #00:20:56#

302 M: Ja. Ja, genau, dienstags und freitags ist das eigentlich immer. Heute ist sie nicht mit, weil ich wusste, dass ich eine Vertretungsstunde geben werde. Da ist sie nicht mitgekommen. Und Dienstag ist das deshalb, weil ich eine Fördergruppe noch habe und für die das auch ganz toll ist, wenn sie einen Hund mal dabei haben. Das ist eine Klasse, die, die nicht
304
306 sonst mit mir zusammenarbeitet, sondern nur in der einen Stunde und die Kinder finden es auch ganz toll, wenn der Hund dabei sein kann. #00:21:20#

308 I: Okay, das heißt, wenn es wie jetzt heute, mal nicht passt, dann ist man flexibel und kann auch Tage tauschen oder? #00:21:27#

310 M: Ja, dann bleibt sie zuhause, genau. Oder tauscht, ja. Ich habe den Rahmen bei der Schulleitung angegeben, also normalerweise dienstags und freitags, aber ich darf, ich darf
312 das verändern. #00:21:37#

I: Okay, gut. Gibt es besondere Herausforderungen in der Unterrichtsvorbereitung für
314 Stunden mit Lola? #00:21:48#

M: Ja, das was ich eben geschildert hatte, ne. Dass ich möglichst sorgfältig einbinden
316 möchte. Dass ich mir dann Gedanken machen muss, dann muss ich Material da haben. Dann muss ich das vorbereiten, was in den Würfel gesteckt wird. So, ja. #00:22:03#

318 I: Genau und das ist dann der Mehraufwand, der einfach da ist? #00:22:06#

M: Ja. #00:22:06#

320 I: Okay. Genau, dann gab es schon mal Situationen, in der Lola eine Anweisung einmal gar nicht oder nur zögerlich befolgt hat? Und wie haben sie dann reagiert? #00:22:17#

322 M: Ja, das hat sie manchmal, wenn Kinder ihr Signale geben. Also ich sage nicht so gerne Kommandos, sondern wenn sie Signale kriegt von Kindern. Dass sie die nicht versteht,
324 weil die Stimmlage vielleicht anders ist oder die Gestik nicht stimmt. Ich, ja, dann zögert sie. Sie guckt dann immer zu mir und dann wiederhol ich das nochmal oder sage dem
326 Kind, sage es nochmal mit einer anderen Stimme oder ich leite das Kind dann nochmal besser an. Das ist immer schon, ja, immer mal vorgekommen. Bei mir ist das auch
328 manchmal so, dass sie, ja, dass sie schon auch versucht, von ihrer Decke dann wegzugehen, wenn sie Lust hat, mal rum zu marschieren. Dann, also sie ist ein ziemlich leichtführi-
330 ger Hund, dann manchmal lasse ich das zu, dass sie dann ihre Entscheidung treffen darf. Manchmal merke ich aber auch, dass ich mich da einfach durchsetzen muss und dann sor-
332 ge ich dafür, dass sie doch noch zurückgeht. #00:23:11#

I: Okay. #00:23:12#

334 M: Ja. Aber sie, sie ist eigentlich leicht zu führen. Sie ist ein ganz vorsichtiger Hund und
deshalb, ja, ist das glaub ich eher missverständlich, wenn sie Sachen nicht versteht, dass sie
336 dann die nicht ausführt. #00:23:24#

I: Okay. Dann, was würden Sie tun, wenn ein Kind eine Allergie oder auch Pathologie ge-
338 gen den Hund entwickelt? #00:23:34#

M: Ja, dann würde ich ins Gespräch mit den Eltern natürlich gehen, ob ich so mit dem
340 Hund trotzdem arbeiten kann, dass das Kind vielleicht seine Ängste verliert oder ob ich
Stunden mit dem Hund und dem Kind alleine verbringen kann. Die Möglichkeiten habe ich
342 ja durch den Beratungsdienst, dass ich dann dafür Stunden verwende, dass ich Kind und
Hund vertrauter mache. Wenn es wirklich- also wenn die Allergie so stark is- Lola ist ja
344 jetzt weitgehend Pudel. Also das gibt ja ganz gute Bewertungen, was, was die Allergie
angeht von Hunden und Pudeln eben, die haben ja kein Fell, sondern die haben Haare,
346 dadurch sind die Hautschuppen anders. Und die Reaktion der meisten Menschen ist deut-
lich reduziert. Aber wenn das trotzdem vorkäme, ich habe jetzt hier kein Kind in der Schu-
348 le, wo es angekreuzt wurde, müsste ich mit den Eltern das besprechen und meinen Unter-
richt komplett anders planen. Wenn das Kind hier in der Klasse ist, dann kann der Hund
350 nicht normal hier sein. Das, das geht dann nicht. #00:24:35#

I: Oder auch, wenn sich die Allergie entwickelt? #00:24:38#

352 M: Hm, dann kann der Hund nicht in dieser Klasse mitarbeiten, so regelhaft. Das geht dann
nicht. #00:24:44#

354 I: Ja, okay. #00:24:45#

M: Manche Eltern, das stimmt auch, die haben auch Bedenken geäußert, was ist- ja, genau,
356 diese, dieses es muss ja nicht immer eine vorhandenen Allergie sein, sondern die kann sich
durch intensiven Kontakt ja auch erst herausbilden. Und dann ist für mich klar, das- dann
358 geht die Arbeit leider nicht in der Klasse. #00:25:04#

I: Gibt es Rückmeldungen der Eltern in Bezug auf den Einsatz der Schulhunde im Unter-
360 richt? #00:25:10#

M: Also nur ganz informell. Ich habe auch gedacht, ja, das könnte ich auch mal abfragen.
362 Also die melden zurück, dass die Kinder das oder ihr eigenes Kind das sehr schön findet,
dass da ein Hund ist. Dass sie sich darüber freuen, dass ihr Kind vertraut wird mit dem
364 Lebewesen Hund. Das ist ja auch ein Ziel, das Kinder, die in ihren Freizeitbereichen Hun-
de treffen, dass die einfach eine Sicherheit hier in der Schule schon entwickelt haben. Dass
366 die wissen, wie man sich verhält, wenn der Hund zu nahe kommt oder einfach, dass die die

Basics lernen im Umgang mit dem Hund. Das finden Eltern total gut, die das zurückge-
368 meldet haben. Die sagen auch, dass das Kind sich einfach freut auf die Tage, wo Lola hier
ist, weil es, ja, weil es was macht mit Menschen, ne. Das schüttet Hormone aus. Das ist
370 einfach ein freudvolleres Sein dann in den Stunden. Aber die gibt es nicht, aber die gibt es
nicht wirklich abgefragt. Ich könnte das mal machen bei den Eltern, ob sie überhaupt von
372 ihrem Kind hören, dass, dass der Hund da war und dass es, dass die da in Austausch gehen,
das ist da irgendwie. Ja, *das mache ich mal.* #00:26:17#

374 I: *Ja.* Genau, wir hatten das vorhin schon mal kurz dazwischen. Wie verhalten sich die
Schüler, wenn Lola im Unterricht dabei ist? Vor allem auch verhaltensauffällige Kinder,
376 vielleicht? #00:26:35#

M: Hm, also ich hatte zu- dieses Jahr ist ja jetzt eine dritte Klasse. Ich hatte, als ich mit
378 Lola hier anfang, diese Klasse als erste Klasse und da war ein Kind, was stark verhaltens-
auffällig war, was eine ganz große Problematik hatte. Ne, eigentlich eine psychische Er-
380 krankung. Und da habe ich Lola dann nicht mitgenommen, weil dieses Kind, ja, urplötzlich
aufgrund irgendwelcher Trigger, auf den Tisch gesprungen ist, rumgeschrien hat, einen
382 Stuhl geworfen hat. Dieses Kind habe ich nicht mit meinem Hund zusammen arbeiten las-
sen. Das habe ich nur mal alleine gemacht, auch in einer Beratungssituation. Wenn ich das
384 Gefühl habe, das kann ich kontrollieren. Ein Kind, eine Lehrerin, ein Hund. Das ist zu
händeln. Dieses Kind alleine in einer Gruppe, das habe ich, da habe ich Lola dann wirklich
386 mehrere Monate gar nicht hier gehabt. #00:27:19#

I: Okay. #00:27:20#

388 M: Verhaltensauffällige Kinder, da gibt es so aus meiner Sicht zwei Gruppen. Einige, de-
nen hilft das total, dass der Hund da ist. Die freuen sich dann auch, wenn der Hund mal zu
390 ihnen kommt. Das macht der Hund nämlich nicht unbedingt, sondern der spürt auch, wenn
das Kind, ja, von den Bewegungsformen her oder von der Ausstrahlung her, kompliziert
392 ist, dann hält der Hund sich manchmal fern von diesen Kindern. Manchmal ist es aber so,
dass der Hund extra da hinget und- weil der Hund gemerkt hat, ja, dann wird das Kind
394 ruhiger oder dann wird es angenehmer. Das, irgendwie reguliert sich das auch. Also das, es
gibt ganz verschiedene Wege wie der Hund damit umgeht und auch dann, wie das Kind
396 darauf reagiert. Manche Kinder könn- Also verhaltensauffällige Kinder, für die ist ein
Hund überhaupt keine Hilfe, weil die so stark mit ihren eigenen Problemen kämpfen. Das,
398 das unterstützt gar nicht so die Regulation. #00:28:16#

I: Okay. #00:28:18#

400 M: Ja, manchma- also das habe ich in der Ausbildung gehört und gelernt. Da habe ich jetzt

selber keine Erfahrung. Nehmen Kinder ja auch Medikamente, Ritalin oder so und das
402 verändert die Chemie des Schweißes ja und das mögen Hunde unter Umständen auch nicht
gerne. Also dann halten die sich auch fern von- das habe ich auch gehört, von diesen Pati-
404 enten, die in der Klinik sind und Medikamente nehmen müssen. Da halten Hunde unter
Umständen sich fern, weil das für sie ein unangenehmer Geruch ist oder was ganz Frem-
406 des. #00:28:46#

I: Okay. Also während der Schulhundausbildung wurde das erzählt? #00:28:49#

408 M: Ja, genau. Da haben wir ja mit psychisch erkrankten Leuten gearbeitet und da gab es
auch einen Fall von einer, von einer Teilnehmerin, deren Hund ziemlich schnell eine Aver-
410 sion gegen einen Patienten entwickelt hat und wo man dann auch nich- also die konnten
nicht zusammen arbeiten. Und das hat die Trainerin uns so erklärt, dass es mit den Medi-
412 kamenten zusammenhängt. #00:29:10#

I: Hm, okay. Genau, welches, ja, Verhalten zeigen die Schüler im direkten Umgang mit
414 Lola? #00:29:24#

M: Hm. (6) Also die gehen sehr sorgsam und freundlich und lieb mit ihr um. Bei manchen
416 hier in der Klasse ist es wirklich so, die möchten am liebsten die ganze Zeit sie streicheln
und umarmen. Und manchmal, wenn wir im Sitzkreis sitzen und Lola geht dann auch in
418 die Mitte, wenn sie frei herumläuft. Legt sich in die Mitte hin und dann rutschen einige
Kinder so runter und sind *auf einmal neben dem Hund.* #00:29:54#

420 I lacht. #00:29:54#

M: Und die suchen total die Nähe. Die würden sonst ganz zappelig werden im Sitzkreis.
422 Die würden dann nicht mehr gut mitarbeiten können. Und das lasse ich dann auch zu,
wenn sie da bei dem Hund sind und sich einfach ein bisschen entspannen können. Die al-
424 lermeisten sind also sehr fürsorglich. Kümmern sich drum, dass die andern dann auch auf-
gefordert werden, hey, das ist zu laut. Oder wir können, wenn Lola da ist, auch nicht ein-
426 fach klatschen, um irgendwie Beifall zu spenden, sondern da haben wir so ein Fingerklat-
schen. Und die weisen sich darauf hin. Die weisen darauf hin, dass eigentlich unsere Regel
428 ist: ein Kind, ein Hund und nicht drei, vier um den Hund rumstehen. Also die achten schon
sehr drauf, dass es dem Hund hier gut geht. #00:30:37#

430 I: Okay. (15) [Kinder kamen in den Klassenraum, um Schulsachen zu holen.] Dann die
Abschlussfrage. Gab es besondere Erlebnisse mit Lola, die Sie gerne noch erzählen möch-
432 ten? Oder auch in Bezug auf die Kollegen und Kolleginnen. #00:31:02#

M: Hm. (4) Also zu meiner Teamkollegin hat Lola ein total gutes Verhältnis. Die freuen
434 sich beide immer, wenn sie sich sehen. Und das habe ich von anderen Kollegen auch schon

gehört, dass auch der Schulhund für die Kollegen hier, abgesehen von der einen, von der
436 ich vorhin erzählt hatte, eine totale Bereicherung ist. Also die spüren das auch, wie die
Kinder das- ja, das sich die Atmosphäre verändert. Dass es schön ist, wenn sie da ist, wenn
438 sie sich irgendwie zu einem legt. Dann fühlt man irgendwie sich angenommen. Und auch
das Streicheln mögen die Kolleginnen gerne. Ja, also ich, ich finde das- ich merke es auch
440 bei mir, dass sie- das es Tage gibt, wo sie richtig gerne hierher kommt. Manchmal auch,
also manchmal gerade so im Herbst, Winter, ist sie morgens müde. Da geht sie noch nicht
442 so gerne los. Aber wenn sie dann hier ist, gefällt ihr das total gut und ich, ja, ich freue mich
für den Hund, dass er in seinem Leben nochmal so ein- so ein- so einen anderen, andere
444 Säule kriegt. Das finde ich schön für sie. Aber ich weiß auch, dass es für sie manchmal
ganz schön anstrengend ist, ne. Wenn sie, ja, wenn sie hier doch einen Lärmpegel aushal-
446 ten muss, der vielleicht nicht so hundegerecht ist. Oder wenn sie auch mich manchmal er-
lebt, wenn ich Kinder korrigieren muss oder wenn ich ein bisschen strenger sein muss, das
448 irritiert Lola auch. Das merke ich, das muss sie, das muss sie verarbeiten, ne. Nee, sonst
glaube ich, ist das eine gute Entscheidung. Ich bin froh, dass ich eine Ausbildung habe,
450 dass ich viel gelernt habe und ja, ich merke, dass ich immer fitter werde im Alltag mit ei-
nem Hund hier. Es ist nämlich nicht nur für alle ganz schön, sondern es ist auch, es erfor-
452 dert von mir total viel Planung und Mitdenken. Aber das kriege ich immer besser geregelt.
#00:32:58#

454 I: Hm. Okay, dann noch eine Frage. #00:33:00#

M: Ja. #00:33:02#

456 I: Die mir jetzt gerade noch in den Sinn kommt. Gibt es einen oder vielleicht auch ein paar
Schüler, die so ganz intensiv auf Lola reagieren? #00:33:11#

458 M: Hm, auf jeden Fall, ja. (8) [Schulglocke] Das sind einige Kinder, die, ja, die einfach
eine große Affinität zu Hunden haben. Oder auch die gerade keinen Hund haben und das
460 erste Mal einen Hund kennen gelernt haben und gemerkt haben, dass es total schön ist.
Einen- ein Kind auch, was deutlich Lernprobleme hat, wo es auch Diagnose gibt, dass sie
462 von ihren Möglichkeiten her nicht sehr, nicht sehr große Möglichkeiten hat, die ist beson-
ders Lola-affin. Die sucht ganz viel Nähe und fühlt sich da glaube ich einfach geliebt von
464 dem Hund. Weil sie in der Schule doch häufig Misserlebnisse oder Misserfolgserlebnisse
hat und die, die mag den Hund total gerne. #00:34:05#

466 I: Okay, ja, dann vielen Dank für das Interview. #00:34:09#

M: Sehr gerne. #00:34:11#

Anhang 8: Zuordnung der Kategorien zu den einzelnen Kapiteln (Tabelle)

Tabelle 4: Zuordnung der Kategorien zu den einzelnen Kapiteln.

Kapitel	Code
3.3.1 Qualifikation des Mensch-Hund-Teams	Qualifikation → (Ausbildungsangebote, Ausbildungsart, Ausbildungsdauer, Ausbildungsinhalte, Ausbildungsort, Eigenes Empfinden, Prüfungen, Schwierigkeiten, Weiterbildungen)
3.3.2 Organisation beim Schulhundeinsatz	Organisatorisches → (Konzept, Schulbehörden, Zustimmung), Schulleitung & KollegInnen → (Absprachen, Unterstützung, Kritik) Eltern → (Einbeziehung)
3.3.3 Motivation der Lehrkräfte	Motivation seitens der Lehrkraft
3.3.4 Charakter und Eigenschaften von Schulhunden	Hund → (Charakter, Rasse, Sonstige Aktivitäten)
3.3.5 Einsatzmöglichkeiten im Unterricht	Hund → (Sonstige Aktivitäten, Stress), Unterricht → (Aufgaben, Dauer, Einsatzort, Planung mit Hund, Regeln, Schwierigkeiten), Kind → (Verantwortung / Aufgaben)
3.3.6 Umgang der Kinder mit den Schulhunden	Hund → (Allg. Tierwohl, Stress, Hygiene), Kinder → (Angst, Beziehung Kind-Hund, Verantwortung / Aufgaben)
3.3.7 Wirkung der Schulhunde auf den menschlichen Bereich	Schulleitung & KollegInnen → (Beziehung zum Hund), Wirkung des Hundes auf die Menschen, Kinder → (Beziehung Kind-Hund)

	Eltern → (Rückmeldung)
3.3.8 Meinungsbild der Eltern zu den Schulhunden	Eltern → (Rückmeldung, Unterstützung, Angst, Allergie)

Anhang 9: Auszug aus dem TierSchG, §1

Tierschutzgesetz

in der Fassung vom 18. Mai 2006

(BGBl. I S. 1207)

zuletzt geändert durch: Gesetz vom 25. Januar 2008 (BGBl. I S. 47)

Erster Abschnitt Grundsatz

§ 1

Zweck dieses Gesetzes ist es, aus der Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf dessen Leben und Wohlbefinden zu schützen. Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die Arbeit – bei einer Gruppenarbeit den entsprechend gekennzeichneten Teil der Arbeit – selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Alle Stellen der Arbeit, die wortwörtlich oder sinngemäß aus anderen Quellen übernommen wurden, habe ich als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit habe ich in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner Prüfungsbehörde vorgelegt.

TT.MM.2019 _____
Datum Ort Unterschrift